



WISSENSBILANZ 2014

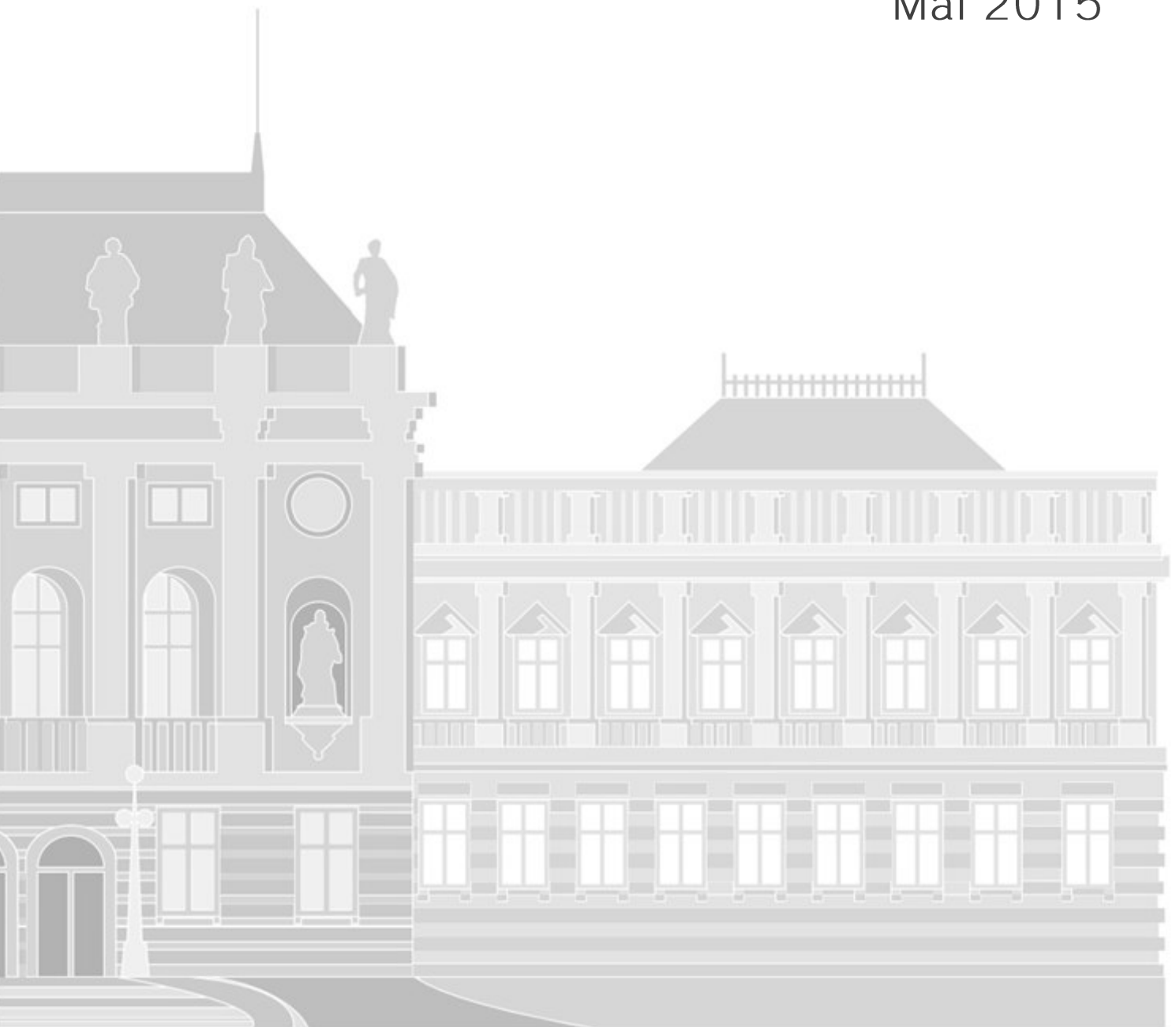


KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Wissensbilanz 2014

Mai 2015



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Einleitung	5
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	9
b) Organisation.....	13
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.....	14
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.....	16
e) Forschung und Entwicklung.....	23
f) Studien und Weiterbildung	37
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	57
h) Internationalität und Mobilität.....	74
i) Kooperationen	80
j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen.....	89
k) Bauten.....	97
l) Preise und Auszeichnungen	98
m) Resümee und Ausblick.....	104
Kennzahlen	105
Leistungsbericht.....	135
Anhang	165

Vorwort



Forschung und Lehre weiter verbessern – dieses Ziel erreichte die Universität Graz im Jahr 2014 erfolgreich. Das renommierte Leiden-Ranking reihte die Universität Graz beim Anteil der meistzitierten Publikationen der 750 weltbesten Universitäten auf Platz 150. Im europäischen Vergleich landete die Universität Graz auf Platz 65, in Österreich ist sie die Nummer eins. Ebenso erfreulich ist, dass sich die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen sowie die Erlöse aus F&E-Projekten erhöht haben.

Neben dem kontinuierlichen Ausbau der sieben Forschungsschwerpunkte setzte die Universität zusätzlich kräftige Impulse für unkonventionelle Forschungen, die über ein hohes Potenzial verfügen. Fördermittel mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Millionen Euro wurden im Rahmen dieser Initiative vergeben. Des Weiteren unterstützen neue Incentives die WissenschaftlerInnen bei Einreichung und Umsetzung ihrer Forschungsprojekte.

Die Universität Graz konnte 2014 ihre Services für Studierende erweitern: Das im Frühjahr eröffnete Schreibzentrum soll StudentInnen darin unterstützen, ihre Arbeiten effizienter und qualitativ hochwertig fertigzustellen. Das innovative Projekt „timegate“ ermöglicht Studierenden aller Disziplinen, betriebswirtschaftliche und unternehmerische Perspektiven kennenzulernen.

Das internationale Netzwerk wurde insbesondere in China ausgeweitet: So hat das Graz Schumpeter Centre eine Partnerschaft mit der Nanjing University geschlossen. Zudem wird die Rechtswissenschaftliche Fakultät mit Universitäten in Peking und Shanghai enger kooperieren.

Im Bereich der Kooperationen am Standort stellte das Zehn-Jahr-Jubiläum von NAWI Graz, der engen Zusammenarbeit von Universität Graz und Technischer Universität Graz in den Naturwissenschaften, einen besonderen Höhepunkt dar. Die Drittmiteinnahmen sowie die Anzahl der Publikationen konnten in den vergangenen Jahren jeweils um mehr als die Hälfte gesteigert werden.

Der Forschungsverbund BioTechMed-Graz konnte ebenfalls gestärkt werden: Universität Graz, Technische Universität Graz und Medizinische Universität Graz tätigen aktuell Investitionen von mehr als 14 Millionen Euro in gemeinsame Infrastruktur, fördern den Nachwuchs mit 13 zusätzlichen Post-Doc-Stellen und haben bereits drei Professuren gemeinsam besetzt.

Positive Nachrichten gibt es auch aus dem Infrastruktur-Sektor: Mit der Eröffnung des generalsanierten Gebäudes am Universitätsplatz 1, das Teile der Institute Chemie und Pharmazeutische Wissenschaften beherbergt, hat im März 2014 ein hochmodernes Laborgebäude den Betrieb wieder aufgenommen.

Ich lade Sie ein, mit der Wissensbilanz auf das produktive Jahr 2014 zu blicken und bedanke mich bei allen Universitäts-Angehörigen, die mit Ihren Leistungen den Gesamterfolg der Universität Graz ausmachen.

Christa Neuper
Rektorin der Universität Graz

Einleitung

Seit dem Jahr 2005 dient die Wissensbilanz als Berichtsinstrument der Universitäten an das zuständige Wissenschaftsministerium.

Die Kennzahlen und deren Interpretation wurden wie in den Vorjahren in den narrativen Teil integriert, was gewährleisten soll, dass neben den dazugehörigen Hintergrundinformationen auch Zusammenhänge und Entwicklungen nachvollziehbar dargestellt werden. Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (S. 105).

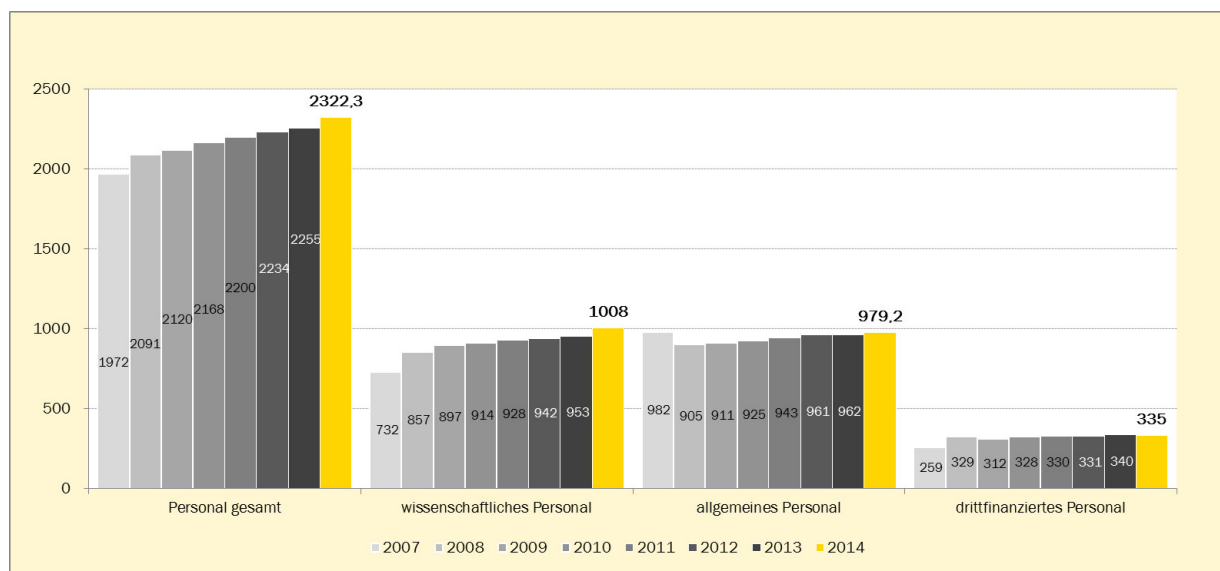
Aufgrund der Änderung der Wissensbilanzverordnung im Jahr 2013 wird heuer erstmals nach der Österreichischen Systematik der Wissenschaftszweige 2012 berichtet, was zur Folge hat, dass die nach Wissenschaftszweigen berichteten Kennzahlen nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar sind. Dies trifft vor allem auf den Fachbereich Geographie zu, der auf zwei Wissenschaftszweige aufgeteilt wurde (Geowissenschaften und Humangeographie) und dadurch nicht mehr als ein an der Universität Graz zusammengehörender Bereich (Integrative Geographie) sichtbar ist. Zu erwähnen ist ebenfalls noch die Zusammenlegung der Wissenschaftszweige Philosophie und Theologie, die einen österreichweiten Vergleich der Fachbereiche somit nicht mehr ermöglicht.

Die Erhebung der Kennzahlen wird durch das Campusinformationssystem UNIGRAZonline und den darin integrierten Performance Record erleichtert. Es ist jedoch bei den umfangreichen Vergleichen mit den Daten aus den Vorjahren zu beachten, dass zu beobachtende Schwankungen zum Teil auch auf Definitionsänderungen seitens des Bundesministeriums oder veränderte Datengrundlagen zurückzuführen sind.

Entwicklung der Schlüsselkennzahlen

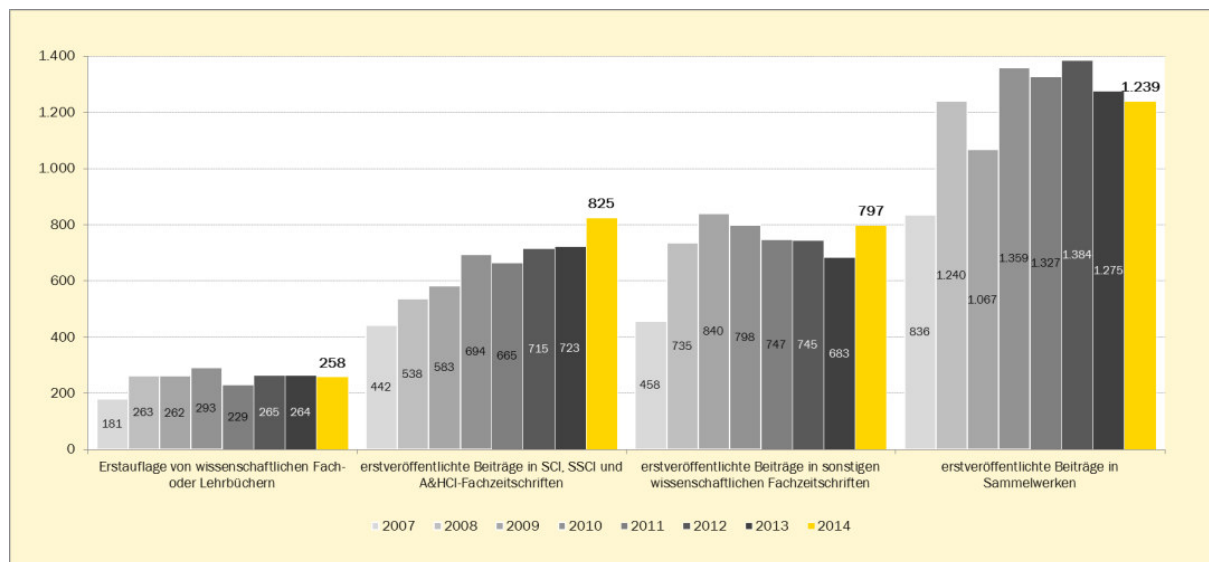
Mit der Wissensbilanz stehen für den Zeitraum ab 2007 vergleichbare Kennzahlen zur Verfügung, die die Leistungsentwicklung der Universität dokumentieren. Im Folgenden sollen für die wesentlichen Aufgabenbereiche die jeweiligen Schlüsselkennzahlen dargestellt werden:

Personal in VZÄ



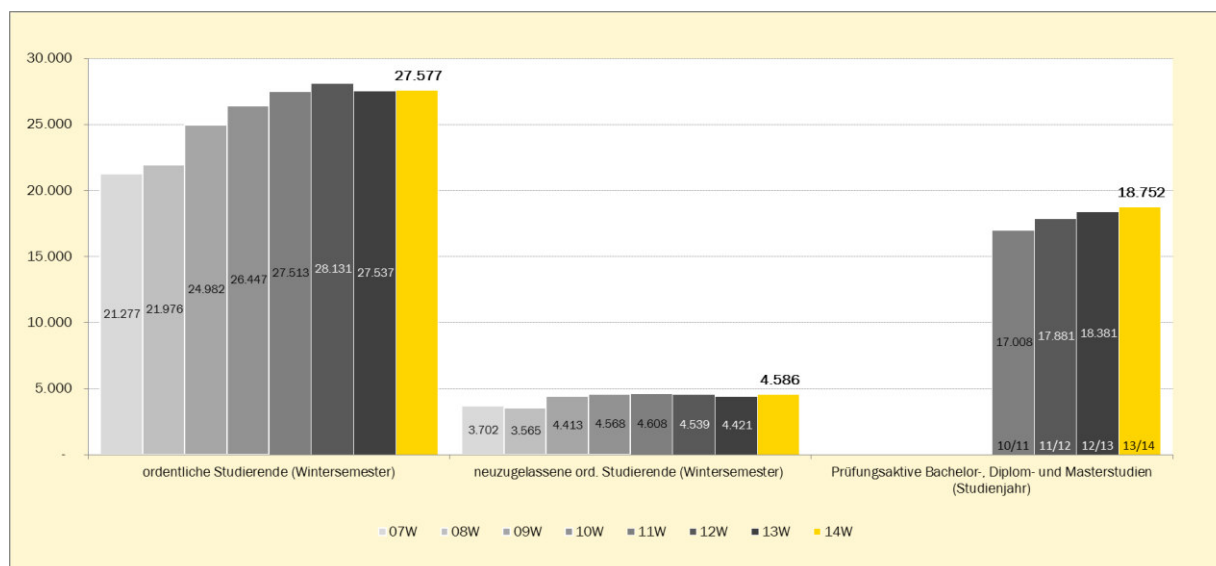
Beim Personalstand ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen (+3 % von 2013 auf 2014), wobei insbesondere das wissenschaftliche Personal ausgeweitet wurde. Beim drittfinanzierten Personal ist erstmals seit 2009 ein geringer Rückgang zu verzeichnen.

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals



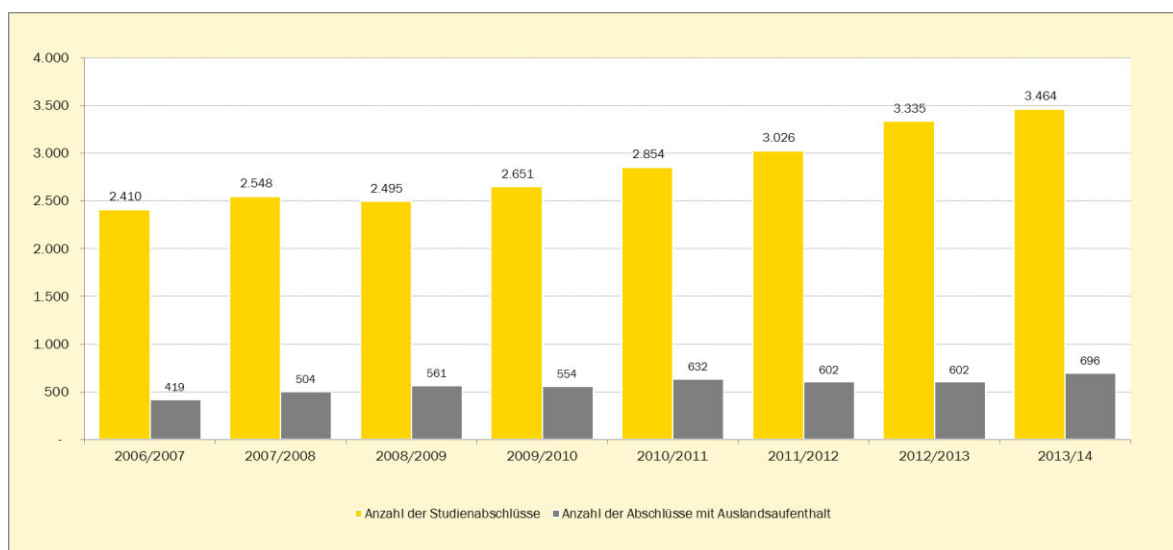
Die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen zeigt im Jahresverlauf ab 2007 eine steigende Tendenz. Die Steigerung der Beiträge in Fachzeitschriften mit Index und der Beiträge in sonstigen Fachzeitschriften sowie der Rückgang bei den Beiträgen in Sammelwerken sind auf die Strategie der Universität Graz zurückzuführen, vermehrt in referierten Journals zu publizieren.

Ordentliche Studierende, neuzugelassene Studierende und prüfungsaktive Studien



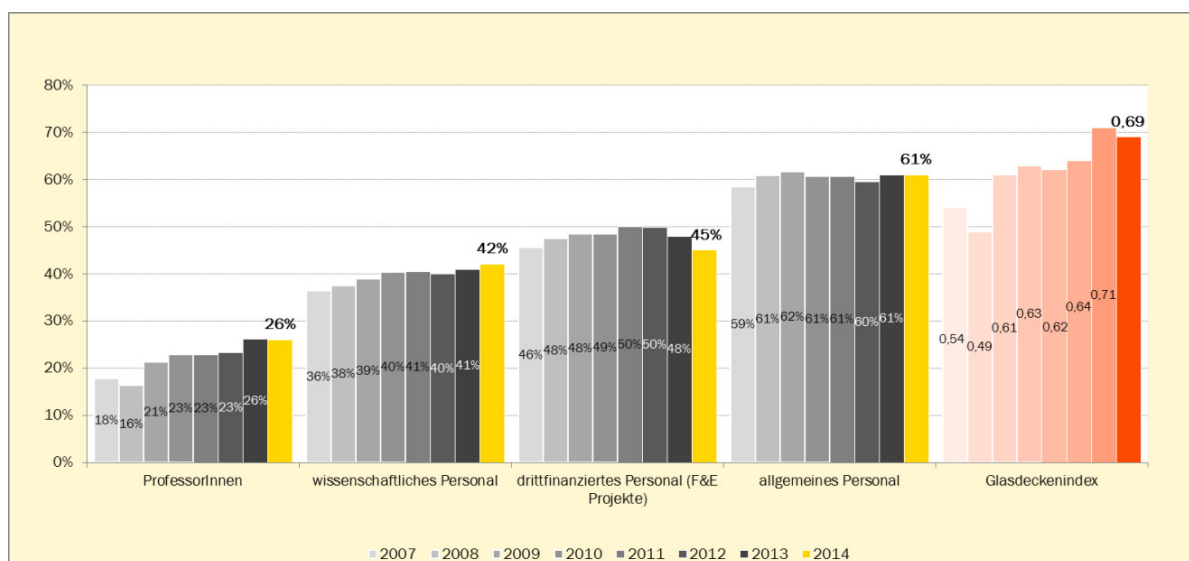
Die Anzahl der Studierenden und der neuzugelassenen Studierenden ist im Verlauf der letzten Jahre gestiegen. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien wurde 2013 erstmals anstelle der prüfungsaktiven Studierenden als Kennzahl ausgewiesen, weshalb ein Vergleich nur über die letzten vier Studienjahre möglich ist. Hier ist ein Anstieg von 2 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Anzahl der Studienabschlüsse bzw. Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt



Auch bei der Anzahl der Studienabschlüsse sowie der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt konnte eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden.

Frauenanteil und Glasdeckenindex



Berechnungsinformation: Der Glasdeckenindex misst die relative Chance von Frauen im Vergleich zu Männern, eine Top-Position zu erreichen. Der Frauenanteil auf ProfessorInnenebene wird in Relation zum Frauenanteil am gesamten wissenschaftlichen Personal gesetzt.

Der Frauenanteil liegt in allen Bereichen, mit Ausnahme der ProfessorInnen, bei über 40%. Die „gläserne Decke“ wurde im Verlauf der letzten Jahre immer dünner, nur im Vergleich zum Vorjahr wurde sie wieder etwas dicker.

DANK

Die Erstellung der narrativen Teile, der Kennzahlen und Interpretationen erfolgte unter Koordination der Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement durch die folgenden Fachabteilungen der Universität Graz:

- Büro der Rektorin
- Büro für Internationale Beziehungen
- Campusplanung
- Controlling und Ressourcenplanung
- Forschungsmanagement und -service
- Fundraising und Alumni
- Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und -förderung
- Lehr- und Studienservices
- NAWI Graz Dekanat
- Personalressort
- Presse und Kommunikation
- Studien- und Prüfungsabteilung
- Uni for Life
- Informationsmanagement
- unikid und unicare
- Universitätsbibliothek
- Universitäts-Sportinstitut
- Zentrum für Weiterbildung
- Zentrum Integriert Studieren

Ohne die Kooperation dieser Fachabteilungen wäre die Erstellung der Wissensbilanz in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen. Ihnen gilt der Dank für die Mitarbeit.

Mag. Andreas Raggautz
Leiter LQM

Mag. Beate Köp
Projektleiterin WiBi

a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Die Universität Graz als Allgemeinuniversität versteht sich als eine internationale Bildungs- und Forschungseinrichtung mit Auftrag zur gesellschaftsrelevanten und gesellschaftsfördernden Forschung und Lehre. Die Profilbildung und die Sichtbarkeit im europäischen und globalen Kontext sind für uns von großer Bedeutung.

Die strategischen Ziele der Universität bilden den Handlungsrahmen der Universität Graz und sind im Entwicklungsplan 2013–2018 festgehalten. Im Jahr 2014 wurde mit der Diskussion der Anpassung des Entwicklungsplans begonnen, welche im Frühjahr 2015 durch den Universitätsrat verabschiedet wurde. Die Ziele werden im Rahmen von strategischen Vorhaben bzw. Projekten verfolgt und bilden die Grundlage für die Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen Wissenschaftsministerium sowie die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Zusammenfassend setzt sich die Universität Graz die folgenden strategischen Ziele:

Forschung

Ausgehend von den sieben Forschungsschwerpunkten *Lernen – Bildung – Wissen; Gehirn und Verhalten; Heterogenität und Kohäsion; Kultur- und Deutungsgeschichte Europas; Modelle und Simulation; Molekulare Enzymologie und Physiologie* sowie *Umwelt und Globaler Wandel* wird die Universität ihr Forschungsprofil und die internationale Sichtbarkeit schärfen und zentralen Fragen der Grundlagenforschung sowie Fragen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Profilbildung und Internationalisierung in der Forschung wird durch eine entsprechende Berufungspolitik unterstützt.

Exzellenzforschung wird durch gezielte Maßnahmen insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung unterstützt. Wesentlich beteiligt am Erreichen eines Forschungsprofils mit Alleinstellungsmerkmalen sind neben den Doktoratskollegs und -programmen auch Habilitationsforen sowie langfristige interdisziplinäre Forschungsvorhaben und Projekte in Kooperation mit anderen Universitäten und Hochschulen am Standort, im europäischen und globalen Forschungsraum.

Das Forschungsprofil wird durch die Etablierung von Profilprofessuren akzentuiert. In Ergänzung dazu werden Vorhaben „unkonventioneller Forschung“ unterstützt, um neue innovative Ansätze in der Forschung zu erschließen.

Moderne Forschungsinfrastruktur ist die Basis für erfolgreiche Forschung und stellt eine Voraussetzung für Forschungsk Kooperationen und Einwerbung von Drittmitteln dar.

Lehre, Studium und Weiterbildung

Die Universität Graz versteht sich als ein Ort der Bildung, an dem Studierenden eine Entwicklung zu eigenständig und interdisziplinär denkenden, kritischen AbsolventInnen ermöglicht wird. Um diesem Anspruch auch weiterhin auf höchstem Niveau gerecht zu werden, setzt sich die Universität Graz eine nachhaltige Förderung und Intensivierung forschungsgeleiteter Lehre zum Ziel.

Es wird eine deutliche Verbesserung der Betreuungsrelationen angestrebt, um diese in den einzelnen Fächern schrittweise an internationale Standards heranzuführen.

Im Bereich der Lehre liegen die Schwerpunkte auf der zweiten Stufe der Bologna-Reform. Im Fokus stehen dabei die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen, die verbesserte Ausrichtung des Studien-, Lehrveranstaltungs- und Serviceangebots am Bedarf der Studierenden sowie die Optimierung der Rahmenbedingungen für studierendenzentrierte und forschungsgeleitete Lehre. Die Universität Graz bekennt sich zu einer aktiven Rolle in der Ausbildung für pädagogische Berufe. Sie tut dies in aktiver Partnerschaft mit den anderen Institutionen, insbesondere den Pädagogischen Hochschulen.

Das Konzept der Bildungspartnerin für alle Generationen über die gesamte Lebensspanne hinweg wird weiterentwickelt und bietet sowohl allgemeinbildende als auch beruflich qualifizierende Angebote für unterschiedlichste Zielgruppen.

Standortentwicklung und Infrastruktur

Das wissenschaftliche und wirtschaftliche Umfeld ist für die Entwicklung der Universität Graz von großer Bedeutung. Die ausgezeichnete Verankerung und Positionierung am Standort wird in einer noch stärkeren Wahrnehmung des universitären Geschehens zum Ausdruck kommen.

Die Universität Graz als größte Bildungs- und Wissenschaftsinstitution der Steiermark nimmt innerhalb Österreichs eine bedeutende Vorreiterrolle im Bereich der Kooperationen ein. Durch Kooperationen werden Synergien genutzt und kritische Massen gebildet. Neben der Erweiterung des erfolgreichen Konzepts NAWI Graz durch einen deutlichen Ausbau der Forschungsk Kooperationen „NAWI Graz research“ liegt der Fokus auch auf der Etablierung der Kooperation BioTechMed-Graz, die sich die Förderung von Spitzenforschung und des interdisziplinären wissenschaftlichen Nachwuchses fächerübergreifend im Bereich der „Life Sciences“ zum Ziel gesetzt hat. Durch Kooperationen mit den lokalen Hochschulen und Unternehmen und ihr Engagement in der koordinierten Hochschulentwicklung im Rahmen der steirischen Hochschulkonferenz ist die Universität Graz ein wichtiger Motor zur Steigerung der Attraktivität des Standortes Graz und der Steiermark.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Angehörigen unserer Universität – MitarbeiterInnen, Studierende und Alumni – unterstützen durch aktive Kommunikation die gesellschaftliche Rolle der Universität. Forschungsergebnisse und auch bildungspolitische Themen werden über die Grenzen der Universität hinaus kommuniziert und diskutiert. Mit der erfolgreichen Dachmarke „die 7.fakultät“ bündelt die Universität Initiativen, wie etwa die Universitätsmuseen und universitäre Aktivitäten im Bereich der Public Awareness, zu „Science to Public“.

Ein Schwerpunkt im Wahrnehmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung liegt insbesondere im Bereich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir widmen uns Themen der Nachhaltigkeit sowohl in Lehre und Forschung als auch bei der universitären Entwicklung. Das Klimaschutzservicezentrum, ein Teil des Climate Change Center Austria (CCCA) dient dabei als Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und öffentlicher Information.

Im Sinne der Fortsetzung der Internationalisierung in allen Bereichen der Universität werden Maßnahmen zur Professionalisierung und Internationalisierung der NachwuchswissenschaftlerInnen sowie der forschungsgeleiteten Lehre etabliert. Im Einklang mit den europäischen bildungspolitischen Zielen wird die Mobilität von NachwuchswissenschaftlerInnen forciert. Eine besondere gesellschaftliche Verantwortung nimmt die Universität Graz mit der strategischen Ausrichtung auf Südosteuropa wahr.

Gleichstellung, Gleichbehandlung und Frauenförderung werden an der Universität Graz als Selbstverständlichkeit gesehen. Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und

Frauen an, insbesondere in Leitungsfunktionen. Innerhalb der Frauenförderung bildet die wissenschaftliche Nachwuchsförderung einen wesentlichen Schwerpunkt.

Profilbildung

Der nationalen wie internationalen Profilbildung und Erhöhung der Sichtbarkeit dienen neben dem wissenschaftlichen Output im engeren Sinne eine Reihe flankierend geplanter Maßnahmen. An erster Stelle ist eine stärkere Konzentration auf die in den vergangenen Jahren etablierten sieben Forschungsschwerpunkte sowie die universitätsweiten Zielregionen Südosteuropa und Nord- und Lateinamerika zu nennen.

Die Forschungsschwerpunkte fungieren als Motoren einer fächer- und fakultätenübergreifenden und durch Kooperationen am Standort wie im globalen Forschungsnetzwerk verstärkten Zusammenarbeit zwischen ForscherInnen und bringen durch diese erhöhte inter- und transdisziplinäre Kommunikation bereits jetzt in allen Bereichen deutlich innovative Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse hervor. Damit werden Alleinstellungsmerkmale in bestimmten Spitzenbereichen erreicht und weiter ausgebaut. Ergänzend zu den universitären Forschungsschwerpunkten können auf der Ebene der Fakultäten oder Wissenschaftszweige Spezialforschungsfelder etabliert werden. Diese Felder können sich, wenn entsprechende Kriterien erfüllt sind (z.B. Großforschungsprojekt, ERC-Grant) und eine positive Evaluierung vorliegt, zu einem Forschungsschwerpunkt weiterentwickeln.

Um neben dem sogenannten „Mainstream“ in der Forschungsförderung auch neue thematische Felder in der Forschung zu erschließen, fördert die Universität Graz auch unkonventionelle Forschung. Damit soll der Raum für Innovationen erweitert werden. Bei entsprechendem Erfolg können sich solche Forschungsvorhaben auch zu Spezialforschungsfeldern weiterentwickeln.

Entsprechend dem Grundsatz der Freiheit von Forschung und Lehre wird weiterhin individuelle Forschung im Rahmen der Möglichkeiten gefördert.

Flankierende Maßnahmen

Zur weiteren Konsolidierung erfolgen Berufungsverfahren bewusst auch unter dem Aspekt einer Stärkung vorhandener Kompetenzen in den Forschungsschwerpunkten. Dabei wird auch eine deutliche Erhöhung sowohl des Frauenanteils an Professuren als auch der Anzahl von überwiegend international tätigen Persönlichkeiten erreicht. Zusätzliche Professuren sollen sowohl in Spitzenbereichen als auch bei der Nachwuchsförderung (z.B. Doktoratskollegs) die Bildung kritischer Massen erleichtern und die Methodenvielfalt garantieren. Gleichzeitig werden damit vorhandene Forschungsnetzwerke gezielt und nach konkreten Profilbildungsmerkmalen weiter ausgebaut und verdichtet sowie der Zugang zu *impact journals* erleichtert. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere durch die Schaffung bezahlter Dissertationsstellen, kann ebenso zur Steigerung der Publikationstätigkeit beitragen.

Neben der Stärkung der Forschung in NAWI Graz wird mit BioTechMed-Graz eine weitere infrastrukturintensive Standortkooperation aufgebaut. Im Bereich der Kunstwissenschaften wird die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (Fakultät für Architektur) und der Kunstuniversität als Modellfall für die Zusammenarbeit von geistes- und naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Forschungskomponenten verdichtet. In anderen Fächern, vorerst in den Altertumswissenschaften als paradigmatischem Forschungsbereich, werden in der Nachwuchsbildung synergetische Effekte, Mobilitätsförderung und Stärkung der methodischen Vielfalt durch gemeinsame Aktivitäten in der forschungsgeleiteten Lehre (Aufbau von gemeinsamen Doktoratspro-

grammen etc.) mit anderen österreichischen oder im benachbarten Ausland liegenden Universitäten erwirkt.

Als eine der traditionellen Stärken der Universität Graz gilt der gendergerechte Zugang zu Forschungsfragen und -ressourcen. Die Verdichtung der interdisziplinären Forschungsansätze zum Bereich Frauen- und Geschlechterforschung wird weiterhin vorangetrieben.

Die etablierte Online-Plattform uni=pub dient im Bereich Forschung einerseits dem verbesserten Zugang zu digitaler Literatur und Datenbanken, andererseits macht sie als *Open-access*-Instrument Publikationen aller Kategorien (journals, proceedings, Monographien und Sammelbände, akademische Abschlussarbeiten, Forschungsberichte, Datenbanken) aus der Universität und Forschungsmaterialien im Besitz der Universität (Sammlungen als „digitales Museum“) schnell und leicht der internationalen *scientific community* zugänglich. Damit wird nicht nur der forscherrische Output rascher aufgenommen werden, sondern auch eine wesentliche Forderung der EU und nationaler Richtlinien erfüllt. Der Erhöhung der Sichtbarkeit dient auch das neue *Forschungsportal*, in welchem neben den traditionellen Publikationen auch digital präsentierte Forschungsleistungen, laufende Projekte, Kooperationen mit Wirtschaft und Wissenschaft etc. dargestellt werden.

b) Organisation

Mit rund 31.900 Studierenden und über 4.000 MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Administration ist die im Jahre 1585 gegründete Universität Graz eine der größten, traditionsreichsten und innovativsten Hochschulen Österreichs.

Die Universität Graz ist eine juristische Person des öffentlichen Rechts. Die gesetzliche Basis bildet das Universitätsgesetz 2002.

Die Universität Graz kann auf eine profilierte Organisationsstruktur zurückgreifen, die im Organisationsplan der Universität Graz festgelegt ist: Der Universitätsrat, das Rektorat, die Rektorin/der Rektor und der Senat bilden die obersten Leitungsorgane der Universität.

Die Universität gliedert sich in sechs wissenschaftliche Organisationseinheiten (Fakultäten) sowie die der Rektorin und den jeweiligen Vizerektoren unterstellten Verwaltungseinheiten. Vielfalt und Breite bestimmen das Ausbildungsangebot an den sechs Fakultäten: Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaften. Institute und fakultäre Zentren bilden die akademischen Subeinheiten der Fakultäten.

In der Organisationsstruktur stellen universitäts- und fakultätsübergreifende Leistungsbereiche (Zentren) ein weiteres wesentliches Gestaltungselement dar, in welchen vor allem auch interdisziplinäre Kooperationen gefördert werden.

Im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung werden das Zusammenwirken und die Mitbestimmung aller Universitätsangehörigen gefördert, so sind entsprechend dem Organisationsplan der Universität Graz an allen Fakultäten Fakultätsgremien eingerichtet.

Die Organisationsstruktur ist im Organigramm am Ende des Dokuments dargestellt.

c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Qualitativ hochwertige Leistungen in Lehre und Forschung sind erklärtes Ziel der Universität Graz. Zur Systematisierung der Qualitätssicherung und -entwicklung in Forschung, Lehre und Serviceleistungen, wird ein Qualitätsmanagement-System (QM-System) als Teil des Universitätsmanagements eingesetzt. Nach der erfolgreichen Zertifizierung des Qualitätsmanagement-Systems durch die finnische Qualitätsagentur Finheec 2013, wurden 2014 neben den Routineaufgaben im Qualitätsmanagement folgende Aktivitäten verfolgt:

Berufungsverfahren

Das Berufungsverfahren wurde in einem strategischen Projekt weiterentwickelt, folgende Ziele wurden erreicht:

1. Stärkere Einbettung des Verfahrens in die Strategie der Universität und der Fakultäten,
2. Weiterentwicklung des Verfahrens in Hinblick auf Transparenz und Objektivität,
3. Zusätzlicher Fokus auf Lehrkompetenz der BewerberInnen durch das Teaching Skills Assessment,
4. Ausbau der Betreuungs- und Serviceangebote für BewerberInnen.

Das Verfahren im Detail sowie alle Neuerungen werden im neuen Handbuch für Berufungskommissionen übersichtlich dargestellt.

Selbstbeschreibung und Zielvereinbarung Verwaltung

Das in den Fakultäten und Zentren erprobte System der internen Zielvereinbarungen wurde mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung und der Sichtbarmachung von Leistungen auf den Verwaltungsbereich ausgedehnt. Mit Hilfe von vorgeschalteten Selbstbewertungen wurden die Zielvereinbarungen von den Pilotabteilungen vorbereitet. Es hat sich gezeigt, dass der Selbstbewertungsprozess sowie die Zielvereinbarungen dazu beitragen, dass

- die erbrachten Leistungen reflektiert,
- Stärken und Verbesserungsbereiche innerhalb der Verwaltung systematisch analysiert,
- Rahmenbedingungen für Kernleistungen unter besonderer Beachtung der Schnittstellen verbessert,
- Qualitätssicherungsmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt,
- strategische Ziele sowie die im Rahmen der Leistungsvereinbarung eingegangenen gesamtuniversitären Verpflichtungen für die einzelnen organisatorischen Einheiten konkretisiert wurden.

Es ist geplant, Zielvereinbarungen ab 2015 mit weiteren Verwaltungseinheiten zu schließen.

Überarbeitung der Lehrveranstaltungsevaluierung

Die Vorbereitungen für die Überarbeitung der kompetenzorientierten Lehrveranstaltungsevaluierung sowie jene für die Entwicklung eines Instrumentebaukastens wurden begonnen.

Folgende Zentren und Institute wurden evaluiert:

- Zentrum für Systematische Musikwissenschaft
- Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre
- Zentrum für Interamerikanische Studien (Abschluss 2015)
- Centrum für Sozialforschung (Abschluss 2015)
- Zentrum für Wissenschaftsgeschichte (Abschluss 2015)
- Institut für Geschichte (Abschluss 2015)

d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Strategische Ziele der Personalentwicklung

Die Personalentwicklung der Universität Graz hat es sich zum Ziel gesetzt, die Potenziale der MitarbeiterInnen zu fördern, neue Inhalte zu vermitteln und vorhandene Kompetenzen zu stärken. Im Jahr 2014 lag das Hauptaugenmerk auf der Konsolidierung vorhandener Routinen und Prozesse sowie dem gezielten Ausbau der Führungskräfteentwicklung. Umgesetzt werden diese Vorhaben im Rahmen des strategischen Projektes P3 – Power Personal People, dessen Basis folgende drei Säulen bilden: elektronisch gestützte Serviceprozesse, Führungskräfteentwicklung sowie die Etablierung eines Werte- und Verhaltenskodexes an der gesamten Universität.

Power Personal People

Im Jahr 2014 wurde im Rahmen des Projekts „Paper Down“, nach der bereits erfolgten Einführung des elektronischen Gehaltsnachweises und Urlaubsantrages, nun auch ein Tool zur elektronischen Erfassung der MitarbeiterInnen-Gespräche konzipiert und erstellt, welches 2015 eingeführt werden soll. Die Überführung sämtlicher Serviceprozesse des Personalbereichs der Universität in elektronische Workflows für optimierte Arbeitsabläufe wird folgen. Eng damit verbunden ist die Wahrnehmung von Führungsaufgaben. Um Führungskräfte optimal auf ihre Aufgaben vorzubereiten und während ihrer Tätigkeit bestmöglich zu unterstützen, werden verschiedene Maßnahmen angeboten. 2014 wurden die bestehenden Angebote „UNISTART für Führungskräfte“ und „Netzwerk Führung“ weiter etabliert und in einen standardisierten Prozess übergeführt; so findet das Programm „UNISTART für Führungskräfte“, welches Führungskräften gezielt rechtliche, fachliche sowie soziale Kompetenzen als eine Art Handwerkszeug für ihre herausfordernden Tätigkeiten vermitteln soll, nun regelmäßig einmal pro Studienjahr und die Veranstaltungsreihe „Netzwerk Führung“, bei der Networking im Vordergrund steht, regelmäßig 3–4-Mal pro Studienjahr statt. Zusätzlich wurde das Projekt „FührungskräfteLabor“ ausgebaut und anhand dreier offener Termine optimiert. Somit wurde dieses neuartige Format auf eine breite Basis gestellt und kann auch über die Universität hinaus als professionelles Personalentwicklungsprodukt angeboten werden. Das FührungskräfteLabor vereint Elemente des Plan- und des Rollenspiels und bietet somit einen praxisnahen und nachhaltigen Zugang zum Thema Führung.

Zur Einführung neuer MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals gibt es bereits seit 2008/09 das UNISTART-Programm allgemein, das rechtliche, fachliche und soziale Kompetenzen vermittelt und auch die Möglichkeit bietet, ein umfassendes, für die tägliche Arbeit äußerst nützliches Netzwerk an der Universität aufzubauen. Im Rahmen der Nachwuchsfördermaßnahmen wird ebenfalls seit 2009/10 ein UNISTART-Programm für NachwuchswissenschaftlerInnen angeboten (UNISTART-Programm wiss.), welches für DissertantInnen verpflichtend ist. Weiters fand auch im Jahr 2014, wie in den Vorjahren, das einjährige berufslaufbahnorientierte Weiterbildungsangebot „Potenziale“ statt, welches von der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung entwickelt und umgesetzt wird und unterschiedliche Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit umfasst; alle vier Grazer Universitäten sind daran beteiligt.

2014 wurde besonders intensiv an dem strategischen Projekt „Werte- und Verhaltenskodex“ gearbeitet, mit dem ein allgemein gültiger Werte- und Verhaltenskodex als Bindeglied über sämtli-

che Bereiche der Universität hinweg geschaffen wird, der für alle MitarbeiterInnen der Universität Graz ein abgestimmtes und gemeinsames Verständnis für die Zusammenarbeit und das Verhalten innerhalb der Organisation Universität bildet. Das Vorhaben der Etablierung eines gelebten Werte- und Verhaltenskodexes ist von der Absicht getragen, das universitäre Leben durch entsprechend transparent kommunizierte Werthaltungen nachhaltig positiv zu prägen. 2014 fanden fünf Wertezirkel statt, in denen konkrete Umsetzungsvorschläge für die bereits 2013 identifizierten Kernthemen erarbeitet wurden. Außerdem wurde bereits der Abschlussworkshop abgehalten, in dem letzte Änderungsvorschläge diskutiert wurden und eine finale Abstimmung der Inhalte stattfand. Für 2015 ist mit der Fertigstellung eines schriftlichen Dokuments und der Verteilung und Bekanntmachung des ausgearbeiteten Werte- und Verhaltenskodex der vorläufige Abschluss des Projekts geplant.

Gesamtuniversitär ist der Personalstand wie in den vergangenen Jahren gestiegen, wobei der Zuwachs 2014 sowohl in Köpfen wie in VZÄ mit 3 % höher ausgefallen ist als in den Jahren zuvor (2013: +1 % VZÄ bzw. +2 % Köpfe, 2012 und 2011: +2 % VZÄ und Köpfe). Absolut gesehen ergibt sich daher ein Plus von 67,1 VZÄ bzw. von 133 Köpfen über alle Personengruppen der Universität. Der Anstieg erfolgte im wissenschaftlichen Bereich genauso wie im allgemeinen Bereich (der 2013 einen Rückgang der Vollzeitäquivalente (-5,4) zu verzeichnen hatte). Der Anstieg des Personals zeigte sich verstärkt im wissenschaftlichen Bereich, sowohl in bereinigten Kopffzahlen – +4,5 % (124 Köpfe) wissenschaftliches Personal vs. +1,6 % (20 Köpfe) allgemeines Personal –, als auch in VZÄ gemessen – +4,1 % (51,5 VZÄ) wissenschaftliches Personal vs. +1,6 % (15,6 VZÄ) allgemeines Personal. Innerhalb des wissenschaftlichen Bereichs ergab sich ein Anstieg der ProfessorInnen (+7 % VZÄ, +10 % Köpfe), jedoch ein Rückgang der UniversitätsdozentInnen (2013: -2,9 % VZÄ bzw. -2,2 % Köpfe, 2014: -3 % VZÄ bzw. -4 % Köpfe) auf Grund von Pensionierungen und des Auslaufens dieser Personalkategorie. Weiters war ein Anstieg der AssistenzprofessorInnen (+15 % VZÄ, +14 % Köpfe), ein Anstieg der assoziierten ProfessorInnen (+13 % VZÄ, +15 % Köpfe) sowie ein Anstieg der UniversitätsassistentInnen (+6 % VZÄ bzw. Köpfe) zu verzeichnen, was einem generellen Zuwachs des wissenschaftlichen Nachwuchses entspricht.

1.A.1 Personal¹

2014 Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2014)	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal ¹	1.349	1.530	2.879	549,2	759,9	1.309,1
Professor/inn/en ²	47	136	183	43,9	122,5	166,3
wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³	1.302	1.394	2.696	505,4	637,4	1.142,8
darunter Dozent/inn/en ⁴	47	125	172	44,8	122,9	167,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	7	24	31	6,5	23,3	29,8
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	26	24	50	24,8	24,0	48,8
darunter über F & E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen ⁷	209	250	459	130,6	170,4	301,1
Allgemeines Personal ⁸	816	491	1.307	622,1	391,2	1.013,2
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal ⁹	40	25	65	20,0	14,0	34,0
Gesamt	2.131	1.998	4.129	1.171,3	1.151,0	2.322,3

Die Geschlechterverhältnisse blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert, gesamtuniversitär ist das Verhältnis ausgeglichen, mit 50,4 % Frauen (gemessen nach VZÄ), nach Köpfen gerechnet sind etwas mehr Frauen (51,6 %) als Männer an der Universität beschäftigt. Auf Personengruppenebene zeigen sich nach wie vor Unterschiede, so überwiegt beim wissenschaftlichen Personal der männliche Anteil (VZÄ: 42 % Frauen, Köpfe: 46,9 % Frauen), während beim allgemeinen Personal der Frauenanteil höher liegt (VZÄ: 61,4 % Frauen, Köpfe: 62,4 % Frauen). Betrachtet man den wissenschaftlichen Bereich differenzierter, ist festzustellen, dass im Bereich der Universi-

¹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

tätsassistentInnen der Anteil der Frauen, gerechnet in Köpfen, bei 53,2 % liegt (VZÄ: 50,8 %) und sich das Geschlechterverhältnis im Vergleich zum Vorjahr zugunsten der Frauen verändert hat, mit einem Anstieg des Frauenanteils um 12,9 % (in VZÄ: +12,1 %). Noch deutlicher zeigte sich ein solcher Zuwachs bei der Anzahl der Assoziierten Professorinnen, die zwar insgesamt immer noch unter der Zahl ihrer männlichen Kollegen liegt (in Köpfen: 7 zu 24), jedoch verglichen mit dem Vorjahr um 40 % (bereinigte Kopffzahlen, VZÄ: +30 %) stieg und das Geschlechterverhältnis in diesem Bereich ebenfalls zu Gunsten der Frauen veränderte.

Das im Mai 2012 initiierte Projekt zur „Qualitätssteigerung im Berufungsverfahren“ konnte im Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Die im Zuge dessen eingeführten erweiterten Serviceangebote für BewerberInnen und Neuberufene wurden als Standards etabliert. Das Angebot an die Berufungskommissionen, sie durch „Teaching Skills Assessments“ oder „Bibliometrische Analysen“ zu unterstützen, wird mittlerweile durchaus geschätzt und zunehmend in Anspruch genommen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die erstmalige Besetzung „Vorläufig befristeter Professuren gem. § 98 UG“. Es handelt sich dabei um unbefristet gewidmete Professuren gem. § 98 UG, die – im Regelfall mit qualifizierten NachwuchswissenschaftlerInnen – zunächst auf sechs Jahre befristet besetzt werden. Dem/Der Stelleninhaber/in wird bei Erfüllung der im Anforderungsprofil definierten Zielsetzungen der Universität allerdings ein Rechtsanspruch auf Überleitung in ein Arbeitsverhältnis auf unbestimmte Zeit eingeräumt. Um in diesem Zusammenhang größtmögliche Transparenz und Rechtssicherheit für die Neuberufenen zu gewährleisten, wurde im Zuge des Projektes „Qualitätssteigerung im Berufungsverfahren“ ein spezifisches Entfristungsverfahren für „Vorläufig befristete Professuren gem. § 98 UG“ entwickelt und vertraglich verankert. Im Bereich der Professuren gem. § 99 UG konnten im Jahr 2014 u.a. einige Teilzeitprofessuren mit starker Praxisorientierung mit hochqualifizierten BewerberInnen aus der außeruniversitären Praxis besetzt werden.

1.A.3 Anzahl der Berufungen²

2014	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften		4	4							4		4
3 Humanmed., Gesundheitswiss.		1	1							1		1
5 Sozialwissenschaften	3	6	9	3	7	10				6	13	19
6 Geisteswissenschaften	2		2	1	1	2				3	1	4
Gesamt	5	11	16	4	8	12				9	19	28

Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	1	1	2	1		1				2	1	3
andere national	2	4	6	3	6	9				5	10	15
Deutschland	2	5	7		1	1				2	6	8
übrige EU					1	1					1	1
Drittstaaten		1	1								1	1
Gesamt	5	11	16	4	8	12				9	19	28

2014 wurden insgesamt 28 Professuren neu besetzt, doppelt so viele wie im Jahr davor, dabei wurden 16 Berufungen nach § 98 UG (2013: 5 Berufungen, 2014: 16 Berufungen) und 12 Berufungsverfahren nach § 99 Abs. 1 UG abgewickelt. Es wurden 9 Frauen und 19 Männer berufen. Die meisten Berufungen (19) fanden im Bereich der Sozialwissenschaften statt, gefolgt von den Natur- und Geisteswissenschaften (je 4).

² Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Im Bereich der Geisteswissenschaften wurden mehr Frauen als Männer (3 zu 1) berufen, gemäß § 98 UG 2 Frauen und nach § 99 Abs. 1 UG eine Frau. Insgesamt wurden jedoch 2014 etwas mehr Bewerbungen von Frauen im Vergleich zum Vorjahr (2013: 22 %, 2014: 24 %) eingereicht. In den Dreivorschlägen lag der Frauenanteil 2014 mit 29 % ebenfalls höher als 2013 mit 21 % (Details siehe Datenbedarfskennzahl Geschlechterrepräsentanz in Berufungsverfahren, S. 61). Schließlich wurden von 16 Berufungen nach § 98 UG 5 an Frauen vergeben, was einem größeren Frauenanteil (2014: 31 %) gegenüber dem Vorjahr entspricht (2013: 20 %).

Die Anzahl der Hausberufungen blieb im Vergleich zum Vorjahr gleich (2013 und 2014: 3 Hausberufungen). Insgesamt wurden 18 Personen aus Österreich berufen, 8 kamen aus Deutschland und jeweils ein/e Berufene/r kam aus der übrigen EU bzw. aus einem Drittstaat.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse³

Wissenschaftszweig	2014		
	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	2	1	3
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1		1
5 Sozialwissenschaften	4	1	5
6 Geisteswissenschaften	1	1	2
Gesamt	8	3	11

Die Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse ist seit dem Jahr 2011 rückläufig, blieb aber im Vergleich zum Vorjahr stabil. Habilitierten sich im Jahr 2011 noch 19 Personen, waren es 2012 17 Personen und im Jahr 2013 nur mehr 11, wie auch 2014. Der große Unterschied zum Vorjahr ist jedoch, dass sich das Geschlechterverhältnis umgekehrt hat. Wurde 2013 3 Frauen und 8 Männern die Lehrbefugnis erteilt, so waren es 2014 genau 8 Frauen und 3 Männer, zum ersten Mal seit 2010, dass sich mehr Frauen als Männer habilitierten. Da eine neue Einteilung der Wissenschaftszweige durch das Bundesministerium erfolgte, ist kein Vergleich zwischen den einzelnen Wissenschaftszweigen zu den Jahren davor zulässig. Zum Jahr 2014 lässt sich jedoch sagen, dass die meisten Lehrbefugnisse (5) im sozialwissenschaftlichen Bereich erteilt wurden, in dem sich auch die meisten Frauen habilitierten, gefolgt von Lehrbefugnissen im Bereich der Naturwissenschaften (3) und der Geisteswissenschaften (2).

Das Modell der wissenschaftlichen Karriere

Das Karrieremodell der Universität Graz ist durch eine Betriebsvereinbarung geregelt, die am 01. Jänner 2013 in Kraft getreten ist und die davor bestehende Betriebsvereinbarung ersetzt hat. Inhaltlich unterscheidet das Karrieremodell zwischen Fluktuations-, Karriere- und Entwicklungsstellen. Bei Fluktuationsstellen handelt es sich um befristete Arbeitsverhältnisse. Im Fall von Karriere- und Entwicklungsstellen wird eine unbefristete wissenschaftliche Karriere an der Universität Graz angestrebt, wobei unterschiedliche Karriereziele verfolgt werden (Karrierestelle: Assoziierter ProfessorIn; Entwicklungsstelle: Senior Lecturer oder Senior Scientist). Ebenfalls in der Betriebsvereinbarung wurden die Vorgaben hinsichtlich des Abschlusses befristeter Arbeitsverhältnisse mit Angehörigen des Wissenschaftlichen Universitätspersonals geregelt. In Ergänzung zu § 109 UG sieht diese vor, dass wissenschaftliche MitarbeiterInnen nicht länger als zehn Jahre in befristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt werden dürfen. Zeiträume einer Tätigkeit als wissenschaftliche MitarbeiterIn in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten, Ersatzkraft, LektorIn sowie

³ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

studentischeR MitarbeiterIn bleiben bei der Berechnung dieser Frist außer Betracht. Des Weiteren können höchstens zwei aufeinanderfolgende befristete Arbeitsverhältnisse desselben Beschäftigungstyps (z.B. UniversitätsassistentIn ohne Doktorat) begründet werden.

Nachwuchsförderung

An der Universität Graz wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses implementiert. Wesentliche Instrumente dafür waren das strategische Projekt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie das als Kompetenzzentrum für Doktoratsthemen und Beratungseinrichtung für DoktorandInnen fungierende DocService.

Im Rahmen des strategischen Projekts sollten internationale Publikationen im Bereich der Naturwissenschaften gezielt gefördert und Zuschüsse für Tagungsteilnahmen von DoktorandInnen zur Verfügung gestellt werden. Interuniversitäre Kooperationen, insbesondere mit österreichischen Nachbarländern, sollten besonders unterstützt werden, wobei die Förderung der Anbindung der Universität Graz an das europaweite PhDnet „Literary & Cultural Studies“ besonders erwähnt werden sollte. Ein Jour Fixe mit den Vorsitzenden der Curriculakommissionen für die Doktoratsstudien wurde eingeführt, um eine Adaption der Doktoratscurricula nach internationalen Standards zur Sicherstellung hochwertiger Doktoratsstudienangebote durchzuführen.

Das DocService stellt eine Plattform (docservice.uni-graz.at) mit grundlegenden Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten, Weiterbildungsangeboten, Veranstaltungen für DoktorandInnen zur Verfügung sowie einen Promotionsguide, der nach Promotionsphasen ausdifferenziert wesentliche Tipps für den erfolgreichen Abschluss eines Doktoratsstudiums enthält. Das angebotene Kursprogramm im Bereich überfachlicher Schlüsselqualifikationen deckt die Felder Dissertation/Promotion, Wissenschaftsbetrieb und allgemeine Skills ab und wird von den DoktorandInnen sehr gut angenommen.

Als Anlaufstelle für DoktorandInnen aller Fachrichtungen bietet das DocService persönliche Beratungen an, die je nach Promotionsphase Themen wie Orientierung und Vermittlung doktoratsspezifischer Grundlageninformationen, Wahl des Dissertationsthemas und der Betreuungsperson, Transformation von der Studierenden- in die ForscherInnenrolle, aktive Teilnahme an der Scientific Community oder Planung der Post-Doc-Phase umfassen. Internationale DoktorandInnen, die sich vernetzen und austauschen möchten, werden bei der Bewerbung und Organisation von Netzwerktreffen unterstützt.

Das DocService organisiert einmal pro Jahr eine Tagung, die Perspektiven im Hinblick auf die Entwicklung autonomer, kritischer und kreativer Forschungspersönlichkeiten eröffnet. Im Rahmen dieser Tagung wird auch der österreichweit einzigartige Seraphine-Puchleitner-Preis für DoktorandInnenbetreuung verliehen.

Im Rahmen des UNISTART-Wiss, eines Programms der Personalentwicklung, das für NachwuchsforscherInnen mit Anstellung an der Universität eingerichtet wurde, bietet das DocService gemeinsam mit der Universitätsbibliothek und dem Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften einen Kurs zu den Verhaltensregeln des Wissenschaftsbetriebs und (digitalem) Publizieren an. Weitere Elemente des UNISTART-Wiss-Programms sind zum Beispiel Hochschuldidaktik, Chancengerechtigkeit, Personal- und Studienrecht sowie Forschungsförderung.

Die Planung und Konzeption einer Dachstruktur für verschiedene Formate strukturierter Doktratsausbildung an der Universität, die der Förderung ausgewählter Ausbildungsformate und hervorragender DoktorandInnen dienen soll, erfolgt unter Einbindung einer Gruppe exzellenter und bei der Einwerbung von Drittmitteln besonders erfolgreicher ForscherInnen der Universität Graz.

Ein großer Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln für DoktorandInnenförderung war die Genehmigung des Doktoratskollegs „Climate Change/Klimawandel“, das vom FWF mit 2,2 Millionen Euro gefördert wird und im Oktober 2014 das erste Studienjahr mit einer interdisziplinär und international zusammengesetzten Gruppe von DoktorandInnen begonnen hat.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Als Anlaufstelle für Vereinbarkeit bietet die Abteilung unikid & unicare ein umfassendes Service. Schwerpunkte sind Beratung, Service und Organisation von Angeboten sowie Vernetzungsaktivitäten. unikid bezieht sich auf die familiären Verpflichtungen im Leben mit Minderjährigen, unicare ist ein Angebot, das familiäre Verpflichtungen im Leben mit pflegebedürftigen Angehörigen berücksichtigt. Beratungen finden persönlich, per Telefon und via E-Mail statt, meist auf Deutsch, vermehrt aber auch auf Englisch. 2014 wurden 212 Anfragen bearbeitet, was einen wesentlichen Anstieg gegenüber den Vorjahren darstellt (2013: 122 Anfragen, 2012: 99 Anfragen).

Das 10-jährige Jubiläum der Abteilung unikid & unicare wurde mit einer AAL-Tagung zum Thema „Leben-Pflegen-Älter werden“ (in Kooperation mit Joanneum Research und FH Joanneum) gebührend gefeiert: 150 Tagungsgäste besuchten die Tagung und die anschließende Feier. Erfahrungen und Inhalte aus den Beratungsgesprächen fließen ein in die neu verfassten und beim Jubiläum präsentierten Broschüren zu den Themen unikid und unicare.

Im Rahmen der Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von BerufsrückkehrerInnen nach der Elternkarenz wurde 2014 vom Personalressort der Universität Graz ein Leitfaden für Berufliche Auszeiten erstellt, der im Intranet für alle MitarbeiterInnen verfügbar ist und Hilfestellung für den beruflichen Wiedereinstieg bietet sowie eine Übersicht aller formal notwendigen Schritte.

Kinderbetreuungseinrichtungen

In der Universitäts-Kinderkrippe (max. 56 Betreuungsplätze) ist es ein wesentlicher Vorteil, dass Kinder von der Krippe in den Kindergarten gemeinsam mit anderen Kindern wechseln, was den Übergang für Kinder erleichtert und dadurch Eltern entlastet. Durch ein Punktesystem, das das Alter der Kinder berücksichtigt, werden in der Kinderkrippe unterjährig auch Plätze frei. In vier Gruppen zu maximal 14 Kindern (0 bis 3 Jahre) werden Betreuungszeiten von 7:00 bis 19:00 Uhr abgedeckt.

Der „Kindergarten Gaudeamus“ (50 Betreuungsplätze) ist eine von 15 Modelleinrichtungen des Projekts „Forscherix – Naturwissenschaften und Technik in der elementaren Bildung“ vom Land Steiermark. Das Projekt „English native speaker in steirischen Kindergärten“, das Frühförderung von Fremdsprachen spielerisch forciert, wird weitergeführt. Auch das Angebot UNI-KIDS – Fit for Life, ein Projekt zur Vorbereitung auf den Schulalltag und zur Prävention von Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten, das dadurch Eltern wiederum gezielt in der Vereinbarkeit unterstützt, wird weiterhin durch das Rektorat unterstützt.

Die ÖH der Universität Graz bietet zusätzlich die ÖH-Kinderkrippe mit max. acht Betreuungsplätzen sowie den ÖH-Kindergarten mit 20 Betreuungsplätzen an. Kurzfristig flexible Betreuung für 0- bis 10-Jährige bietet der Verein M.A.M.A.. Diese steht Universitätsbediensteten kostengünstig zur Verfügung und wird für Überbrückungslösungen oder auch zusätzlich zur regulären Kinderbetreu-

ung (nachmittags, in Ferienzeiten) vor allem für die kleineren Kinder (etwa bis Kindergartenalter) genutzt. Die Universität und ÖH subventionieren das Angebot für Bedienstete und Studierende. Ein weiteres Angebot ist der unikid-Pool zur Vermittlung kurzfristig flexibler Kinderbetreuung von Babysitting bis hin zu Lernbetreuung. Wieder wurden 5 Wochen Sommer-Kinderbetreuung für je 20 Kinder im Alter von 4–12 Jahren angeboten. Die Summer Musical School wurde als Betreuung in der letzten Ferienwoche von 9.00–16.00 für 23 Kinder von 6–12 Jahren in Kooperation mit dem kiCABü der Medizinischen Universität Graz fortgeführt.

Weitere Serviceleistungen

Als Serviceleistung organisiert unikid ein kostengünstiges und beliebtes Kursangebot in Form von Schwimm- und Turnkursen für Universitätsangehörige mit Kindern, um Vernetzungsräume für Eltern an der Universität zu schaffen und informelle Netzwerke zu fördern. Bei vier unikid-Informationstreffen wurden für Eltern relevante Themen aufgegriffen wie beispielsweise „Erste Hilfe bei Kindernotfällen“, „Brandschutz“, „Smartphone, Facebook & Co“, Väterworkshop.

Bei vier unicare-Informationstreffen rund um Pflege Themen konnten sich Bedienstete und Studierende vernetzen und Themen familiärer Pflege ansprechen. Die Reihe wird fortgesetzt, die Ziele Enttabuisierung des Themas Pflege sowie gebündelte Information und Unterstützung weiter verfolgt. Themen waren „Vorsorgevollmacht“, „Versorgungsgrade“, „finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten“ und „personelle Unterstützungsmöglichkeiten“. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Anlaufstelle wurde eine Tagung zum Thema „Leben-Pflegen-Älter werden“ organisiert, in deren Rahmen 14 Vorträge und 30 AusstellerInnen von über 150 Tagungsgästen besucht wurden.

Kooperationen

Neben zahlreichen inneruniversitären und regionalen Vernetzungen, fanden Österreichweit zwei Vernetzungstreffen mit den Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros österreichischer Universitäten im Rahmen des UniKid-Netzwerks statt. Eine Arbeitsgruppe aus dem UniKid-Netzwerk arbeitete inhaltlich bei der Novelle des UG zusammen mit Arge GLUNA und genderplattform mit. Am Standort Graz kooperiert unikid & unicare schon seit 2004 mit der Kunstuniversität, außerdem bestehen Kooperationen mit der Medizinischen Universität Graz und mit Joanneum Research. Diese Kooperation wurde aktualisiert und umfasst nun das gesamte Angebot von unikid & unicare. 2014 wurde in einem Letter of Intent die Kooperation der vier Grazer Universitäten beim Thema Pflege schriftlich fixiert. Es finden in einem Rotationsprinzip Veranstaltungen an verschiedenen Standorten statt.

Audit hochschuleundfamilie

2014 wurde mit der Reauditierung des Audits „hochschuleundfamilie“ begonnen, einem staatlichen Gütesiegel, das der Universität Graz 2011 verliehen wurde. unikid & unicare koordiniert diese Aktivitäten.

e) Forschung und Entwicklung

Die Universität Graz versteht sich als eine natur-, gesellschafts- sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Universität, die im Kanon mit den übrigen Bildungsinstitutionen, insbesondere den drei weiteren Universitäten in Graz, eine entsprechende Positionierung am Standort gewährleistet. Sie verankert ihre Forschung auch international, wobei der europäische Forschungsraum besonders berücksichtigt wird. Sie fördert qualitativ hochstehende Forschung und bildet Forschungsschwerpunkte in Kernbereichen der Wissenschaftsdisziplinen.

Forschungsschwerpunkte

Interuniversitäre Forschungsschwerpunkte am Wissenschaftsstandort Graz

Die Universität Graz verfolgt die Strategie, ihr Potenzial durch Kooperationen mit den anderen Hochschulen am Standort zu optimieren und sich durch die Bündelung von Ressourcen und Fähigkeiten ergebende Synergien zu nutzen. Die Vernetzung der Einrichtungen wird im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz durch gemeinsame Projekte systematisch weiterentwickelt.

Für den Wissenschaftsstandort Graz sind die bereits etablierte interuniversitäre NAWI Graz-Kooperation und der BioTechMed-Graz Verbund zwischen Universität Graz, Technischer Universität Graz und Medizinischer Universität Graz von besonderer Bedeutung. Einen wichtigen Aspekt stellen hierbei abgestimmte standortbezogene Forschungsschwerpunkte der beteiligten Universitäten dar.

Modelle und Simulation

Mathematische Modellbildung und computergestützte Simulationen sind zu unverzichtbaren Forschungsmethoden in vielen Wissenschaftszweigen geworden. Innovative Modelle führen zu Problemlösungen, die mit traditionellen Methoden nicht bearbeitet werden können. Die Universität Graz kooperiert hierbei interuniversitär und international. Im Forschungsschwerpunkt Modelle und Simulation liegt der Fokus auf der Entwicklung innovativer Möglichkeiten, komplexe Frage- und Problemstellungen auf neuem Wege zu lösen. Die beteiligten WissenschaftlerInnen an der Universität Graz und ihre KooperationspartnerInnen spezialisieren sich auf statistische und stochastische Methoden, Optimierungsprobleme, Parameterbestimmung, Experimentdesign und Hochleistungs-Computing. Die im Forschungsschwerpunkt vertretenen Gruppen arbeiten hierbei erfolgreich zu einem oder mehreren dieser Themen mit regionalen und internationalen PartnerInnen zusammen. Seitens der Universität Graz sind derzeit 18 Arbeitsgruppen aus insgesamt 15 Instituten und Zentren an drei Fakultäten an diesem Forschungsschwerpunkt beteiligt. Sie kooperieren eng mit Gruppen an der Technischen Universität Graz und an der Medizinischen Universität Graz, deren Spezialisierungen sich mit den vorhandenen Kompetenzen ergänzen. Die bestehende Vernetzung mit führenden Forschungsgruppen auf internationaler Ebene sichert die Konkurrenzfähigkeit der Forschung in diesem Schwerpunkt.

Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Alkofer

Molekulare Enzymologie und Physiologie

Im Zentrum der Forschungen des Schwerpunkts *Molekulare Enzymologie und Physiologie* stehen die Aufklärung der molekularen Mechanismen des Energie- und Fettstoffwechsels, die Untersuchung neurodegenerativer Erkrankungen im Rahmen der Alterungsforschung sowie die molekulare Bakteriologie und Infektionsbiologie. ForscherInnen aus dem Schwerpunkt *Molekulare Enzymo-*

logie und Physiologie koordinieren international attraktive Großforschungsprojekte und Graduiertenausbildungsprogramme, darunter den vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF geförderten Spezialforschungsbereich LIPOTOX und das FWF-Doktoratskolleg „Molekulare Enzymologie“. Darüber hinaus sind viele WissenschaftlerInnen an nationalen Forschungsnetzwerken, dem FWF-Doktoratskolleg „Metabolic and Cardiovascular Disease“, dem Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) und an Projekten des 7. EU-Rahmenprogramms beteiligt. Die erfolgreiche Einwerbung eines ERC Advanced Grants im Bereich der Stoffwechselforschung verleiht diesem Forschungsschwerpunkt zusätzlich internationale Sichtbarkeit. Publikationen in hochrangigen Journalen wie Science, Nature, Molecular Cell und Cell Metabolism belegen die exzellenten wissenschaftlichen Leistungen. Eine prominente Rolle spielen die Enzymologie und Physiologie auch innerhalb von NAWI Graz, der strategischen Kooperation von Universität Graz und Technischer Universität Graz in den Naturwissenschaften. Die Einrichtung des Forschungsschwerpunktes *Molekulare Enzymologie und Physiologie* ist somit die konsequente Weiterentwicklung des erfolgreichen Wissenschaftszweigs, der mit dem 2007 fertiggestellten Zentrum für Molekulare Biowissenschaften (ZMB) eine hochmoderne Forschungsstätte bekommen hat.

Sprecherin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Ellen Zechner

Gehirn und Verhalten

Das Gehirn ist die Basis unseres Erlebens und Verhaltens. Die Erforschung der Funktion des aktiven Gehirnes mit modernsten bildgebenden Verfahren ist unverzichtbar wenn wir Grenzen, Zusammenhänge und Entwicklungspotentiale unseres menschlichen Erlebens und Verhaltens verstehen wollen. Gegenwärtig wie schon in den vergangenen zwanzig Jahren haben die neuen apparativen Methoden, allen voran die funktionelle Kernspintomographie, neue, unerwartete und unmittelbar praktisch umsetzbare Einsichten in Gehirn und Verhalten vermittelt. Das Ziel des Forschungsschwerpunktes *Gehirn und Verhalten* an der Universität Graz ist es, die Grundlagen menschlichen Fühlens und Handelns mit den modernsten Methoden der Hirnforschung aufzuklären. Trotz aller Erkenntnisfortschritte sind die Methoden der Hirnforschung jedoch nicht hinreichend, um vollständig zu verstehen, wie sich menschliches Fühlen, Denken, Planen und Handeln aus den Aktivierungsmustern fast unzähliger Neuronen ableitet. Der bewusst interdisziplinär angelegte Forschungsschwerpunkt hat daher als weiteres Ziel, auch diejenigen Fragen aufzuwerfen und aufzuklären, die derzeit noch nicht befriedigend von der Hirnforschung beantwortet werden können. Besondere inhaltliche Schwerpunkte sind neben der Erforschung von allgemeinen kognitiven und affektiven Gehirnprozessen praktisch bedeutsame Fragestellungen, wie beispielsweise nach den Grundlagen der Leistungsoptimierung (Lernen und Neuroplastizität, Schulleistungsstörungen, Emotionsregulation, Human (Peak-) Performance), und individuellen Unterschieden zwischen Menschen (Diagnostik und Gehirnfunktion, Genetik, Intelligenz und Persönlichkeit). Im Forschungsschwerpunkt arbeiten eine Vielzahl von ForscherInnen aus verschiedenen Instituten aller Grazer Universitäten produktiv in einem offenen Netzwerk zusammen. Sie vereinen damit kooperativ ein breites Spektrum an Methoden, die von der Molekularen Ebene (Pharmazie, Genetik) über die morphologische und funktionelle Struktur des Gehirns zu übergreifenden Fragen nach der menschlichen Natur reichen.

Sprecherin: Univ.-Prof. Dr. Anne Schienle

Umwelt und Globaler Wandel

Im Fokus stehen die Erforschung und Überwachung des Klima- und Umweltwandels und seiner Auswirkungen, die Analyse der Rolle des Menschen sowie das Aufzeigen von Wegen zu nachhaltiger regionaler Entwicklung und Innovation. Primäre Schwerpunktregion ist Österreich, eingebettet in europäisch und global orientierte Forschung sowie allgemeine Basisforschung zu Umweltsystemen. Der interuniversitäre Schwerpunkt *Umwelt und Globaler Wandel* führt am Standort Graz

über 20 Forschungsgruppen aus Klima- und Umweltphysik, Meteorologie, Umweltchemie, Hydrogeologie, Umweltbiologie, Ökologie und Evolutionsforschung, Umweltökonomik, Umweltsoziologie und -psychologie, Geographie und Regionalforschung, Systemwissenschaften und Nachhaltigkeitsforschung, Externe Umweltforschung: Sonnensystem und Weltraum, Umweltethik und Umweltrecht zusammen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte konzentrieren sich auf sechs Forschungsfelder:

1. GlobEOS (Global Earth Observation and Stewardship) befasst sich mit der globalen Erdbeobachtung und Erdverantwortung im Klima- und Umweltwandel.
2. RegIMOS (Regional Integrated Modeling and Studies) widmet sich der regionalen integrierten Modellierung sowie Studien zum Klima- und Umweltwandel.
3. EnviSYS (Changing Ecosystems and Earth-external Environmental Systems) umfasst Forschung zu Ökosystemen der Erde und erdexternen Umweltsystemen im Wandel.
4. GreenPROTEC (Green Processes and Technologies) beschäftigt sich mit Prozessen und Technologien zur Bewältigung des Klima- und Umweltwandels.
5. HDChange (Human Dimensions of Climate and Global Change) geht den gesellschaftlichen Dimensionen des Klima- und Umweltwandels nach.
6. RegiKNOWS (Regional Changes Research and Knowledge Transfer for Sustainability) umfasst Forschung zu Regionen im Wandel und Wissenstransfer für nachhaltige Entwicklung.

An der Universität Graz wurden bereits 2005 mit der Gründung des Wegener Zentrums für Klima und Globalen Wandel Kompetenzen gebündelt. Die Arbeitsgruppen des Schwerpunkts sind in zahlreichen Projekten an internationaler Spitzenforschung beteiligt und können auf Publikationen in hochrangigen Fachjournals verweisen. Ein im Rahmen der letzten Ausschreibung für Schwerpunktprogramme des FWF genehmigtes Doktoratskolleg (Climate Change - Uncertainties, Thresholds and Coping Strategies) konnte 2014 gestartet werden und sorgt für eine internationale qualitative Ausbildung in diesem Gebiet.

Sprecher: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Steininger

Universitäre Forschungsschwerpunkte

Durch universitäre Forschungsschwerpunkte können Stärkefelder der Universität fakultätsübergreifend zusammengefasst werden. Damit wird eine engere Kooperation – insbesondere auch der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften – gefördert.

Heterogenität und Kohäsion

Im Fokus steht die Frage, wie sich der Zusammenhalt von sozialen Gruppen vor dem Hintergrund zunehmender gesellschaftlicher Vielfalt gestaltet. Durch die fortschreitende Fragmentierung und Individualisierung der Lebensverhältnisse wird das Problem gesellschaftlicher Kohäsion besonders akut. Es gilt einerseits, die Unterschiedlichkeit der Gesellschaften in all ihren Facetten detailliert zu beschreiben und zu erforschen. Hierzu gehört etwa die Sprachenvielfalt in einer Region ebenso wie die religiöse und kulturelle Bandbreite. Thematisiert wird die Frage, wie es dazu kommt – etwa durch Migrations- und Integrationsprozesse –, aber auch, wie sich diese Diversität auf den Alltag von Gesellschaften und Individuen auswirkt. Andererseits wird die Frage behandelt, unter welchen Bedingungen soziale Kohäsion entstehen und wie sie gestaltet werden kann. Hierzu gehören klassische sozialtheoretische Fragen, aber auch (völker-)rechtliche Aspekte. Sozial- und wirtschaftspolitische Blickwinkel spielen hierbei ebenso eine Rolle, etwa die Regulierungsfunktion von Märkten oder die Frage der Verteilung öffentlicher Güter, aber auch Aspekte der Geschlechter- und Generationengerechtigkeit sowie die Analyse von religiösen und weltanschaulichen Formen der Identitäts- und Gemeinschaftsstiftung. Der Schwerpunkt kann auf einer Viel-

zahl an Einzelforschungen und Projekten aufbauen und hat sich zum Ziel gesetzt, darüber hinaus neue Formen der Kooperation und Zusammenarbeit zu initiieren.

Sprecherin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Katharina Scherke

Kultur- und Deutungsgeschichte Europas

In diesem Schwerpunkt werden Forschungen aus verschiedenen Fakultäten der Universität Graz, die sich im weitesten Sinne mit der spezifischen Kulturalität Europas befassen, gebündelt. Die Besonderheiten dieser historisch gewachsenen, aber uneindeutigen Kulturalität gründen einerseits in ihrer Offenheit, Flexibilität und Dynamik, andererseits in ihrem Bestreben, sich partiell abzugrenzen gegen alles, was als nicht-europäisch wahrgenommen wird. Europa bildet in diesem Zusammenhang nicht nur einen geographisch, politisch oder wirtschaftlich (wenngleich nur schwer) zu definierenden Raum, sondern auch eine Diskursfigur, an die implizit wie explizit Fragen nach der Ausprägung und dem Anspruch unterschiedlichster Identitäten – auch außerhalb Europas – geknüpft sind. Um die diesbezüglichen Konstellationen synchron und diachron zu erfassen, werden im Rahmen dieses Schwerpunkts die komplexen materiellen, visuellen, schriftlichen und performativen Ausdrucksformen aus den Bereichen Religion, Recht, Wissen und Bildung, Kunst und Literatur sowie in der Alltagspraxis und in lebensweltlichen Gefügen interdisziplinär erforscht – und dies unter besonderer Berücksichtigung der wechselnden Spannungsverhältnisse von lokalen, regionalen, nationalen und supranationalen Gegebenheiten. Nicht zuletzt ist eine wissenschaftliche Annäherung an Europa – abseits der Untersuchungen des mythologischen, metaphorischen und diskursiven Potentials dieses Raums – aber notwendigerweise auch an die Auseinandersetzung mit seiner politischen Macht- und Gewaltgeschichte geknüpft.

Im Rahmen der vielen an dem Forschungsschwerpunkt beteiligten und zum Teil Drittmittel-finanzierten Einzelprojekte und Aktivitäten von Forschungsgruppen finden auch regelmäßig Vorträge, Tagungen, Workshops und Forschungskolloquien statt, die öffentlich zugänglich sind. Die Nachwuchsförderung zeigt sich durch die verstärkte Einbindung von DissertantInnen und Post-docs.

Der *Forschungsschwerpunkt Kultur- und Deutungsgeschichte Europas* ist in zehn methodisch und thematisch übergreifende Forschungsbereiche gegliedert:

1. Kulturtheorien und Methoden
2. Ideen- und Wissenschaftsgeschichte
3. Glaubenskonzepte und Rationalität
4. Normen – Werte – Recht – Gerechtigkeit
5. Körper – Person – Bewusstsein
6. Konflikte – Gewalt – Krieg
7. Alltag und Lebenswelt
8. (Kollektive) Identitäten – Nation – Transnationalität
9. Bild – Text – Performanz
10. Orte – Räume – Regionen

SprecherInnen: Priv.-Doz. Dr. Petra Ernst-Kühr (Centrum für Jüdische Studien), Univ.-Prof. Dr. Stephan Moebius (Institut für Soziologie)

Lernen – Bildung – Wissen

Lernen – Bildung – Wissen sind wesentliche gesellschaftliche Bereiche im gegenwärtigen nationalen sowie internationalen Kontext und zugleich zentrale Themen einer Volluniversität. Dabei kommt es gerade einer europäischen Universität zu, den Bildungsbegriff aus einer umfassenden, in der Tradition der Humanitas stehenden Perspektive zu betrachten und den Menschen in den

Mittelpunkt ganzheitlicher Reflexion zu stellen. Der fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkt *Lernen – Bildung – Wissen* der Universität Graz ist dieser Perspektive verpflichtet. Das zentrale Anliegen ist eine transdisziplinäre Bearbeitung von Themenfeldern, die angesichts einer globalisierten Wissensgesellschaft bedeutsam geworden sind. Dabei werden sowohl die individuellen Bedingungen von Bildungsprozessen in den Blick genommen als auch Rahmenbedingungen und Spannungsfelder auf organisationaler, struktureller, historischer, gesellschaftlicher sowie sozialer und kultureller Ebene. Bildung, im Sinne einer Entwicklung und Förderung der Potentiale von Menschen, findet zunehmend in einem heterogenen Kontext statt und ist mehr denn je eine Aufgabe, die die ganze Lebensspanne betrifft. Die aktuellen Veränderungen der Wissensformen und die „Neuen Medien“ verändern die Bedeutung und die Möglichkeit von *Lernen – Wissen – Bildung* beständig. Der Forschungsschwerpunkt *Lernen – Bildung – Wissen* versteht sich sowohl der Grundlagenforschung als auch der angewandten Forschung verpflichtet. Die ForscherInnen gehen bewusst interdisziplinär vor und präferieren einen multimethodischen Zugang, dabei werden im Forschungsschwerpunkt gezielt die Stärken und Ressourcen der Disziplinenvielfalt einer Volluniversität genutzt.

SprecherInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Stock, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Weirer

Kompetenzzentren mit Beteiligung der Universität Graz

Wissenschaftliche Exzellenz in internationale Marktkompetenz umzusetzen ist eines der Ziele der Strukturprogramme der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft). Die COMET Kompetenzzentren-Programme umfassen mit den K2/K1-Zentren sowie K-Projekten drei Aktionslinien, die sich als äußerst erfolgreich erwiesen haben. Die Überwindung der Kluft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Forschung setzen sich die K-Projekte zum Ziel. Das Programm K2/K1-Zentren forciert die Einrichtung industrieller Kompetenzzentren und Netzwerke, die unter Führerschaft industrieller Unternehmen oder Konsortien stehen. Die Universität Graz ist an folgenden K2/K1-Zentren sowie K-Projekten beteiligt:

- KNOW – Know Center GmbH
- Evolaris Next Level GmbH
- ACIB – Austrian Center of Industrial Biotechnology GmbH
- RCPE – Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH
- Virtual Vehicle – Das virtuelle Fahrzeug Forschungsgesellschaft mbH
- CBMed – Center for Biomarker Research in Medicine
- MPPE – Integrated Research in Materials, Processing and Product Engineering
- FLIPPR – Future Lignin & Pulp Processing Research (K-Projekt)

European Institute of Innovation and Technology (EIT) – RawMatTERS

Im Rahmen des Calls „Knowledge and Innovation Communities (KICs)“ des European Institut of Innovation and Technology (EIT) wurde das Konsortium „RawMatTERS“ 2014 bewilligt. Die Universität Graz ist mit der Expertise des Instituts für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung daran beteiligt. Bei diesem Konsortium handelt es sich um eine europaweite Beteiligung von mehr als 100 PartnerInnen aus 22 Mitgliedsländern der EU, die führende Unternehmen der Industrie, Forschung und Hochschulen beinhalten.

Cluster

Ein Cluster ist eine geografisch zusammenhängende Gruppe von Firmen und Forschungseinrichtungen in einer bestimmten Branche, die durch Gemeinsamkeiten und gegenseitige Ergänzung

vernetzt ist. Ein Cluster umfasst ein Feld von vernetzten Firmen und anderen Einheiten, die für die Wettbewerbsfähigkeit der Region von enormer Bedeutung sind.

TechforTaste bündelt als Cluster die Aktivitäten steirischer Unternehmen und Institutionen, die sichere und hochwertige Lebensmittel mittels moderner Lebensmitteltechnologie bereitstellen wollen. Technologische Neuerungen, innovative Prozesse und Forschung befördern eine starke Entwicklung auf dem Lebensmittelsektor. Die Universität Graz nimmt aktiv an dieser Entwicklung teil.

Bei **NANONET-Styria** stehen Technologien im Mittelpunkt, die in Speichermedien, Computerchips, bei der Herstellung neuer Materialien und pharmazeutischer Produkte Anwendung finden. Die Netzwerkaktivitäten reichen von der Grundlagenforschung bis zur Umsetzung von wirtschaftlich verwertbaren Produkten. Wissenschaftliche Beiträge werden u.a. vom Institut für Physik und vom Institut für Chemie der Universität Graz eingebracht.

Die **Human.technology Styria GmbH** ist eine wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Humantechnologie. Die Steiermark kann dabei auf zahlreiche kleine, mittlere und große Unternehmen im Umfeld Humantechnologie verweisen. Durch Nutzung der Synergien zwischen den beteiligten Unternehmen und Institutionen werden Kooperationen und Betriebsansiedelungen aktiv gefördert. Die Universität Graz ist Kooperationspartnerin der Human.technology Styria. An der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz gibt es zahlreiche (bio-)medizinische, pharmazeutische und humantechnologische Forschungsbereiche und -projekte; zu nennen sind hierbei unter anderem die international anerkannte Genomforschung des Fettstoffwechsels und die Lipidforschung.

Die 2001 gegründete **Holzcluster Steiermark GmbH** ist als „Umsetzer für Ihre Holzideen“ DAS Netzwerk für das Stärkefeld Forst-Holz-Papier in der Steiermark und eine effiziente Schnittstelle zwischen Wirtschaft – Wissenschaft und Politik. Oberstes Anliegen ist die Forcierung einer international wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur in der Branche mit dem Ziel, die Betriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu stärken und wichtige Arbeitsplätze vor allem in ländlichen Regionen zu sichern. Die Universität Graz ist Know-how Partnerin der Holzcluster Steiermark GmbH.

Bereits seit 1995 erfüllt der steirische Autocluster **ACStyria** seine Funktion als Bindeglied zwischen Wirtschaft, Industrie, Forschung und öffentlichen Einrichtungen. Als unternehmensübergreifende Plattform hat sich der ACStyria das Ziel gesetzt, die Innovationsleistung seiner Mitglieder zu steigern und die Wertschöpfung in der Steiermark zu erhöhen. Die Steiermark soll als eine automotive Region positioniert werden, in der an innovativen Technologien und Lösungen zur Reduktion der Umweltbelastung durch Mobilität gearbeitet wird. Die Universität Graz ist beobachtendes Mitglied bei ACStyria.

Christian-Doppler-Labor für Durchflusschemie

Als Nachfolgelabor des sehr erfolgreichen CD-Labors für Mikrowellenchemie (2006–2013) unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. C. Oliver Kappe wurde im Sommer 2012 ein neues CD-Labor für Durchflusschemie am Institut für Chemie unter der Leitung von Ass.-Prof. Dr. Toma Glasnov durch die Christian-Doppler-Forschungsgesellschaft positiv beurteilt und für den Zeitraum 2013–2020 genehmigt. Seit Juni 2013 werden zusammen mit den Grazer Unternehmen Anton Paar und MicroINNOVA Engineering sowie den Firmen Lonza AG (Visp, Schweiz) und ThalesNano Inc. (Budapest, Ungarn) neue Wege und Lösungen in Richtung Skalierbarkeit und Intensivierung von synthetischen Prozessen mittels Mikroreaktionstechnik erforscht.

Ludwig Boltzmann Institut für Translationale Herzinsuffizienzforschung

Neue Methoden zur Früherkennung und für die Behandlung von Herzmuskelschwäche und dem damit verbundenen krankhaften Umbau der Herzmuskulatur wurden innerhalb von sieben Jahren vom Ludwig Boltzmann Institut für Translationale Herzinsuffizienzforschung (LBI-HF) etabliert. Gemeinsam mit mehreren Partnerinstitutionen wurde eine Reihe von Projekten durchgeführt, deren Ergebnisse eine optimale Behandlung von Herzmuskelschwäche ermöglichen. Als PartnerInnen fungierten u.a. die Medizinische Universität Graz, der Pharmakonzern Bayer, das Austrian Institute of Technology sowie die Universität Graz. Das LBI hat im April 2014 seine Forschungstätigkeiten beendet.

Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung (LBI-CFI)

In enger Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz, der Universität Graz, der Siemens AG Österreich, dem Oberlandesgericht Graz sowie dem Institut für Rechtsmedizin und Verkehrsmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg erforscht das LBI-CFI die Anwendung bildgebender Verfahren (CT und MRT) zu forensischen Zwecken am Lebenden. Bestehende Visualisierungsmöglichkeiten sollen weiterentwickelt und Richtlinien für Indikationen, Durchführung, Auswertung und Interpretation der forensisch-radiologischen Verfahren erstellt werden. Dadurch sollen an Gewaltopfern, zusätzlich zu den standardmäßig erhobenen äußeren Verletzungen, objektiv nachweisbare, innere Verletzungsbefunde erhoben werden können und als Basis für rechtsmedizinische Gutachten einen wesentlichen Beitrag zur Rechtssicherheit leisten. Von juristischer Seite werden die rechtlichen Grundlagen für die Einführung von CT und MRT als Teil der Beweismittelerhebung im Gerichtsverfahren in Österreich untersucht. Insgesamt soll es durch die verbesserte Beweissituation zu kürzeren und kostensparenderen Gerichtsverfahren kommen.

Die Ergebnisse des LBI-CFI, das 2008 gegründet wurde, wurden 2011 von einem unabhängigen, internationalen Evaluierungsteam gewürdigt. Auf dieser Basis konnte 2012 der Vertrag mit allen PartnerInnen bis 2015 erfolgreich verlängert werden.

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro⁴

2014	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		306.292		306.292
Bund (Ministerien)	1.226.801			1.226.801
EU		3.162.185		3.162.185
FFG	901.665			901.665
FWF	14.360.471			14.360.471
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	732.816			732.816
Jubiläumsfonds der OeNB	750.225			750.225
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.282.119			1.282.119
ÖAW	286.990			286.990
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	305.186	166.682	24.000	495.867
sonstige	38.445			38.445
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	896.595	40.431	33.550	970.576
Unternehmen	710.788	309.384	182.461	1.202.633
Gesamt	21.492.101	3.984.973	240.011	25.717.085

2014	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 Naturwissenschaften	13.170.794	3.099.494	184.047	16.454.336
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	815.589	40.331	31.963	887.883
5 Sozialwissenschaften	4.081.343	487.206	24.000	4.592.549
6 Geisteswissenschaften	3.424.376	357.941		3.782.318
Gesamt	21.492.101	3.984.973	240.011	25.717.085

Die gesamten Erlöse der laufenden F&E Projekte betrugen im Jahr 2014 € 25,72 Mio. Im Vergleich zu 2013 bedeutet das eine Ergebnisverbesserung um rund € 3,0 Mio.

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) bleibt mit einem Förderanteil von rund 56 % am Gesamtergebnis der wichtigste Fördergeber. Die Erlöse aus EU finanzierten Projekten konnten im Vergleich zum Vorjahr um € 0,64 Mio. gesteigert werden, damit ist die EU mit einem Anteil von rund 12 % der zweitgrößte Fördergeber. Nahezu alle Fördergeber verzeichneten einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, insbesondere auch die Projekte mit Unternehmen. Die Erlöse mit Unternehmensprojekten konnten um 9,4 % gesteigert werden.

Die F&E Projekte im naturwissenschaftlichen Bereich erzielten Erlöse in Höhe von € 16,45 Mio. Dieses Ergebnis ist gleichbedeutend mit den höchsten Jahreserlösen im Bereich der Naturwissenschaften. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Steigerung von rund 14 % erzielt werden, wertmäßig bedeutet das einen Zuwachs von € 2,0 Mio. und einen Anteil am Gesamtergebnis von rund 64 %. Innerhalb des Bereiches ist insbesondere der Wissenschaftszweig Biologie herauszustreichen, denn mit knapp € 8,0 Mio. trägt er maßgeblich zum Ergebnis der Naturwissenschaften bei. Der FWF ist auch hier mit einem Anteil von € 10,26 Mio. der größte Fördergeber, gefolgt von der EU und den Projektförderungen des Bundes, wobei diese einen hohen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr erzielten.

Der Bereich Humanmedizin, der aus dem Wissenschaftszweig Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie besteht, konnte sein Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern und erzielte Erlöse von € 0,89 Mio. Der Hauptanteil des Erlöses wird aus Projekten mit dem FWF, gefolgt von Unternehmensprojekten, erzielt.

⁴ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Die Erlöse der Sozialwissenschaften betrugen für das Jahr 2014 € 4,59 Mio. Das bedeutet, dass das gute Ergebnis aus dem Vorjahr gehalten werden konnte. Mit diesem Ergebnis liegen die Sozialwissenschaften hinter den Naturwissenschaften an zweiter Stelle. Den höchsten Anteil am Bereichsergebnis hat der Wissenschaftszweig Wirtschaftswissenschaften (€ 2,22 Mio.). Hier konnte auch eine deutliche Ergebnisverbesserung erzielt und das Vorjahresergebnis um € 0,5 Mio. gesteigert werden. Hinter dem Wissenschaftszweig Wirtschaftswissenschaften hält die Psychologie den zweithöchsten Anteil am Bereichsergebnis (€ 0,8 Mio.). Analog zu den anderen Bereichen ist auch hier der FWF der größte Fördergeber, gefolgt von Ländern und sonstigen öffentlichen Einrichtungen. Die größten Zuwächse wurden bei Projektförderungen der Länder und des Jubiläumsfonds der OeNB erzielt.

Einen hohen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete der Bereich der Geisteswissenschaften. Mit einem Ergebnis von € 3,78 Mio. konnte eine Steigerung von über 25 % erreicht werden. Alle dem Bereich zugeordneten Wissenschaftszweige erzielten einen Erlöszuwachs, der Hauptanteil am Ergebnis ist dem Wissenschaftszweig Sprach- und Literaturwissenschaften zuzuordnen. Weiters gab es einen hohen Anstieg bei Forschungsprojekten mit der EU, sodass die Erlöse aus EU Projekten auf € 0,35 Mio. gesteigert werden konnten.

Abschließend ist zu erwähnen, dass das Gesamtergebnis der Universität von € 25,72 Mio. das beste bisherige Ergebnis darstellt.

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro⁵

2014	Großgeräte/Großanlagen	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.004.802	1.004.802
104 Chemie	877.909	877.909
106 Biologie	126.893	126.893
Gesamt	1.004.802	1.004.802

Im Jahr 2014 kamen an der Universität Graz fünf Großforschungsinfrastrukturen mit einem Anschaffungswert von über € 100.000 hinzu. Es wurden neue Großgeräte bzw. Erweiterungen zu bestehenden Großgeräten mit einem Gesamtanschaffungswert von € 1.004.802 in Betrieb genommen. Die Großgeräte wurden im naturwissenschaftlichen Bereich angeschafft und sind den Wissenschaftszweigen Chemie und Biologie zugeordnet.

Im Wissenschaftszweig Chemie wurde im Berichtsjahr 2014 mit dem NAWI Graz Central Lab Bio-based Products ein Zentrum zur ganzheitlichen Nutzung von Biomasse errichtet, dazu wurde der Flüssigchromatograph mit Massendetektor (€ 218.511) erworben. Wie die Massenspektrometer ICP-MS 7900 (€ 113.784) und der Plasma Massenspektrometer (€ 186.214) unterstützen diese Anschaffungen den Forschungsschwerpunkt *Umwelt und Globaler Wandel*. Zum Einsatz kommen die Geräte im Bereich der Element- und Speziesanalytik. Weiters wurde mit dem Atomic Force Mikroskop LT-STM/AFM (€ 359.400) eine Forschungsinfrastruktur erworben, die im Bereich der Nanowissenschaften zur Charakterisierung und Manipulation von Nanostrukturen zum Einsatz kommt.

Im Bereich des Wissenschaftszweiges Biologie wurde ein Upgrade für das bestehende konfokale Laserscanning Mikroskop Leica SP5 aus NAWI Graz Mitteln finanziert (€ 126.893) und Mitte 2014 aktiviert. Dieses spezielle Fluoreszenzmikroskop ermöglicht ohne Zugabe von Farbstoffen die Beobachtungen an der lebenden Zelle über einen längeren Zeitraum hinweg (Life Cell Imaging).

⁵ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten⁶

2014 (Stichtag 31.12.2014)	ProfessorInnen			drittfinanzierte wiss. MitarbeiterInnen			sonstige wiss. MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig												
1 Naturwissenschaften	3,0	37,6	40,6	72,5	120,9	193,4	36,6	128,1	164,7	112,1	286,7	398,7
3 Humanmed., Gesundheitswiss.		5,0	5,0	6,4	3,2	9,6	15,3	15,3	30,6	21,7	23,5	45,2
5 Sozialwissenschaften	25,9	48,9	74,7	20,4	27,1	47,5	123,4	148,1	271,4	169,6	224,0	393,6
6 Geisteswissenschaften	15,0	31,0	46,0	31,4	19,2	50,6	103,0	95,1	198,1	149,4	145,3	294,7
Gesamt	43,9	122,5	166,3	130,6	170,4	301,1	278,2	386,6	664,8	452,7	679,5	1.132,2

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es beim Personal in wissenschaftlicher Verwendung einen Anstieg von knapp 4,8 % zu verzeichnen, wobei sich dieser Anstieg mit 7,2 % bei den ProfessorInnen, 13,3 % bei Assoziierten ProfessorInnen, 15 % bei AssistenzprofessorInnen und 26,8 % bei Senior Scientists festmachen lässt. Einen deutlichen Anstieg gibt es auch bei den ForschungsassistentInnen, die von 9,3 VZÄ auf 33,3 VZÄ ausgebaut wurden. Auch bei den UniversitätsassistentInnen gibt es eine konstante Steigerung über die vergangenen Jahre hinweg. Einen kontinuierlichen Anstieg gibt es in der ProfessorInnenschaft. Seit 2007 ist die Anzahl der Professuren um 21 % gestiegen. Derzeit sind an der Universität Graz mit einem Höchststand von 166,3 VZÄ insgesamt 185 ProfessorInnen im Einsatz. Die höchste Anzahl an ProfessorInnen weist dabei der Wissenschaftszweig Rechtswissenschaften mit 27 VZÄ auf. Gefolgt wird dieser von den Wirtschaftswissenschaften (21,4) und den Sprach- und Literaturwissenschaften (19).

Insgesamt ist ersichtlich, dass mehr Männer als Frauen beschäftigt sind. Eine Ausnahme stellen dabei die Geisteswissenschaften dar. Dieser Bereich weist als einziger einen höheren Frauen- als Männeranteil auf. Eine positive Entwicklung lässt sich auch bei den befristeten Professuren nach § 99 feststellen, wo der Frauenanteil vom Vorjahr um 6,5 % auf 36,9 % angestiegen ist, wohingegen es bei den unbefristeten Professuren nach § 98 einen minimalen Rückgang auf knapp 25 % zu verzeichnen gibt. Insgesamt ist der Frauenanteil bei den Professuren am geringsten und nur geringfügig auf 26,4 % angestiegen.

Betrachtet man die VZÄ-Differenzen zwischen Frauen- und Männeranteil auf Ebene der Wissenschaftszweige, stellen bei den Sozialwissenschaften die Psychologie und die Erziehungswissenschaften und bei den Geisteswissenschaften die Sprach- und Literaturwissenschaften sowie die Kunstwissenschaften Ausnahmen dar. In diesen Bereichen sind insgesamt gesehen mehr Frauen als Männer beschäftigt.

Die größte Anzahl an drittfinanzierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist im Wissenschaftszweig Biologie mit 86,9 VZÄ beschäftigt, gefolgt von der Physik (39,5) und der Chemie (26,1). Die meisten sonstigen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sind wie im letzten Jahr im Wissenschaftszweig Sprach- und Literaturwissenschaften (117,5) beschäftigt, gefolgt vom Wissenschaftszweig Rechtswissenschaften (90,3) und den Wirtschaftswissenschaften (83,9).

Ein signifikanter Zuwachs ist durch den Ausbau von wissenschaftlichen Karrierestellen über das aktuelle QV-Programm der Universität Graz zu erkennen, welches NachwuchswissenschaftlerInnen in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn unterstützt. Weiters ist ein merklicher Anstieg bei den ForschungsassistentInnen (DoktorandInnen und Post-Docs) festzustellen. Aus diesen Entwicklungen lässt sich eindeutig erkennen, dass es ein großes Anliegen der Universität Graz ist, den wissenschaftlichen Nachwuchs auf allen Laufbahnstufen zu unterstützen und zu fördern.

⁶ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals⁷

Typus von Publikationen	2014
1 Naturwissenschaften	1020,9
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	92,9
5 Sozialwissenschaften	1262
6 Geisteswissenschaften	890,2
Gesamt	3.266
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	258
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	825
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	797
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.239
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	147

Nach wie vor ist darauf hinzuweisen, dass die zur Verfügung stehenden Daten hinsichtlich der Veröffentlichungen durch die WissenschaftlerInnen selbst und ohne zentrale Validitätsprüfung erfasst werden.

Mit Blick auf die Gesamtzahl an Veröffentlichungen des wissenschaftlichen Personals kann ein leichter Anstieg – plus 4 % – gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Ebenso wie das leichte Minus des Vorjahres liegt dieser Wert im Rahmen jährlicher Schwankungen und die Gesamtzahl von 3266 Veröffentlichungen im Jahr 2014 dokumentiert einen stabilen wissenschaftlichen Output der Universität. Bei Beiträgen in Zeitschriften mit Index lag die Steigerung mit 14 % deutlich über dem Durchschnitt. Es wird damit ein Trend in Richtung „Publizieren in hochwertigen Zeitschriften“, der sich bereits im letzten Jahr abzeichnete, fortgesetzt. Überdurchschnittliche Anstiege verzeichneten die Arbeiten in den von SCI, SSCI und A&HCI erfassten Zeitschriften der Fachbereiche Psychologie, Biologie und Pharmazie, was auf die vor allem in den Naturwissenschaften gängige Publikationspraxis verweist. Hingegen ist zugleich keine signifikante Ausbreitung dieser Praxis in den anderen Wissenschaftsbereichen zu beobachten. Dort halten sich die bekannten Formen, wobei der Anstieg von Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Zeitschriften – plus 17 % – doch eine Stärkung des Typs Beitrag in Zeitschrift erkennen lässt. Nimmt man beide Beitragsformen – in Zeitschriften mit und ohne Index – zusammen, stellen sie die häufigste Publikationsform wissenschaftlicher Ergebnisse dar – 1622 Nennungen bzw. knapp 50 %. Denn die Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern und von Beiträgen in Sammelwerken haben leichte Rückgänge – minus 2 bzw. 3 % – zu verzeichnen, sind aber vor allem in den Geisteswissenschaften die stärksten Gruppen, wobei die Beiträge in Sammelbänden mit 1239 Nennungen die zweithäufigste Kommunikationsform ausmachen.

Abschließend wäre noch darauf hinzuweisen, dass bei einer nicht so strengen Handhabung der Qualitätskriterien auch Veröffentlichungen für Professionals und für ein nichtfachwissenschaftliches Publikum in die Gesamtzahl der Veröffentlichungen einbezogen werden könnten und zu einer deutlichen Steigerung dieser führen würden. So wurden im Jahr 2014 134 Einträge zu den Veröffentlichungen für Professionals, 87 Einträge zu den Veröffentlichungen für ein nichtfachwissenschaftliches Publikum sowie 783 Einträge zu Beiträgen in Medien vorgenommen. Angemerkt sei noch, dass auf Grund der Änderung der Systematik der Wissenschaftszweige auf dieser Ebene keine Vorjahresvergleiche angestellt werden können.

Der bibliographische Nachweis ist unter folgendem Link abrufbar:

https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbBiblNachMain.wbStartPage

⁷ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge/Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen⁸

2014	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	24,9	70,1	95,0	90,2	340,3	430,5	82,8	244,3	327,1	198,0	654,7	852,6
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	1,0	18,0	19,0	10,1	2,9	13,0	17,9	26,0	44,0	29,0	46,9	76,0
5 Sozialwissenschaften	75,4	179,4	254,8	297,5	401,0	698,5	54,5	43,9	98,3	427,3	624,4	1.051,7
6 Geisteswissenschaften	92,3	95,8	188,2	273,9	322,0	596,0	13,8	9,7	23,5	380,1	427,6	807,6
Gesamt	193,7	363,3	557,0	671,7	1.066,3	1.738,0	169,0	324,0	493,0	1.034,4	1.753,6	2.788,0

2014	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Veranstaltungs-Typus	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	60,2	135,7	196,0	134,7	194,3	329,0				195,0	330,0	525,0
international	133,4	227,6	361,0	537,1	871,9	1.409,0				670,5	1.099,5	1.770,0
nicht zugeordnet							168,9	324,1	493,0	168,9	324,1	493,0
Gesamt	193,6	363,3	557,0	671,8	1.066,2	1.738,0	168,9	324,1	493,0	1.034,4	1.753,6	2.788,0

Diese Gesamtzahl – 2788 – ist im Vergleich zum Vorjahr leicht – plus 1 % – gestiegen. Da sich die Gesamtzahl in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat, gibt sie offenbar ein konstantes Niveau an Vortragstätigkeit des wissenschaftlichen Personals der Universität Graz an, das sich mit den übrigen Aktivitäten vereinen lässt. Es sind nur kleinere Verschiebungen zu beobachten. So nahm der Anteil der Frauen als Vortragende zu – plus 11 % –, wenngleich die Männer weiterhin, auch gemäß der Zusammensetzung des Personals, deutlich häufiger – ca. 60 % der Nennungen – als Vortragende auftreten. Das Verhältnis zwischen Veranstaltungen mit nationaler und internationaler Ausrichtung ist praktisch gleich geblieben, mit einer leichten Verschiebung hin zu den national eingeschätzten Vortragsforen. Keine Veränderung lässt sich auch an der Verbreitung des Typs Poster feststellen, dessen Anteil weiterhin 18 Prozent ausmacht. Weiterhin erfreut sich das Poster in den Naturwissenschaften großer Beliebtheit, dort macht es ca. 38 % aller Vortragsaktivitäten aus. In den Sozial- und Geisteswissenschaften hingegen bleibt es eine Randerscheinung. So bestätigt auch der Blick auf die einzelnen Vortrags- und Präsentationstypen den Eindruck einer stabilen wissenschaftlichen Kommunikationstätigkeit des wissenschaftlichen Personals der Universität Graz.

Eine Reihe von Unschärfen charakterisiert diese Kennzahl, die sich auf mehrere Umstände zurückführen lassen. Die Einschätzung, ob ein Vortrag vor einem wissenschaftlichen Fachpublikum, vor einem als Professionals bezeichneten Publikum oder vor einem sogenannten breiten Publikum gehalten wurde, obliegt den WissenschaftlerInnen selbst. Ebenso von den Vortragenden selbst stammt die Klassifikation nach „keynote speaker“ oder „sonstiger speaker/presenter“. Ferner geben die Eintragenden selbst an, ob die Veranstaltung, auf der der Vortrag gehalten wurde, als national oder als international zu bezeichnen ist. Bei den Postern, die nicht von den übrigen Präsentationen getrennt erfasst werden, wird diese Unterscheidung gar nicht abgefragt. Schließlich finden nur solche Einträge Eingang in die Wissensbilanz, die ausschließlich als für die Scientific Community bestimmt angeführt werden. So fallen für das Jahr 2014 847 Vorträge aus der Erfassung für die Wissensbilanz heraus, da sie als für ein breiteres Publikum bestimmte Präsentationen eingetragen worden sind, was bei weniger strengen Qualitätskriterien zu einer klaren Erhöhung der Gesamtzahl an Vorträgen und Präsentationen führen würde.

⁸ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge⁹

Zählkategorie	2014
Patentanmeldungen	13
davon national	0
davon EU/EPU	7
davon Drittstaaten	4
davon PCT	2
Patenterteilungen	0
davon national	-
davon EU/EPU	-
davon Drittstaaten	-
Verwertungs-Spin-Offs	n.a.
Lizenzverträge	n.a.
Optionsverträge	n.a.
Verkaufsverträge	n.a.
Verwertungspartnerinnen und -partner	1

Im Kalenderjahr 2014 wurden 10 Patente auf den Namen der Universität Graz angemeldet, womit die Zahl der Anmeldungen auf vergleichbarem Niveau der Vorjahre war. Darüber hinaus sind 3 prioritätsbegründende Erstanmeldungen durch Unternehmen bekannt, die auf Dienstleistungen an der Universität zurückzuführen sind. Bei der Art der Anmeldungen kam es zu einer leichten Verschiebung, da mehr Anmeldungen in den USA durchgeführt wurden und aufgrund stärkerer Selektion weniger neue Projekte begonnen wurden. Neben den Patenten wurde hinsichtlich des Verwertungszwecks eine Marke in Österreich als auch International (EU+USA) angemeldet. Im Jahr 2014 erfolgte keine Patenterteilung auf den Namen der Universität Graz, diese wurden jedoch für das Jahr 2015 in Aussicht gestellt.

Doktoratsausbildung und soziale Absicherung der DoktorandInnen

Zur Gestaltung der Doktoratsausbildung siehe Kapitel Studien und Weiterbildung (S. 39).

Die soziale Absicherung von DoktorandInnen wird von Seiten der Universität Graz mit einer teilweisen Umstellung von Stipendien zu Anstellungsverhältnissen in Angriff genommen. Als Pilotprojekt wurde an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät im Jahr 2013 die Umstrukturierung der DoktorandInnenförderung von StipendienbezieherInnen hin zu ForschungsassistentInnen für die Dauer von zwei Jahren vorbereitet. Diese Umstrukturierung stellt die Sozialversicherung der DoktorandInnen – im Unterschied zu einer Stipendienvergabe – sicher und trat mit 1. Oktober 2014 in Kraft. Eine weitere Maßnahme zur sozialen Absicherung von DoktorandInnen ist die Vergabe von Forschungsstipendien für Doktorandinnen von Seiten des Vizerektorats für Personal, Personalentwicklung und Gleichstellung. Von diesem Vizerektorat werden ebenfalls Wiedereinstiegs- bzw. Abschluss-Stipendien für Frauen ausgezahlt, die für den Abschluss eines Doktoratsstudiums beantragt werden können.

Nähere Informationen zur Nachwuchsförderung sind im Kapitel Personalentwicklung und Nachwuchsförderung zu finden (S. 20).

⁹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität¹⁰

2014 (Stichtag 31.12.2014)	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wiss. Mitarbeiter/innen	60	71	131	16	9	25	5	9	14	81	89	170
sonstige wiss. Mitarbeiter/innen	126	103	229	10	3	13	4	3	7	140	109	249
sonstige Verwendung	13	14	27		1	1				13	15	28
Gesamt	199	188	387	26	13	39	9	12	21	234	213	447

Die Universität Graz verzeichnet mit Stichtag 31. Dezember 2014 1.909 gemeldete Doktoratsstudierende. 447 DoktorandInnen hatten ein Beschäftigungsverhältnis mit der Universität Graz, 7 davon waren in zwei Beschäftigungsverhältnissen angestellt. Bei diesen 7 Personen handelt es sich um ForschungsassistentInnen, die zusätzlich als LektorInnen tätig waren. Statistisch bedeutet das, dass die 447 DoktorandInnen in Beschäftigungsverhältnissen insgesamt 454 Beschäftigungsverhältnisse eingegangen sind.

Im Vergleich zum Jahr 2013 gibt es 10 DoktorandInnen mehr mit Beschäftigungsverhältnis mit der Universität. Die Gesamtzahl der Doktoratsstudierenden ist hingegen um 80 Personen (4 %) im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Damit ist der Anteil der DoktorandInnen mit Beschäftigungsverhältnis von 22 % im WS 2013/14 um 1,4 % auf 23,4 % im WS 2014/15 gestiegen. Von den 447 DoktorandInnen waren 27 (6 %) nicht als wissenschaftliche MitarbeiterInnen angestellt. Die übrigen 420 DoktorandInnen mit wissenschaftlichem Beschäftigungsverhältnis mit der Universität stellen 22 % der Gesamtzahl der DoktorandInnen dar. Die Finanzierung der DoktorandInnen in wissenschaftlicher Verwendung erfolgte einerseits aus dem Globalbudget, andererseits durch Drittmittel. Konkret waren 37,4 % als ProjektmitarbeiterInnen, 31,7 % als UniversitätsassistentInnen, 16,5 % als LektorInnen und 5,3 % als ForschungsassistentInnen beschäftigt. Die übrigen Personen waren vor allem als Senior Lecturer (11 Personen = 2,4 %) in Verwendung. Eine Steigerung ist im Bereich der UniversitätsassistentInnen (plus 14 Personen) und ForschungsassistentInnen (plus 15 Personen) zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis lag bei 52,4 % und damit etwas niedriger als der Frauenanteil bei den Doktoratsstudierenden insgesamt (54,3 %). Im Bereich der drittfinanzierten wissenschaftlichen Stellen sind etwas mehr Männer (89 zu 81 Personen), im Bereich der sonstigen wissenschaftlichen Stellen sind mehr Frauen beschäftigt (140 zu 109 Personen). Der Anteil der angestellten DoktorandInnen aus EU und Drittstaaten ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 % gestiegen und liegt nun bei 13,2 %. Von den 419 Personen mit wissenschaftlichem Beschäftigungsverhältnis zur Universität stammen 21 Personen aus Drittstaaten, 38 Personen aus EU-Ländern und 360 Personen aus Österreich. Es lässt sich also feststellen, dass 14 Prozent der Doktoratsstudierenden mit wissenschaftlichem Beschäftigungsverhältnis internationale Studierende sind.

¹⁰ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

f) Studien und Weiterbildung

Die Universität Graz versteht sich als Ort der Bildung, an dem forschungsgeleitete Lehre den gleichen Stellenwert hat wie Forschung. In diesem Kapitel wird zum einen die Entwicklung der Zahlen und Fakten im Bereich Studium und Lehre dargestellt, zum anderen werden die Maßnahmen erläutert, die die Universität Graz zur Sicherstellung und Förderung guter Lehre sowie zur Unterstützung von Studierenden setzt.

Lehre und Studien

Lehre

Die Konzeption und Gestaltung qualitätsvoller Lehre macht einen wesentlichen Anteil der Arbeitszeit von WissenschaftlerInnen der Universität Graz aus. Im Folgenden wird der Personaleinsatz (plus/minus) dargestellt, der anteilig (in Vollzeitäquivalenten) für jedes Curriculum bereitsteht. Den Ausgangspunkt bilden dabei sämtliche Lehrveranstaltungen, die im Studienjahr abgehalten wurden. Diese werden von Semesterstunden (à 45 Minuten) in Arbeitsstunden (à 60 Minuten) umgerechnet und danach mit einem Faktor für den Aufwand an Vor- und Nachbereitung für den jeweiligen Lehrveranstaltungstyp multipliziert. Um Vollzeitäquivalente (VZÄ) zu erhalten, wird dieser Wert dann auf die durchschnittliche Jahresarbeitszeit umgelegt. Die Aufteilung dieser Vollzeitäquivalente auf die einzelnen Curricula erfolgt gemäß dem Anteil der Anmeldungen zu den Lehrveranstaltungen, das heißt, es wird berücksichtigt, für welches Studium die Studierenden die jeweilige Lehrveranstaltung besuchen. Auf diese Weise wird auch der Interdisziplinarität an der Universität Graz Rechnung getragen. Die Werte für die einzelnen Studienbereiche können aufgrund der Berechnungsschritte nicht in direktem Bezug zu den Personal- oder Forschungszahlen gesehen werden.

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre (VZÄ)¹¹

Studienjahr 2013/14	ProfessorInnen			Assoziierte ProfessorInnen			DozentInnen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum															
1 Pädagogik	3,5	5,3	8,7	0,3	0,8	1,1	3,3	7,3	10,6	32,0	27,5	59,5	39,0	40,9	79,9
2 Geisteswissenschaften und Künste	2,7	6,5	9,1	0,1	0,3	0,4	3,3	5,5	8,8	32,7	17,4	50,1	38,8	29,7	68,5
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	5,6	11,0	16,6	0,1	1,1	1,2	2,6	9,6	12,2	21,7	21,8	43,5	30,0	43,5	73,5
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	0,6	7,3	7,9	0,5	3,5	4,1	1,0	9,0	10,1	7,5	14,6	22,1	9,7	34,5	44,2
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,4
7 Gesundheit und soziale Dienste	0,0	2,4	2,4	0,0	0,0	0,0	1,3	2,2	3,5	5,0	5,3	10,4	6,4	10,0	16,4
8 Dienstleistungen	0,0	1,3	1,3	0,2	0,3	0,5	0,8	2,3	3,1	3,7	6,6	10,3	4,7	10,5	15,2
Gesamt	13,3	37,5	50,8	1,3	6,6	7,9	13,3	38,1	51,3	103,5	94,8	198,3	131,4	176,9	308,3

Im Vergleich der Zahlen des Studienjahres 2013/14 mit jenen des Studienjahres 2012/13 fällt auf, dass die VZÄ insgesamt um rund 1 % gestiegen sind. Dabei zeigen sich Verschiebungen innerhalb der Fächer. Diese sind einerseits auf tatsächliche Angebotsverschiebungen zurückzuführen, andererseits auch auf eine Verschiebung der Nachfrage von Seiten der Studierenden, je nachdem, für welches Studium sie die Lehrveranstaltungen besuchen.

Zunahmen der VZÄ zeichnen sich vor allem im Bereich der Erziehung (Erziehungswissenschaft +9 %; Ausbildung LehrerInnen mit Fachstudium +11 %; Ausbildung LehrerInnen in berufsbilden-

¹¹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

den Fächern +9 %) sowie im Fach Religion (+12 %) ab. Innerhalb der Naturwissenschaften sind Verringerungen der VZÄ für Chemie (-13 %) sowie für Physik (-11 %) zu bemerken. Ein großer Rückgang der VZÄ ist für den Bereich Informatik (-59 %), bedingt durch das Auslaufen von Computational Sciences, zu verzeichnen.

Der Frauenanteil ist insgesamt um 2 % gestiegen und liegt nun bei 42,6 %. Der Anteil der Frauen liegt vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern deutlich unter der Mindestquote: Von allen Fächern, die einen Frauenanteil von unter 40 % aufweisen, liegen die naturwissenschaftlichen Fächer insgesamt bei 22 %, wobei in Exakte Naturwissenschaften (15,1 %), in Physik (14,6 %), in Geowissenschaften (10,3 %) und in Mathematik (13,2 %) besonders geringe Frauenanteile zu verzeichnen sind. Gestiegen ist der Anteil der Frauen in den folgenden Bereichen: Ausbildung LehrerInnen in berufsbildenden Fächern (+18 %), Religion (+27 %), Wirtschaftswissenschaft (+25 %) sowie Physik (+23 %).

Im Verhältnis zu den Studierendenzahlen (vgl. 2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien) ist der Anteil von Frauen im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht unterrepräsentiert (23,8 % der Lehre für 34,4 % der Studierenden).

Stand der Umsetzung und Maßnahmen des Europäischen Hochschulraums

Die institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen wird von der Universität Graz seit 2002 kontinuierlich verfolgt. Die formale Umstellung der Studien auf die konsekutive Studienstruktur wurde mit dem Studienjahr 2008/09 auf einer formalen Ebene weitgehend abgeschlossen. Um die durch den Bologna Prozess angeregten Entwicklungen weiter zu verfolgen, wird im Bereich der Lehre besonderer Wert darauf gelegt, Lehrende sowie EntscheidungsträgerInnen systematisch zu unterstützen. Dazu gehört die Bereitstellung von Information und Beratung zur Lehr- und Curriculaentwicklung ebenso wie die Organisation von Veranstaltungen zu Lehre-Themen und die Entwicklung hochschuldidaktischer Angebote. In diesem Zusammenhang ist besonders der „Tag der Lehre“ zu nennen, der 2010 aus der Reihe „Apropos Bologna“ hervorging und seither Lehrenden einmal jährlich Gelegenheit bietet, sich im Rahmen von Vorträgen und Workshops mit hochschuldidaktischen Entwicklungen auseinanderzusetzen und den kollegialen Austausch über Themen der Lehre zu pflegen.

Studierendenberatung vor und insbesondere zu Studienbeginn, Aktivitäten und Angebote zur Steigerung der Employability sowie eine voranschreitende Internationalisierung der Lehre, z. B. durch ein vermehrtes englischsprachiges Lehrangebot, sind Maßnahmen, die die Universität Graz im Bereich Studium und Lehre setzt, um Studium und Lehre weiterzuentwickeln.

Um den Anforderungen einer qualitätsvollen und studierendenzentrierten Lehre gerecht zu werden, wurde an der Universität Graz unter anderem 2010 das Zentrum für Lehrkompetenz (ZLK) gegründet. Das Ziel dieser zentralen, transdisziplinären hochschuldidaktischen Einrichtung besteht darin, an der Universität Graz eine Hochschuldidaktik zu etablieren und zielgruppenspezifische, bedarfsorientierte Unterstützungsangebote für Lehrende bereitzustellen. Im Jahr 2014 widmete sich das ZLK sowohl Forschungsprojekten zur Entwicklung von Lehrkompetenz im universitären Kontext als auch der Umsetzung hochschuldidaktischer Initiativen, unter denen besonders die Veranstaltungsreihe „High Noon – Didaktik zu Mittag“ hervorzuheben ist. Darüber hinaus entwickelte und begleitet das Zentrum für Lehrkompetenz ein Teaching Skills Assessment, um die Lehrkompetenz von KandidatInnen im Rahmen von Berufungsverfahren transparent zu machen.

Besonderes Augenmerk legt die Universität Graz auf die Doktoratsausbildung. Die Doktoratsausbildung an der Universität Graz fußt auf einem auf internationalen Standards basierenden Verständnis von DoktorandInnen als Early Stage Researcher. Ziel der Ausbildung ist die Heranbildung eigenständiger ForscherInnenpersönlichkeiten, die auf internationalem Niveau wettbewerbsfähig sind. Ein wesentliches Element der Ausbildung ist die Einrichtung und stetige Weiterentwicklung strukturierter Formate der Doktoratsausbildung wie zum Beispiel fachübergreifende Doktoratsprogramme, fachspezifische Doktoratsschulen und vom FWF geförderte Doktoratskollegs. Als überfachliches Kompetenz- und Beratungszentrum für den Doktoratsbereich fungiert das DocService. Es stellt unter anderem ein Kursangebot für Transferable Skills zur Verfügung, berät Promovierende und Betreuende, übernimmt Aufgaben im doktoratsbezogenen Hochschulmanagement, organisiert den Seraphine-Puchleitner-Preis für DoktorandInnenbetreuung und veranstaltet eine Jahrestagung zu aktuellen Diskursen im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung.

Eine wesentliche Aufgabe von Hochschulen bildet eine professionalisierte und systematische Qualitätssicherung. Im Bereich Lehre und Studium finden an der Universität Graz unterschiedliche Instrumente des Qualitätsmanagements, der Qualitätssicherung und -entwicklung Anwendung: Stellungnahmeverfahren im Rahmen der Curricula-Entwicklung (ex ante Evaluierung), Curricula-Evaluierung (ex post), Lehrveranstaltungsevaluierung sowie diverse qualitative und quantitative Erhebungen zu den Studienbedingungen. Zudem wurde im Berichtszeitraum in vier ausgewählten Bachelorstudien ein Projekt zu den „Gründen für Prüfungs(in)aktivität“ durchgeführt. Gemeinsam mit Curriculakommissionen, Lehrenden und Studierenden wurden mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität erarbeitet.

Seit dem Wintersemester 2008/2009 ist an der Universität Graz eine kompetenzorientierte Lehrveranstaltungsevaluierung im Einsatz, die einerseits den Kontext und die Lernumgebung berücksichtigt und andererseits den Kompetenzerwerb der Studierenden sowie die Lehrziele der Lehrenden misst. Das Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo) zielt mit verschiedenen Fragebögen für unterschiedliche Lehrveranstaltungsarten darauf ab, den Lehrenden optimale Rückmeldungen zur Verbesserung und Weiterentwicklung ihrer Lehre zu geben. Zudem steht auf freiwilliger Basis im Rahmen eines Pilotprojekts mit TAP (Teaching Analysis Poll) ein Instrument der Zwischenevaluierung von Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Lehrende können so noch im laufenden Semester auf die Rückmeldungen der Studierenden eingehen. Infolge des Audits (2013) wurde die Empfehlung abgegeben, bei der LV-Evaluierung vermehrt qualitative Elemente einfließen zu lassen und die derzeitige LV-Evaluierung zu überarbeiten. Die Überlegungen zielen daher auf die Bereitstellung eines „Instrumentebaukastens“ ab, aus dem dann jede Lehrperson das für ihre Lehrveranstaltung geeignete Tool zur Evaluierung wählen kann. Mit den Vorarbeiten für den Instrumentebaukasten wurde 2014 begonnen (vgl. auch Kapitel Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement, S. 14).

Seit 2010 wird am „Tag der Lehre“ auch ein Preis für ausgezeichnete Lehre vergeben. Mit dieser Auszeichnung wird zum einen besonderes Engagement in der Lehre sichtbar gemacht und honoriert und zum anderen die Bedeutung der Lehre an der Universität Graz ins allgemeine Bewusstsein gerückt sowie die Auseinandersetzung mit hochschuldidaktischen Konzepten und aktuellen Entwicklungen in der Lehre gefördert.

Studien

Der folgende Abschnitt enthält eine Reihe von Statistiken und Erläuterungen zum Studienangebot an der Universität Graz.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien¹²

Studienart	Präsenz- studien	davon blended- learning- Studien	davon fremd- sprachige Studien	davon berufs- begleitende Studien	Fern- studien	Gesamt 2014	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree- Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	4					4		
Bachelorstudien	38					38		7
Masterstudien	68		7			68	13	13
PhD-Doktoratsstudien	3		1			3	1	
andere Doktoratsstudien	8					8		
Ordentliche Studien gesamt	121		8			121	14	20
angebotene Fächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	19					19		
ULG für Graduierte	23					23		
andere ULG	22					22		
Universitätslehrgänge gesamt	45					45		

Das Studienangebot der Universität Graz umfasst derzeit 121 Studien. Davon entsprechen 38 Bachelor-, 68 Master- und elf Doktoratsstudien (einschließlich drei PhD-Doktoratsstudien) der bolognakonformen Studienarchitektur, vier Studien (einschließlich Lehramt, 19 angebotene Fächer) werden als Diplomstudien geführt. Ergänzt wird das Studienangebot durch insgesamt 45 Universitätslehrgänge, die von UNI for LIFE angeboten werden. Bei der Umstellung der Studien auf das Bologna-Modell wurde von Beginn an besonders auf die Umsetzung überfakultärer (z. B. Angewandte Ethik, Global Studies, Interdisziplinäre Geschlechterstudien), interuniversitärer (z. B. Studien im Rahmen der NAWI-Graz-Kooperation, Musikologie) und internationaler Kooperationsstudien (v. a. Joint Degrees) geachtet.

Im Studienjahr 2013/14 wurde erstmals das überfakultäre Doktoratsstudium Fachdidaktik (PhD) angeboten, das dem Bedarf nach wissenschaftlich qualifizierten Lehrkräften und wissenschaftlichem Nachwuchs in der fachdidaktischen Forschung Rechnung trägt.

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer¹²

Diplomstudium mit Abschnittsgliederung	Studienjahr 2013/14								
	1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
1 Pädagogik	7,2	7,7	7,5	4,6	5,0	4,4	11,8	12,7	11,9
2 Geisteswissenschaften und Künste	4,7	5,5	4,8	9,6	9,6	9,7	14,3	15,1	14,5
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	2,7	2,7	2,7	9,8	10,5	9,9	12,5	13,2	12,6
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	5,7	4,0	4,6	9,1	11,0	10,4	14,8	15,0	15,0
7 Gesundheit und soziale Dienste	2,6	2,8	2,6	9,4	10,4	9,4	12,0	13,2	12,0
8 Dienstleistungen	7,0	9,7	8,4	6,2	4,6	5,9	13,2	14,3	14,3
Gesamt	4,7	5,0	4,7	8,3	8,7	8,5	13,0	13,7	13,2

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung	Studienjahr 2013/14					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum						
1 Pädagogik	7,6	7,6	7,6	5,0	5,0	5,0
2 Geisteswissenschaften und Künste	7,9	8,1	7,9	5,7	5,2	5,6
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	7,5	8,0	7,7	5,3	5,6	5,6
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	8,0	8,2	8,0	5,6	5,6	5,6
8 Dienstleistungen	7,8	8,2	8,0	5,3	5,8	5,4
Gesamt	7,7	8,0	7,8	5,4	5,6	5,5

¹² Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

In den Bachelorstudien des Studienjahres 2013/14 beträgt die durchschnittliche Studiendauer über alle Bereiche hinweg 7,8 Semester. Die durchschnittliche Studiendauer in den Masterstudien beläuft sich auf 5,5 Semester, wobei anzumerken ist, dass in diesem Bereich in vielen Studienrichtungen noch keine ausreichende Zahlengrundlage und genaue Interpretation vorhanden ist, da durch die Umstiege von Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien und entsprechende Möglichkeiten der Anrechnung von Prüfungen nicht nur „reine“ MasterstudienabsolventInnen enthalten sind.

Die durchschnittliche Studiendauer der bereits ausgelaufenen oder in Kürze auslaufenden Diplomstudien liegt im Studienjahr 2013/14 über alle Bereiche hinweg zwischen 11,9 und 15,1 Semestern. Die durchschnittliche Studiendauer über alle Diplomstudien hinweg beläuft sich auf 13,2 Semester. Die Regelstudiendauern liegen je nach Studium zwischen acht und zehn Semestern.

Im Geschlechtervergleich ist zu konstatieren, dass die durchschnittliche Studiendauer der Frauen im Studienjahr 2013/14 bei Diplomstudien (Studiendauer Frauen: 13; Studiendauer Männer: 13,7), bei Bachelorstudien (Studiendauer Frauen: 7,7; Studiendauer Männer: 8) und bei Masterstudien (Studiendauer Frauen: 5,4; Studiendauer Männer: 5,6) geringfügig unter der der Männer lag.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Umsetzung der gesetzlich ausgeweiteten Regelungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) laut § 66 UG-Novelle 2009, dient der Orientierung über die wesentlichen Studieninhalte und betrifft Diplom- und Bachelorstudien, zu deren Zulassung keine besonderen gesetzlichen Regelungen bestehen. Studierenden bietet die StEOP die Möglichkeit, ihre Studienwahl zu überprüfen. Die mit der StEOP verbundenen Prüfungen zielen auf den für das Weiterstudium erforderlichen Wissenserwerb ab. Die StEOP an der Universität Graz wurde dezentral ausgestaltet. Der Senat erließ eine Richtlinie, in welcher die zentralen Eckpunkte der StEOP definiert wurden. Das Ausmaß der StEOP umfasst einen Umfang von mindestens 6 bis maximal 20 ECTS-Anrechnungspunkten. Weitere Lehrveranstaltungen im Umfang von 20 bis 34 ECTS-Anrechnungspunkten können vor Abschluss der StEOP absolviert werden. Inklusive StEOP können jedoch vor deren Abschluss nicht mehr als 40 ECTS-Anrechnungspunkte absolviert werden. In Lehramtsstudien sind dies 60 ECTS-Anrechnungspunkte. Davon unberührt sind freie Wahlfächer, welche im gesamten Umfang vorgezogen werden können.

An der Universität Graz gibt es im WS 2013/14 32 Bachelor- und Diplomstudien, 6 NAWI Graz Studien sowie 19 Lehramtsstudien in denen die StEOP umgesetzt ist. Die Bandbreite der StEOP-ECTS-Anrechnungspunkte liegt zwischen 6 und 19,5 (Universität Graz), 6 und 16,5 (NAWI Graz) sowie 7 und 16 (Lehramtsstudien).

Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

In den Bachelorstudien Psychologie und Sport- und Bewegungswissenschaften sowie im Unterrichtsfach Bewegung und Sport wie auch im Masterstudium Psychologie sind studienspezifische Zulassungsvoraussetzungen nachzuweisen. Beim Bachelorstudium Psychologie handelt es sich um ein studienspezifisches Aufnahmeverfahren, beim Bachelorstudium Sport- und Bewegungswissenschaften sowie beim Unterrichtsfach Bewegung und Sport ist der Nachweis der körperlich-motorischen Eignung durch eine Ergänzungsprüfung zu erbringen. Seit dem Wintersemester 2013/14 unterliegen auch das Diplomstudium Pharmazie sowie das Bachelorstudium Biologie, das Bachelorstudium Molekularbiologie, das Bachelorstudium Betriebswirtschaft und das Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre Zulassungsbeschränkungen. Die englischsprachigen Mas-

terstudien Chemical and Pharmaceutical Engineering sowie Technical Chemistry, die im Wintersemester 2014 in Kraft getreten sind, sind ebenfalls zulassungsbeschränkt. Seit dem Wintersemester 2014/2015 gibt es auch für das Lehramtsstudium ein Aufnahmeverfahren, allerdings ohne zahlenmäßige Beschränkung der Studienplätze.

2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen¹³

Studienjahr 2014/15	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/ nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
1 Pädagogik	475	320	795	51	32	83	526	352	878
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	693	564	1.257	940	301	1.241	1.633	865	2.498
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	312	136	448	206	100	306	518	236	754
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	1	2	3				1	2	3
7 Gesundheit und soziale Dienste	231	74	305	120	41	161	351	115	466
8 Dienstleistungen	36	108	144	176	347	523	212	455	667
Gesamt	1.748	1.204	2.952	1.493	821	2.314	3.241	2.025	5.266

Sobald es in einem Studium, in dem ein Aufnahmeverfahren vorgesehen ist, mehr Studieninteressierte als verfügbare Studienplätze gibt, kommt es zum Aufnahmeverfahren. Je nach Studium ist das Aufnahmeverfahren ein- oder zweistufig. Das einstufige Verfahren kommt im Bachelor- sowie im Masterstudium Psychologie zur Anwendung. Ein zweistufiges Verfahren ist für die Bachelorstudien Biologie, Molekularbiologie, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaftslehre und das Diplomstudium Pharmazie vorgesehen.

Für drei NAWI Graz Studien war im WS 2014 die erfolgreiche Absolvierung eines Aufnahmeverfahrens Voraussetzung für die Zulassung: Für das Bachelorstudium Molekularbiologie (Abwicklung durch Universität Graz) sowie die beiden englischsprachigen Masterstudien Technical Chemistry und Chemical and Pharmaceutical Engineering (Abwicklung durch die Technische Universität Graz).

Am einmal jährlich stattfindenden Aufnahmeverfahren für Psychologie nahmen im Wintersemester 2014/15 1.503 Personen teil, davon 1.116 Frauen und 387 Männer. 262 Personen (176 Frauen, 86 Männer) haben das Verfahren bestanden, 1.241 Personen (940 Frauen, 301 Männer) haben nicht bestanden. Von ursprünglich 1.503 TeilnehmerInnen des Aufnahmeverfahrens haben rund 17 % bestanden.

Für das Diplomstudium Pharmazie haben im Studienjahr 2014/15 305 Studierende (231 Frauen, 74 Männer) beziehungsweise 65 %, für das Bachelorstudium Biologie und das Bachelorstudium Molekularbiologie 446 Studierende (311 Frauen, 135 Männer) beziehungsweise 59 %, für das Bachelorstudium Betriebswirtschaft 801 (440 Frauen, 361 Männer) beziehungsweise 100 % und für das Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre 194 (77 Frauen, 117 Männer) beziehungsweise 100 % die Zulassungsbedingungen erfüllt.

Am Zulassungsverfahren für das Lehramt haben im Studienjahr 2014/15 878 Personen, 526 Frauen und 352 Männer, teilgenommen. Von den angetretenen Personen haben 795 (91 %) bestanden. Unter jenen, die das Zulassungsverfahren bestanden haben, sind 475 Frauen (60 %) und 320 Männer (40 %).

Am Aufnahmeverfahren für das englischsprachige Masterstudium Technical Chemistry haben insgesamt 2 Personen teilgenommen, wovon beide bestanden haben (1 Frau und 1 Mann). Insgesamt 3 Personen (1 Frau und 2 Männer) haben am Aufnahmeverfahren für das englischsprachige

¹³ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

chige Masterstudium Chemical and Pharmaceutical Engineering teilgenommen, wovon alle bestanden haben.

Für die Sportstudien an der Universität Graz wurden im Studienjahr 2014/15 im Winter- und Sommersemester Ergänzungsprüfungen abgehalten. An beiden Terminen nahmen insgesamt 667 Personen teil, davon 212 Frauen und 455 Männer. 108 Männer und 36 Frauen haben die Ergänzungsprüfung bestanden. Die Zulassungsbedingungen haben von den im Studienjahr 2014/15 zur Prüfung angetretenen 667 Personen 144, das sind etwa 22 %, positiv erfüllt.

Studierende

In diesem Abschnitt werden Studierendenstatistiken wiedergegeben und erläutert sowie Projekte und Einrichtungen zur Unterstützung und Beratung der Studierenden vorgestellt.

2.A.5 Anzahl der Studierenden¹⁴

Wintersemester 2014	Staatsangeh.	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.471	1.247	3.718	85	76	161	2.556	1.323	3.879
	EU	393	215	608	54	46	100	447	261	708
	Drittstaaten	172	88	260	74	75	149	246	163	409
	Gesamt	3.036	1.550	4.586	213	197	410	3.249	1.747	4.996
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	12.684	7.790	20.474	392	221	613	13.076	8.011	21.087
	EU	1.126	596	1.722	53	21	74	1.179	617	1.796
	Drittstaaten	498	297	795	102	76	178	600	373	973
	Gesamt	14.308	8.683	22.991	547	318	865	14.855	9.001	23.856
Gesamt	Österreich	15.155	9.037	24.192	477	297	774	15.632	9.334	24.966
	EU	1.519	811	2.330	107	67	174	1.626	878	2.504
	Drittstaaten	670	385	1.055	176	151	327	846	536	1.382
	Gesamt	17.344	10.233	27.577	760	515	1.275	18.104	10.748	28.852

Im Wintersemester 2014 waren 28.852 Studierende als ordentliche oder außerordentliche Studierende gemeldet, wobei der Anteil der außerordentlichen Studierenden um 17 % gestiegen ist und nun bei 4,4 % liegt (2013: 3,8 %, 2012: 3,4 %). Gegenüber dem Wintersemester 2013 ergab sich ein leichter Anstieg der Gesamtzahl um 221 Studierende, was einer geringfügigen Erhöhung um 0,8 % entspricht.

Betrachtet man die ordentlichen Studierenden, so ist der Stand vom Wintersemester 2013 im Vergleich zum Wintersemester 2014 annähernd gleich geblieben, von 27.537 auf 27.577 Studierende (+0,1 %). Dabei haben sich die Erstsemestrigenzahlen der ordentlichen Studierenden um 4 % erhöht. Die Zahl ist mit 4.586 im langfristigen Vergleich nach wie vor als hoch einzustufen.

Der Frauenanteil bei den Neuzulassungen liegt ähnlich wie in den Vorjahren bei rund 65 % (2013: 66 %). Von allen Studierenden sind 62,7 % Frauen und 37,3 % Männer (Vorjahr 62,5 % Frauen, 37,5 % Männer). 13,5 % der Studierenden sind internationale Studierende, von denen 64,4 % aus dem EU-Raum und 35,6 % aus Drittstaaten kommen.

Die Anzahl der Studierenden in der Kennzahl 2.A.5 umfasst nur jene Studierenden, die eine Zulassung an der Universität Graz besitzen. Die interuniversitären Studien im Rahmen von NAWI Graz sowie Musikologie mit der Möglichkeit der Zulassung an der Technischen Universität Graz bzw. an der Kunstuniversität Graz sind dementsprechend nicht zur Gänze berücksichtigt.

¹⁴ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien¹⁵

Studienjahr 2013/14 Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	3.645	1.490	5.135	151	44	195	50	6	56	3.845	1.540	5.385
2 Geisteswissenschaften und Künste	1.851	630	2.481	369	86	455	205	61	265	2.425	776	3.200
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	3.415	2.076	5.491	426	237	663	159	87	246	4.000	2.400	6.400
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	867	828	1.694	77	65	142	33	25	58	977	917	1.894
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	16	13	29	3	4	6	1	1	2	19	17	36
7 Gesundheit und soziale Dienste	618	99	717	41	10	51	29	5	34	688	114	802
8 Dienstleistungen	419	519	938	35	32	67	16	14	30	470	565	1.035
Gesamt	10.830	5.654	16.484	1.102	477	1.579	492	198	690	12.423	6.329	18.752

Studienjahr 2013/14	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.527	2.486	7.013	219	105	324	102	46	148	4.847	2.637	7.484
Bachelorstudium	4.388	2.325	6.712	639	263	901	276	102	378	5.302	2.689	7.991
Masterstudium	1.916	844	2.759	244	110	354	115	50	165	2.275	1.003	3.277
Gesamt	10.830	5.654	16.484	1.102	477	1.579	492	198	690	12.423	6.329	18.752

Prüfungsaktiv sind Studien, wenn positive Studienerfolge im Umfang von insgesamt mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkten (8 Semesterwochenstunden) im Studienjahr erzielt wurden. Negative Prüfungen sowie Anrechnungen (insbesondere von Studienleistungen aus dem Ausland) werden nicht miteingerechnet.

Im Studienjahr 2013/14 waren 18.752 Studien prüfungsaktiv. Das sind um 2 % mehr als im Vorjahr. Wie bereits in den Jahren davor ist bei den Studien von Frauen eine leicht höhere Prüfungsaktivität festzustellen als bei ihren männlichen Kollegen (66,2 % Frauenanteil). Insbesondere in den Masterstudien ist die Anzahl der Prüfungsaktiven um insgesamt 15 % gestiegen.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien¹⁵

Wintersemester 2014	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	5.777	2.610	8.387	252	79	331	81	15	96	6.110	2.704	8.814
2 Geisteswissenschaften und Künste	4.067	1.851	5.918	657	214	871	297	132	429	5.021	2.197	7.218
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	6.166	4.454	10.620	675	437	1.112	292	206	498	7.133	5.097	12.230
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	1.733	1.699	3.432	161	147	308	66	58	124	1.960	1.904	3.864
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	13	15	28	3		3				16	15	31
7 Gesundheit und soziale Dienste	843	217	1.060	61	22	83	44	13	57	948	252	1.200
8 Dienstleistungen	889	1.111	2.000	77	69	146	23	35	58	989	1.215	2.204
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2		2				1		1	3		3
Gesamt	19.490	11.957	31.447	1.886	968	2.854	804	459	1.263	22.180	13.384	35.564

Wintersemester 2014	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	6.472	4.224	10.696	295	155	450	195	84	279	6.962	4.463	11.425
Bachelorstudium	8.926	5.531	14.457	1.050	531	1.581	382	221	603	10.358	6.283	16.641
Masterstudium	3.202	1.475	4.677	419	197	616	182	75	257	3.803	1.747	5.550
Doktoratsstudium	890	727	1.617	122	85	207	45	79	124	1.057	891	1.948
davon PhD-Doktoratsstudium	31	20	51	12	3	15	3	8	11	46	31	77
Gesamt	19.490	11.957	31.447	1.886	968	2.854	804	459	1.263	22.180	13.384	35.564

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien wie auch die Gesamtstudierendenanzahl ist im Wintersemester 2014 im Vergleich zu 2013 nahezu gleich geblieben. 28.852 Studierende belegen im Wintersemester 2014 35.564 ordentliche Studien. Im Vergleich zum Wintersemester 2013 zeigt sich ein leichter Anstieg bei den Masterstudien (+12 %) sowie bei den PhD-Doktoratsstudien (+26 %). Insgesamt ist anzumerken, dass bei kleineren Studienrichtungen die Prozentwerte aufgrund der geringen Grundgesamtheit nur unter Vorbehalt aussagekräftig sind.

¹⁵ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Die belegten Studien verteilen sich wie folgt:

Die Geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien sind nahezu gleich geblieben (+42; +0,4 %). Die Lehramtsstudien sind um 4,1 % (+212) gestiegen. Die Naturwissenschaftlichen Studien verzeichnen lediglich einen minimalen Anstieg (+0,2 %), in belegten Studien sind dies +16. Bei den Rechtswissenschaftlichen Studien ist ein leichter Rückgang (-65; -1,4 %) zu bemerken. Bei den Sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien ist die Zahl um 304 zurückgegangen (-4,4 %). Auch bei den Theologischen Studien ging die Zahl leicht zurück (-7 %).

In absoluten Zahlen zeigen sich größere Veränderungen bei Pädagogik (+239; +8,9 %), Umwelt-systemwissenschaften (+105; +9,8 %), Betriebswirtschaft (-311; -8,5 %) und Volkswirtschaft (-110; -14,2 %).

Ein Rückgang von 11 % (von 934 auf 832) ist im Bereich der Künste zu verzeichnen. Ebenfalls einen Rückgang hat die Informatik (von 20 auf 5) auszuweisen. Der Rückgang beträgt 75 % und hängt mit dem Auslaufen des Bachelorstudiums Computational Sciences zusammen.

Bei einem Geschlechtervergleich zeigt sich, dass der Frauenanteil an den belegten ordentlichen Studien bei den Geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien (75 %) sehr hoch ist. Bei den Ingenieurwissenschaftlichen Studien (47 %), den Lehramtsstudien (60 %), den Naturwissenschaftlichen Studien (58 %), den Rechtswissenschaftlichen Studien (57 %), den Sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien (53 %) und den Theologischen Studien (47 %) ist die Geschlechterverteilung über alle Studien hinweg relativ ausgewogen. Sehr hohe Frauenanteile zeigen sich in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (84 %; 95 belegte Studien gesamt), in Gender Studies (90 %; 147 belegte Studien gesamt), in Kunstgeschichte (81 %; 605 belegte Studien gesamt), in Pädagogik (87 %; 2.941 belegte Studien gesamt), in Romanistik (88 %; 51 belegte Studien gesamt), in Übersetzen und Dolmetschen (85 %; 1.236 belegte Studien gesamt), im Unterrichtsfach Französisch (85 %; 120 belegte Studien gesamt), im Unterrichtsfach Italienisch (86 %; 151 belegte Studien gesamt), im Unterrichtsfach Spanisch (84 %; 109 belegte Studien gesamt). Hohe Männeranteile finden sich im Unterrichtsfach Geographie (66 %; 370 belegte Studien gesamt), Unterrichtsfach Physik (69 %; 195 belegte Studien gesamt), Unterrichtsfach Sportwissenschaften (69 %; 360 belegte Studien gesamt), Erdwissenschaften (62 %; 238 belegte Studien gesamt), Geographie (61 %; 475 belegte Studien gesamt), Physik (76 %; 421 belegte Studien gesamt), Sportwissenschaften (68 %; 571 belegte Studien gesamt), Volkswirtschaft (63 %; 667 belegte Studien gesamt), Katholische Fachtheologie (65 %; 211 belegte Studien gesamt).

Der Anteil der internationalen Studierenden liegt insgesamt bei 11,6 %. Vergleichsweise niedrig ist der Anteil internationaler Studierender im Bereich der Erziehung (4,8 %), worunter auch die LehrerInnenausbildung und Erziehungswissenschaft fallen. Etwas höher ist der Anteil im Bereich der Dienstleistungen (9,3 %), des Ingenieurwesens, Verarbeitung/Baugewerbe (9,7 %), der Naturwissenschaften (11,2 %), des Gesundheits- und Sozialwesens (11,7 %) und der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (13,2 %). Am höchsten ist der Anteil Studierender aus der EU oder aus Drittstaaten im Bereich der Geisteswissenschaften und Künste (18 %).

9.1 Anzahl der Studierenden in Kooperationsstudien¹⁶

Wintersemester 2014/15	Gemeinsam eingerrichtetes Studium			Vorläuferstudium			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	454	473	927				454	473	927
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	1.591	1.733	3.324	114	480	594	1.705	2.213	3.918
Gesamt	2.045	2.206	4.251	114	480	594	2.159	2.686	4.845

Die Kooperationsstudien (NAWI Graz und Musikologie) fließen in die meisten Kennzahlen nicht ausreichend ein, woraus insbesondere in Bezug auf Lehre und Studien eine unvollständige Abbildung des tatsächlichen Leistungsumfangs der Universität Graz resultiert. Bei Kooperationsstudien ist es den Studierenden freigestellt, an welcher Universität sie sich melden. In Ermangelung einer entsprechenden gesetzlichen Regelung, die eine Zulassung an allen beteiligten Universitäten vorsieht, werden sie an der jeweils anderen Universität als MitbelegerInnen erfasst. Da nun aber bei den meisten Kennzahlen nur Zulassungen, nicht aber Mitbelegungen zählrelevant sind, lässt die Wissensbilanz eine Gesamtdarstellung von Kooperationsstudien nicht zu. Ausnahmen hiervon sind die Kennzahlen 2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien und 2.A.10 Studienabschlussquote, bei denen Kooperationsstudien unabhängig von Haupt- und Mitbelegung gemeinsam betrachtet und jeder der beteiligten Universitäten jeweils zur Hälfte zugerechnet werden.

Um den Kooperationsbereich auch bei Studierenden, Studien und Abschlüssen in seiner Gesamtheit abzubilden, hat die Universität Graz gemeinsam mit den Partnerinnen Technische Universität Graz und Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz drei optionale Kennzahlen entwickelt, die im Jahr 2014 erstmals berichtet werden.

Im Wintersemester 2014 zählte die Universität Graz 4.251 Studierende in gemeinsam eingerichteten Studien und 594 Studierende in Vorläuferstudien. Die Geschlechterverteilung ist sowohl bei neuzugelassenen Studierenden als auch bei Studierenden in höheren Semestern nahezu ausgeglichen. Nur bei den Vorläuferstudien zeigt sich ein deutlicher Männerüberhang. Im Vergleich zum Vorjahr ist bei Studierenden in gemeinsam eingerichteten Studien ein Plus von 8 % zu verzeichnen. Studierende in den auslaufenden Vorläuferstudien sind um 32 % zurückgegangen.

¹⁶ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

9.2 Anzahl der belegten ordentlichen Kooperationsstudien¹⁷

Wintersemester 2014/15		Gemeinsam eingerichtetes Studium			Vorläuferstudium			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor	Mathematik	93	231	324	49	120	169	142	351	493
	Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie	99	170	269	8	15	23	107	185	292
	Erdwissenschaften	90	139	229				90	139	229
	Musikologie	142	142	284				142	142	284
	Chemie	375	449	824				375	449	824
	Molekularbiologie	710	360	1.070				710	360	1.070
	Physik	105	372	477	58	360	418	163	732	895
Master	Space Sciences and Earth from Space	7	22	29				7	22	29
	Pflanzenwissenschaften	32	21	53				32	21	53
	Mathematische Computerwissenschaften	8	16	24				8	16	24
	Biotechnologie	77	51	128				77	51	128
	Technische Chemie	44	46	90				44	46	90
	Chemical and Pharmaceutical Engineering	22	14	36				22	14	36
	Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie	4	13	17	2	1	3	6	14	20
	Nanophysik	1	6	7				1	6	7
	Geospatial Technologies	17	37	54				17	37	54
	Erdwissenschaften	46	66	112				46	66	112
	Musikologie	29	39	68				29	39	68
	Chemie	37	49	86				37	49	86
	Molekulare Mikrobiologie	91	35	126				91	35	126
	Biochemie und Molekulare Biomedizin	118	66	184				118	66	184
Gesamt		2.147	2.344	4.491	117	496	613	2.264	2.840	5.104

Die optionale Kennzahl 9.2 stellt die Gesamtheit aller belegten ordentlichen Studien in gemeinsam eingerichteten Studienprogrammen dar, an denen die Universität Graz beteiligt ist (NAWI Graz und Musikologie). D.h., es werden sowohl belegte Studien einbezogen, die im Rahmen der betreffenden Programme an der Universität Graz hauptbelegt sind (und daher auch in die Kennzahl 2.A.7 einfließen), als auch belegte Studien, die an der Universität Graz in diesen Programmen mitbelegt sind (und daher in Kennzahl 2.A.7 nicht inkludiert sind). Die Kennzahl bildet somit nicht die „zusätzlichen“ belegten Studien der Universität Graz durch die Kooperationsprogramme ab, da eine Teilmenge auch in Kennzahl 2.A.7 enthalten ist. Im Unterschied zur Kennzahl 2.A.7 erfolgt die Darstellung nicht nach ISCED-Kategorien, sondern auf Ebene der einzelnen Studien. Im Schichtungsmerkmal Studienkategorie wird zwischen gemeinsam eingerichteten Studien und Vorläuferstudien unterschieden. Letztere treffen nur auf NAWI Graz zu und umfassen Studien in jenen auslaufenden Studienplänen, die ab dem Wintersemester 2006 von den interuniversitären Curricula abgelöst wurden und seitdem ausschließlich über Äquivalenzliste angeboten werden.

Im Wintersemester 2014 zählte die Universität Graz 4.491 belegte Studien in den gemeinsam eingerichteten Studienprogrammen, davon 4.139 Studien im Bereich NAWI Graz und 352 Studien im Bereich Musikologie. Zusammen mit den Vorläuferstudien (613) wurden insgesamt 5.104 Studien im Rahmen der interuniversitären Lehrangebote belegt.

Insbesondere NAWI Graz hat sich seit Implementierung gemeinsamer Studien ab dem Wintersemester 2006 stark entwickelt. So hat sich die Zahl der belegten NAWI Graz Studien seither mehr als versiebenfacht und derzeit werden 6 Bachelor- und 12 Masterstudien angeboten (siehe Kennzahl 2.A.2). Die im Wintersemester 2014 am stärksten belegten Bachelorstudien waren Molekularbiologie (1.070) und Chemie (824); bei den Masterstudien wiesen Biochemie und Mo-

¹⁷ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

lekulare Biomedizin (184), Biotechnologie (128) und Molekulare Mikrobiologie (126) die höchste Anzahl an Zulassungen auf.

Der Frauenanteil betrug in den NAWI Graz Studien insgesamt knapp 48 %. Im Detail fanden sich 2014 überdurchschnittlich hohe Frauenquoten im Bachelorstudium Molekularbiologie mit 66 % sowie in den Bioscience-Masterstudien (Pflanzenwissenschaften, Biotechnologie, Molekulare Mikrobiologie, Biochemie und Molekulare Biomedizin) mit 65 %. In den Chemistry-Masterstudien (Technische Chemie, Technical and Pharmaceutical Engineering, Chemie) lag der Anteil der Frauen bei 49 %. In den Masterstudien Erdwissenschaften und Geospatial Technologies hingegen befand er sich unter dem Durchschnitt (41 % und 31 % Frauenanteil).

Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den interuniversitären Musikologie-Studierenden (Bachelor und Master) insgesamt ein geringer Rückgang von 6 % zu verzeichnen, wobei der Frauenanteil um 4 % zurückgegangen und der Männeranteil um 4 % gestiegen ist. Das Geschlechterverhältnis betreffend betrug der Anteil der Frauen im Wintersemester 2014 49 %.

9.3 Anzahl der Studienabschlüsse in Kooperationsstudien¹⁸

Studienjahr 2013/14		Gemeinsam eingerrichtetes Studium			Vorläuferstudium			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor	Mathematik				16	18	34	16	18	34
	Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie	2		2	2	4	6	2	6	8
	Erdwissenschaften	15	18	33				15	18	33
	Musikologie	15	10	25				15	10	25
	Chemie	37	30	67				37	30	67
	Molekularbiologie	64	36	100				64	36	100
	Physik		1	1	15	43	58	15	44	59
Master	Space Sciences and Earth from Space	2		2				2		2
	Pflanzenwissenschaften	3	2	5				3	2	5
	Mathematische Computerwissenschaften		1	1					1	1
	Biotechnologie	16	9	25				16	9	25
	Technische Chemie	8	14	22				8	14	22
	Chemical and Pharmaceutical Engineering	4	2	6				4	2	6
	Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie		1	1	1	3	4	1	4	5
	Geospatial Technologies	3	6	9				3	6	9
	Erdwissenschaften	6	15	21				6	15	21
	Musikologie	6	5	11				6	5	11
	Chemie	10	15	25				10	15	25
	Molekulare Mikrobiologie	19	7	26				19	7	26
	Biochemie und Molekulare Biomedizin	26	10	36				26	10	36
Gesamt		234	184	418	34	68	102	268	252	520

Die optionale Kennzahl 9.3 stellt die Gesamtheit aller abgeschlossenen Studien in gemeinsam eingerichteten Studienprogrammen dar, an denen die Universität Graz beteiligt ist (NAWI Graz und Musikologie). D.h., es werden sowohl Abschlüsse einbezogen, die im Rahmen der betreffenden Programme als HauptbelegerIn an der Universität Graz absolviert wurden (und daher auch in die Kennzahl 3.A.1 einfließen), als auch Abschlüsse der MitbelegerInnen in diesen Programmen (die daher in Kennzahl 3.A.1 nicht inkludiert sind). Die Kennzahl bildet somit nicht die „zusätzlichen“ Studienabschlüsse an der Universität Graz durch die Kooperationsprogramme ab, da eine Teilmenge auch in Kennzahl 3.A.1 enthalten ist. Im Unterschied zur Kennzahl 3.A.1 werden die

¹⁸ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Abschlüsse nicht nach ISCED-Kategorien, sondern auf Ebene der einzelnen Studien dargestellt. Im Schichtungsmerkmal Studienkategorie wird zwischen gemeinsam eingerichteten Studien und Vorläuferstudien unterschieden.

Im Studienjahr 2013/14 wurden an der Universität Graz 418 Studienabschlüsse in den gemeinsam eingerichteten Studien gezählt, davon 382 im Rahmen von NAWI Graz und 36 im Rahmen von Musikologie. Mit den 102 Abschlüssen aus Vorläuferstudien ergaben sich für NAWI Graz in Summe 484 Studienabschlüsse. Entsprechend den Größenverhältnissen bei den belegten Studien (vgl. Kennzahl 9.2) wurden im Bachelorbereich am meisten Abschlüsse in der Molekularbiologie (100), gefolgt von der Chemie (67) verzeichnet. Dies zeigt sich auch auf Master-Ebene mit 92 Abschlüssen in den Bioscience-Studien (Pflanzenwissenschaften, Biotechnologie, Molekulare Mikrobiologie, Biochemie und Molekulare Biomedizin), 53 Abschlüssen in den Chemistry-Studien (Technische Chemie, Technical and Pharmaceutical Engineering, Chemie) und 33 Abschlüssen in den Earth, Space and Environmental Sciences-Studien (Erdwissenschaften, Geospatial Technologies, Space Sciences and Earth from Space, Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie). Insgesamt 56 % der Abschlüsse von NAWI Graz Studien wurden im Berichtsstudienjahr 2013/14 von Frauen erzielt. Ein höherer Anteil von Absolventinnen trat sowohl im Bachelorbereich (64 %) als auch im Masterbereich (70 %) in den Biosciences auf. In den Chemistry-Studien lag der Anteil der Absolventinnen im Bachelorbereich bei 55 %. Auf Masterebene lag er wie bei den Earth, Space and Environmental Sciences-Studien unter 50 %.

2.A.10 Studienabschlussquote¹⁹

Studienjahr 2013/14	Studienabschlussquote		
	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium	47,8%	34,8%	42,9%
Masterstudium	50,8%	55,2%	52,2%
Gesamt	48,4%	38,3%	44,7%

Die Studienabschlussquote der Universität Graz im Studienjahr 2013/14 liegt insgesamt bei 44,7 %, wobei Frauen mit 48,4 % gegenüber Männern (38,3 %) eine höhere Abschlussquote aufweisen. Bei Bachelor- und Diplomstudien liegt die Studienabschlussquote bei 42,9 %. Es zeigt sich mit 47,8 % gegenüber 34,8 % ein ähnliches Geschlechterverhältnis wie bei der Gesamtstudienabschlussquote zugunsten weiblicher Studierender. Masterstudien weisen mit 52,2 % insgesamt eine höhere Studienabschlussquote auf. Die Werte für Frauen liegen bei 50,8 % und für Männer bei 55,2 %.

Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine Erhöhung der Studienabschlussquote im Studienjahr 2013/14 um insgesamt 4,9 %, wobei sowohl Frauen (+5,4 %) wie auch Männer (+3,8 %) jeweils eine höhere Studienabschlussquote aufweisen als im Studienjahr 2012/13. Durch die Umstellung von Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien kann es nach wie vor zu Verzerrungen bei der Studienabschlussquote kommen.

¹⁹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse²⁰

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	754	315	1.069	50	25	75	7	4	11	811	344	1.155
	Bachelorstudium	855	399	1.254	81	39	120	21	5	26	957	443	1.400
	Gesamt	1.609	714	2.323	131	64	195	28	9	37	1.768	787	2.555
Zweitabschluss	Masterstudium	429	222	651	29	15	44	13	6	19	471	243	714
	Doktoratsstudium	84	72	156	10	10	20	7	12	19	101	94	195
	davon PhD-Doktoratsstudium	1		1				1	1	2	2	1	3
	Gesamt	513	294	807	39	25	64	20	18	38	572	337	909
Gesamt		2.122	1.008	3.130	170	89	259	48	27	75	2.340	1.124	3.464

In den vergangenen Studienjahren ist insgesamt eine Steigerung der Studienabschlüsse zu verzeichnen: 2010/11 betrug diese im Vergleich mit dem Vorjahr 7,5 %, im Jahr 2011/12 lag sie bei 5,5 % und 2012/13 belief sie sich auf 10 %. Die Steigerung im Jahr 2013/14 beträgt 4 %.

Bei den Bachelorstudien gab es einen 4 %-igen Rückgang (von 1.455 auf 1.400), bei den Masterstudien einen 8 %-igen Anstieg (von 660 auf 714) an Abschlüssen. Im Bereich der Doktoratsstudien zeigt sich eine gleichbleibende Entwicklung von 194 Abschlüssen auf 195. Bei den Diplomstudien sind die Abschlüsse um 13 % (von 1.026 auf 1.155) angestiegen. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studienabschlüsse liegt im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 67 %.

Bei den Geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien ist insgesamt eine leichte Steigerung um 3 % (+40 in absoluten Zahlen) zu verzeichnen. Dabei ist festzustellen, dass die Erstabschlüsse leicht gestiegen sind (+6 %; 53 in absoluten Zahlen) sowie die Zweitabschlüsse um 4 % (-13 in absoluten Zahlen) leicht zurückgegangen sind.

Im Bereich der Lehramtsstudien zeigt sich eine Steigerung um 31 % (+56 in absoluten Zahlen).

Bei den Naturwissenschaftlichen Studien ist insgesamt eine Steigerung um 14 % (+122 Abschlüsse) bemerkbar, was vor allem auf eine Steigerung bei den Erstabschlüssen zurückzuführen ist (+23 %; +135 Abschlüsse). Leicht gesunken sind hingegen die Zweitabschlüsse um 5 % (-13 Abschlüsse).

Für die Rechtswissenschaftlichen Studien zeigt sich insgesamt eine leicht Steigerung um 10 % (+30 Abschlüsse). Hierbei sind insbesondere die Zweitabschlüsse um 63 % (+12 Abschlüsse) gestiegen. Die Erstabschlüsse stiegen um 7 % (+18 Abschlüsse).

Bei den Sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien ist über die Abschlussarten hinweg ein Rückgang von 18 % (-135 Abschlüsse) zu konstatieren. Um 36 % (-198 Abschlüsse) zurückgegangen sind hierbei auch die Erstabschlüsse. Gestiegen sind jedoch die Zweitabschlüsse um 30 % (+63 Abschlüsse).

Bei den Theologischen Studien sind sowohl die Gesamtzahl (+18 %) wie auch die Erstabschlüsse (+21 %) leicht gestiegen. In absoluten Zahlen sind dies jeweils 6 Abschlüsse mehr. Keine Veränderung zeigte sich bei den Zweitabschlüssen.

²⁰ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer²¹

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	148	49	197	8	3	11	1		1	157	52	209
	Bachelorstudium	299	133	432	36	12	48	4		4	339	145	484
	Gesamt	447	182	629	44	15	59	5		5	496	197	693
Zweitabschluss	Masterstudium	152	69	221	10	4	14	3	2	5	165	75	240
	Doktoratsstudium	9	12	21	2	4	6	2	6	8	13	22	35
	davon PhD-Doktoratsstudium	1		1				1		1	2		2
	Gesamt	161	81	242	12	8	20	5	8	13	178	97	275
	Gesamt	608	263	871	56	23	79	10	8	18	674	294	968

Der Vergleich zwischen den Studienjahren 2012/13 und 2013/14 zeigt, dass die Anzahl der Studienabschlüsse in der vorgesehenen Studiendauer (zzgl. Toleranzsemester) um 7 % zurückgegangen ist (2012/13: +9 %, 2011/12: +3,4 %, 2010/11: -6,9 %, 2009/10: +1,2 %). Im Studienjahr 2013/14 wurden von insgesamt 3.464 abgeschlossenen Studien 28 % in der vorgesehenen Studiendauer abgeschlossen (im Vorjahr waren es 31 %).

Im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 sind die Studienabschlüsse in der Toleranzdauer bei Masterstudien um 19 % (-16 % bei den Frauen; -23 % bei den Männern) und bei Doktoratsstudien um 26 % (-46 % bei den Frauen; -4 % bei den Männern) zurückgegangen. Ein Rückgang von 40 % bei den Studienabschlüssen in der Toleranzstudiendauer zeigt sich bei Studierenden aus Drittstaaten.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl sowie zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen

Studienabbruchsforschungen zeigen, dass Studienabbrüche wesentlich auf die Nichteinlösung inhaltlicher Erwartungen in Bezug auf das gewählte Studium zurückzuführen sind. Die Universität Graz setzt daher sowohl auf umfassende Maßnahmen bei der Studienberatung und Studienwahl als auch auf eine umfängliche Orientierung der Studierenden in der Studieneingangsphase (StE-OP). Diese Strategien werden im Hinblick auf die Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen durch Maßnahmen ergänzt, welche einen Studienwechsel in der Anfangsphase erleichtern.

Die Informationsdrehscheibe 4students – Studien Info Service unterstützt bei allen Fragen zur Universität, zum Studierendenalltag und rund ums Studium an der Karl-Franzens-Universität Graz. Durch Events (wie „Tag der offenen Tür“ oder „Schnupperuni“), Printmedien („Uni Graz Tipps“ oder „Studien Info Karten“), aber auch online (studieren.uni-graz.at oder Podcasts, Online-Tutorials) unterstützt 4students Studierende beim Studieneinstieg. Besonders im Fokus stand die Erstellung des Studienportals, welches detaillierte Informationen zu den einzelnen Studien gibt.

Studienwahlunterstützung bietet auch das Projekt Unigate. Bei Unigates handelt es sich um internetbasierte, interaktive und multimediale Studieninformationsangebote in Form von virtuellen Broschüren, die möglichst realitätsnahe Informationen zum Studium, zur Universität und zum Studienort vermitteln. Selbstteststrecken eröffnen die Möglichkeit herauszufinden, welche Interessen im Wunschfach abgedeckt werden, Kurzvideos geben Einblick in das jeweilige Studium.

Eine weitere Leistung von 4students, die die Studienwahlsicherheit stärken sowie den Übergang von Schule an die Universität erleichtern soll, stellt das Pilotprojekt „Die ersten in ihrer Familie, die an die Uni gehen | Peer-Mentoring“ dar. Im Projekt richtet sich der Fokus auf Studieninteressen.

²¹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

sierte und Studierende der Geisteswissenschaftlichen und Naturwissenschaftlichen Fakultät, die aus bildungsfernen Schichten stammen. Im Mittelpunkt steht die persönliche Beratung und Begleitung von der Schule an die Universität und während der ersten beiden Semester.

Die positiven Auswirkungen des Basismoduls, bei dem nach Abschluss von vorgegebenen Lehrveranstaltungen ein Zertifikat erlangt werden kann, auf die Verminderung der Zahl der Studienabbrüche ergeben sich aus der umfassenden Orientierung, die den Studierenden mittels einer Kombination von Fachüberblicken und fachübergreifenden Einführungen vermittelt wird. Zum einen können die Studierenden so ihre Erwartungen an das gewählte Fach überprüfen, zum anderen wird ihnen ein potenzieller Studienwechsel erleichtert, indem die Studienleistungen des Basismoduls für das neue Studium anerkannt werden. Eine weitere Maßnahme zur Verringerung der Abbruchquote stellt das Zwei-Fächer-Modell der GEWI-Fakultät dar. Um die Fächer-Durchlässigkeit zu erhöhen, bietet die Universität Graz den StudienanfängerInnen der geisteswissenschaftlichen Fakultät die Möglichkeit, im ersten Studienjahr zwei Fächer äquivalent zu inskribieren. Die entsprechenden Lehrveranstaltungen werden dabei im Rahmen der gebundenen Wahlfächer absolviert. Nach dem ersten Studienjahr kann dann die definitive Studienwahl erfolgen, ohne dass die Studierenden zeitliche Einbußen bzw. Abstriche im Studienerfolg verbuchen müssen.

Zur Verbesserung der Beratung von Doktoratsstudierenden wurde 2011 das DocService gegründet. Es fungiert als Kompetenzzentrum, Servicestelle und Informationsdrehscheibe für doktoratspezifische Themen und bietet DoktorandInnen in allen Promotionsphasen Beratung und Hilfestellungen zu doktoratsspezifischen Fragen.

Ein weiteres Projekt ist das im Studienjahr 2013 neu gegründete Schreibzentrum. Es verfolgt das Ziel, Studierende beim Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenz zu unterstützen. Mittels Workshops zum Verfassen akademischer Arbeiten, Einzelberatungen und Schreibveranstaltungen leistet es einen Beitrag zur Verbesserung der Studierbarkeit vor allem schreibintensiver Studien. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Prävention von Studienabbrüchen, die durch fehlende Schreibkompetenzen bedingt sind. Das Schreibzentrum trägt durch die gezielte Vermittlung von Arbeitstechniken und Schreibstrategien dazu bei, die Qualität studentischer Arbeiten zu steigern und die Pflege guter wissenschaftlicher Praxis bereits im Studium zu verankern. Zudem unterstützt und entlastet es Lehrende durch spezielle Angebote wie die schreibdidaktische Begleitung von Lehrveranstaltungen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen

Zur Verbesserung der Betreuungsrelationen hat die Universität Graz Aufstockungen des wissenschaftlichen Personals mit Lehrdeputat vorgenommen: Im Jahr 2014 wurden 27 Professuren (23 VZÄ) besetzt, davon 4 Stellen aus dem Qualitätspaket Lehre. Weiters wurden 16 Qualifizierungsvereinbarungen und 8 Entwicklungsvereinbarungen (Senior Lecturer) abgeschlossen.

Eine gut ausgebaute IT-Infrastruktur (zentrale EDV-Lehrsäle und Ausbildungszentren, PC-Arbeitsplätze, drahtlose Internetverbindung am gesamten Campus) ermöglicht es, die Nutzung von sozialen Medien und interaktiven Web-Technologien in Lernszenarien zu integrieren, um die Betreuung der Studierenden optimal zu gestalten. Das umfangreiche E-Learning-Angebot der Akademie für Neue Medien und Wissenstransfer, wie die Lernplattform moodle, elektronische Bereitstellung von Unterlagen etc., fördert vor allem kollaborative und kommunikative Aspekte des Lernens. Zudem werden für Lehrende individuell zugeschnittene Beratungen und Weiterbildungen zum didaktischen und technischen Einsatz neuer Medien in der Lehre angeboten.

Eine weitere Maßnahme zur Verbesserung von Betreuungsleistungen stellt die Ausweitung strukturierter Doktoratsprogramme (z. B. Einrichtung des Doktoratsprogramms Climate Change) dar. Das Doktoratskolleg Klimawandel – Unsicherheiten, Schwellenwerte und Strategien verfolgt darüber hinaus die innovative Strategie der Betreuung von DoktorandInnen durch ein Betreuungsteam.

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Die Universität Graz bietet seit geraumer Zeit Berufstätigen die Möglichkeit, (wieder) an der Universität zu studieren. Als besonders gut angenommene Studien lassen sich in diesem Zusammenhang die Masterstudien Religionswissenschaft, Angewandte Ethik und Global Studies anführen. Zudem richtet sich das Masterstudium Political, Economic and Legal Philosophy als interdisziplinäres und fakultätsübergreifendes Studium speziell an berufstätige Studierende. Inhaltlich sind die genannten Studien mit einem Vollzeitstudium ident. Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Organisation und der Präsenzzeiten, die die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit erleichtern.

Eines der in diesem Bereich verwirklichten strategischen Projekte stellt die Gründung der Weiterbildungs-GmbH UNI for LIFE dar. Die insgesamt 45 von UNI for LIFE angebotenen Universitätslehrgänge sind speziell auf die Bedürfnisse berufstätiger Studierender zugeschnitten.

Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

Das Zentrum Integriert Studieren (ZIS) ist als Organisationseinheit der Universität Graz eine zentrale Beratungs- und Servicestelle. Mit seinen Serviceleistungen richtet sich das Zentrum vor allem an Studierende bzw. Studieninteressierte mit Behinderungen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen, an Lehrende, die Informationen und Unterstützung für die Zusammenarbeit mit betroffenen Studierenden suchen und an Studierende der Universität Graz, die für wissenschaftliche Arbeiten Informationen zum Themenfeld Behinderung suchen.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 94 Studierende/Studieninteressierte mit Behinderung bzw. gesundheitlicher Beeinträchtigung beraten bzw. unterstützt – wie bereits 2013 etwa 10 % mehr als im Jahr davor. Der Anteil der Frauen (48) und Männer (46) war annähernd gleich. Der Anteil internationaler Studierender war mit 4 Personen ebenfalls annähernd gleich wie 2013. Fünf durch das ZIS betreute Studierende schlossen 2014 ein Studium ab.

Nach Behinderungsarten stellt die Gruppe der Studierenden mit Sehbehinderung mit 38,3 % den größten Anteil, gefolgt von Personen mit Bewegungsbehinderung mit 23,4 % und Studierenden mit chronischen Erkrankungen mit rund 16 %. Der hohe Anteil sehbehinderter und blinder Studierender erklärt sich daraus, dass das ZIS sowohl die Adaptierung von Studienliteratur in für sehbehinderte und blinde Studierende lesbare Formate organisiert als auch in Zusammenarbeit mit LehrveranstaltungsleiterInnen Klausurunterlagen in die entsprechenden Formate adaptiert, so dass zwangsläufig alle sehbehinderten und blinden Studierenden mit dem ZIS in Kontakt stehen. Eine neue und kontinuierlich wachsende Gruppe sind Studierende mit sogenannten Teilleistungsstörungen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) oder Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADHS) sowie Autismus.

Insgesamt beträgt der Anteil der KundInnen des Zentrums Integriert Studieren, deren Beeinträchtigung meist nicht sichtbar ist und nicht zur Gruppe der Behinderungen im engeren Sinn zählt, mittlerweile 34 %. Dies veranlasste das Zentrum Integriert Studieren anlässlich seines 20-

jährigen Bestehens 2014 eine Fachtagung zur Situation von Studierenden mit nicht offensichtlichen Beeinträchtigungen zu organisieren, an der rund 50 Personen teilnahmen.

Hinsichtlich der Aufteilung der vom ZIS betreuten Studierenden auf die Fakultäten haben die Studienrichtungen der Geisteswissenschaftlichen Fakultät wie in den vergangenen Jahren den höchsten Anteil, gefolgt von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Umwelt-, Regional und Bildungswissenschaft.

Bei der Verteilung der Anliegen in Beratung und Service im Jahr 2014 liegen die Prüfungsmodifikationen gemäß § 59 Abs. 1 UG und die Adaptierung von Studienliteratur in zugängliche Formate an erster Stelle. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät, die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wie auch das Institut für Erziehungswissenschaft wickeln mittlerweile alle modifizierten Prüfungen mit dem ZIS ab, wodurch auch unter modifizierten Bedingungen größtmögliche Transparenz und Zuverlässigkeit gewährleistet ist. Für Online-Klausuren steht im ZIS ein Prüfungs-PC mit der notwendigen Hilfstechnologie für unterschiedliche Behinderungen zur Verfügung, an dem in Zusammenarbeit mit der UNI-IT auch Zeitzugaben ermöglicht werden können.

Im Bereich der Adaptierung von Studienliteratur wurden 2014 vom Zentrum Integriert Studieren 312 Bücher und 451 Zeitschriftenartikel, Präsentationen usw. in digitale Formate umgesetzt, die für sehbehinderte und blinde Personen sowie Personen mit eingeschränkter Handfunktion mit entsprechender Hilfstechnologie über den PC lesbar sind.

Die im Jahr 2007 begonnene Kooperation mit der Kunstuniversität im Bereich der Unterstützung sehbehinderter und blinder Studierender wurde erfolgreich fortgeführt.

Mit der Technischen Universität Graz wurde 2013 die Überführung der Unterstützung sehbehinderter und blinder Studierender an den dort neu gegründeten Bereich „Barrierefrei Studieren“ eingeleitet. Angesichts beschränkter Ressourcen an der Technischen Universität Graz wurde 2014 vereinbart, dass im Interesse der Studierenden die Adaptierung von Studienliteratur weiterhin vom Zentrum Integriert Studieren organisiert und von der Technischen Universität Graz refundiert wird.

Im Sommersemester 2014 wurde zum fünften Mal eine Vorlesung zum Thema „Selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderung“ am Institut für Erziehungswissenschaft vom ZIS organisiert und durchgeführt. 240 Studierende haben diese Lehrveranstaltung abgeschlossen, was eine Steigerung um ein Drittel gegenüber 2013 bedeutet und das große Interesse an dieser Thematik deutlich macht. MitarbeiterInnen des ZIS waren als Gastvortragende zum Themenfeld Behinderung in mehreren Lehrveranstaltungen an der Fachhochschule Joanneum, der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie der Katholisch Pädagogischen Hochschule tätig.

Seit Dezember 2013 ist das Zentrum Integriert Studieren Projektpartner im Projekt „The Establishment of a Foundation for the Integration of Disabled People into HEIs of Azerbaijan“ im TEMPUS-Programm der EU. Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Behinderungen in Aserbaidschan den Zugang zum Hochschulsektor zu ermöglichen. Im Rahmen des Projektes nahmen MitarbeiterInnen des Zentrums Integriert Studieren 2014 an zwei Projekttreffen in Aserbaidschan teil, im September besuchte eine Delegation aus Aserbaidschan die Universität Graz.

Weiterbildung und LLL

Die Universität Graz versteht sich als Bildungspartnerin für alle Generationen und bekennt sich zur Umsetzung der Idee des lebensbegleitenden Lernens. Mit einem breiten Spektrum von Bildungsangeboten spricht sie unterschiedliche Zielgruppen über die gesamte Lebensspanne an. So

fördert sie die Teilnahme von SchülerInnen an Lehrveranstaltungen, setzt Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Qualifizierung und erschließt breiten Bevölkerungsschichten eine universitäre Allgemeinbildung, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Lernen im späteren Lebensalter bzw. auf dem intergenerationellen Lernen liegt.

Als besonderes Angebot einer lebensphasenspezifischen Bildung hat sich als Bestandteil des Vereinbarkeitsservices Beruf/Studium und Familie ein Veranstaltungsangebot etabliert, das Menschen in Vereinbarkeitssituationen anspricht und ein Bildungsangebot für Eltern und pflegende Angehörige bietet.

Als Kooperationsprojekt aller acht Grazer Universitäten und Hochschulen (Universität Graz, Technische Universität Graz, Kunstuniversität Graz, Medizinische Universität Graz, FH Joanneum, Pädagogische Hochschule Steiermark, Katholische Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau sowie FH CAMPUS 02) hat die KinderUniGraz das Ziel, Kinder ab acht Jahren und Jugendliche für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu begeistern. Insgesamt haben 2014 mehr als 3.000 begeisterte TeilnehmerInnen die zahlreichen Veranstaltungen der KinderUniGraz besucht. Mit einem Kindersymposium im Hauptgebäude der Universität Graz (200 SchülerInnen) und einem chinesischen Figurentheater im Mumuth der Kunstuni Graz (300 SchülerInnen) feierte sie 2014 bereits ihr zehnjähriges Bestehen. Seit Gründung ist die Koordinationsstelle der KinderUniGraz an der Universität Graz angesiedelt. 2013 wurde die Kooperation von fünf auf acht Projektmitglieder erweitert, sodass sie heute alle acht Hochschulen der Stadt umfasst. Neben fünf Ringvorlesungen fanden im Laufe der Vorlesungszeit 2014 auch 85 Workshops statt. 210 Kinder und Jugendliche nutzten zudem das dreiwöchige Ferienangebot der SommerKinderUni mit 42 Workshops plus Sportprogramm am universitätseigenen Sportgelände des USI. Mit ihrer aktiven Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung und dem Grazer Stadtfest präsentierte sich die KinderUniGraz einer breiten Öffentlichkeit. Darüber hinaus kooperiert sie mit dem Fachbereich Germanistische Mediävistik im Sparkling-Science-Projekt „Arbeitskoffer zu den Steirischen Literaturpfaden des Mittelalters“ und mit dem Fachdidaktikzentrum der Geisteswissenschaftlichen Fakultät im ÖNB-Projekt „Wissenschaftliches Schreiben – die textlinguistische und erwerbstheoretische Bedeutung von wissenschaftlichen Textprozeduren“. Die Kooperation zu vorwissenschaftlichen Arbeiten an Schulen ist überaus erfolgreich: Die drei besten Fachbereichsarbeiten steirischer MaturantInnen aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich wurden mit dem „JuniorAcademic-Preis“ ausgezeichnet. Der „Dr.-Hans-Riegel-Fachpreis“ ging an zwölf herausragende Fachbereichsarbeiten in Biologie, Chemie, Mathematik und Physik.

Die Universität Graz wird im Rahmen des Programms „Junior Akademisches Ausbildungsprogramm“ wiederum ihrer Rolle als Lebenspartnerin Universität und größte Bildungsstätte der Steiermark gerecht. Das Programm schließt gemeinsam mit den Leitbetrieben der Steiermark an die Möglichkeiten der vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit im österreichischen Bildungssystem durch die Kombination von Lehre und universitärer Weiterbildung an.

Im Bereich wissenschaftliche Allgemeinbildung und Lernen im späteren Lebensalter ist das Zentrum für Weiterbildung im Rahmen der „Lebenspartnerin Universität Graz“ zuständig für die forschungsbasierte Entwicklung und Erprobung von innovativen Bildungsangeboten und Lernsettings. Dadurch wird ein aktiver Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Kompetenzentwicklung am Bildungsstandort Steiermark geleistet.

Die Montagsakademie bietet allgemein verständliche Vorträge aus der Welt der Wissenschaft – frei zugänglich und kostenfrei in der Aula der Universität Graz sowie live übertragen in zahlreichen Regionen in mehreren Bundesländern Österreichs. Eine umfassende Online-Videothek mit Videos, Reprisen ausgewählter Vorträge auf Video sowie Sendungen auf Radio Helsinki und Radio

Freequenns ergänzen das Bildungsangebot. Im Studienjahr 2013/14 standen die Vorträge unter dem Leitthema „Bildwelten“; seit Beginn des Wintersemesters 2014/15 wird das Leitthema „Der Alltag: Sensationen des Gewöhnlichen“ aus verschiedenen Blickwinkeln der Wissenschaft beleuchtet.

Als Bildungsangebot der wissenschaftlichen Allgemeinbildung ermöglicht Vita activa, insbesondere für Menschen im späteren Lebensalter, eine intensive Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Entwicklungen in Wissenschaft und Technik für eine aktive Lebensgestaltung – auch ohne akademische Vorbildung. Im Rahmen von drei Reihen sowie in unterschiedlichen Formaten (Vorträge, Vortragsreihen, Workshops, Exkursionen, Arbeitskreise) werden verschiedene wissenschaftliche Themen und Fragestellungen behandelt. Neben dem laufenden Programm bildeten 2014 verschiedene Entwicklungsprojekte einen Schwerpunkt der Arbeit wie z. B. ein in Zusammenarbeit mit dem Institut für Translationswissenschaften durchgeführtes Projekt im Bereich „Study Skills“.

Die Programmschiene Megaphon-Uni basiert auf einer Kooperation mit dem Straßenmagazin Megaphon der Caritas der Diözese Graz-Seckau. Sie verfolgt das Ziel, gegenüber Frauen und Männern, die am Rande der Gesellschaft stehen und aufgrund ihrer Ausbildung, Herkunft und sozialen Stellung keinen Zugang zu universitärem Wissen haben, Bildungsbarrieren abzubauen und ihnen einen Zugang zu für sie relevantem Wissen zu schaffen. Einen Höhepunkt bildete im Jahr 2014 die Zehn-Jahresfeier der Megaphon-Uni.

Was die Professionalisierung und Beteiligung an Projekten im Bereich LLL betrifft, so bietet das Zentrum für Weiterbildung mit der Reihe „BeProf – Become a Professional in Lifelong Learning“ Personen, die im universitären Weiterbildungsbereich tätig sind, eine Plattform für den fachlichen Austausch und die eigene professionelle Weiterentwicklung. Dies geschieht vor allem in Form von ExpertInnen-Tagungen, Arbeitskreisen, aber auch in Form von Workshops sowie im Rahmen von EU-Projekten. Um nachhaltige Bildungsarbeit zu gewährleisten, werden aktiv Entwicklungspartnerschaften und Kooperationsprojekte auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene aufgebaut. So wurde 2014 z.B. das 4. Forum Bildung im Alter zum Thema „Alter(n)sbilder – Lebenswirklichkeiten statt Stereotype“ veranstaltet. Außerdem wirkt das Zentrum für Weiterbildung federführend in Fachnetzwerken mit (u. a. Funktion als Präsidentin des EUCEN-European University Continuing Education Network, 2010–15).

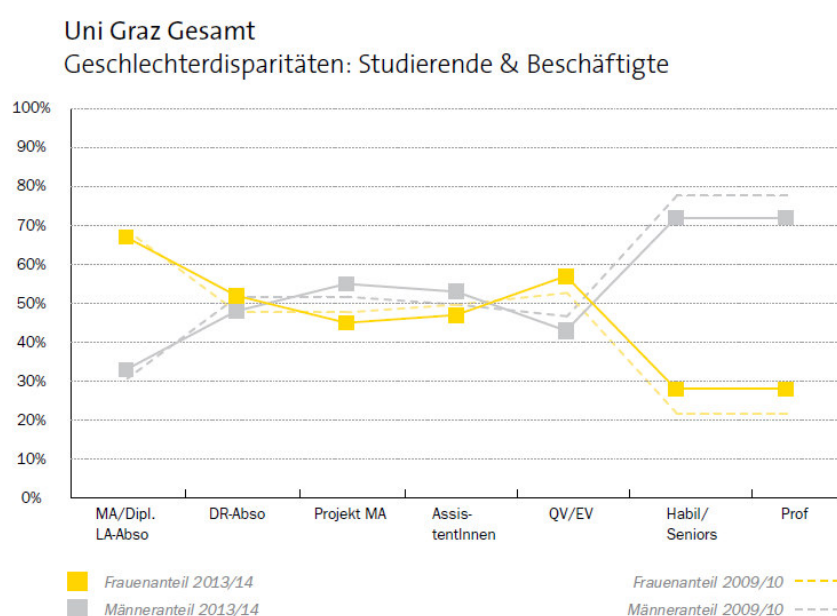
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Im Kapitel „Gesellschaftliche Zielsetzungen“ wird anfangs näher auf die Thematik der Gleichstellung von Männern und Frauen eingegangen. Des Weiteren wird auf die Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit, zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie allgemeine PR Maßnahmen Bezug genommen. Auch Maßnahmen für AbsolventInnen sowie Technologie- und Wissenstransfer werden im Rahmen dieses Kapitels näher beleuchtet.

Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans

Frauenforschung und Frauenförderung, Gleichstellungsarbeit und Geschlechterstudien haben an der Universität Graz eine lange Tradition, ebenso ihre sichtbare Verankerung. So konnte 2014 die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung ihr 20jähriges Bestehen feiern. Ebenso lange gibt es an der Katholisch-Theologischen Fakultät einen Forschungsschwerpunkt „Frauen- und Geschlechterforschung“, was mit einer fakultätsübergreifenden Ringvorlesung gefeiert wurde, und die seit 2003 inzwischen vierte Datenbroschüre „Zahlen, Fakten, Analysen“ wurde für 2014 neu aufgelegt.

Und doch scheint es noch ein langer Weg zur tatsächlichen Gleichstellung: Der Frauenanteil bei ProfessorInnen und Habilitierten liegt noch bei 27%, bei den AssistentInnen sowie Dr.-AbsolventInnen sind Männer wie Frauen mit jeweils rund 50% vertreten, unter den Studierenden (61% Frauenanteil) und den AbsolventInnen (67% Frauenanteil) finden sich jedoch deutlich mehr Frauen. Auch die gesetzlich vorgeschriebenen Frauenquoten (siehe im Folgenden Kennzahl 1.A.4) werden von etwas mehr als der Hälfte aller Gremien erreicht und so sind weiterhin vielfältige Angebote zur Verbesserung der Chancengleichheit notwendig.



Geschlechterdisparitäten Universität Graz Gesamt. Stichtag Personal 30. Juni 2014, AbsolventInnen (3-Jahresschnitt 2010/11-2012/13)

Einrichtungen

Für die Verbesserung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern arbeiten an der Universität Graz drei Einrichtungen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung:

- das **Vizektorat** für Personal, Personalentwicklung und Gleichstellung,
- die **Koordinationsstelle** für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung
- und der **Arbeitskreis** für Gleichbehandlungsfragen.

Diese drei Einrichtungen koordinieren ihre Aktivitäten im **Beirat für Gender Mainstreaming**.

Integration in universitäre Steuerungsinstrumente

Gleichstellung, Gleichbehandlung und Frauenförderung sind sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung als Teil des Profils der Universität Graz definiert. Ebenso finden sich Ziele und Maßnahmen in den internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Fakultäten.

In Umsetzung der Gender Mainstreaming Strategie und den Anforderungen des Gender Budgetings entsprechend werden an der Universität Graz Gleichstellungsbelange auch in die budgetäre Steuerung integriert. Seit 2012 wird im Rahmen des Indikatorenbudgets rund eine Million Euro über **Gleichstellungsindikatoren** an die Fakultäten zugewiesen. Dabei werden die Anzahl der mit Frauen besetzten Stellen bei Professuren und Neuberufungen sowie bei Habilitierten und QV-Stellen wie auch Lehrveranstaltungsstunden mit expliziten Inhalten aus dem Bereich Geschlechterforschung als Indikatoren verwendet und Beträge zwischen 0 und 173.000 Euro pro Wissenschaftszweig errechnet.

Finanzielles Anreizsystem lt. Frauenförderungsplan

Das budgetäre Anreizsystem für Frauenförderung und Gleichstellung laut § 61 Satzungsteil Gleichstellung – Frauenförderungsplan misst (und prämiiert gegebenenfalls) die Leistungen von Wissenschaftsbereichen hinsichtlich der Angleichung der Ein- und Aufstiegschancen von Frauen an diejenigen von Männern. Die Indikatoren dieses Anreizsystems sind Einstiegs- und Aufstiegschancen von Frauen und Männern in den einzelnen Wissenschaftszweigen. Dazu werden Frauenanteile bei StudienanfängerInnen (Dreijahresdurchschnitt), NachwuchswissenschaftlerInnen und ProfessorInnen/Habilitierten herangezogen. 2014 wurden dabei Prämien in der Gesamthöhe von 10.000 € an folgende Wissenschaftszweige ausbezahlt: Erziehungswissenschaften (5.000 €), Geschichte (3.000 €) und Psychologie (2.000 €).

Maßnahmen chancengleichheitsbezogener Personalentwicklung

Die seit 2001 erfolgreiche universitäten-übergreifende Kooperation (Kunstuniversität Graz, Medizinische Universität Graz, Technische Universität Graz, Universität Graz) unter dem Titel „Potenziale“, die unterschiedliche Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit umfasst, wird auf der Grundlage eines 3-Jahresvertrages in den Jahren 2013–2015 fortgesetzt. Das Grazer Angebot „Potenziale“ umfasst in erster Linie Angebote zur **chancengleichheitsorientierten Personalentwicklung**. Es zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass für jede Phase einer wissenschaftlichen Laufbahn Angebote mit der Zielsetzung „Steigerung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Laufbahnen“ verfügbar sind:

Zielgruppe	Angebot
Fortgeschrittene Studierende mit Interesse an Universitätslaufbahn	Orientierungsworkshop „Beruf Universitätslehrerin“
Personen unmittelbar nach Diplom- bzw. Masterabschluss, die eine Unilaufbahn anstreben	Strategische Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen
Dissertantinnen und Postdocs	Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen
Postdocs, Habilitierte (und adäquat Qualifizierte)	Berufungs-/Bewerbungstraining
Professorinnen	Prof.-Skills (Workshopreihe)

Das größte Element des entsprechenden Angebots ist das Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen „Kompetenzen, Strategien und Netzwerke“, ein einjähriges berufslaufbahnorientiertes Weiterbildungsangebot zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren von Frauen für die Zielgruppe Dissertantinnen und Postdocs. Das Programm setzt sich aus acht Seminaren, Gruppencoaching, Einzelcoaching, Expertinnengesprächen, Bewerbungstraining und kollegialer Beratung zusammen.

Neben diesen explizit auf Nachteilsausgleich für Frauen in der Wissenschaft abzielenden Maßnahmen werden für weibliche und männliche Universitätsangehörige der Universität Graz unterschiedliche **Weiterbildungsveranstaltungen mit Fokus auf Gender- bzw. Chancengleichheitsaspekte** angeboten, so werden z.B. im Rahmen der Trainee-Programme „UNISTART“ für neu eintretendes allgemeines und wissenschaftliches Personal Seminare zum Thema „Universität und Chancengleichheit“ durchgeführt. Auf diese Weise erhalten alle neu eintretenden Universitätsangestellten eine Grundschulung zu Fragen der Chancengleichheit. Ein weiteres Angebot aus dieser Gruppe ist der Workshop „Dynamiken universitärer Personalauswahl. Bias-Sensibilisierung und Qualitätssicherung“ für Mitglieder des wissenschaftlichen Personals der Universität Graz. Ziel dieses Weiterbildungsangebots ist es, Kompetenzen zur vorurteilsfreien Begutachtung von Personen, wissenschaftlichen Leistungen und Forschungsvorhaben sowohl im Hinblick auf die beteiligten Personen wie auch im Hinblick auf eventuelle geschlechts- und diversitätsbezogene Aspekte in der Forschung zu fördern. 2014 startete ein differenziertes Mentoring Angebot: der Mentoring-JOUR FIXE, eine Workshopreihe für Führungskräfte, und MentoringPLUS, ein 1,5jähriges Programm für weibliche Mentees. Damit wird ein Schritt hinaus aus traditionellen Mentoringprogrammen gemacht und neue Maßstäbe in der Führungskräfteentwicklung und Nachwuchsförderung gesetzt. Der Individualität der WissenschaftlerInnen in ihren Unterschiedlichkeiten wird mit diesem Format mehr entgegengekommen als mit bisherigen Programmen.

Im Jahr 2014 konnten in all diesen Maßnahmen der chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung insgesamt 247 Angehörige der Universität Graz ihr gleichstellungsbezogenes Know-how erweitern und vertiefen.

Finanzielle Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

An der Karl-Franzens-Universität Graz werden als weitere Maßnahme zur Gleichstellung und Frauenförderung Stipendien zwecks Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere unter den Doktorentsprechenden vergeben. Für drei Stipendien-Arten – Härtefonds-Stipendien, Abschluss-Stipendien und Dissertationsstipendien für Frauen – wurden für das Jahr 2014 insgesamt 30.000 € ausgeschüttet.

Frauenquote in Universitätsgremien

Der Universitätsrat und das Rektorat erfüllen weiterhin die gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote, der Senat ist nach 46 % (2013) im Jahr 2014 wieder auf 38 % zurückgefallen.

1.A.4 Frauenquote in Universitätsgremien²²

2014 Monitoring-Kategorie	Köpfe			Anteile in %		Frauenquoten- Erfüllungsgrad
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Universitätsrat	5	4	9	56%	44%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats		1	1	0%	100%	
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	63%	38%	
Rektorat	2	3	5	40%	60%	1/1
RektorIn	1		1	100%	0%	
Vize-RektorIn	1	3	4	25%	75%	
Senat	10	16	26	38%	62%	0/1
Vorsitzende/r des Senats		1	1	0%	100%	
sonstige Mitglieder des Senats	10	15	25	40%	60%	
Habilitationskommissionen	61	99	160	38%	62%	11/16
Berufungskommissionen	94	145	239	39%	61%	13/24
Curricularkommissionen	208	281	489	43%	57%	29/54
sonstige Kollegialorgane	20	11	31	65%	35%	1/2

Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen / Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Von den 24 **Berufungskommissionen**, die 2014 tätig waren, weisen 13 eine hinsichtlich des Frauenanteils korrekte Zusammensetzung auf, womit der Anteil korrekt zusammengesetzter Berufungskommissionen auf 54 % sinkt (2012: 58 %, 2013: 62 %). Von den 11 Kommissionen, die unter 40 % Frauenanteil aufweisen, waren drei nur mit einer Frau besetzt, wohingegen nur drei Kommissionen unter 40 % Männeranteil aufweisen (1x20 %, 2x30 %). Die Quote wurde von allen vier Kommissionen der URBI Fakultät erreicht, mehrheitlich an der GEWI-Fakultät (5 von 7). Die Kommissionen der REWI- (1 von 2), SOWI- (2 von 6) und vor allem der NAWI-Fakultät (1 von 4) verfehlen die gesetzliche Vorgaben zum Teil deutlich, ebenso eine interfakultäre Kommission von GEWI und REWI. Nach Kurien betragen die Frauenanteile bei den ProfessorInnen 30 %, beim Mittelbau 44 % und bei Studierenden 63 %. Diese liegen damit im Bereich der Frauenanteile der jeweiligen Gruppe.

Bei den **Habilitationsverfahren** haben 11 von 16 Kommissionen die gesetzliche Quote erreicht, diese weisen Geschlechteranteile zwischen 40–60 % auf. Jene fünf Kurien, die die erforderliche Frauenquote nicht erreichen, sind großteils an der NAWI-Fakultät, einmal GEWI und liegen bei 10–30 % Frauenanteil. Nach Kurien lagen die Frauenanteile bei den ProfessorInnen bei 28 %, beim Mittelbau bei 50 % und bei den Studierenden bei 56 %, was (mit Ausnahme der Studierenden) der Geschlechterverteilung der jeweiligen Kurien entspricht.

Bei den **Curriculakommissionen** erreichen 29 von 54 Kommissionen die erforderlichen 40 % Frauenanteil, was eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet. Hier zeigen sich wieder große fakultätsspezifische Unterschiede: Bei den GEWI-Kommissionen sowie jenen, die überfakultär besetzt werden, erreichen rund dreiviertel die vorgeschriebene Quote, an REWI und URBI die Hälfte, während an der NAWI-Fakultät nur 25 % der Kommissionen die Quote erfüllen und an der SOWI-Fakultät keine. An diesen beiden Fakultäten finden sich auch jene Kommissionen, die keine oder nur eine Frau als Mitglied haben (VWL, Physik, Erdwissenschaften, Computational Science).

²² Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Umgekehrt gibt es drei Curriculakommissionen mit keinem oder nur einem Mann (Gender Studies, Pädagogik, Übersetzen & Dolmetschen). Nach Kurien zeigt sich wieder, dass vor allem die Studierenden im Verhältnis zur Grundgesamtheit mit einem Frauenanteil von 48% deutlich unter ihrem Potential liegen, die ProfessorInnenkurie weist 32 % auf, Mittelbau 48 %.

Berufungen und Habilitationen

Von 16 Berufungen nach § 98 im Jahr 2014 gingen 5 an Frauen, mit 31% Frauenanteil bedeutet das eine Verbesserung zum Vorjahr (20 %), der Dreijahresschnitt sinkt jedoch weiterhin von 29 % (2011–2013) auf 27 % (2012–2014) (vgl. Kennzahl 1.A.3/S. 18). Für eine nachhaltige Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren ist jedoch eine deutliche Steigerung vor allem bei den unbefristeten Professuren notwendig.

Von insgesamt 12 Berufungen nach § 99 (1) UG wurden 4 mit Frauen, 8 mit Männern besetzt. Zu berücksichtigen ist hier die Einrichtung von Teilzeitprofessuren, v.a. an der SOWI (15x) und auch an der REWI (4x) gibt es inzwischen 19 solche Teilzeit-Professuren, die in Summe 4 VZÄ ergeben. Dies führt zu einem deutlichen Unterschied der Prozentverteilungen bei den § 99 (1)-Professuren insgesamt, nach VZÄ sind es 40 % Frauen, nach Köpfen jedoch 31,5 %.

Die Habilitation ist unverändert jene Qualifikationsstufe, die im wissenschaftlichen Karriereverlauf scheinbar eine besondere Hürde für Frauen darstellt – hier wurden im Jahr 2014 8 von 11 Lehrbefugnisse an Frauen erteilt, damit steigt der Dreijahresschnitt von 32 % im Vorjahr auf 46 % an (vgl. Kennzahl 1.A.2/S. 19).

Einen wichtigen Schritt in Richtung Habilitation bzw. universitäre Karriere stellen die Qualifizierungsvereinbarungen dar: Unter jenen, die ihre QV bereits erfüllt haben und damit zur Gruppe der „Assoziierten ProfessorInnen“ zählen, liegt der Frauenanteil bei 23 %. Bei den laufenden Qualifizierungsvereinbarungen konnte in den letzten Jahren der Frauenanteil gesteigert werden und liegt derzeit bei 57 %. Einen deutlich höheren Frauenanteil gibt es bei den (erfüllten und laufenden) Entwicklungsvereinbarungen für Senior Lecturer (75 % Frauenanteil), umgekehrt dominieren jedoch die Männer bei jenen für Senior Scientists (75 % Männeranteil).

1.3 Geschlechterrepräsentanz im Zuge von Berufungsverfahren

2014 <i>Berufung gemäß § 98 UG</i>	Kopfzahlen			Anteile in %	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Zusammensetzung der Kommissionen	60	100	160	38%	63%
Zusammensetzung der GutachterInnen	10	39	49	20%	80%
Zusammensetzung der BewerberInnen	87	282	369	24%	76%
Zusammensetzung der kompletten KandidatInnen-Listen	90	285	375	24%	76%
Zusammensetzung der an die GutachterInnen übermittelten Bewerbungen	44	95	139	32%	68%
Zusammensetzung der durchgeführten Hearings	24	59	83	29%	71%
Zusammensetzung der Dreivorschläge	14	34	48	29%	71%
Zusammensetzung der Berufenen an die Universität	5	11	16	31%	69%

Im Jahr 2014 haben 16 Berufungsverfahren nach § 98 UG zu einer Besetzung geführt. Der Frauenanteil unter den Kommissionsmitgliedern bleibt bei 38 % wie im Vorjahr (2012 waren es 24 %), 9 Kommissionen haben die gesetzlich vorgeschriebene 40 %-Quote erreicht. Bei den GutachterInnen zeigt sich immer noch ein deutlicher Aufholbedarf, insgesamt ist jede fünfte GutachterIn eine Frau, 7 Kommissionen hatten sogar nur Männer als Gutachter.

Unter den BewerberInnen finden sich knapp ein Viertel Frauen, wobei bei 4 Verfahren ausgeglichene Geschlechterverhältnisse vorliegen (40 %–60 %), bei 4 gab es 20–40 % Bewerberinnen, 8 weisen unter 20 % Frauenanteil auf. Unter den an die GutachterInnen übermittelten Bewerbun-

gen steigt der Frauenanteil auf 32 %, das bedeutet jede zweite Frauenbewerbung wurde weiter begutachtet, wohingegen nur jede dritte Männerbewerbung in die nächste Runde kam.

Bei den Hearings gab es 3 Verfahren, die spätestens ab dieser Verfahrensstufe ohne Frauen abliefen, 6 Verfahren mit 20 % Frauen, 3 Verfahren mit einem Drittel Frauen und zwei Drittel Männern. Einmal waren gleichviel Männer wie Frauen zum Hearing geladen, bei 3 Verfahren, waren es mehr Frauen als Männer. Auf den Dreivorschlägen zeigt sich dann die Dominanz der Männer am deutlichsten, 7-mal waren es reine Männerlisten, in 6 Fällen standen 2 Männer und 1 Frau auf der Liste, einmal gab es den umgekehrten Fall und in 2 Fällen waren nur Frauen auf dem Dreivorschlag.

Dies führte zu Berufungen von 5 Frauen und 11 Männern, mit 31 % liegt der Frauenanteil über jenen in den vorangegangenen Verfahrensstufen (Bewerbung, Hearing, Dreivorschlag), um jedoch nachhaltig den Frauenanteil an Berufungen und damit auch an ProfessorInnen weiter zu heben, sind vor allem Steigerungen bei den Bewerbungen und gleichstellungsorientierte Rekrutierungsmaßnahmen notwendig.

Entwicklung der Implementierung der Lehre aus dem Bereich Frauen- und Geschlechterforschung

Die Universität Graz bemüht sich, all ihren Studierenden grundlegende Informationen zum Bereich Chancengleichheit von Frauen und Männern zu vermitteln. Daher ist seit WS 2007/08 eine Lehrveranstaltung aus dem Themenbereich „Geschlechterstudien“ Teil des *universitätsweiten Basismoduls*. Damit ist „Geschlechterstudien“ neben „Selbstmanagement in Studium und Beruf“ und „Wissenschaft und Verantwortung“ Teil eines Pakets, das einer Vielzahl von StudienanfängerInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen im Rahmen der freien Wahlfächer angeboten wird.

Die von den Fakultäten im Rahmen der Studien angebotene Lehre zum Themenbereich Frauen- und Geschlechterforschung wird an der Universität Graz seit Jahren auf fakultätenübergreifender Ebene aufgestockt und ergänzt. Dieses fakultätenübergreifende Lehrangebot aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung umfasst 34 Semesterstunden (70–76 ECTS-Anrechnungspunkte).

Die Professur *Soziologie der Geschlechterverhältnisse* liefert zusammen mit ihrer im Jahr 2006 eingerichteten AssistentInnenstelle 12–14 LV-Stunden (26–32 ECTS-Anrechnungspunkte) jährlich. Das Lehrangebot wird weiters um 6 LV-Stunden jährlich (13 ECTS-Anrechnungspunkte) bereichert durch die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung. Das Lehrangebot zur Frauen- und Geschlechterforschung wird an der Universität Graz seit WS 2007/08 nicht nur für freie und studienplangebundene Wahlfächer in unterschiedlichen Studienrichtungen genutzt, sondern auch zu einem selbständigen Studium „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ als Master-Programm gebündelt. Mit WS 2009/10 wurde ein weiterer Studiengang, ein Joint Degree in Kooperation mit der Universität Bochum unter dem Titel „Joint Degree MA Gender Studies“, gestartet.

Im Wintersemester 2014/15 waren 151 Studierende für die Masterstudiengänge gemeldet, pro Studienjahr gibt es ca. 50 StudienbeginnerInnen. 17 Studierende haben im Studienjahr 2013/14 eines der beiden Programme abgeschlossen.

Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung

Das seit 2009 bestehende interfakultäre Doktoratsprogramm für interdisziplinäre Geschlechterstudien bietet Studierenden aller Fachrichtungen Unterstützung durch ein Team von Professorinnen mit unterschiedlichsten inhaltlichen und theoretischen Ausrichtungen. Die zentrale Intention hinter der Einrichtung des DP „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ ist es, der Interdisziplinarität, die Forschungsfragen aus dem Bereich der Geschlechterstudien meist immanent ist, auf der Ebene der Betreuung von Dissertationen gerecht zu werden.

Im Forschungsschwerpunkt *Heterogenität und Kohäsion* gibt es eine Reihe von Anknüpfungspunkten für die Frauen- und Geschlechterforschung, welche auch von den am FSP beteiligten ForscherInnen entsprechend aufgegriffen werden. Im Cluster „Gender“ reicht das Themenspektrum von „Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule“ über „Chancengleichheit durch Personalpolitik“ und „Der Einfluss von Mehrfachdiskriminierung auf Karriereverläufe von Betroffenen“ bis zu „Die Bibel und die Frauen“, aber auch in den anderen Clustern gibt es explizite Berücksichtigung von Gender Aspekten.

Vom 4. –6. Dezember 2014 wurde die 2. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung von der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung veranstaltet. Die Tagung wurde durch die Beiträge von 162 TeilnehmerInnen ein voller Erfolg und gewährleistete Einblicke in die große Bandbreite der aktuell in Österreich laufenden Geschlechterforschung.

Projekt Gender Budgeting

Im Rahmen des Projekts Gender Budgeting wurde 2014 ein Schwerpunkt auf die Planung und Budgetierung gelegt sowie auf die Neuauflage der Datenbroschüre „Zahlen Fakten Analysen“, die eine fundierte gemeinsame Datenbasis zur Entwicklung weiterer Maßnahmen bietet. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal des gesamten Projekts besteht in einem Vorgehen auf mehreren Ebenen: Einerseits werden Daten zur Mittelverteilung, andererseits die dahinterliegenden Prozesse analysiert und zudem die Einbindung der Ergebnisse in das organisationsübliche Qualitätsmanagement angestrebt. Dabei werden stets direkte wie auch indirekte Wirkungen der Verteilungsprozesse betrachtet.

Bereits seit 2009 gibt es das Projekt „Gender Budgeting – geschlechtergerechte Ressourcenverteilung“, das beim für Gleichstellung zuständigen Vizerektorat angesiedelt ist; die Projektleitung liegt seit 2013 bei der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien. Bereits zu Beginn wurde von der Vizerektorin für Personal, Personalentwicklung und Gleichstellung ein Gender Budgeting-Beirat eingerichtet. Um einen multiperspektivischen Blick auf das Thema zu werfen, bringt dieses Gremium ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen zusammen: Vizerektor für Finanzen, WissenschaftlerInnen mit Gender-Budgeting-Expertise, AKGL, Koordinationsstelle, BetriebsrätInnen sowie beteiligte Verwaltungsabteilungen wie Rechnungswesen & Controlling, Personalressort, Leistungs- und Qualitätsmanagement, Lehr- und Studienservices.

Für den Planungs- und Budgetierungsprozess 2015 hat die Universität Graz erstmals auch Gleichstellungsorientierung als einen Planungsgrundsatz aufgenommen. Dazu wurde ein Leitfaden für die Integration in den Planungs- und Budgetierungsprozess sowie ein Schema zur Prüfung der Geschlechterrelevanz entwickelt.

Gender Pay Gap

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern²³

Personalkategorie (Köpfe)	2014			Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	
UniversitätsprofessorInnen (§98 UG)	39	114	153	90,57%
<i>davon nach BDG</i>	9	55	64	90,41%
<i>davon nach KV</i>	28	58	86	95,13%
UniversitätsprofessorInnen, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	13	29	42	80,20%
UniversitätsprofessorInnen, bis sechs Jahre befristet (§99 Abs. 3 UG)				n.b.
UniversitätsdozentInnen	48	134	182	97,01%
Assoziierte ProfessorInnen	8	26	34	96,84%
AssistenzprofessorInnen	32	30	62	97,05%
Gesamt	140	333	473	87,78%

Der Gender Pay Gap bietet die Möglichkeit, eine Bewertung geschlechtergerechter Ressourcenverteilung vorzunehmen. Für diesen Zweck werden alle im Kalenderjahr geleisteten Gehaltszahlungen inklusive Zulagen, Einmalzahlungen wie Prämien oder Jubiläumszuwendungen sowie die Entgelte für Lehre, Prüfungen und Nebentätigkeiten für die auszuweisenden Gruppen auf die Jahresvollzeitäquivalente hochgerechnet und das Lohngefälle wird ermittelt. Zu diesen Gruppen gehören UniversitätsprofessorInnen in zwei Verwendungskategorien (§ 99, § 99(1) UG), UniversitätsdozentInnen, assoziierte ProfessorInnen sowie AssistenzprofessorInnen.

Wird das gesamte Lohngefälle der ausgewählten Kategorien für das Jahr 2014 betrachtet, so erhalten Frauen 12 % weniger Gehalt als Männer. Nicht nur beim gesamten Gender Pay Gap, sondern auch in den einzelnen Verwendungsgruppen sind Veränderungen zu den Vorjahren sichtbar, in allen Kategorien erhalten Frauen durchschnittlich weniger Gehalt als Männer.

Bei den UniversitätsprofessorInnen (§ 98) ist der Pay Gap um einen Prozentpunkt gewachsen und liegt nun bei 90,6 %, dies ist ebenfalls bei den BeamtInnen sichtbar, hier scheinen v.a. einige Jubiläumszahlungen das Lohngefälle wieder etwas vergrößert zu haben. Die Angestellten nach Kollektivvertrag starten bei 3 % Lohngefälle und vergrößern diesen vor allem durch Amtszulagen, Nebentätigkeiten und Einmalzahlungen auf 5 %.

Der auffälligste Pay Gap ist in der Verwendungsgruppe der ProfessorInnen nach § 99(1). Bei diesen bis fünf Jahre befristeten ProfessorInnen liegt der Gender Pay Gap ähnlich wie im Vorjahr bei rund 20 %. Der Großteil liegt bereits beim Grundgehalt vor, durch Nebentätigkeiten und Prämien vergrößert sich das Lohngefälle weiter. Betrachtet man diese Gruppe nach Fakultäten, fällt auf, dass an der GEWI und URBI-Fakultät ausgewogene Gehälter gezahlt werden, wohingegen an der SOWI- und NAWI-Fakultät ebenfalls innerhalb der Fakultäten ein Gap von 15 % bzw. 25 % vorhanden ist. Der Gehaltsunterschied konnte bei den Neuberufungen im Vergleich zum Vorjahr halbiert werden, liegt aber immer noch bei 9 % weniger Gehalt für Frauen als für Männer. Für diese Personengruppe ist es weiterhin wichtig, schon bei den Neuberufungen Maßnahmen zur geschlechtergerechten Bezahlung zu treffen sowie darauf zu achten, dass die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen ausgeglichen wird.

In der Personalkategorie der DozentInnen fällt auf, dass der Gap v.a. durch Zahlungen für Lehre und Nebentätigkeiten um zwei Prozentpunkte geschlossen werden konnte. Bei den assoziierten ProfessorInnen wie auch bei den AssistenzprofessorInnen fällt ein beständiges leichtes Wachsen

²³ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

des Lohngefälles auf, das bereits beim Grundgehalt vorhanden ist. Auch hier sollte besonders auf geschlechtergerechte Entlohnung geachtet werden, da es sich um Kollektivvertragskategorien handelt, sind die Einflussmöglichkeiten hier auch größer als bei den BeamtInnen.

Alter als Erklärungsfaktor kann bei den ProfessorInnen herangezogen werden, dort sind Männer im Durchschnitt ein paar Jahre älter, bei den assoziierten ProfessorInnen sowie den AssistenzprofessorInnen ist dies jedoch kein Argument, da hier die Frauen durchschnittlich 2–3 Jahre älter als die Männer sind.

Schwerpunktprogramm WLB-KFU

In den Jahren 2012 bis 2014 war die Erhebung von Möglichkeiten zur Verbesserung der sogenannten Work-Life-Balance (WLB) für wissenschaftliches Personal Gegenstand eines strategischen Projekts. Über 600 Personen, somit fast ein Drittel aller im Hause wissenschaftlich Tätigen, wirkten im Projektverlauf impulsgebend und gestaltend mit.

Analysephase: Ca. 480 Personen (477 quantitative Erhebung; 44 qualitative Erhebung).

Reflexionsphase: 53 Personen (WLB-Pilotworkshop, WLB-Entwicklungsforen).

Entwicklungsphase: 54 Personen (WLB-Brunch).

Laufend: Besprechungen, Meetings, Einzelgespräche (persönlich und telefonisch; mind. 30 Personen).

Aufbauend darauf wurden die Inputs und Vorschläge systematisiert und in sieben Maßnahmenbündel gefasst: Toolbox / Portal WLB im Intranet, Kommunikationsfördernde Maßnahmen, Unterstützung von Führung(sverhalten), Etablierung einer Kultur der Wertschätzung, Support-Strukturen, Gesundheitsförderung und PR-Offensive WLB. Der Abschlussbericht wird dem Rektorat Anfang 2015 übermittelt. Ein Maßnahmenkatalog mit priorisierten Maßnahmenvorschlägen und eine WLB-Policy wurden erstellt. Beides wird – zusammen mit ersten Umsetzungen – in einer Abschlussveranstaltung am 27. März 2015 gemeinsam mit dem Personalsressort präsentiert.

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Der Zugang zu den Hochschulen wird in immer mehr Studien reguliert. Die Universität Graz bietet ein vergleichsweise offenes System mit nur wenigen Zulassungsbeschränkungen, was mitunter dazu beiträgt, Anfangsbarrieren beim Studienzugang zu verhindern. Um die soziale Durchmischung zu verbessern, werden an der Universität Graz unterschiedliche Maßnahmen forciert.

Um Studierende aus bildungsfernen Elternhäusern gezielt zu unterstützen und eine bessere soziale Durchlässigkeit zu gewähren, wurde das Projekt „Peer Mentoring – Die Ersten in ihrer Familie, die an die Uni gehen“ ins Leben gerufen, welches von 4students – Studien Info Service umgesetzt wird. Im Projekt richtet sich der Fokus auf Studieninteressierte und Studierende der Geisteswissenschaftlichen und Naturwissenschaftlichen Fakultät, die aus bildungsfernen Schichten stammen. Im Mittelpunkt steht die persönliche Beratung und Begleitung von der Schule an die Universität und während der ersten beiden Semester.

4students – Studien Info Service bietet mit Schulmessen darüber hinaus die Möglichkeit, die Universität Graz und ihr Studienangebot kennenzulernen. Auf Anfrage besuchen die BeraterInnen steirische Schulen und bringen Wissenschaft und Forschung direkt ins Klassenzimmer. Durch die

Schulmessen, vor allem im ländlichen Bereich, werden Studieninteressierte mit unterschiedlicher sozialer Herkunft erreicht.

Das Schreibzentrum verfolgt das Ziel, Studierende beim Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenz zu unterstützen (siehe Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl sowie zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen, Seite 11). Dabei leistet es außerdem einen grundlegenden Beitrag zur Erhöhung der sozialen Durchlässigkeit. Denn die explizite Vermittlung von Arbeitstechniken und Schreibstrategien trägt dazu bei, Entwicklungsdifferenzen in der Ausbildung von Schreibfertigkeiten auszugleichen, die den unterschiedlichen Herkunftsmilieus der Studierenden und dementsprechend ungleich verlaufenden Schreibsozialisierungen geschuldet sind.

Das Vizerektorat für Personal, Personalentwicklung und Gleichstellung unterstützt insbesondere Wiedereinsteigerinnen sowie Frauen, die sich in psychosozialen Notlagen befinden, durch spezielle Stipendienprogramme wie zum Beispiel dem Wiedereinstiegs- bzw. Abschluss-Stipendium für Frauen oder einem einmaligen finanziellen Zuschuss für Studentinnen in aktuellen psychosozialen Notlagen.

Die soziale Absicherung von DoktorandInnen wird von Seiten der Universität Graz mit einer teilweisen Umstellung von Stipendien in Anstellungsverhältnisse in Angriff genommen. Als Pilotprojekt wurde an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät im Jahr 2013 die Umstrukturierung der DoktorandInnenförderung von StipendienbezieherInnen hin zu ForschungsassistentInnen für die Dauer von zwei Jahren vorbereitet (siehe S. 35). Das Projekt wurde 2014 erfolgreich weitergeführt.

Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen

Die Diversität von Studierenden und die damit verbundene Heterogenität der Lerngruppen sind seit längerem Thema der Hochschuldidaktik. Unterschiedliche Voraussetzungen bei Studierenden bezüglich ihrer körperlichen, sprachlichen und intellektuellen Konstitution, ihrer kulturellen Zugehörigkeit, der fachlichen Vorkenntnisse, des Geschlechts sowie ihrer sozialen und mentalen Kompetenzen stellen Hochschulen immer wieder vor neue Herausforderungen. Die Universität Graz unterstützt unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierenden(gruppen). Insbesondere die Hochschuldidaktik bietet ein innovatives Spektrum an Lehr- und Lernmethoden an, um heterogene Lerngruppen optimal zu betreuen. Mit der Veranstaltungsreihe „High Noon – Didaktik zu Mittag“ werden diese, in regelmäßigen Abständen, an interessierte Lehrende vermittelt. Das Methodenrepertoire (Lehr- und Lernmethoden) ermöglicht es, adäquat den unterschiedlichen Bedürfnissen heterogener Studierendengruppen zu begegnen und Benachteiligungen zu vermeiden. Im Wintersemester 2013/14 widmete sich die Vortragsreihe dem Schwerpunkt „Diversität und Lehre“. Mit den Themen „Diversity-sensible Lehre“, „Barrierefreie Lehre“ und „Diversität und E-Teaching“ gab es ein breites Angebot an theoretischen und praktischen Handlungsempfehlungen für Lehrende. Mit dem Vortrag „Heterogene Lerngruppen“ setzte die Veranstaltungsreihe den Schwerpunkt „Diversität und Lehre“ des Wintersemesters 2013/14 im Kalenderjahr 2014 erfolgreich fort.

Im Rahmen der Nachwuchsförderung werden alle DoktorandInnen- und Post Doc-Stellen international ausgeschrieben. Damit wird ein hoher Anteil an Internationalität erreicht. Das Doc-Service bietet des Weiteren im Rahmen des regelmäßig veranstalteten Doc-Stammtisches die Möglichkeit der inhaltlichen und sozialen Vernetzung der DoktorandInnen an der Universität Graz.

Inhaltlich trägt die Universität Graz durch das Angebot von interdisziplinären Studienprogrammen der Förderung von Diversität in den Studierendengruppen auf Basis sozialer und kultureller Zugehörigkeit Rechnung. Zu nennen sind dabei das Interdisziplinäre Doktoratsstudium an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät, das Überfakultäre Doktoratsstudium Fachdidaktik sowie die überfakultären Masterstudien Angewandte Ethik, Global Studies und Interdisziplinäre Geschlechterstudien. Das Basismodul spricht eine heterogene Studierendenschaft an und ermöglicht einen disziplinenübergreifenden Austausch zwischen den Studierenden sowie deren Netzwerkbildung.

Eine wichtige Maßnahme zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen ist die Anwendung unterschiedlicher Prüfungsmethoden, da bestimmte Studierendengruppen durch jeweils unterschiedliche Testverfahren profitieren. Die Verwendung vielfältiger klassischer wie auch alternativer Prüfungsmethoden ist ein wesentlicher Aspekt studierendenzentrierter Lehre. Zur nachhaltigen Entwicklung guter und alternativer Prüfungskulturen wurden in der Vergangenheit bereits zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen durch das Zentrum für Lehrkompetenz abgehalten. Auf der Website des ZLK (lehrkompetenz.uni-graz.at) sind die gehaltenen Vorträge in Form von Podcasts dauerhaft und für einen breiten Kreis von InteressentInnen abrufbar. Die laufende Aktualisierung der Website des ZLK sorgt dafür, dass Prüfungsstandards kommuniziert und aktuelle Trends der Leistungsbeurteilung für Lehrende sowie Studierende der Universität Graz und darüber hinaus zugänglich gemacht werden.

Die Plattform iMooX wurde im Dezember 2013 von der Universität Graz und der Technischen Universität Graz gegründet und ist Österreichs erste und bisher einzige MOOC-Plattform. Auf iMooX werden freie Online-Kurse (Massive Open Online Courses) zu unterschiedlichen Themen angeboten, die allen InteressentInnen kostenlos, zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung stehen. Das Ziel ist, universitäre und allgemeine Inhalte einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen und möglichst vielen die Gelegenheit zu geben, sich weiterzubilden. Im Kalenderjahr 2014 wurden die Kurse „Gratis Online Lernen“, „Lernen im Netz: Vom Möglichen und Machbaren“, „Soziale Medien & Schule: für wen, wieso, wozu?“, „Mechanik im Alltag“, „Der Kreis – Einfache Konstruktionen für Anfänger“, „Englisch für Chemiestudierende“, „Aha-Erlebnisse aus der Experimentalphysik“ und „Mechanik – Stoß zweier Körper in der Ebene“ über die Plattform angeboten. Die Einrichtung freier Online-Kurse gewinnt auch aufgrund der Möglichkeiten, die Diversität in den Studierendengruppen zu fördern und diese zu vernetzen, zunehmend an Bedeutung. Die Plattform iMooX begünstigt soziale Durchlässigkeit und erleichtert berufsbegleitendes Studieren bei allen Altersgruppen.

Die universitäre Anlaufstelle für Vereinbarkeitsfragen – unikid & unicare – bietet Studierenden und Angehörigen der Universität Graz die bestmögliche Unterstützung bei der Vereinbarung von Job bzw. Studium und Privatleben. Die Kinderbetreuungseinrichtung und Beratungsstelle für Angehörige von Pflegepersonen ermöglicht durch ihre Angebote individuelle Bildungswege für Menschen unterschiedlicher Biografien und in unterschiedlichen Lebensstadien.

Das Zentrum Integriert Studieren steht als Beratungs- und Servicestelle allen Studierenden und MitarbeiterInnen der Universität zur Verfügung. Durch die Arbeit am Zentrum soll allen Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen an der Universität ein gleichberechtigter und gleichwertiger Zugang zu den Angeboten und Leistungen ermöglicht werden. Das Zentrum arbeitet nach den Prinzipien der Selbstbestimmung, Gleichstellung und Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen für Menschen mit Behinderung (siehe auch Kapitel Studium und Weiterbildung, S. 53).

Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die dem Rektorat zugeordnete Abteilung Presse + Kommunikation (P+K) umfasst die Aufgabenbereiche:

- Koordination und Unterstützung der internen und externen Kommunikation
- Ansprechstelle für MitarbeiterInnen, MedienvertreterInnen und Interessierte
- Bereitstellung von Services und Produkten zur Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbereitung von Neuigkeiten und Leistungen in Forschung, Lehre und Administration
- Ansprechstelle für das Corporate Design
- Gestaltung, Satz und Layout von (Print-)Produkten auf Basis des Corporate Designs
- Beratung für die Produktion von Print-Produkten
- Erstellung von Logos und Grafiken, Bildbearbeitung

Die 7. fakultät

Die 7. fakultät, das Zentrum für Gesellschaft, Wissen und Kommunikation, fungiert – in Ergänzung zu den sechs bestehenden Fakultäten der Universität Graz – als Plattform für Wissenschaftskommunikation. Bei 22 Veranstaltungen im Jahr 2014 wurden insgesamt mehr als 2400 BesucherInnen gezählt. Die einzelnen Formate transportieren aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen in die Öffentlichkeit: So beleuchteten Podiumsdiskussionen unter anderem das in den Medien intensiv diskutierte Image der LehrerInnen sowie – passend im Olympia-Jahr – das Milliardenengeschäft mit den fünf Ringen. Ergänzend fand am 04. April 2014 die Lange Nacht der Forschung statt. Die Universität Graz präsentierte Forschungen rund um das Thema Ernährung, das Programm begeisterte 4.000 BesucherInnen. Am 04. Oktober 2014 öffnete die Universität Graz in der Langen Nacht der Museen ihre Sammlungen. Insgesamt 6.800 Gäste besuchten UniGraz@Museum, Botanischen Garten, Bibliothek, Gipsmuseum und Co.

Montagsakademie – Bildung für alle

Die Montagsakademie bietet allgemein verständliche Vorträge aus der Welt der Wissenschaft – frei zugänglich und kostenfrei in der Aula der Universität Graz sowie live übertragen in zahlreichen Regionen in mehreren Bundesländern Österreichs. Im Jahr 2014 wurden rund 5000 Teilnahmen bei zwölf Vorträgen verzeichnet. Eine umfassende Online-Videothek mit derzeit 97 Videos, Reprisen ausgewählter Vorträge auf Video sowie jeweils zwölf Sendungen auf Radio Helsinki und Radio Freequenns ergänzen das Bildungsangebot. Im Frühjahr 2014 standen die Vorträge unter dem Leitthema „Bildwelten“; seit Beginn des Wintersemesters 2014/15 wird das Leitthema „Der Alltag: Sensationen des Gewöhnlichen“ aus verschiedenen Blickwinkeln der Wissenschaft beleuchtet.

KinderUni Graz

Kinder und Jugendliche für Wissenschaft und Kunst begeistern – so lautet das Ziel der KinderUniGraz. Mit einem Kindersymposium im Hauptgebäude der Universität Graz (200 SchülerInnen) und einem chinesischen Figurentheater im Mumuth der Kunstuniversität Graz (300 SchülerInnen) feierte sie 2014 ihr zehnjähriges Bestehen. Seit der Gründung ist die Koordinationsstelle der KinderUniGraz an der Universität Graz angesiedelt. Seit 2013 umfasst die Kooperation alle acht Hochschulen der Stadt. Neben fünf Ringvorlesungen fanden im Laufe der Vorlesungszeit 2014 auch 85 Workshops statt. 210 Kinder und Jugendliche nutzten zudem das dreiwöchige Ferienangebot der SommerKinderUni mit 42 Workshops plus Sportprogramm am Gelände des Universitäts-Sportinstituts. Mit ihrer Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung und dem Grazer

Stadtfest präsentierte sich die KinderUniGraz einer breiteren Öffentlichkeit. Darüber hinaus kooperiert sie mit WissenschaftlerInnen der Geisteswissenschaftlichen Fakultät in zwei Forschungsprojekten über Literatur des Mittelalters und Vorwissenschaftliche Arbeiten an Schulen.

Die drei besten Fachbereichsarbeiten steirischer MaturantInnen aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich wurden mit dem „JuniorAcademic-Preis“ ausgezeichnet. Der „Dr.-Hans-Riegel-Fachpreis“ ging an zwölf herausragende Fachbereichsarbeiten in Biologie, Chemie, Mathematik und Physik. Insgesamt haben 2014 mehr als 3000 begeisterte TeilnehmerInnen die Veranstaltungen der KinderUniGraz besucht.

Allgemeine PR-Maßnahmen

Presseaussendungen

2014 wurden insgesamt 154 Aussendungen an vorrangig österreichische Medien versandt, auf 148 erfolgten als Reaktion Berichte in den von der APA beobachteten Print- und Online-Medien. Somit fanden 96 Prozent der Aussendungen mediale Beachtung. Insgesamt sind auf Grundlage der Presseaussendungen laut Medienbeobachtung durch die APA 1043 Artikel erschienen.

Online-Services

- 633 Meldungen wurden im Jahr 2014 als „Neuigkeiten“ im Online-Magazin „uni.on“ veröffentlicht. Auf diese Nachrichten wurden laut Google Analytics rund 355.000 Zugriffe verzeichnet.
- In TYPO3, dem CMS-System der Uni-Webseite, wurden 2014 laufend neue Projekt- und Veranstaltungsseiten erstellt. Insgesamt verfügt das System derzeit über 36.000 Seiten. Laut Google Analytics hatte die Webseite der Universität Graz zwischen 1. Jänner 2014 und 31. Dezember 2014 rund 2,3 Millionen Besuche, davon 666.360 eindeutige BesucherInnen und 4,8 Millionen Seitenaufrufe.
- Das Intranet der Universität Graz hat Mitte des Jahres die Pilotphase verlassen. 205 Meldungen, die vom Team der Abteilung P+K gestaltet wurden, sind in der Rubrik „UNI NEWS“ erschienen. Täglich greifen rund 1600 Bedienstete auf das MitarbeiterInnen-Netzwerk zu.
- Das „Webradio der Grazer Universitäten“ berichtet jeden Montag im Semester über Forschungen, Bildungsthemen, das Campusleben und aktuelle Fragen. Im Kalenderjahr 2014 wurden insgesamt 120 Beiträge produziert und 8465 BesucherInnen auf der Webseite verzeichnet. Die erfolgreiche Kooperation mit Radio Soundportal, die das Webradio-Programm den steirischen HörerInnen auf analogem Weg zugänglich macht, wurde für das Jahr 2015 verlängert.
- 23 Videos wurden 2014 in den YouTube-Kanal der Universität Graz – www.youtube.com/unigrazaktuell – hochgeladen. Es gab 69 neue AbonnentInnen. Insgesamt wurde die Seite 31.777 Mal aufgerufen. Das ergibt eine Steigerung von 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- 3.778 Personen traten im Jahr 2014 der Facebook-Fanpage der Universität Graz bei. Insgesamt erreichte die Seite mehr als 30.000 Personen pro Woche. Ende 2014 hatte die Seite 9.785 Fans.
- 175 Nachrichten wurden 2014 von P+K über Twitter verbreitet – das sind 57 Prozent mehr als im Jahr davor. Ende 2014 hatte die Universität Graz 2138 Followers auf Twitter.
- Für die Steuerung und Koordinierung aller Web-2.0-Aktivitäten der Universität Graz ist das von P+K koordinierte Social-Media-Redaktionsteam zuständig. Ende 2014 gab es eine

Schwerpunktwoche, in der zentrale Stellen der Universität Graz, die über einen Facebook-Auftritt verfügen, ihr Jahreshighlight posteten.

- Über das Intranet bot P+K MitarbeiterInnen der Universität Graz 2014 folgende Produkte und Services an: Bilderpool mit rund 280 Fotos (auch öffentlich zugänglich), Glossar Deutsch-Englisch mit Begriffen aus dem universitären Bereich, Handbuch zum Veranstaltungsmanagement, Leitfaden für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Power-Point-Präsentationen und -Vorlagen, Corporate Design Manual und Logo-Download (auch öffentlich zugänglich), Vor- und Abspann für Videos und Podcasts der Universität Graz (auch öffentlich zugänglich), Social-Media-Richtlinie der Universität Graz, Visitenkartenservice und diverses Präsentationsmaterial (Schreibblöcke, Bleistifte, Faltmappen, Roll-ups, Uni-Graz-Image-Broschüre und -Info-Folder, Folder Kunst am Campus)
- 2014 bot P+K gemeinsam mit dem Bereich AV-Medien der Uni-IT erstmals für Bedienstete der Universität Graz ein kostenloses Fotoservice an. Erstellt werden Portraits für dienstliche Zwecke.
- Über die E-Mail-Newsletter „uni.news“, „student.news“, „uni.event“, „student.event“ und die „UNIGRAZ Business News“ wurden unterschiedliche Zielgruppen regelmäßig über Wissenswertes aus den Bereichen Forschung, Lehre und Administration informiert.
- Als Service für Studierende und (Jung)forscherInnen der Universität Graz bietet P+K den E-Mail-Versand über „student.umfrage“ an. Versickt werden Aufrufe zur Teilnahme an Studien, Umfragen und Ähnlichem im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Arbeiten. Die Verteilerliste beinhaltet die Studierenden-Accounts der Universität Graz. 2014 wurden rund 100 Mails versendet.
- Im Oktober 2014 ging die kostenlose „Campustour“-App deutsch/englisch für iOS und Android online. Die App wurde in Kooperation mit der Firma „Hearonymus“ gestaltet und erlaubt allen Interessierten, architektonische Besonderheiten und Kunstwerke am Campus der Universität Graz eigenständig zu entdecken.

Printmedien

Die UNIZEIT – das Forschungsmagazin der Universität Graz – erschien viermal jährlich mit je 36 Seiten in einer Auflage von jeweils 8.000 Stück. Den Exemplaren für die MitarbeiterInnen der Universität Graz waren in jeder Ausgabe die „uni.news.print“ beigeheftet. Sie fassten auf zumindest je zwölf Seiten die für die Universitätsbediensteten wichtigsten Informationen zusammen.

Grafik & Layout, Corporate Design und PR-Produkte

Die GrafikerInnen von P+K haben 2014 für rund 70 Einrichtungen der Universität Graz über 360 verschiedene Produkte (Flyer, Folder, Broschüren, Plakate, Logos, Roll-ups, Mappen, Blöcke, Ausstellungstafeln etc.) sowie Visitenkarten für etwa 250 Personen erstellt. Für folgende PR-Produkte, zum Teil durch Sponsoren finanziert, trug P+K die Gesamtverantwortung: Bleistifte (10.080 Stk.), Info-Folder zur Universität Graz „Vielfalt. Verantwortung. Visionen“ deutsch-englisch (2.500 Stk.), Campus-Pläne (5000 Stk.), Folder zur Nachhaltigen Universität Graz „Klima. Kompetenz. Kooperation“ (1.000 Stk.), Uni-Graz-Fahnen (4 Stk.), Faltmappen (13.000 Stk.), Schreibblöcke (10.000 Stk.), Uni-Graz-Image-Broschüre (10.000 Stk.), Broschüre „Highlights 2013“ der Universität Graz (500 Stk.), Weihnachtskarten (1.100 Stk.), Fahrradsattelschutz (3.630 Stk.).

Maßnahmen für AbsolventInnen

Mitgliederbetreuung im alumni UNI graz. das absolventInnen-netzwerk

Rund 4.000 Mitglieder konnten im Jahr 2014 das breite Angebot des alumni UNI graz an wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten nutzen. Das gesamte Netzwerk umfasst derzeit über 19.000 Kontakte zu AbsolventInnen der Universität Graz.

Im vergangenen Jahr wurden 95 Veranstaltungen initiiert beziehungsweise organisatorisch von alumni UNI graz unterstützt, darunter die Fakultätstage der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Insgesamt durften rund 1.150 Teilnehmenden bei Veranstaltungen des alumni UNI graz begrüßt werden.

Einen Meilenstein konnte das AbsolventInnen-Netzwerk in Bezug auf seine Chapter-Aktivitäten setzen. Mit der Eröffnung der Chapter in Washington, D.C., Berlin und Shanghai bietet der alumni UNI graz erstmals 10 Außenstellen im internationalen Raum an. Eine besondere Premiere durfte dabei im Rahmen der Eröffnung des Chapter SHANGHAI gefeiert werden: Das erste Chapter in der Volksrepublik China ist auch die erste Außenstelle, die gemeinsam mit der Technischen Universität Graz initiiert wurde.

Auch im nationalen Bereich wurde das Netzwerk des alumni UNI graz erweitert: Um den Kontakt mit den rund 800 AbsolventInnen der International Summer School Seggau aufrechtzuerhalten, wurde am 09. Juli 2014 gemeinsam mit der GUSEGG das Chapter INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL SEGGAU ins Leben gerufen.

junior alumni

Im Bereich junior.alumni konnten folgende Programme und Veranstaltungsreihen in Kooperation mit dem Uni Graz Career Center erfolgreich weitergeführt werden:

Das Mentoring-Programm LEARN TO FLY absolvierte bereits die dritte Runde. Diese einzigartige Initiative stellte auch im vergangenen Jahr ausgewählten Studierenden der Universität Graz ein Semester lang ein/e MentorIn zur Seite, um sie beim Berufseinstieg zu unterstützen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „EXPEDITION Zukunft: Berufswelten entdecken“ erhielten rund 60 Studierende und AbsolventInnen einen spannenden Einblick in die Karrierewege von 16 ExpertInnen aus acht Berufsbranchen.

Social Media Aktivitäten

Auch im Social Media Bereich konnte der alumni UNI graz ein starkes Wachstum verzeichnen. Der Facebook-Auftritt des Vereins wird von rund 1.430 Personen verfolgt. Über LinkedIn werden rund 1.270 Personen über Veranstaltungen und aktuelle Themen informiert. Wissenswertes rund um die Universität Graz erfahren rund 2.020 Mitglieder über den offiziellen Xing-Auftritt der Universität Graz, der von alumni UNI graz betreut wird.

Insgesamt werden somit über 4.700 AbsolventInnen der Universität Graz über die Social Media Betreuung des alumni UNI graz erreicht.

ERASMUS+ Praktika für kürzlich Graduierte

Seit dem vergangenen Jahr ersetzt ERASMUS+ das Leonardo-da-Vinci-Mobilitätsprogramm. Bereits vier AbsolventInnen wurden im Rahmen des Programms bei Praktika in Cachan Cedex und Saint Briec Cedex (Frankreich), Torredembarra (Spanien) und im italienischen Padua unterstützt.

Technologietransferaktivitäten

Fortführung des Technologietransfers und der Technologieverwertung

Die Universität Graz hat im Jahr 2014 ihre Aktivitäten im Bereich des Technologietransfers in vollem Umfang fortgeführt. Den ForscherInnen kann aufgrund bisheriger Erfahrungswerte, der aktiven Nutzung von Netzwerken und kontinuierlicher Weiterbildung ein umfassendes Leistungsspektrum an Services zur Verfügung gestellt werden.

Administration der Erfindungsmeldungen und Unterstützung der Patentierungsaktivitäten, wirtschaftliche Verwertung

Insgesamt wurden dem Rektorat im Jahr 2014 15 neue Dienstleistungen gemeldet. Davon resultierten fünf aus Gemeinschaftserfindungen mit Beteiligung von Personen anderer Organisationen und zehn Erfindungen stammten ausschließlich von Angehörigen der Universität Graz.

Im Jahr 2014 meldete die Universität Graz zehn Patente auf eigenen Namen und in einzelnen Fällen auf den Namen zusätzlicher MitmelderInnen an. Je vier Anmeldungen entfielen auf das US- sowie das Europäische Patentamt. Basierend auf früheren Prioritätsanmeldungen wurden zwei PCT-Anmeldungen durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Marke in Österreich registriert sowie ein Antrag auf internationale Markenmeldung bei der WIPO gestellt.

Die Verwertung der Dienstleistungen erfolgte einerseits durch aktive Suche nach LizenznehmerInnen sowie durch Einbringen in und Anbahnung von Kooperationen und andererseits durch strategische Kooperation mit Kompetenzzentren. Für ein Projekt konnte eine PRIZE-Prototypen-Förderung des BMWFW eingeworben werden.

Technologietransfer als Schnittstelle

Im Rahmen des Technologietransfers wurden im Jahr 2014 neben der Erfüllung von klassischen Aufgaben wie der Bearbeitung von Erfindungen und Patenten auch Schnittstellenfunktionen zu Clustern, Kompetenzzentren und dem akademischen Gründerzentrum wahrgenommen. Um Ausgründungen aus der Universität Graz zu forcieren, wurden in-kind-Leistungen in Form von Projektbeirat-Teilnahme, Veranstaltungsbewerbung sowie Informations- und Know-How-Austausch für das akademische Gründerzentrum „Science Park Graz“ erbracht.

Start des Zentrums für Wissenstransfer und IPR-Verwertung (WTZ Süd)

Die Universität Graz hat wesentlich an der Konzeption des WTZ Süd mitgearbeitet und gemeinsam mit den anderen Universitäten im Konsortium einen Förderantrag bei der AWS eingebracht. Nach erfolgreichem Hearing konnte das Zentrum mit 01. August 2014 in Betrieb gehen. Die Universität Graz übernimmt mit der Leitung eines Kooperationsprojektes und mehrerer Arbeitspakete wesentliche Verantwortung für das erfolgreiche Gelingen der Zentrumsaktivitäten. Insbesondere die Etablierung des Entrepreneurship-Gedankens im Bereich der Studierenden, das Setzen von Initiativen im GSK-Bereich als auch verstärkte Kooperationen mit Unternehmen zählen zu den Schwerpunkten der Universität im Zentrum.

Durchführung der Internen Weiterbildung

Im Einklang mit der Technologietransferstrategie der Universität wurden 2014 zwei interne Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen gemeinsam mit der Technischen Universität Graz abgehalten. Dabei wurde den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ein Basiswissen zum Thema Schutzrechte und Technologietransfer vermittelt.

Wissenstransfer

Fortführung des Wissenstransfers

Der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stellt einen wesentlichen Aspekt der Bereitstellung und Nutzbarmachung des universitären Wissens für die Gesellschaft dar. Die Universität Graz bekennt sich zu dieser Aufgabe und setzt die entsprechenden Aktivitäten konsequent fort.

Transfer-Projekt „Science Fit Plus“

Das Forschungsmanagement und -service betreibt bereits seit 2002 einen aktiven Wissenstransfer. Seit 2005 findet dieser auch in Kooperation mit der Technischen Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und Joanneum Research statt.

Durch das aktive Zugehen auf Klein- und Mittelunternehmen (KMU) und die praktische Vermittlungstätigkeit vor Ort können Hemmschwellen seitens der KMU hinsichtlich Kooperationen mit Forschungseinrichtungen überwunden werden. Durch das Aufzeigen konkreter Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird der Zugang zur Ressource Wissen für KMU erleichtert.

2014 wurde das im Vorjahr gestartete Projekt „Science Fit Plus“ mit den oben genannten Partnerinstitutionen erfolgreich weiterbetrieben und damit der aktive Wissenstransfer Richtung steirische KMU ermöglicht. Gefördert wird das Projekt durch Land Steiermark, Stadt Graz und Wirtschaftskammer Steiermark.

Kommunikation, Forschungsportal

Eine maßgebliche Plattform zur Kommunikation wissenschaftlicher Leistungen in die Gesellschaft ist das neue Forschungsportal der Universität Graz (<http://forschungsportal.uni-graz.at>). Sämtliche forschungsrelevanten Leistungen der Universität Graz werden im Forschungsportal gebündelt dargestellt. Somit werden nicht nur Publikationen, Schwerpunkte und Profildaten zu WissenschaftlerInnen schnell und übersichtlich für die Öffentlichkeit greifbar, sondern erstmals standardisiert in einem gemeinsamen Layout präsentiert. Das akademische Wissen der Universität Graz kann dadurch noch besser an die Wissenschaftsgemeinschaft und an externe PartnerInnen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vermittelt werden.

Im monatlichen Newsletter UNIGRAZ Business News werden wirtschaftsrelevante Angebote und Aktivitäten der Universität Graz an Unternehmen kommuniziert – etwa aktuelle Forschungsergebnisse, neue Verwertungsangebote, aber auch Möglichkeiten zu Recruiting und Weiterbildung.

h) Internationalität und Mobilität

Mobilitäten wissenschaftliches Personal

Als international erfolgreiche und bestens vernetzte Bildungseinrichtung forciert die Universität Graz ihre Kompetenzen nicht nur in den Bereichen Lehre, Wissenschaft und Forschung, sondern auch hinsichtlich Aspekten wie Diversität und kultureller Pluralität. Die Unterstützung von im Ausland erbrachten Lehrleistungen (z.B. im Rahmen von Kooperationsabkommen oder EU-Förderprogrammen) und Mobilitätsaufenthalten ihrer MitarbeiterInnen zum Zwecke der Weiterbildung ist daher für die Universität selbstverständlich. Überdies werden Möglichkeiten zu Weiterbildungsmaßnahmen im Ausland geboten wie das Internship-Programm mit der Université de Poitiers, die Weiterbildungsmaßnahme „Teaching in English“ an der Universität selbst oder an Partneruniversitäten im Ausland sowie im Rahmen des Erasmus+ Programmes (z.B. ERASMUS STT – Staff Training und ERASMUS TA – Teaching Assignments).

Wie in den Vorjahren wird durch den für die Kennzahlen 1.B.1 und 1.B.2 angewandten Abfragemodus leider weiterhin nur ein Teil der tatsächlichen Mobilitäten abgebildet, da Aufenthalte mit einer kürzeren Dauer als 5 Tagen nicht dargestellt werden dürfen. Da jedoch Lehrtätigkeiten (z.B. Erasmus+) häufig mit kürzeren Aufenthalten einhergehen, bleibt eine Vielzahl an Mobilitäten in der Wissensbilanz unberücksichtigt.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)²⁴

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	67	81	148
	Drittstaat	47	68	115
	Gesamt	114	149	263
länger als 3 Monate	EU		2	2
	Drittstaat	5	4	9
	Gesamt	5	6	11
Gesamt	EU	67	83	150
	Drittstaat	52	72	124
	Gesamt	119	155	274

Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein leichter Rückgang hinsichtlich der Auslandsaufenthalte von MitarbeiterInnen der Universität Graz um rund 3 % verzeichnet. Dies ist hauptsächlich auf eine geringere Anzahl von Auslandsaufenthalten mit einer längeren Dauer als 3 Monaten zurückzuführen. Bei den Aufenthalten mit einer Dauer von 5 Tagen bis 3 Monaten wurde hingegen ein Anstieg um rund 3 % festgestellt.

Die aus der in der Wissensbilanz angewendete Zählweise resultierende Problematik bei der Erfassung der Outgoing Zahlen des Personals tritt auch für das Studienjahr 2013/14 wieder zu Tage: Da (1) Aufenthalte unter 5 Tagen Dauer nicht gezählt und auch (2) mehrfache Mobilitäten einzelner Personen nach dem Überwiegensprinzip nur einfach gezählt werden, spiegelt dieses

²⁴ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Ergebnis nicht die Realität wider. Die Gesamtzahl von 274 Mobilitäten umfasst nur einen Teil der absolvierten Mobilitäten, da 176 Mehrfachaufenthalte nicht enthalten sind. Auch das Ranking der EU- oder Drittstaatenaufenthalte ist differenziert zu betrachten, da bei überwiegenden Drittstaatenaufenthalten bzw. gleich vielen Aufenthalten in der EU und Drittstaaten von einer Person die Zuordnung zur Kategorie Drittstaaten erfolgt.

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)²⁵

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	52	74	126
	Drittstaat	38	60	98
	Gesamt	90	134	224
länger als 3 Monate	EU	12	16	28
	Drittstaat	19	16	35
	Gesamt	31	32	63
Gesamt	EU	64	90	154
	Drittstaat	57	76	133
	Gesamt	121	166	287

Im Bereich der Incoming Personalmobilität wurde im Studienjahr 2013/14 ein Zuwachs um insgesamt rund 7 % verzeichnet. Wie bereits im Vorjahr fand eine deutliche Zunahme (+ 7,7 %) im Bereich der kürzeren Aufenthalte bis zu drei Monaten aus EU-Mitgliedsstaaten statt. Die Anzahl der Incoming Mobilitäten aus Drittstaaten mit einer mehr als dreimonatigen Aufenthaltsdauer wurde um 52 % gesteigert.

Mobilität Studierende

Die Universität Graz versteht sich als internationale Bildungs- und Forschungseinrichtung und widmet sich in diesem Sinne explizit der kontinuierlichen Steigerung und Verbesserung des Angebotes im Bereich Studierendenmobilität. Diesem Anliegen wurde auch im Entwicklungsplan 2013–2018 mit der Definition eines bis 2020 angestrebten Zielanteiles von 40 % an der Gesamtzahl der AbsolventInnen von Master- bzw. Diplomstudien mit studienrelevanten Auslandsaufenthalten während des Studiums Nachdruck verliehen. Im nationalen Universitäten-Vergleich ist die Universität Graz in den Bereichen Incoming und Outgoing Studierendenmobilität bereits jetzt bestens positioniert und hat daher eine solide Basis zur Erreichung dieses Zielwertes geschaffen.

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden

Die Universität Graz legt besonderen Wert auf die Förderung der Mobilität ihrer Studierenden und hat aus diesem Grund ein breites Angebot an diesbezüglichen Aktivitäten und Maßnahmen etabliert, die vom Büro für Internationale Beziehungen (BIB) ganzjährig durchgeführt werden: Persönliche Beratung und Informationen werden bei zahlreichen Informationsveranstaltungen sowohl an der Universität als auch an externen Institutionen angeboten, um Studierende zu einem Auslandsaufenthalt zu motivieren. Überdies werden Veranstaltungen wie die jährliche Auslandsstipendienmesse und Informationsveranstaltungen direkt an den Fakultäten für Studierende abgehalten. Die Mitwirkung bei der Erstsemestrigenberatung stellt sicher, dass Studierende gleich zu

²⁵ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Beginn ihres Studiums über Mobilitätsangebote informiert werden. NAWI Graz bietet Studierenden außerdem die Möglichkeit, bestimmte Mobilitätsangebote der Universität Graz und der Technischen Universität Graz zu nützen. Die Teilnahme an zahlreichen Erasmus Mundus Aktion 2 Projekten erweitert das den Studierenden zur Verfügung stehende Angebot und stellt überdies eine spezielle Maßnahme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die damit verbundenen Stipendienmöglichkeiten für DoktorandInnen dar. Für diese Zielgruppe wurden zusätzlich neue Förderschienen im Rahmen des strategischen Teilprojektes „Internationalisierung NachwuchswissenschaftlerInnen“ etabliert.

Ein besonderes Anliegen ist in diesem Zusammenhang auch die Unterstützung von mitreisenden Familienmitgliedern. Die Anlaufstelle für Vereinbarkeit unikid & unicare bietet Beratung und Service für Studierende mit aktiven Sorgepflichten gegenüber minderjährigen oder pflegebedürftigen Angehörigen. Auch internationale Studierende nutzen intensiv die gebotenen Hilfestellungen.

Erklärtes Ziel der Universität Graz ist seit vielen Jahren die kontinuierliche Steigerung der Anzahl der Outgoing Studierenden sowie die sukzessive Reduktion von Mobilitätshindernissen. Im Rahmen des in den Vorjahren durchgeführten gesamtuniversitären Projektes „Kooperationen & Mobilität“ wurden daher in Zusammenarbeit von Erasmus KoordinatorInnen, Academic Advisors, CU-KO-Vorsitzenden, StudienrichtungsvertreterInnen und Mitarbeiterinnen des Büros für Internationale Beziehungen Rückmeldungen zu Mobilitätshindernissen und Lösungsvorschläge sowie Möglichkeiten zur Steigerung der Mobilität erarbeitet und analysiert. Da die damit verbundenen Maßnahmen weitreichende interne Adaptierungen erfordern und auch die Bindung an gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen maßgeblichen Einfluss hat, ist die diesbezügliche Umsetzung als langfristiges Projekt konzipiert. Ein erster positiver Schritt wurde bereits durch die in der Satzung verankerte Ausnahme von Auslandsaufenthalten aus der Mindeststudiendauer gesetzt: Im Falle einer Überschreitung der Mindeststudiendauer erfolgt auf Antrag der Studierenden eine Befreiung vom Studienbeitrag für die Anzahl der im Ausland verbrachten Semester, wodurch die Problematik des Zeitverlustes behoben wird. Rückmeldungen seitens Studierender deuten darauf hin, dass dies als „Sicherheitsnetz“ empfunden wird, jedoch nur selten tatsächlich genutzt wird. Im Studienjahr 2013/14 erfolgte weiters die Neugestaltung des Online-Portals, auf dem Erfahrungsberichte ehemaliger Outgoing Studierender zur Information für InteressentInnen zur Verfügung gestellt werden. Dieses ermöglicht sowohl Detailinformationen für Studierende als auch Rückmeldungen für KoordinatorInnen zu von ihnen betreuten Studienplätzen an Partneruniversitäten.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an intern. Mobilitätsprogrammen (outgoing)²⁶

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	3	2	5				3	2	5
ERASMUS	258	107	365	9	12	21	267	119	386
Sonstige	68	43	111	168	82	250	236	125	361
Gesamt	329	152	481	177	94	271	506	246	752

Im Studienjahr 2013/14 wurde in Bezug auf die in der Wissensbilanz erfassten Outgoing Studierenden trotz eines minimalen Rückgangs von 1 % der hohe Anstieg vom Vorjahr bestätigt. Die geringfügig geringere Gesamtzahl ist auf die um 10 % reduzierte Anzahl der für die Wissensbilanz gezählten Semesteraufenthalte im Erasmus Programm zurückzuführen. Diese prozentuelle Diffe-

²⁶ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

renz zum Studienjahr 2012/13 spiegelt jedoch keinen mangelnden Zuspruch seitens der Studierenden wider, sondern resultiert hauptsächlich aus der in der Wissensbilanz angewendeten Zählung der Semesteraufenthalte, bei der beide Semesterergebnisse addiert und daher Personen mit einem zweisemestrigen Aufenthalt zweimal gezählt werden. Da sich der Trend zu kürzeren Mobilitätsaufenthalten auch im Studienjahr 2013/14 fortsetzte, wurden weniger Jahresaufenthalte absolviert, was wiederum zu einer stärkeren Reduktion der Gesamtzahl führte, als die tatsächliche Zählung von Outgoing Studierenden (pro Kopf) ergibt.

Dieser bereits seit einigen Jahren beobachtete Trend zu kürzeren Mobilitätsaufenthalten wie Praktika und Sommerschulen sowie die damit verbundene Abnahme im Bereich der Auslandsaufenthalte, die ein Studienjahr umfassen, führte im Studienjahr 2013/14 zu einem erneuten Anstieg um 8 % im Bereich der „sonstigen Programme“. Dies betraf wieder vor allem Praktikumsaufenthalte außerhalb des Erasmus Programmes sowie auch Mobilitäten im Rahmen von Joint Degree Programmen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)²⁷

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	11	4	15				11	4	15
ERASMUS	248	99	347	21	6	27	269	105	374
Sonstige	48	28	76	283	142	425	331	170	501
Gesamt	307	131	438	304	148	452	611	279	890

Hinsichtlich der Incoming Mobilitätszahlen verzeichnete die Universität Graz im Studienjahr 2013/14 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um insgesamt 6 %. In diesem Sinne wurden die positiven Ergebnisse der letzten Jahre erneut bestätigt. Die Beliebtheit der Universität Graz bei internationalen Studierenden im europäischen und auch außereuropäischen Raum im Rahmen bewährter Programme ist weiterhin ungebrochen und spiegelt die oftmals mitgeteilte Zufriedenheit mit der ausgezeichneten Betreuung in den akademischen Belangen (durch die Academic Advisors aller Studienrichtungen) und administrativen Bereichen an der Universität Graz wider. Ein deutliches Zeichen der Wertschätzung stellt auch die Auszeichnung der Universität Graz mit dem „StudyPortals Award for Excellent International Student Satisfaction 2014“ seitens der u.a. von der Europäischen Kommission unterstützten Plattform StudyPortals B.V. dar. Die Universität ist sich der Bedeutung dieser Rückmeldungen bewusst und bemüht sich daher um die Erhaltung und kontinuierliche Verbesserung dieses hohen Betreuungsstandards. Bewährte Services wie die Welcome Events zu Beginn jedes Semesters werden weiterhin angeboten und regelmäßig adaptiert.

Im Bereich der „sonstigen Programme“ wurde im Studienjahr 2013/14 eine Zunahme um 17 % verzeichnet. Dieses Ergebnis ist vor allem auf einen großen Anstieg der Anzahl Incoming Studierender im Rahmen von Erasmus Mundus Programmen zurückzuführen. Im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 fand eine Verdoppelung der Mobilitäten in diesen Programmen statt. Dies scheint durch unterschiedliche Faktoren wie die große Zahl an parallel laufenden Erasmus Mundus Projekten mit Mobilitätsmöglichkeiten und großem Interesse an bisher weniger genutzten Programmen bedingt zu sein.

²⁷ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Auch im Studienjahr 2013/14 war die Universität Graz erneut äußerst erfolgreich hinsichtlich der Bewilligung von Projektanträgen und der Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen. Dies bestätigt zum wiederholten Mal die internationale Reputation der Universität als kompetente und kooperative Projektpartnerin bzw. Projektkoordinatorin im EU-Kontext.

Im Bereich der Drittstaatenprojekte im Rahmen von EU Bildungsprogrammen beteiligte sich die Universität Graz im Studienjahr 2013/14 sehr erfolgreich an insgesamt 42 Projekten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der große Erfolg bei der Antragsrunde 2013 für das Tempus Programm bei der insgesamt fünf Projekte mit Beteiligung der Universität Graz genehmigt wurden. Da es sich um die letzte Antragsrunde im Tempus Programm handelte und dies in Verbindung mit der großzügigen Mittelausstattung die Attraktivität der Antragsrunde und somit die Konkurrenz stark erhöhte, ist dieses Ergebnis besonders positiv zu werten. Ein weiterer besonderer Erfolg für die Universität Graz ist in diesem Zusammenhang die Auszeichnung des von ihr über das RCE Graz-Styria koordinierten und 2013 bewilligten Tempus Projektes „ConSus: Connecting science-society collaborations for sustainability innovations“ mit dem Recognition Award als „Outstanding Flagship Project“ seitens der globalen RCE Community und der United Nations University. Insgesamt war die Universität Graz im Studienjahr 2013/14 an zehn von der Europäischen Kommission geförderten Tempus Projekten beteiligt, wobei drei dieser Projekte von der Universität Graz selbst koordiniert und mit Partnereinrichtungen aus der Schwerpunktregion Südosteuropa implementiert werden bzw. wurden (zwei dieser Projekte wurden 2014 abgeschlossen).

Im Erasmus Mundus Aktion 2 Mobilitätsprogramm belegt die Universität Graz seit mehreren Jahren eine Spitzenposition im nationalen und internationalen Vergleich. Ihre aktive Rolle und die damit verbundene Zusammenarbeit mit unzähligen internationalen Hochschuleinrichtungen ermöglicht es der Universität Graz, ihr Profil als starke Kooperationspartnerin zu konsolidieren und weiter auszubauen. Insgesamt nahm die Universität Graz im Studienjahr 2013/14 an 31 laufenden Erasmus Mundus Projekten, die sich in verschiedenen Implementierungsphasen befinden, teil, wobei fünf Projekte von der Universität Graz selbst koordiniert werden. Ein herausragender Erfolg der Universität ist hierbei das bereits seit 2009 koordinierte JoinEU-SEE Projekt mit Ländern des Westlichen Balkans. Mit der bereits fünften Auflage unter dem Namen „JoinEU-SEE > PENTA – EU & South Eastern Europe: Participating, Exchanging and Networking in a Transnational Alliance for Internationalization in Higher Education“ konnte im Studienjahr 2013/14 die verstärkte Kooperation sowie die Nachhaltigkeit der Projektaktivitäten forciert werden.

Auch im 2014 gestarteten EU-Programm für allgemeine berufliche Bildung, Jugend und Sport „Erasmus+“ (2014–2020) war die Universität Graz bereits in der ersten Antragsrunde sehr erfolgreich und konnte sich die Beteiligung an drei Projekten in der Aktion „Strategische Partnerschaften“ sichern. Eines dieser Projekte wird von der Universität Graz koordiniert.

Insgesamt beteiligte sich die Universität Graz im Studienjahr 2013/14 auch an 16 Projekten im Rahmen des Programmes für Lebenslanges Lernen (LLP), wobei ein Viertel dieser Projekte von der Universität selbst koordiniert wurde. In den übrigen 12 Projekten fungierte die Universität Graz als Projektpartnerin. Elf dieser LLP-Projekte wurden auch in diesem Studienjahr in den Aktionen ERASMUS (Hochschulbildung) und Leonardo da Vinci (berufliche Aus- und Weiterbildung) gefördert.

Nähere Informationen zu den Drittstaatenprojekten der Universität Graz finden sich im Anhang ab S. 167.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums²⁸

Studienjahr 2013/14			
Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
EU	317	111	428
Drittstaaten	170	98	268
Gesamt	487	209	696

Im Vergleich zum Vorjahr wurde im Studienjahr 2013/14 hinsichtlich der Anzahl der Studienabschlüsse mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums ein Anstieg um insgesamt 16 % verzeichnet. In Bezug auf die Geschlechtsverteilung wurden erneut kaum Veränderungen festgestellt: Der Frauenanteil war mit rund 70 % wieder hoch.

Der Anteil der in der Wissensbilanz erfassten Studienabschlüsse mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums an der Gesamtzahl der Studienabschlüsse an der Universität Graz betrug im Studienjahr 2013/14 rund 20 %. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 2,1 %. Der für den in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 definierten Zielwert „Internationalisierung der AbsolventInnen“ erhobene Wert beträgt hingegen 29,4 %. Die unterschiedlichen Ergebnisse in der Wissensbilanz und der Leistungsvereinbarung sind auf die unterschiedlichen angewandten Zählweisen zurückzuführen: Während in der Wissensbilanz ausschließlich ordentliche Studierende mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen erfasst werden, sollen zur Erfüllung der in der Leistungsvereinbarung definierten Vorgaben alle studienrelevanten Auslandsaufenthalte mit einer Mindestaufenthaltsdauer von fünf Kalendertagen bei Aufenthalten ohne Unterbrechung berücksichtigt werden.

Das in der Leistungsvereinbarung definierte Ziel im Studienjahr 2013/14 einen Anteil von 29 % an Studienabschlüssen mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums zu erreichen wurde mit 29,4 % übertroffen. Im Vergleich zum Ausgangswert 2010/11 wurde somit eine Steigerung von 2 % verzeichnet. Die Darstellung der prozentuellen Steigerung der Anzahl der Studienabschlüsse fällt jedoch weiterhin niedriger aus als der direkte Vergleich der Absolutzahlen der Studienabschlüsse mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums: Obwohl im Vergleich zum Studienjahr 2010/11 de facto eine Steigerung der Absolutzahlen bei Studienabschlüssen mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums um 24 % (absolut: +197 Abschlüsse) erreicht wurde, spiegelt sich dies aufgrund der ebenfalls großen prozentuellen Steigerung der Gesamtzahl der Studienabschlüsse (absolut: +474 Abschlüsse) nicht entsprechend wider.

²⁸ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

i) Kooperationen

NAWI Graz

Nach einem erfolgreichen ersten Jahrzehnt konnte NAWI Graz 2014 umfassend Bilanz ziehen: Österreichweit einzigartig, haben Technische Universität Graz und Universität Graz in den naturwissenschaftlichen Bereichen Bioscience, Chemistry, Earth, Space and Environmental Science (ESES), Mathematics und Physics eine umfassende strategische Kooperation eingerichtet, die Forschung und Lehre, aber auch Querschnittsthemen wie Berufungsverfahren, Infrastrukturprojekte oder Genderprojekte umfasst.

NAWI Graz research: Kooperative Forschungsinfrastruktur

Die im Antragsverfahren (zwei Einreichtermine 2014) vergebenen Kofinanzierungen der NAWI Graz Infrastrukturförderung ermöglichen es, dringend benötigte Geräte gemeinsam zu beschaffen und zu nutzen. Diese Projektschiene umfasst darüber hinaus auch die Einrichtung von NAWI Graz Central Labs und Core Facilities. In das Jahr 2014 fällt der Start des Central Labs *Biobased Products* und der Core Facility *Teaching Center Mathematics* sowie die Genehmigung von zwei weiteren NAWI Graz Core Facilities (CF *Nanolithographie* und CF *Vacuum Suitcase*).

NAWI Graz research: Gemeinsame Professuren

Die kontinuierliche Abstimmung hinsichtlich NAWI Graz in den Entwicklungsplänen beider Universitäten wurde ab 2010 auch auf Berufungen ausgeweitet. 2014 konnten die gemeinsamen Berufungsverfahren *Computational Physical Chemistry*, *Theoretische Physik 2*, *Experimentalphysik 1* und *Computational Biotechnology* abgeschlossen werden. Zwei weitere Verfahren wurden 2014 gestartet.

2014 wurde darüber hinaus eine Fulbright-Professur im Bereich Bioscience gemeinsam bestellt.

NAWI Graz research: Graz Advanced School of Science (GASS)

Mit der Mission, exzellente NachwuchsforscherInnen sowie hochqualifizierte Führungskräfte für Wissenschaft und Wirtschaft auszubilden, wurde auch die Doktoratsausbildung in den NAWI Graz-Fächern ab 2007 gemeinsam durchgeführt. Ein wesentliches Bindeglied zwischen Doktoratsausbildung und Forschung stellen interuniversitäre Forschungsprojekte dar: Hier sind DoktorandInnen als Early Stage-Researchers direkt in eine ForscherInnengruppe eingebunden.

Hinsichtlich der Förderung gemeinsamer Forschungsprojekte konzentriert sich NAWI Graz ausschließlich auf interuniversitäre SFB oder DK. Diese bündeln – oft interdisziplinär – mehrere ForscherInnengruppen, unterliegen hohen Qualitätsstandards und sind langfristig angelegt. 2014 wurde eine neuerliche Unterstützung für das DK Molecular Enzymology genehmigt.

NAWI Graz research: Genderprojekte

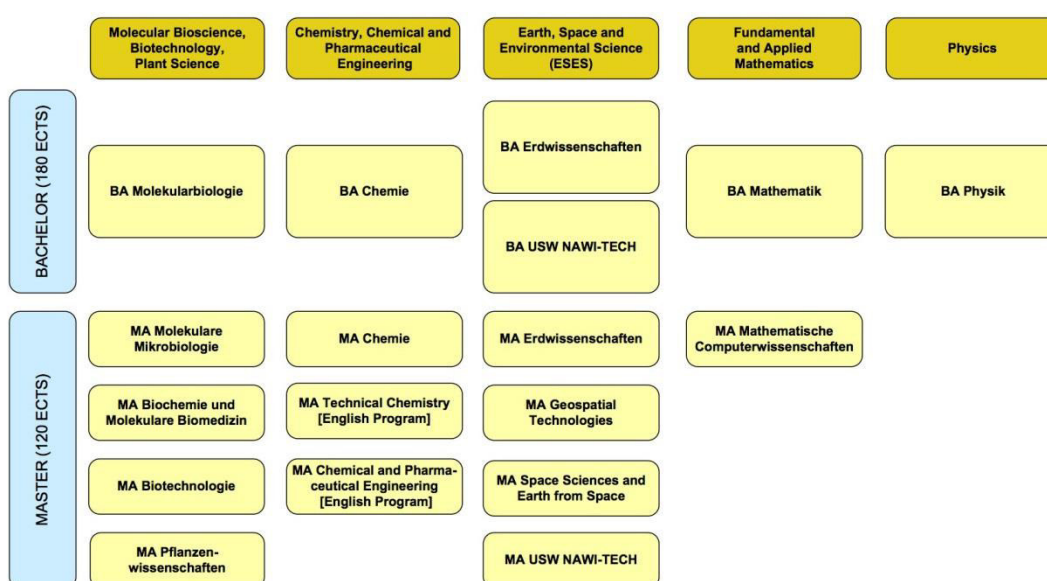
Seit 2008 setzt NAWI Graz Initiativen, um Geschlechterdisparitäten in den Kooperationsbereichen abzubauen. 2014 wurden über die NAWI Graz Forscherinnenbeihilfen hinaus vor allem Laufbahnstelleninhaberinnen unterstützt.

NAWI Graz teaching

Entsprechend der 2004 formulierten Vision für NAWI Graz im Studienbereich wurde das Studienangebot in allen fünf Fachbereichen durchgehend auf Kooperationsstudien umgestellt. Die Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen in NAWI Graz Studien ermöglicht es, in Zeiten stark steigender Studierendenzahlen dennoch beste Betreuung sowie modern ausgestattete Laborplätze anbieten zu können.

Zum Stand WS 2014 wurden sechs NAWI Graz Bachelorstudien und zwölf NAWI Graz Masterstudien angeboten. Das Ziel, die Internationalisierung im Studienbereich zu erhöhen, konnte 2014 mit der erfolgreichen Umstellung der beiden Masterstudien *Technical Chemistry* und *Chemical and Pharmaceutical Engineering* als englischsprachige Studien gem. § 64 (6) UG erreicht werden.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über das gemeinsame Studienangebot:



2014 wurden interdisziplinäre Studienmodule (Informatik, Rechtsgrundlagen, Wirtschaft, REACH) eingerichtet. Mit der Einführung einer interuniversitären Einwahlanwendung wurde die Harmonisierung der Onlinesysteme gestartet. Die AbsolventInnenbetreuung erfolgt seit 2014 gemeinsam im interuniversitären Alumni NAWI Graz Netzwerk.

Das interuniversitäre Lehrangebot von NAWI Graz wird von insgesamt 4.752 Studierenden genutzt (davon 613 „Altstudierende“, deren Curriculum ausschließlich über Äquivalenzliste angeboten wird). In das Studienjahr 2013/14 entfielen insgesamt 484 Studienabschlüsse (davon 102 AbsolventInnen aus den auslaufenden NAWI Graz Vorläuferstudien).

NAWI Graz organisation

Entsprechend der Leistungsvereinbarung 2013–2015 wurde 2013 und vor allem 2014 ein umfassender Strategieentwicklungsprozess unter Einbindung zahlreicher Stakeholder beider Universitäten und in Abstimmung mit dem internationalen Scientific Advisory Board durchgeführt, dessen Ergebnisse als Masterplan NAWI Graz 2020 vorliegen. Hauptergebnis dieses Prozesses ist die Überführung von NAWI Graz vom Projekt- in den Linienbetrieb (geplant ab 2016).

2014 stand aber auch ganz im Zeichen des Jubiläums „10 Jahre NAWI Graz“, das mit zahlreichen Aktivitäten (wie z.B. Eröffnungen von drei NAWI Graz Central Labs, NAWI Graz Präsenz am Ball der

Technik und am Multikultiball) sichtbar gemacht wurde. Mit 34 Artikeln in Print- bzw. Online-medien konnte NAWI Graz 2014 ein starkes Medienecho erzielen.

Um die Sichtbarkeit von NAWI Graz in der Scientific Community zu erhöhen, wurden die WissenschaftlerInnen in den NAWI Graz Bereichen im Juni 2014 dazu verpflichtet, NAWI Graz auf Publikationen zu nennen. Alleine im zweiten Halbjahr 2014 wurden 106 Publikationen mit einem NAWI Graz-Hinweis versehen.

Abschluss der Umsetzung der Evaluierungsergebnisse

Mit den im Kalenderjahr 2014 durchgeführten Maßnahmen konnte die Umsetzung der Empfehlungen aus der NAWI Graz Evaluierung von 2011/12 vollständig abgeschlossen werden:

1. Weiterentwicklung im Bereich NAWI Graz Lehre: Einrichtung interdisziplinärer Module für NAWI Graz Masterstudierende, Umstellung von NAWI Graz Masterstudien auf Englisch;
2. weiterer Ausbau von NAWI Graz im Bereich der Forschung: Genehmigung/Start neuer Central Labs und Core Facilities; Durchführung gemeinsamer Berufungsverfahren;
3. Integration der naturwissenschaftlich orientierten Teile der Informatik: Implementierung eines interdisziplinären Studienmoduls Informatik für NAWI Graz Masterstudierende;
4. Lockerung paritätischer Strukturen: Im Masterplan NAWI Graz 2020 wurden unter Berücksichtigung dieser Empfehlung auch asymmetrische Schwerpunktsetzungen (z.B. Strong MB, Biotechnology) definiert;
5. Identifizierung neuer, interdisziplinärer Forschungsfelder: Im Zuge intensiver Diskussionen mit den Fachbereichen wurden interdisziplinäre Forschungsfelder in den Schnittbereichen zwischen Bioscience, Chemistry und Physics identifiziert. Diese werden mit Implementierung des Masterplans NAWI Graz 2020 erschlossen;
6. Einbindung des Scientific Advisory Boards in den NAWI Graz Strategieentwicklungsprozess: Sowohl NAWI Graz Beirat als auch Scientific Advisory Board wurden intensiv in diesen Prozess eingebunden;
7. Ausrichtung von Professuren an den neuen, interdisziplinären Forschungsgebieten: Die 2014 besetzte Professur Computational Biotechnology fällt in ein solches Forschungsgebiet. Weitere Berufungsverfahren (z.B. Organische Chemie 2) sind für 2015 vorgesehen;
8. Ausbau von NAWI Graz Central Labs und Core Facilities: 2014 wurde ein NAWI Graz Central Lab und eine Core Facility gestartet, sowie zwei weitere NAWI Graz Core Facilities genehmigt;
9. Umstellung der NAWI Graz Masterstudien auf Englisch: Zwei NAWI Graz Masterstudien werden seit WS 2014 ausschließlich in englischer Sprache angeboten;
10. Stärkung der Corporate Identity: Alle WissenschaftlerInnen aus NAWI Graz Bereichen wurden ab Juni 2014 dazu verpflichtet, NAWI Graz auf Publikationen anzuführen. Daraus resultierten im zweiten Halbjahr 2014 106 Publikationen mit NAWI Graz-Nennung.

BioTechMed-Graz

Aufbauend auf bereits bestehenden erfolgreichen Kooperationen und gemeinsamen Projekten haben sich die Rektorate der Universität Graz, der Medizinischen Universität Graz und der Technischen Universität Graz mit der Unterzeichnung des Letters of Intent bereits am 28. September 2011 zur Durchführung des Projektes BioTechMed-Graz bekannt.

BioTechMed-Graz ist eine Initiative zur Kooperation und Vernetzung der drei Partneruniversitäten an der Schnittstelle von **Bi**omedizinischen Grundlagen, **Techn**ologischen Entwicklungen und **Me**dizinischer Anwendung mit dem Ziel einer gemeinsamen Forschung für Gesundheit.

Mit dem auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgerichteten Kooperationsprojekt BioTechMed-Graz zielen die drei Partneruniversitäten darauf ab, ihre bereits vorhandenen Kompetenzen in den vier großen gemeinsamen Forschungsthemen „Molekulare Biomedizin“, „Neurowissenschaften“, „Pharmazeutische und Medizinische Technologie“ sowie „Quantitative Biomedizin und Modellierung“ durch Schaffung einer gemeinsamen kooperativen Plattform zu ergänzen, zu bündeln und sie so deutlicher, aber auch identifizierbarer für die Wissenschaft, Industrie und Politik zu machen.

Allen Themenbereichen ist es gemein, dass Dank der interuniversitären Kooperation BioTechMed-Graz ermöglicht wird, hochkomplexe Fragestellungen durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Disziplinen zu bearbeiten und so die Vielzahl an Methoden und Infrastrukturen effizient zu nutzen.

Nach der Entwicklung einer breit abgestimmten Strategie und Festlegung der konkreten Ziele der Kooperation im Jahr 2013 stand das Jahr 2014 ganz im Zeichen der Umsetzung der gemeinsam definierten Projekte.

Gemeinsame strategische Infrastruktur

Im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittel-Ausschreibung für Kooperationsprojekte wurden drei interuniversitäre Projekte gefördert:

Projekt Biolmaging

Ziel dieses Projektes ist die Etablierung eines Exzellenzzentrums für superauflösende Mikroskopie und zelluläre Ultrastrukturforschung als strukturbildende Maßnahme für die Forschung in Graz. Neue Technologien wie SIM, STORM und Multiphoton-Mikroskopie werden etabliert und bestehende Geräte auf den neuesten Stand der Technik aufgerüstet. Zudem soll die bereits etablierte Integration von bildgebenden Verfahren, Bildverarbeitung, Modellierung und Simulation in der biologischen und biomedizinischen Forschung weiter vorangetrieben werden. Im Rahmen des an der Medizinischen Universität Graz und Universität Graz gemeinsam errichteten Nikon Center of Excellence werden von der Firma Nikon insgesamt drei Hochleistungsmikroskope angeschafft. Die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für das Projekt wurden 2014 geschaffen.

Projekt Omics Center Graz

Im Rahmen dieses Projekts wird Expertise und Infrastruktur auf den Gebieten Proteomics, Lipidomics, Metabolomics, Transcriptomics, Genomics und Bioinformatik gebündelt. Insbesondere die Stärkung der Bioinformatik in diesem Bereich sowie die Erhöhung der Messkapazität und Erweiterung der technischen Möglichkeiten durch zusätzliche Instrumente und Personal wird es ermöglichen, aufwendigere -omic, sowie vergleichende multi-omic und damit systembiologische Projekte gemeinsam durchzuführen. Zu diesem Zweck werden 2015 vier Massenspektrometer mit unterschiedlichen Spezifikationen (ein hochauflösendes Q-TOF Gerät, eine Ionenfalle und zwei Triplequadrupolgeräte) angeschafft. Die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für das Projekt wurden 2014 geschaffen.

Projekt Aufrüstung des 3-Tesla-Forschungs-MRTs

Die im Jahr 2005 an der Medizinischen Universität Graz installierte 3-Tesla-Magnetresonanzanlage für die verstärkte Forschung im psychologisch-neurowissenschaftlichen Bereich wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Durch das Upgrade wird die Kompatibilität mit dem bestehenden von der Universität Graz eingeworbenen und an der Technischen Universität Graz aufgestellten BioTechMed-Graz 3-Tesla-Magnetresonanztomographen erreicht.

Die gemeinsame und wechselseitige Nutzung von zwei MRT-Forschungsgeräten ermöglicht den drei Universitäten synergistische und translationale Forschung. Die Anschaffung der Komponenten und die Adaptierung des bestehenden Systems erfolgte 2014, ebenso wie die Schaffung der erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Kooperation mit Singapore Bioimaging Consortium

Im Februar 2014 wurde ein „Memorandum of Understanding“ zwischen Singapore Bioimaging Consortium, Biomedical Sciences Institutes (A*STAR) und der Bioimaging Graz Initiative von BioTechMed-Graz unterzeichnet. Folgende Ziele der strategischen Partnerschaft wurden definiert:

- Errichtung eines „Nikon Center of Excellence“ in Graz
- Entwicklung von gemeinsamen Forschungsprojekten in biomedizinischer Grundlagenforschung sowie angewandter Forschung in den Life Sciences
- Erleichterter Zugang zu den modernsten Geräten sowie dem aktuellsten Know-how in der Imaging-Forschung
- Austausch von Personal für Know-how-Transfer und Ausbildung in Imaging-Technologien
- Einrichtung eines Austauschprogrammes für PhD-Studierende und Postdocs
- Organisation gemeinsamer spezifischer Symposia
- Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit als Kooperationspartner für die Industrie

§ 99-Professuren

Drei § 99-ProfessorInnen konnten erfolgreich berufen werden. An der Technischen Universität Graz wurde mit der Professur für Bioinformatik eine vom Land Steiermark geförderte Stiftungsprofessur besetzt. An der Universität Graz erfolgte die Berufung einer Professorin für Neuroimaging und an der Medizinischen Universität Graz wurde die Professur für Interaktive Mikrobiomforschung besetzt. Die Besetzung einer vierten Professur an der Technischen Universität Graz soll im Jahr 2015 erfolgen.

Postdoc-Pool

Der Postdoc-Pool ist ein Schwerpunktprojekt von BioTechMed-Graz zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ziel ist es, junge WissenschaftlerInnen mit internationalem Hintergrund in BioTechMed-Graz zu integrieren, um innovative Forschung am Standort Graz zu fördern. Zur Unterstützung von interuniversitären Projekten an den Schnittstellen der Forschungsthemen von BioTechMed-Graz wurden 13 Postdoc-Stellen für je zwei Jahre an WissenschaftlerInnen vergeben, die im Forschungsverbund BioTechMed-Graz tätig sind.

Vernetzungsaktivitäten

Im Rahmen des ersten BioTechMed-Graz Symposiums am 3. Juni 2014 wurde die Forschungskooperation einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Die Veranstaltung war mit rund 140 Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sehr gut besucht.

Die BioTechMed-Graz Lab Visits zielen darauf ab, den TeilnehmerInnen mit Kurzpräsentationen und Laborführungen einen Einblick in die Forschungstätigkeit und Infrastruktur der BioTechMed-Graz Themenbereiche zu geben. Im Jahr 2014 fanden Lab Visits am Research Center Pharmaceutical Engineering und am Institut für Molekulare Biowissenschaften statt.

Die Steirische Hochschulkonferenz

Die steirische Hochschulkonferenz geht mit 2015 in das vierte Jahr ihres Bestehens und kann auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht nur zwischen den einzelnen neun Hochschulen, sondern auch mit weiteren steirischen wissenschaftlichen Einrichtungen, der steirischen Wirtschaft, den steirischen Medien und vor allem der steirischen Landespolitik zurückblicken.

Durch die gute Zusammenarbeit konnte der Wissenschaftsstandort Steiermark nachhaltig repräsentiert und gestärkt werden und die steirischen Hochschulen vermitteln ein gemeinsames strategisches Vorgehen und Bild, welches durch ein starkes Fundament aus einer gemeinsamen Vision, gemeinsamen Projekten und einer institutionalisierten Koordination und Abstimmung aller neun Hochschulen auf Augenhöhe gesichert ist.

Was ist passiert?

- Die Zusammenarbeit bzw. die Abstimmung der Hochschulen funktionierte gut über die quartalsweisen Sitzungen der Steirischen Hochschulkonferenz.
- Die erfolgreiche Kooperation der Steirischen Hochschulkonferenz mit der Kleinen Zeitung (Doppelseite „Wissen“) wurde fortgesetzt.
- Der zweite „Styrian Science Slam“ in Graz hat stattgefunden – mit Unterstützung des BMWFW und unter der Schirmherrschaft des Steirischen Hochschulraumes bzw. der Steirischen Hochschulkonferenz.
- Gemäß dem Hauptschwerpunkt der Steirischen Hochschulkonferenz trägt ein großes Projekt den Titel „Schwerpunktentwicklung Hochschuldidaktik“. Dabei sollen Status Quo, gemeinsame Ansätze und Konzepte zur Hochschuldidaktik erarbeitet werden. Um dieses Ziel zu realisieren, wurden drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Hochschuldidaktik“, „Technologiegestütztes Lehren und Lernen“ und „Internationale Best Practice Beispiele“ gebildet.

Ausblick 2015

Auch 2015 wird der Fokus an den neun steirischen Hochschulen auf die Didaktik gelegt werden. Die Ergebnisse des Projekts „Schwerpunktentwicklung Hochschuldidaktik“ werden in einer Symposiumsveranstaltung am 27. Mai 2015 präsentiert und diskutiert. Die erfolgreiche Kooperation der Steirischen Hochschulkonferenz mit der Kleinen Zeitung (Doppelseite „Wissen“) wird auch 2015 fortgesetzt.

Kooperationen mit den Fachhochschulen am Standort

Die Abhaltung einer praxisnahen Lehre im Bereich der Betriebswirtschaftslehre wurde weiter vorangetrieben und der Studierendenaustausch zwischen der FH Campus 02 und der Universität Graz im Rahmen der praktischen Unternehmensplanung läuft bereits seit mehreren Semestern. Mit dem Projekt TIMEGATE, das eine Kooperation zwischen den führenden Hochschulen am Standort darstellt und im Wintersemester 2014/15 gestartet wurde, erhalten die Studierenden aller Hochschulen weitere Möglichkeiten, um praxisbezogene BW-Lehrveranstaltungen an der Universität Graz besuchen zu können.

TOP-internationale Kooperationen

Im Studienjahr 2013/14 wurde die Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Verwaltung mit strategischen Partneruniversitäten der Universität Graz durch eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten intensiviert:

Universität Novi Sad

Die Kooperation mit der Universität Novi Sad ist seit vielen Jahren und in unterschiedlichen Bereichen (u.a. im Rahmen von Stipendienprogrammen, EU-Bildungsprogrammen, Sommerschulen oder im Lehrendenaustausch) sehr erfolgreich. Die gemeinsame Präsenz in Netzwerken wie der Donaurektorenkonferenz stellt die Partnerschaft zusätzlich auf ein solides Fundament, das im Studienjahr 2013/14 durch die Zusammenarbeit im Rahmen von EU Bildungsprojekten wie Erasmus Mundus und TEMPUS sowie in gemeinsamen Joint Degree Programmen zusätzlich gestärkt wurde. Diese intensive Zusammenarbeit wurde auch mit einem neuen Kooperationsabkommen besiegelt.

Weitere gemeinsame Aktivitäten umfassten überdies ein Joint Seminar in Novi Sad, an dem Studierende der SOWI Fakultät teilnahmen, und die Kooperation im Rahmen des TEMPUS Projektes „SIPUS – Strengthening of Internationalisation Policies at Universities in Serbia“, das von der Universität Novi Sad koordiniert wird. Die Universität Graz veranstaltete außerdem einen mehrtägigen Studienbesuch für rund 20 VertreterInnen serbischer Universitäten zur gemeinsamen Diskussion relevanter Informationen für die Erarbeitung neuer gesetzlicher Grundlagen sowie neuer Universitätsstrategien.

Universität Leipzig

Mit der Universität Leipzig verbindet die Universität Graz die älteste und auch sehr erfolgreiche Partnerschaft, welche 2014 weiter vertieft wurde: An einer gemeinsam veranstalteten Tagung zum Thema „Gender Budgeting“ in Leipzig wirkten auch Mitglieder der Universität Graz als Vortragende mit. Beide Universitäten sind zudem im Rahmen des Utrecht Networks an der Organisation von Sommerschulen aktiv beteiligt.

Die Intensivierung bestehender Beziehungen in Forschung, Lehre und Verwaltung standen im Mittelpunkt des Besuchs einer Delegation der Universität Graz an der Universität Leipzig. Die Forschungsschwerpunkte *Gehirn und Verhalten* (Graz) bzw. *Mensch und Gehirn* (Leipzig), neue Kooperationsmöglichkeiten in der Lehramts- und Doktoratsausbildung, Erfahrungsaustausch im Bereich des Leistungs- und Qualitätsmanagements sowie in der Organisation der Universitätsbibliotheken standen hierbei im Fokus. Auch ein Workshop zum Thema „(Selbst)Plagiat und Urheberrecht“ wurde gemeinsam veranstaltet. Zusätzlich wurde die Kooperation auf dem Gebiet der Studierenden- und Lehrmobilität durch Erweiterung von Erasmus+ Abkommen auf neue Studienrichtungen verstärkt.

Top Forschungsk Kooperationen

Forschungsprojekt „Variantengrammatik des Standarddeutschen“

Die nationale und regionale Variation in der Grammatik der deutschen Standardsprache hat in der Grammatikographie – trotz einer zunehmenden Orientierung an Textkorpora – bislang kaum Beachtung gefunden. Dieser Typus von Variation ist freilich nicht etwas außerhalb der Standardsprache Anzusiedelndes, sondern Realität innerhalb der Standardsprache; entsprechende

Varianten dürfen auch nicht pauschal als sozial markiert angesehen oder einer „Grammatik der gesprochenen Sprache“ zugeschlagen werden. Die Unterschiede zwischen den nationalen und regionalen Varietäten des Standarddeutschen betreffen u. a. die Wortstrukturierung, die Phrasenstruktur und die Rektion. So finden sich in deutschsprachigen Zeitungen der Gegenwart – je nach Land oder Region – morphologische und morphosyntaktische Varianten wie Zugmitte / Zugsmittle (Fugenelement), bei jdm. beantragen / jdm. beantragen (Verbrektion), die Parks / die Pärke / die Parke (Numerus), der / das Tunnel (Genus), für / auf das Examen lernen (Präposition) und Das Wetter ändert / Das Wetter ändert sich (Reflexivum). Auch syntaktische Varianten wie Bereits sind die Ämter besetzt / Die Ämter sind bereits besetzt (Vorfeldbesetzung) oder Gut, gibt es Bauern / Gut, dass es Bauern gibt (Nebensatzstruktur) zählen dazu. Das Nichterkennen bzw. Nichtanerkennen dieser Variation führt in verschiedenen Bereichen zu Problemen: in der Grammatikschreibung zum vorschnellen Ausschluss von grammatischen Varianten (und damit auch von möglichen Grammatikalisierungswegen), die nicht im Blickfeld der Grammatikographen liegen und in sprachnormvermittelnden Instanzen wie Schule und Universität zu ungerechtfertigten Markierungen von regionalen oder nationalen Varianten des Standarddeutschen als „Fehler“. Da es hierbei um die Würdigung bisher z. T. stigmatisierter Varianten geht, ist das Projekt auch von eminent sprachpolitischer Bedeutung. In der geplanten Variantengrammatik wird es nicht um die Beschreibung dialektaler Merkmale gehen und auch nicht um solche Konstruktionen, die aus den Besonderheiten gesprochener Sprache resultieren (Flüchtigkeit, Synchronizität der Interaktion) bzw. – wie beispielsweise in der Internetkommunikation – durch Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit überlagert sind. Der Schwerpunkt in der Korpusanalyse und -auswertung wird vielmehr auf die geschriebene Standardsprache in den Online-Ausgaben deutschsprachiger Zeitungen gelegt. In methodischer und theoretischer Hinsicht ist das Projekt angelehnt an die Arbeiten zum Variantenwörterbuch des Deutschen (Ammon et al. 2004), es richtet seinen Fokus aber gerade nicht auf die lexikalischen Unterschiede zwischen den einzelnen Varietäten, sondern auf die Unterschiede im Bereich der Grammatik und berücksichtigt darüber hinaus auch quantitative Aspekte (absolute vs. relative Varianten). Dabei zielt das Projekt explizit auf die Erfassung und Darstellung der nationalen und regionalen Vielfalt der deutschen Standardsprache. Dies ist erst für die Lexik und Phraseologie geleistet (s. Variantenwörterbuch) und für die Aussprache noch im Gange (s. IDSProjekt „Deutsch heute“). Da die Daten vor allem aus den deutschsprachigen Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland stammen, ist es unabdingbar, ein solches Projekt trinational anzulegen und KooperationspartnerInnen aus den anderen deutschsprachigen Ländern und Regionen Mitteleuropas hinzuzuziehen. Als Datengrundlage dient ein breites Korpus von Zeitungstexten aus allen Ländern und Regionen des zusammenhängenden deutschen Sprachgebiets. Zu diesem Zweck wird ein eigenes Großkorpus im Umfang von 225 Millionen Wörtern erstellt und korpustechnologisch aufbereitet. Nach Abschluss der Projektarbeiten wird dieses Korpus für weiterführende wissenschaftliche Zwecke öffentlich zugänglich sein. Außerdem wird ein Handbuch (in Form eines alphabetisch geordneten Nachschlagewerks) erstellt. Ein solches Buch, d.h. eine Variantengrammatik als Pendant zum Variantenwörterbuch, wird in der Grammatikographie eine Lücke schließen. Es wird die Basis sowohl für zukünftige (Auflagen von) Grammatiken als auch für weitergehende grammatische Untersuchungen schaffen. Darüber hinaus soll es für interessierte Laien leicht zugänglich und benutzbar sein. Gedacht ist hier an MuttersprachlerInnen wie NichtmuttersprachlerInnen (Bereich DaF/DaZ), die aus beruflichen (z.B. LehrerInnen, ÜbersetzerInnen, LektorInnen) oder privaten Gründen Auskunft über die Normgemäßheit bestimmter Varianten begehren.

Dieses DACH-Projekt wird von Prof. Arne Ziegler, Institut für Germanistik, durchgeführt. PartnerInnen sind die Universität Zürich und Universität Augsburg. Weitere individuelle KooperationspartnerInnen sind die Freie Universität Bozen, Hochschule Liechtenstein, Université de Liège, Univer-

sität Duisburg-Essen, Universität Trier, Institut für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim. Vom FWF wurde bereits ein Fortsetzungsprojekt bis 2018 bewilligt.

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen und Unternehmen²⁹

2014 Partnerinstitution/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	National	EU	Drittstaat	Gesamt
Universität	128	319	327	774
Kunsteinrichtungen	10	2		12
außeruniversitäre F&E Einrichtung	29	11	4	44
Unternehmen	29	36	2	67
Schulen	17	14		31
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	4	1		5
sonstige	67	36	35	138
Gesamtergebnis	284	419	368	1.071

Die Anzahl der aktiven Kooperationsverträge konnte im Vergleich zum Jahr 2013 wieder erhöht werden. Gerade die Anzahl von Kooperationen mit europäischen Unternehmen konnte deutlich gesteigert werden. Das ist unter anderem auf neue EU-Projekte zurückzuführen und darauf, dass mehr Studierende ERASMUS-Praktika im Ausland absolviert haben. Das unterstützt das erklärte Ziel der Universität Graz nach verbesserter Mobilität und Vernetzung von Studierenden.

Besonders bemerkenswert ist auch die Erhöhung von 68 % im Bereich der Kooperationen mit anderen österreichischen Universitäten. Diese Tatsache spiegelt vor allem die Bemühungen der Universität wider, Kooperationen am Standort zu stärken und gemeinsame Synergien zu nutzen. Besonders zu erwähnen sind hier NAWI Graz, BioTechMed-Graz sowie Kooperationen im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz.

Darüber hinaus ist zu betonen, dass vermutlich die tatsächliche Zahl der Kooperationen höher als die in der Tabelle angeführten Zahlen ist, da Kooperationen vor allem auch im informellen Bereich stattfinden und nicht in allen Fällen in Form von Verträgen abgebildet werden.

²⁹ Die Detaildarstellung inkl. der Vorjahreswerte der einzelnen Kennzahlen befindet sich im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 105).

j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Bibliothek

Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek Graz hat auf Basis der im Jahr 2012 begonnenen strategischen Projekte 2012–2015 und der dadurch gewährleisteten längerfristigen Finanzierung verschiedener Vorhaben ihre positive Entwicklung in vielen Bereichen fortsetzen können. Sowohl auf den Gebieten „Retrokatalogisierung“ und „Open Access“, als auch auf dem Gebiet der Reorganisation der Bibliothek konnten im Berichtsjahr die in den Jahren davor begonnenen Initiativen ausgebaut und nachhaltige Fortschritte erzielt werden.

Die Retrokonversion des Katalogsegments 1983–1992 durch die von der Universitätsbibliothek beauftragte Firma „BBI – Daten digital“ wurde im abgelaufenen Jahr fortgeführt und zu rund 80 % abgeschlossen. Die bislang unbearbeitet verbliebenen 20 % der Titelaufnahmen aus dem genannten Zeitraum werden von der Firma bis zum Frühjahr 2015 in den OPAC eingearbeitet werden, womit die BenutzerInnen zukünftig im Gesamtbestand der Hauptbibliothek ab dem Erwerbungsjahr 1983 recherchieren können. Da dieser Teil des alphabetischen Katalogs bislang nur in Papierform zur Verfügung gestellt werden konnte, kann von einer bedeutenden Verbesserung des Informationsangebotes gesprochen werden, die auch – wie Beispiele an anderen Bibliotheken zeigen – zu einer deutlich vermehrten Benutzung dieser Bestände führen wird. Nicht übersehen werden dabei darf, dass die Bearbeitung durch die Firma „BBI – Daten digital“ zwar sehr kostengünstig erfolgt, aber bei weitem nicht alle vorhandenen Katalogisate in für den Österreichischen Bibliothekenverbund zufriedenstellender Qualität konvertiert werden. Es ist daher davon auszugehen, dass umfangreiche Nacharbeiten durch das hauseigene, bibliothekarisch bestens geschulte Personal durchzuführen sein werden, die sich auch noch über den vorgesehenen Projektzeitrahmen hinaus erstrecken werden.

An den dezentralen Bibliotheken wurde die Online-Erfassung von Beständen mit eigens dazu angestelltem Personal ebenfalls fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich Altertumswissenschaften gelegen ist. Am Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, am Institut für Archäologie und am Zentrum Antike konnten die Katalogisierungsarbeiten bis auf kleine Restbestände abgeschlossen werden, am Institut für Klassische Philologie und am Institut für Orientkunde wird der Abschluss plangemäß im Laufe des Folgejahres erfolgen. Erwähnenswert ist dabei, dass in enger Zusammenarbeit mit den Instituten gleichzeitig mit der Online-Erfassung auch eine Generalrevision der auf viele Räume verteilten Bestände durchgeführt werden konnte, wodurch nunmehr eine detaillierte Übersicht über die tatsächlich vorhandenen Werke vorliegt. Im Hinblick auf die von allen Instituten gewünschte und in weiterer Zukunft zu errichtende Fachbibliothek Altertumswissenschaften steht als nächster Schritt die Bereinigung der im Zuge der Erfassung aufgefundenen Dubletten an, die ebenfalls noch im Jahr 2015 vorgenommen werden soll.

Als zweites, überaus erfolgreiches Projekt der Universitätsbibliothek kann trotz der geringen Personalausstattung (1 Vollzeitäquivalent) die Open-Access-Initiative angesehen werden. Dafür steht den WissenschaftlerInnen der Universität Graz nach einer Probephase 2013 seit vergangenem

Jahr das nunmehr vollwertige institutionelle Repositorium uni=pub zur Verfügung, in das mittlerweile eine beachtliche Anzahl von Publikationen im Wege der Zweitveröffentlichung („green way“) eingebracht wurde. Darüber hinaus erfüllt uni=pub auch eine Funktion als Publikationsplattform für Zeitschriften und Schriftenreihen, die von Angehörigen der Universität Graz herausgegeben werden. Nach dem „Religionspädagogischen Forum“, das bereits 2013 auf diesem Wege veröffentlicht wurde, erscheinen derzeit zusätzlich noch folgende sechs weiteren Titel als Open-Access-Titel: „UNIZEIT. Das Forschungsmagazin der Karl-Franzens-Universität Graz“, „Contemporary Southeastern Europe“, „Mobile Culture Studies. The Journal“, „GEOGRAZ“, „Austrian Law Journal“ und „Russian, East European & Eurasian Studies“. Im November 2014 wurden schließlich rund 7000 seit 2008 approbierte Grazer Hochschulschriften von der Verbundgesellschaft in das Repositorium eingespielt, wodurch verbesserte Suchoptionen angeboten werden können.

Auch im Rahmen des dritten strategischen Projekts konnte die Umsetzung der geplanten Vorhaben ohne zeitliche Verzögerungen fortgeführt werden. Nach der Theologischen Fakultät, die bereits im Jahr 2013 auf funktionale Einschichtigkeit umgestellt worden war, wurden mit Jahresbeginn 2014 die Juridische Fakultät sowie die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in das neue Organisationsschema übernommen. Dank der Zusammenarbeit mit der Abteilung Rechnungswesen und Controlling und den Dekanaten der betroffenen Fakultäten erfolgte die Umstellung ohne schwerwiegende Probleme und die Versorgung von Forschung und Lehre mit der benötigten Literatur konnte ohne Einschränkungen aufrechterhalten werden. Aufgrund der bisher gewonnenen Erfahrungen ist davon auszugehen, dass auch die Überführung der restlichen drei Fakultäten im Jahr 2015 ohne Schwierigkeit vollzogen und das Projekt im vorgesehenen Zeitraum bis Jahresende 2015 vollständig umgesetzt werden kann.

Weitaus größeren Aufwand verursachte hingegen die Durchführung der ersten Literaturschreibung, die gemäß der EU-Vergaberichtlinie und dem Österreichischen Vergabegesetz im Berichtsjahr abgewickelt wurde. Auf Basis der rechtlichen Rahmenbedingungen entschied sich die Universitätsbibliothek Graz gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Wien dafür, den Ankauf der nicht-deutschsprachigen, gedruckten Bücher in einer europaweiten Ausschreibung an die jeweiligen BestbieterInnen zu vergeben. Hervorragend unterstützt wurden wir in diesem für Bibliotheken völlig neuen Verfahren durch die Wirtschaftsabteilungen beider Universitäten, die in der Abwicklung auf jahrelange Erfahrungen zurückgreifen können. Dank dieser übergreifenden Kooperation konnten beide Verfahren ohne Einsprüche und zur vollen Zufriedenheit der AuftraggeberInnen durchgeführt und wertvolle Kompetenzen für die Zukunft erworben werden.

Um die Entwicklung der Bibliothek in Zukunft besser steuern zu können, wurden schließlich mehrere Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich den Kapiteln Budget, Organisations- und Personalentwicklung sowie den bevorstehenden Bauvorhaben widmen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Rechnungswesen und Controlling wurde ein Finanzplan für die Zeit bis 2020 erarbeitet, der davon ausgeht, dass sich die Anzahl der gedruckten Neuerwerbungen jährlich um 5 % verringern und jene der elektronischen Ausgaben im selben Ausmaß vermehren werden. Diese grundlegende Änderung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Arbeitsprozesse in der Bibliothek, aber auch der zu beobachtende Wandel des Benutzerverhaltens und neue Aufgaben im Bereich des wissenschaftlichen Publikationswesens bestimmen die Überlegungen auch in den beiden anderen Arbeitsgruppen, die ihre Ergebnisse im Laufe des Jahres 2015 vorlegen werden.

Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale

Seit Anfang 1999 wird verbundweit das integrierte Bibliothekssystem Aleph 500 eingesetzt, an dem die UB Graz als volle Verbundteilnehmerin über ein externes ALEPH-Lokalsystem auf eigenem Server teilnimmt. Die UB Graz nützt eine Reihe von Serviceeinrichtungen der OBVSG. Im

Bereich von Aleph sind das für die Katalogisierung insbesondere die Norm- und Fremddaten sowie externe Datenquellen. Zum Übertragen der Rechnungen von Aleph nach SAP verwendet die UB Graz die von der OBVSG entwickelte Schnittstelle.

Aleph Nachfolge

Die Universität Graz beteiligt sich aktiv an der Ausschreibung zu einem Nachfolgesystem für Aleph und zwar sowohl als mitausschreibende Stelle als auch bei dem Vergabeprozess. Sechs MitarbeiterInnen sind in verschiedenen Arbeitsgruppen als ExpertInnen für spezielle Arbeitsbereiche tätig. Auch in den Verhandlungen ist die Universität Graz durch eine Mitarbeiterin vertreten.

Eine Ausschreibung ist notwendig geworden, da mit Aleph zwar der Print Bereich sehr gut bearbeitet werden kann, hingegen die elektronischen Medien, die einen immer größeren Teil der Neuerwerbungen ausmachen, nur unzureichend verwaltet werden können. 2015 soll der Zuschlag erfolgen.

Unikat

Unikat ist der Name des Bibliotheksrecherchesystem an der Universitätsbibliothek Graz, das auf dem Discovery- und Delivery-System Primo der Firma ExLibris aufbaut. Primo ist hierbei als konsortiales System auf Servern der Verbundzentrale installiert, wobei lokale Anpassungen weitgehend unabhängig von anderen TeilnehmerInnen durchgeführt werden können. Revolutionär an Primo ist die Abkehr vom Suchparadigma der exakten Treffer hin zum Suchparadigma der vermeintlich relevantesten Treffer. Im Vergleich zum früheren Web-OPAC bietet unikat einige Neuerungen: Suche in mehreren Datenquellen, Suche in Volltexten, nachträgliche Facettierung, sofortige Verfügbarkeitsanzeige und vieles mehr.

Unikat wurde von Anfang an als One-Stop-Lösung implementiert: Gemeint ist damit, dass BenutzerInnen den gesamten Prozess von der Suche bis zum Erhalt der gewünschten Medien in einem Produkt durchführen können. Im Laufe der Zeit wurde unikat mit weiteren Systemen verbunden und durch weitere Funktionen ergänzt. So wurden seit der Inbetriebnahme beispielsweise weitere OPAC-Funktionalitäten und Single-Sign-On in unikat verfügbar gemacht und weitere Datenquellen in die Suche aufgenommen. Im Jahr 2014 gelang es nun auch, die aufwendig von der Mediathek erstellten Videoclips direkt in unikat einzubinden. Schließlich wird laufend Benutzerfeedback genutzt, um die Suchoberfläche optimal an die Bedürfnisse der BenutzerInnen anzupassen.

Open Access

Im Jahr 2014 entwickelte sich das Projekt „Open Access“ in mehrfacher Hinsicht aus einer Beta-Phase in eine Vollversion. Das im Oktober 2013 gestartete institutionelle Repositorium uni=pub konnte im April 2014 in eine voll funktionstüchtige Version übergeführt und damit auch den WissenschaftlerInnen der Universität Graz zur Verfügung gestellt werden. Ab diesem Zeitpunkt war es WissenschaftlerInnen möglich, ihre Publikationen über Webformulare zu erfassen und im „green way“ open access zu veröffentlichen. Um die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Konditionen der Verlage gewährleisten zu können, unterstützen MitarbeiterInnen der UB die WissenschaftlerInnen bei der Abklärung der Zweitveröffentlichungsrechte.

Im Laufe des Jahres konnten neben dem bereits 2013 veröffentlichten „Österreichischen Religionspädagogischen Forum“, sechs weitere Zeitschriften, bzw. Buchreihen im „golden way“ veröffentlicht werden. Durch die Volltextindexierung ist es nun möglich auch in den älteren Ausgaben bereits bestehender Zeitschriften nach Inhalten zu suchen.

Im November 2014 konnte die Migration der ca. 7000 Hochschulschriften durchgeführt werden, die bereits seit dem WS 2008 von den Studierenden elektronisch zur Verfügung gestellt werden konnten, davon 1602 im Jahr 2014. Die Migration auf unipub erleichtert nun die Suche nach den Hochschulschriften einzelner Institute und BetreuerInnen. Unverändert bleibt für die Studierenden die Möglichkeit eines Verbotes der elektronischen Veröffentlichung (422) oder einer Sperre (195).

Während des gesamten Jahres wurden Beratungen für WissenschaftlerInnen (Einzel- und Institutsberatungen) und DoktorandInnen (Workshops, UNI START WISS) durchgeführt.

Für die wertvollen Bestände der Abt. für Sondersammlungen wurde im Rahmen des HRSM Projekts „Steirisches Wissenschaftserbe“ und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften die Erfassungssoftware Hida angeschafft. Eine Erweiterung des Repositoriums wird erarbeitet und soll 2015 in Betrieb gehen.

Patron driven acquisition

Mit der Firma Missing Link wurde das Projekt „patron driven acquisition“ weitergeführt, bei dem der Kauf von E-Books über die Verwendung durch BenutzerInnen gesteuert wird. 3814 Datensätze wurden dafür im Jahr 2014 bereitgestellt.

Kataloganreicherungen

Die UB Graz arbeitet an der Anreicherung des Verbundkataloges mit elektronischen Dokumenten wie Inhaltsverzeichnissen, Umschlagbildern und Klappentexten mit. Im Jahr 2014 wurden dafür 1091 Scans zur Verfügung gestellt.

EBook Pakete

Die UB Graz erwarb 2014 E-Book Pakete der Firmen Springer, Siam, Wiso sowie Kubon und Sagner; dafür wurden von der OBVSG vollständige bibliographische Datensätze zur Verfügung gestellt, die in Aleph übernommen wurden.

	Anzahl der Titel
Springer	5299
Wiso	1733
SIAM	19
Kubon und Sagner	878

Informationskompetenz

Seit dem Wintersemester 2008 übernimmt die Universitätsbibliothek Graz im Rahmen des universitätsweiten Basismoduls eine einstündige Vorlesung unter dem Titel „Selbstmanagement in Studium und Beruf: Erfolgreich suchen und finden an der Universitätsbibliothek“ und ist somit im Umfang von 2 ECTS-Anrechnungspunkten in die Studieneingangsphase eingebunden.

In den Fachbereichen Biologie, Kunstgeschichte, Slawistik und Theologie werden Lehrveranstaltungen zum Thema Informationskompetenz durch Mitarbeiterinnen der Universitätsbibliothek abgedeckt. Steigender Beliebtheit – 7mal im Jahr 2014 – erfreut sich der Dienst „Rent a librarian“, bei dem BibliothekarInnen auf Wunsch einzelne Unterrichtseinheiten übernehmen und sehr fachbezogen Informationskompetenz vermitteln.

Schulungen für Studierende, aber auch WissenschaftlerInnen wurden zu den Themen Literaturverwaltung, unikat und Datenbankrecherchen angeboten.

	Anzahl der Schulungen	TeilnehmerInnen
unikat	16	180
Datenbankrecherche	17	250
Citavi	15	296
Refworks	10	101

Ausbildung für den Archiv-, Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsdienst

Qualifizierte und höher qualifizierte Tätigkeitsbereiche

Der interuniversitäre Universitätslehrgang Library and Information Studies, MSc gliedert sich in einen Grund- und einen Aufbaulehrgang inklusive Masterarbeit und ist an den Universitäten Wien (in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek), Graz, Innsbruck und Salzburg eingerichtet. Der Grundlehrgang stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG dar. Darüber hinaus ist diese einheitliche Ausbildung durch eine Verordnung geregelt (BGBl.II 186/2005 bzw. 377/2014).

Im Sommersemester 2014 startete am Standort Graz ein Aufbaulehrgang mit 8 Studierenden.

Aufbaulehrgang	UB Graz
weiblich	3
männlich	5
Gesamtanzahl der Studierenden	8

Kooperation der Universitätslehrgänge

Hinsichtlich der Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge ist die Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsverantwortlichen Österreichs für das Bibliothekspersonal der Universitäten zuständig. Die Arbeitsgemeinschaft hat zwischen 2008 und 2009 sowie zwischen 2012 und 2013 eine Änderung des Curriculums erarbeitet, um aktuelle Entwicklungen im Bibliotheks- und Informationswesen abzubilden. Am 05. Februar 2014 wurde das geänderte Curriculum im Mitteilungsblatt der Universität Graz veröffentlicht (20. Sondernummer, 18.e Stück, Studienjahr 2013/14, ausgegeben am 5.2.2014).

Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation

Lehrlingsausbildung

Seit September 2012 werden drei weibliche Lehrlinge zu Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentinnen ausgebildet. Der Lehrabschluss ist für Juni 2015 geplant. Ein weiblicher Lehrling, der im Rahmen einer überbetrieblichen Lehre die Ausbildung absolvierte, schloss 2014 die Lehre erfolgreich ab. Die Universitätsbibliothek Graz kooperiert mit dem Steirischen Landesarchiv, der UB der Montanuniversität Leoben, der Bibliothek der Medizinischen Universität Graz, der Landesbibliothek Steiermark, der Studienbibliothek der Pädagogischen Hochschule Graz sowie der Bibliothek am Campus 02.

Fachspezifische Fortbildung

Die Universitätsbibliothek Graz bietet maßgeschneiderte fachspezifische Fortbildungen direkt vor Ort an, sodass eine möglichst große Anzahl an MitarbeiterInnen gleichzeitig erreicht werden kann. Zu den Vortragenden zählen MitarbeiterInnen der eigenen Institution sowie externe TrainerInnen. Die Inhalte der Inhouse-Seminare orientieren sich an den neuesten Entwicklungen im österreichischen und internationalen Bibliothekswesen, an den sich ändernden Anforderungen an das Qualifikationsprofil der MitarbeiterInnen sowie an den Fortbildungswünschen, die direkt an das Team Aus- und Fortbildung herangetragen werden.

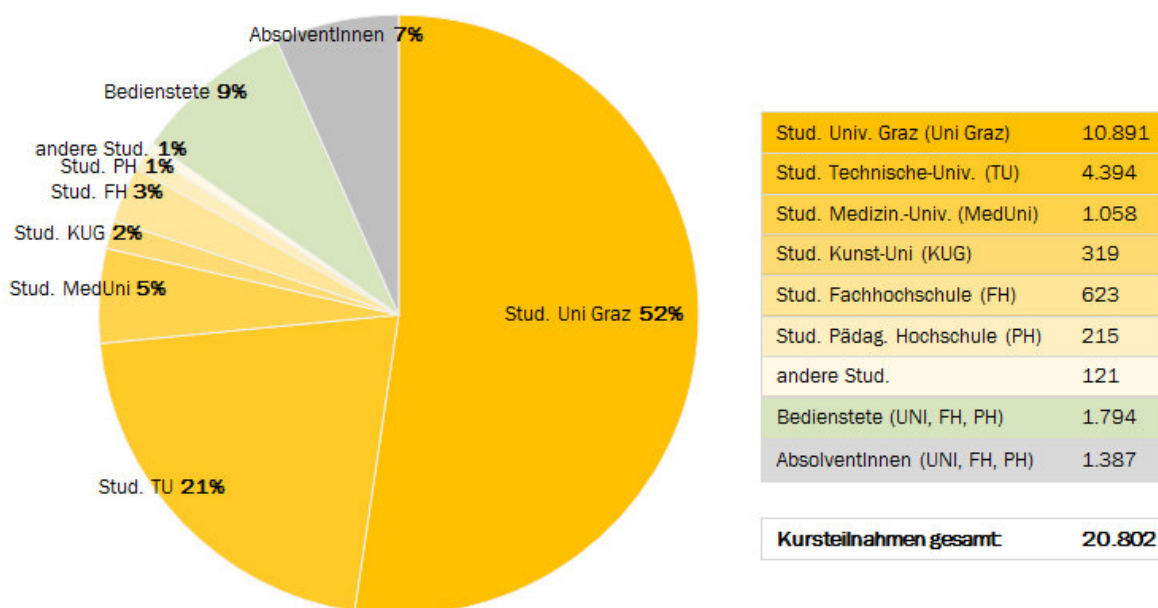
Auch BibliotheksmitarbeiterInnen anderer Institutionen im Regionalraum Steiermark wird die Möglichkeit geboten, Veranstaltungen aus dem aktuellen Aus- und Fortbildungsangebot der UB Graz zu besuchen.

Anzahl der Fortbildungen	Lehreinheiten gesamt	TeilnehmerInnen gesamt	UB-intern
54	151	639	460

USI Graz (Universitäts-Sportinstitut Graz)

Das USI Graz ist nach Wien mit rund 350 Sportkursen pro Semester gemeinsam mit Innsbruck das zweitgrößte USI in Österreich. Neben dem Institutsbüro im Hauptgebäude der Universität Graz, verwaltet das USI Graz das Sportzentrum am Rosenhain, den Sportplatz am Hilmteich und seit April 2014 auch einen neuen Gymnastiksaal in der Grillparzerstraße (beim Margarethenbad).

Verteilung der Kursteilnahmen im Studienjahr 2013/14:



Insgesamt kann das Angebot des USI Graz von über 70.000 Studierenden, Bediensteten und AbsolventInnen aller steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen genutzt werden. In diesem Studienjahr gab es eine weitere Erweiterung der Anzahl der Kurse

von 672 auf 722 und eine Steigerung der USI KursteilnehmerInnen von 19.390 auf 20.802. Der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen liegt bei über 60 % und der Anteil der internationalen Studierenden bei 11 %.

Unsere USI Kurse werden in den verschiedensten Sportarten abgehalten und garantieren ein breit gefächertes Spektrum vielfältigster Bewegungsformen: Vom Einzel- bis zum Mannschaftssport, vom Anfängerkurs bis zum Leistungskader. Die Kurse sind mit 96 % der max. Teilnehmerzahl ausgelastet. Das USI versucht immer neue Sportarten zu präsentieren. Neue Kurse im WS waren: Akrobatik, Beachvolleyball-Halle und Kickboxen. Neue Kurse im SS waren: Bokwa Fitness, Indian Balance, Minigolf und Piloxing.

Das im Sommersemester 2011 erstmals eingesetzte Inskriptionsprogramm mit Onlinebuchungsmöglichkeit hat sich bestens bewährt. Mittlerweile werden 50 % der Kursplätze online gebucht und bezahlt. Dies stellt eine große Entlastung bei der „Anmeldeprozedur“ vor Ort im USI Büro dar.

Für das Sportangebot werden 13 eigene Sporthallen bzw. -plätze genutzt und 68 weitere Sportanlagen angemietet. Das USI hat bereits Turnsäle in den meisten Grazer Schulen angemietet und kann sein Angebot daher nur mehr geringfügig vergrößern. Für die Abhaltung unserer 350 Kurse sind 200 staatlich ausgebildete SportlehrerInnen nebenberuflich im Einsatz.

Neben den von TrainerInnen geleiteten USI Kursen betreiben über 619 Studierende mit einer Freien Übungskarte selbständig Sport (Tennis, Sportklettern, Beach-Volleyball, Laufen, Squash) auf den USI-eigenen Sportstätten. Das USI hat im Sommersemester 2014 mit den Grazer FITINN Sportstudios eine Kooperation abgeschlossen und 333 Jahreskarten zu einem besonders günstigen Preis an Studierende und Bedienstete vergeben. Darüber hinaus haben sich in diesem Jahr 126 freie Übungsgruppen mit ca. 2.200 TeilnehmerInnen organisiert und bekommen vom USI günstige Trainingshallen und -plätze zur Verfügung gestellt.

Mit dem Kleeblatt-Lauf veranstaltet das USI Graz seit 1985 die größte Universitäts-Sportveranstaltung Österreichs. 777 4er-Staffeln (3108 LäuferInnen) liefen 2014 um das schwarze Kleeblatt-Leibchen, das jedes Jahr eine andere Farbe hat und den begehrten „Siegespreis“ darstellt. Dieses Jahr wieder mit Zeitmessung für jede Staffel.

Auch das Angebot für Bedienstete wird jährlich erweitert: Neben eigenen Sportkursen werden Fitnesstests (UKK Walk Test sowie Conconi Lauftest) angeboten, wobei der soziale Aspekt des Sports unter anderem mit eigenen Turnieren besonders berücksichtigt wird. In diesem Studienjahr wurden in Kooperation mit der Arbeitsmedizin der Universität Graz zusätzlich sechs kostenlose Sportkurse als BGF (betriebliche Gesundheitsförderung) durchgeführt.

Das USI Graz hat das aktivste Wettkampfwesen in Österreich. Im Studienjahr 2013/14 wurden 29 Steirische akademische Meisterschaften in den verschiedensten Sportarten durchgeführt. Dabei nahmen über 1.500 Studierende, Bedienstete und AbsolventInnen teil.

Bei den von UNISPORT AUSTRIA ausgetragenen Österreichischen Akademischen Meisterschaften konnten in den Bewerbungen Hallenfußball, Damenfußball, Bergduathlon, Fechten, Marathon, Halbmarathon und Tischtennis große Erfolge von Grazer Studierenden erzielt werden. Auch im Bewerb Beach Volleyball wurde ein beachtlicher Erfolg erzielt.

Am Ende des Sommersemesters veranstaltete das USI in der Aula der Universität Graz eine gemeinsame Siegerehrung, wobei die RektorInnen der Grazer Universitäten und Grazer Politiker den akademischen MeisterInnen die eigens dafür entworfene Siegermedaille überreichten.

Im Dezember 2013 fand die Winter-Universiade in Trentino statt, wobei der Grazer Sportstudent Sebastian Kislinger die Goldmedaille im Snowboard GS Bewerb gewann.

Das Universitäts-Sportzentrum Rosenhain ist für Veranstaltungen der Fachverbände sehr gefragt. 2013/14 wurden folgende Meisterschaften durchgeführt: Österr. Meisterschaften im Volleyball (Jugendbewerbe), Futsal, Flagfootball und die Spiele der Grazer Bears im American Football. Landesmeisterschaften fanden in den Sportarten Leichtathletik, Volleyball, Cricket und Lacrosse statt. Der Landesschulrat Steiermark organisierte die Steirischen Schulmeisterschaften im Tischtennis und in der Leichtathletik am USZ Rosenhain.

Zahlreiche Lehrwart- und Trainerausbildungen der Bundessportakademie (früher BAfL=Bundesanstalt für Leibeserziehung) Graz wurden an Wochenenden im USZ Rosenhain abgehalten. Im Sommer wird das Sportzentrum von Kinderbetreuungseinrichtungen der Universität Graz und vom Land Steiermark genutzt. Auch die ÖH veranstaltet Fußballturniere am Sportplatz und in der Halle am USZ.

Nach der Stilllegung des Uniheims auf der Planneralp hat das USI das Angebot der Schitourenkurse erweitert und es wurden 15 Kurse mit 31 Gruppen und 225 TeilnehmerInnen österreichweit durchgeführt. Seit Sommer 2013 gibt es bereits eine Kooperation mit dem UNI Heim des USI Wien in Dienten am Hochkönig, dessen Sommer-Sportwochen von 100 Grazer Personen in Anspruch genommen wurden.

Investitionen

Im Studienjahr 2013/14 wurde in die Infrastruktur des neuen Gymnastiksaals beim Margarethenbad investiert und 48 Garderobenkästchen mit Münzschlössern aufgestellt.

k) Bauten

Adaptierung Humboldtstraße 46

Das Haus wurde adaptiert und wird nun vom Institut für Molekulare Biowissenschaften und dem Institut für Pharmazeutische Wissenschaften genutzt. Das Bewegungslabor des Institutes für Sportwissenschaften ist im Untergeschoß verblieben.

Weitere Raumveränderungen

Im Jahr 2014 fanden noch folgende Veränderungen statt:

Attemsgasse 11:

Im Erdgeschoß wurde eine Wohnung für das Institut für Geografie und Raumforschung angemietet.

Elisabethstraße 50:

Eine Wohnung im Erdgeschoß wurde für das Institut für Personalpolitik angemietet.

Elisabethstraße 59:

Das Zentrum für Informationsmodellierung ist aus der Merangasse 70 in eine neu angemietete Wohnung im 3. OG übersiedelt.

Elisabethstraße 85:

Eine weitere GastprofessorInnenwohnung im Dachgeschoß wurde angemietet.

Grillparzerstraße 10:

Das Sportinstitut hat das Obergeschoß im Margarethenbad angemietet.

Liebiggasse 9:

Im 1. Obergeschoß wurde eine Wohnung für das Doktoratskolleg angemietet.

Merangasse 12:

Das Erdgeschoß wurde neu angemietet und wird vom Zentrum für Soziale Kompetenz und von Uni For Life (Seminarräume) genutzt.

Weinzöttlstraße 16:

Die bestehende Anmietung wurde erweitert (Klimakammern und Lagerraum für das Kriminalmuseum).

I) Preise und Auszeichnungen

Mag. **Dietmar Baumgartner** vom Observatorium Kanzelhöhe gewann gemeinsam mit Assoz. Prof. Dr. **Ulrich Foelsche**, **Marianne Hofer**, MSc., und Mag. **Helga Pietsch** vom Institut für Physik den Posterpreis am 5. Österreichischen MeteorologInnenntag für das Poster mit dem Titel „Detektion und Untersuchung solarer Strahlungsüberhöhungen mit ARAD und Cloudcam“.

MMag. **Almina Bešić** vom Institut für Personalpolitik erhielt am 11. Juni 2014 ein Rudi-Roth-Stipendium.

Univ.-Prof. Dr. **Florian Bieber** vom Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre wurde in den Advisory Council des European Centre for Minority Issues eingeladen und wurde Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Croatian International Relations Review.

Dr. **Christina Borgoni Goncalves** vom Institut für Philosophie wurde am 06. November der Lehrpreis 2013/14 der Universität Graz verliehen.

O.Univ.-Prof. Dr. **Peter Bydlinski** vom Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht wurde mit Jahresbeginn 2014 zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Europäisches Schadenersatzrecht in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Em.O.Univ.-Prof. Dr. **Attila Fenyves** vom Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht erhielt das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.

Dr. **Karina Fernandez** vom Institut für Wirtschaftspädagogik erhielt am 17. März 2014 den Josef-Krainer-Förderungspreis.

Dr. **Jürgen Fleiss** vom Institut für Statistik und Operations Research erhielt am 04. November den Max-Jung-Preis.

Univ.-Prof. i.R. Dr. **Otto Glatter** vom Institut für Chemie erhielt für seine Forschungen die Overbeek-Medaille der European Colloid und Interface Society.

Dr. **Christian Gruber** vom Institut für Molekulare Biowissenschaften wurde mit dem Forschungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie ausgezeichnet.

Dr. **Christian Gruber**, Univ.-Prof. Dr. **Karl Gruber** und Dr. **Georg Steinkellner** vom Institut für Molekulare Biowissenschaften erhielten den CPhI Pharma Award für „Innovation in Process Development“.

Dr. **Christoph Gutjahr** vom Institut für Archäologie erhielt am 07. April 2014 von der Historischen Landeskommision für Steiermark den Erna-Diez-Preis.

Mag. **Teresa Habjan** vom Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre erhielt am 19. November ein Stipendium aus dem JungforscherInnenfonds der Steiermärkischen Sparkasse.

Univ.-Prof. Dr. **Renate Hansen-Kokoruš** vom Institut für Slawistik erhielt am 15. Mai 2014 den Seraphine-Puchleitner-Preis.

Univ.-Prof. Dr. **Gabriele Haug-Moritz** vom Institut für Geschichte wurde am 11. April 2014 zum korrespondierenden Mitglied im Inland der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Mag. **Elke Heinrich** vom Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht und Dr. **Mona Philomena Ladler** vom Institut für Österreichisches und Internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht erhielten den mit insgesamt 12.000 Euro dotierten Wolf-Theiss-Award für hervorragende wirtschaftsrechtliche Dissertationen.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Peter Hofmann** vom Institut für Sportwissenschaft erhielt im Rahmen der Verleihung des Seraphine-Puchleitner-Preises einen Anerkennungspreis für besonderes Engagement in der DoktorandInnen-Betreuung.

MMag. **Ingeborg Jandl** vom Institut für Slawistik erhielt für ihre Publikation „Von der Unzeitlichkeit des Poeten. Marina Cvetaeva und der Freitag des Dichters“ den Preis für qualitätsgesicherte Veröffentlichungen der GEWI-Fakultät. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Jandls Betreuerin Univ.-Prof. Dr. **Renate Hansen-Kokoruš**.

Univ.-Prof. Dr. **Stefan Karner**, Leiter des Instituts für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte, wurde das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik für seine Verdienste um das Österreichische Schwarze Kreuz verliehen.

Dr. **Lisa Kienzl** vom Institut für Religionswissenschaft wurde für ihre Dissertation am 4. Dezember 2014 mit dem Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ausgezeichnet.

Dr. **Eva Klein** vom Institut für Kunstgeschichte wurde am 15. Jänner 2014 mit dem Kunstgeschichte-Leistungspreis ausgezeichnet.

Dr. **Andreas Konrad** vom Institut für Sportwissenschaft erhielt am 12. November 2014 einen Sportwissenschaftlichen Preis des Landes Steiermark.

Dr. **Veronika Krysl** vom Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre erhielt am 17. März 2014 den Josef-Krainer-Förderungspreis.

Em.O.Univ.-Prof. Dr. **Heinz D. Kurz**, Leiter des Graz Schumpeter Centre, wurde im Oktober 2014 zum Honorarprofessor der Universität Nanjing/China ernannt.

Dr. **Mona Philomena Ladler** vom Institut für Österreichisches und Internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht wurde für ihre Dissertation von der AK Oberösterreich mit einem Anerkennungspreis für einen wertvollen wissenschaftlichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der ArbeitnehmerInnen in Österreich gewürdigt.

Ass.-Prof. Dr. **Anneliese Legat** vom Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung erhielt das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Sonja Lidauer vom Institut für Kunstgeschichte wurde am 15. Jänner 2014 mit dem Kunstgeschichte-Leistungspreis ausgezeichnet.

Mag. **Verena Lorber** vom Institut für Geschichte erhielt am 30. April 2014 für ihre Dissertation den Theodor-Körner-Preis.

DI **Daniel Lüftner** vom Institut für Physik erhielt für seine Publikation im Fachjournal PNAS den mit 3.000 Euro dotierten Nano-Preis der Erwin-Schrödinger-Stiftung.

Univ.-Prof. Dr. **Stephan Moebius** vom Institut für Soziologie wurde am 6. November der Lehrpreis 2013/14 der Universität Graz verliehen.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Aberra Mogessie** vom Institut für Erdwissenschaften wurde am 20. Jänner 2014 zum Präsidenten der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft gewählt.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Aberra Mogessie** vom Institut für Erdwissenschaften wurde in das neu gegründete Internationales Komitee der Geological Society of America gewählt.

Univ.-Doz. Dr. **Martin Moll** vom Institut für Geschichte erhielt am 05. Dezember 2014 den Erzherzog-Johann-Forschungspreis des Landes Steiermark.

Mag. **Jessica Moser** vom Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht erhielt den Förderpreis der Heinrich Graf Hardegg'schen Stiftung.

Mag. **Alexander Müller** vom Institut für Sportwissenschaft erhielt am 12. November 2014 einen Sportwissenschaftlichen Preis des Landes Steiermark.

Rektorin Univ.-Prof. Dr. **Christa Neuper** erhielt für ihr Engagement im Bereich „Vereinbarkeit“ die von der Tageszeitung Die Presse verliehene Auszeichnung „Österreicherin des Jahres 2014“ in der Kategorie „Familie und Beruf“.

Univ.-Prof. i.R. Dr. **Gunter Nitsche** vom Institut für Österreichisches und Internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht wurde am 27. Oktober 2014 der Preis für exzellente Lehre an der Technischen Universität Graz verliehen.

Univ.-Prof. Dr. **Renate Ortlieb** vom Institut für Personalpolitik erhielt im Rahmen der Verleihung des Seraphine-Puchleitner-Preises einen Anerkennungspreis für besonderes Engagement in der DoktorandInnen-Betreuung.

Dott.ssa **Delia Pagano** vom Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft erhielt den Hauptpreis des E-Learning-Champion „ELCH“ 2014 für Lehrende der Universität Graz.

Dr. **Matthias Perstling** vom Institut für Geschichte erhielt am 17. März 2014 den Josef-Krainer-Förderungspreis.

MMag. **Edith Petschnigg** vom Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft erhielt am 14. Jänner 2014 für ihre Diplomarbeit den Elisabeth-Gössmann-Preis.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Ulrich Pferschy** vom Institut für Statistik und Operations Research ist neues Mitglied im Editorial Board des European Journal of Operational Research.

Vizerektor Ao.Univ.-Prof. Dr. **Martin Polaschek** wurde am 27. Jänner 2014 für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden des Forums Lehre gewählt.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Martin Polaschek** vom Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung wurde vom Bundesminister für Justiz für eine Amtsdauer von vier Jahren wieder zum Mitglied des Versöhnungsbeirates im Bundesministerium bestellt.

Dr. **Andreas Prein** vom Wegener Center für Klima und Globalen Wandel wurde ein hoch kompetitives Advanced Study Programme Postdoctoral Fellowship des National Center for Atmospheric Research in Boulder/Colorado (USA) zuerkannt.

Dr. **Dagmar Probst** vom Institut für Kunstgeschichte wurde am 15. Jänner 2014 der Kunstgeschichte-Leistungspreis überreicht.

Em.Univ.-Prof. Dr. **Erich Prunc** vom Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft erhielt den Elisabeth-Markstein-Preis des Berufsverbandes für Dolmetschen und Übersetzen für besondere Verdienste um den Berufsstand.

O.Univ.-Prof. Dr. **Wolf Rauch** vom Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik wurde zum neuen Präsidenten des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages gewählt.

Dr. **Axel Reckenzaun** vom Institut für Österreichisches und Internationales Zivilgerichtliches Verfahren, Insolvenzrecht und Agrarrecht wurde am 10. Jänner 2014 die Honorarprofessur für das Fach „Zivilgerichtliches Verfahrensrecht“ verliehen.

Univ.-Prof. i.R. Dr. **Kurt Salamun** vom Institut für Philosophie wurde als Präsident der Österreichischen Karl-Jaspers-Gesellschaft und als Mitglied des Stiftungsrates der Karl-Jaspers-Stiftung Basel wiedergewählt.

Ao.Univ.-Prof. i.R. Dr. **Werner Sauer** vom Institut für Philosophie erhielt am 08. Oktober 2014 das Ehrendoktorat der Universität Belgrad.

Klaus-Jürgen Schaupp vom Institut für Kunstgeschichte wurde am 15. Jänner 2014 mit dem Kunstgeschichte-Leistungspreis ausgezeichnet.

Elisabeth Scherr, MA, vom Institut für Germanistik wurde am 06. November der Lehrpreis 2013/14 der Universität Graz verliehen.

Assoz. Prof. Dr. **Stefan Schild** vom Institut für Molekulare Biowissenschaften erhielt am 03. April 2014 den Hauptpreis beim Ideenwettbewerb des Science Park Graz für den von ihm entwickelten Impfstoff gegen verschiedene bakterielle Krankheitserreger, der ohne Nadel zu verabreichen ist.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Christian Schlögl** vom Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik ist neues Mitglied im Editorial Board des Journal of Information Science Theory and Practice.

Assoz. Prof. Dr. **Thomas Schmickl** vom Institut für Zoologie erhielt am 05. Mai 2014 den Landespreis für Forschung und Simulation.

Em.Univ.-Prof. DDr. **Gerald Schöpfer** vom Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung wurde für weitere fünf Jahre in die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz bestellt.

Univ.-Prof. Dr. **Kristina Sefc** vom Institut für Zoologie erhielt am 17. März 2014 den Josef-Krainer-Würdigungspreis.

Ao.Univ.-Prof. Dr. **Karl Steininger** vom Wegener Center für Klima und Globalen Wandel wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses für Umwelt- und Ressourcenökonomik des Vereins für Socialpolitik gewählt.

Univ.-Prof. Dr. **Karl Stöger** vom Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre erhielt im Rahmen der Verleihung des Seraphine-Puchleitner-Preises einen Anerkennungspreis für besonderes Engagement in der DoktorandInnen-Betreuung.

Dr. **Grit Straganz** vom Institut für Molekulare Biowissenschaften erhielt am 06. November den Habilitationspreis 2014 der Gesellschaft Österreichischer Chemiker.

Univ.-Prof. Dr. **Peter Strasser** vom Institut für Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtsinformatik erhielt am 11. November den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik 2014.

Em.Univ.-Prof. Dr. **Martin Sust** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Ehrenmitglied der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft ernannt.

Univ.-Prof. Dr. **Udo Thiel** vom Institut für Philosophie wurde am 05. Dezember 2014 mit dem Forschungspreis des Landes Steiermark ausgezeichnet.

Univ.-Prof. Dr. **Markus Tilp** vom Institut für Sportwissenschaft wurde am 29. November 2014 zum Vizepräsidenten der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft gewählt.

Assoz.-Prof. Dr. **Astrid Veronig** vom Institut für Physik wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie zur FEMtech-Expertin des Monats November 2014 gewählt.

Dr. **Michael Vorraber** vom Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung wurde für seine Dissertation am 04. Dezember 2014 mit dem Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ausgezeichnet.

O.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. **Alfred Wagenhofer**, Leiter des Center for Accounting Research, wurde am 27. Februar 2014 an der Universität St. Gallen der Dr.-Kausch-Preis 2013 überreicht.

O.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. **Alfred Wagenhofer** vom Institut für Unternehmensrechnung und Controlling wurde zum Vice President Research der International Association for Accounting Education and Research gewählt.

Dr. **Verena Wagner** vom Institut für Psychologie erhielt am 17. März 2014 den Josef-Krainer-Förderungspreis.

DI **Sofie Walzl** vom Institut für Volkswirtschaft erhielt am 19. November 2014 ein Stipendium aus dem JungforscherInnenfonds des Universitätsrats.

Mag. **Oliver Weissenbacher** vom Institut für Sportwissenschaft erhielt am 12. November 2014 einen Sportwissenschaftlichen Preis des Landes Steiermark.

Julian Winterheller, MSc, vom Institut für Personalpolitik erhielt den Anerkennungspreis des E-Learning-Champion „ELCH“ 2014 für Lehrende der Universität Graz.

Mag. **Johannes Wühl** vom Institut für Zivilrecht, Ausländisches und Internationales Privatrecht erhielt den Förderpreis der Heinrich Graf Hardegg'schen Stiftung.

O.Univ.-Prof. Dr. **Friedrich Zimmermann** vom Institut für Geographie und Raumforschung erhielt im Rahmen der Verleihung des Seraphine-Puchleitner-Preises einen Anerkennungspreis für besonderes Engagement in der DoktorandInnen-Betreuung.

Assoz. Prof. Dr. **Susanne Zimmermann-Janschitz** vom Institut für Geographie und Raumforschung wurde für die Funktionsperiode 2014–2016 zum Secretary Treasurer der Disability Specialty Group der Association of American Geographers, Washington, D.C., gewählt.

Univ.-Prof. i.R. Dr. Dr.h.c. **Walter Zsilincsar** vom Institut für Geographie und Raumforschung wurde anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des UNESCO-Lehrstuhles für Ecological Awareness and Sustainable Development durch den Rektor der TU Zvolen (Slowakei) für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit geehrt.

Mag. **Matthias Zußner** vom Institut für Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre wurde für seinen Aufsatz „Verfassungsrechtliche Grenzen universitärer Autonomie“ der mit 2.500 Euro dotierte Förderpreis der Juristischen Blätter 2014 zuerkannt.

Der **Botanische Garten** der Universität Graz erhielt das Museumsgütesiegel, verliehen vom International Council of Museums und dem Museumsbund.

Das vom **Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Graz-Styria** an der Universität Graz koordinierte und von der EU geförderte Projekt „University Educators for Sustainable Development“, kurz UE4SD, wurde im November 2014 als Dekadenprojekt der Österreichischen UNESCO-Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Das Projekt „Sustainicum“, eine Sammlung von Lehrmaterialien für Bildung zur Nachhaltigkeit, erhielt am 14. Mai von den Ministerien für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft den „Sustainability-Award“ in der Kategorie Nationale Kooperation. Die Sustainicum Collection wurde von der Universität Graz gemeinsam mit der Technischen Universität Graz und der Universität für Bodenkultur Wien ins Leben gerufen. Im Rahmen des Bildungsprojekts OPEDUCA wird diese kostenlose Plattform für die Nutzung an Schulen weiterentwickelt. Auch dieses Vorhaben wurde am 16. Mai ausgezeichnet: Die österreichische UNESCO-Kommission ehrte es als offizielles UN-Dekadenprojekt. Getragen werden die Initiativen zur Nachhaltigkeit vom **Regional Centre of Expertise** der Universität Graz unter der Leitung von O.Univ.-Prof. Dr. Friedrich Zimmermann.

Das **Regionale Fachdidaktikzentrum Biologie und Umweltkunde** erhielt im Mai 2014 vom Bundesministerium für Bildung und Frauen das Qualitätslabel „Regional Educational Competence Center (RECC)“.

m) Resümee und Ausblick

Mit der Wissensbilanz wird ein Überblick über das vergangene Jahr an der Universität Graz vermittelt. Nicht nur die Kennzahlen, auch die dazugehörigen Texte geben den LeserInnen ein umfassendes Bild der Universität Graz und ihrer Leistungen und Strukturen. Einen Einblick in den Status der in der Leistungsvereinbarung festgelegten Ziele und Vorhaben bekommt man anhand des Leistungsberichts.

Bei mehreren Kennzahlen kann die Universität Graz die bisher besten Ergebnisse vorweisen, wie z.B. beim wissenschaftlichen Personal, bei prüfungsaktiven Studien, Studienabschlüsse und Einnahmen aus F&E Projekten. Die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden, wobei der Anstieg von Beiträgen in Zeitschriften mit Index und der gleichzeitige Rückgang von erstveröffentlichten Beiträgen in Sammelwerken darauf hinweisen, dass die Strategie der Universität Graz, vermehrt in referierten Journalen zu publizieren, Wirkung zeigt.

Die Zahl der Studierenden und der prüfungsaktiven Studien an der Universität Graz ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, wobei bei den belegten Studien ein Rückgang zu verzeichnen ist. Bei den prüfungsaktiven Studien werden Kooperationsstudien (NAWI Graz, Musikologie) vollständig abgebildet. Um Studierende, belegte Studien und Studienabschlüsse in Kooperationsstudien in ihrer Gesamtheit abzubilden, macht die Universität Graz wieder von der Möglichkeit der Darstellung optionaler Kennzahlen Gebrauch. Diese zeigen, dass sich sowohl die Anzahl der Studierenden als auch die belegten Studien und Studienabschlüsse in gemeinsam eingerichteten Studien gesteigert haben.

Die Universität Graz blickt demnach auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurück. Der Start in das Jahr 2015 war geprägt von der mit dem Senat und den Fakultäten abgestimmten Anpassung des Entwicklungsplans 2013-2018, die bereits am Beginn des Jahres mit Beschlussfassung durch den Universitätsrat abgeschlossen werden konnte. Im Herbst 2015 wird unter dem Schlagwort PädagogInnenbildung NEU die gemeinsame LehrerInnenausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen erstmals starten. Die Universität Graz setzt dabei sehr stark auf Vernetzung innerhalb der Universität und Kooperationen zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen, um eine forschungsbasierte und zugleich anwendungsorientierte Optimierung der LehrerInnenbildung zu erreichen und eine qualitätsvolle Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU zu garantieren.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Kennzahlen

Wissensbilanz 2014



Übersicht der Kennzahlen mit Verzeichnis der Fundstellen

Nr.	Kennzahl	Wert 2014	Änderung zum Vorjahr (2014 zu 2013)	Frauen- anteil 2014	Fundstelle	
					Kapitel	Seite
1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital						
1.A.1	Personal (Köpfe) (VZÄ)	4.129 2.322,3	3% 3%	52% 50%	Personalentwicklung	17
1.A.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	11	0%	73%	Personalentwicklung	19
1.A.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	28	100%	32%	Personalentwicklung	18
1.A.4	Frauenquote (Organe mit erfüllter Quote)	56 von 99	6%-Punkte		Gesellschaftl. Zielsetzungen	60
1.A.5	Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	87,8%	0,9%		Gesellschaftl. Zielsetzungen	64
1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital						
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	274	-3%	43%	Internationalität und Mobilität	74
1.B.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	287	7%	42%	Internationalität und Mobilität	75
1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital						
1.C.1	Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	1.071	12%		Kooperationen	88
1.C.2	Erlös aus F&E-Projekten in Euro	€ 25.717.085	14%		Forschung	30
1.C.3	Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich in Euro	€ 1.004.802	280%		Forschung	31
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung						
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	308,3	1%	43%	Studien und Weiterbildung	37
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	121	1%		Studien und Weiterbildung	40
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	keine Gesamtdarstellung (BA, Ma, Dipl.) möglich			Studien und Weiterbildung	40
2.A.4	BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	5.266	71%	62%	Studien und Weiterbildung	42
2.A.5	Anzahl der Studierenden	28.852	1%	63%	Studien und Weiterbildung	43
2.A.6	Prüfungsaktive Bachelor-, Master- und Diplomstudien	18.752	2%	66%	Studien und Weiterbildung	44
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien	35.564	-0,4%	62%	Studien und Weiterbildung	44
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	752	-1%	67%	Internationalität und Mobilität	76
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	890	6%	69%	Internationalität und Mobilität	77
2.A.10	Studienabschlussquote	44,7%	5%-Punkte		Studien und Weiterbildung	49
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung						
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in VZÄ	1.132,2	5%	40%	Forschung	32
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	447	2%	52%	Forschung	36
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung						
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	3.464	4%	68%	Studien und Weiterbildung	50
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	968	-7%	70%	Studien und Weiterbildung	51
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	696	16%	70%	Internationalität und Mobilität	79
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung						
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	3.266	4%		Forschung	33
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	2.788	1%	37%	Forschung	34
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen	13	-13%		Forschung	35
9 Optionale Kennzahlen						
9.1	Anzahl der Studierenden in Kooperationsstudien	4.845	1%	45%	Studien und Weiterbildung	46
9.2	Anzahl der belegten ordentlichen Studien in Kooperationsstudien	5.104	3%	44%	Studien und Weiterbildung	47
9.3	Anzahl der Abschlüsse in Kooperationsstudien	520	-3%	52%	Studien und Weiterbildung	48

Detaillierte Kennzahlen

1.A.1 Personal

2014	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2014)	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal ¹	1.349	1.530	2.879	549,2	759,9	1.309,1
Professor/inn/en ²	47	136	183	43,9	122,5	166,3
wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³	1.302	1.394	2.696	505,4	637,4	1.142,8
darunter Dozent/inn/en ⁴	47	125	172	44,8	122,9	167,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	7	24	31	6,5	23,3	29,8
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	26	24	50	24,8	24,0	48,8
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	209	250	459	130,6	170,4	301,1
Allgemeines Personal ⁸	816	491	1.307	622,1	391,2	1.013,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	40	25	65	20,0	14,0	34,0
Gesamt	2.131	1.998	4.129	1.171,3	1.151,0	2.322,3

2013	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2013)	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal ¹	1.279	1.476	2.755	526,9	730,7	1.257,6
Professor/inn/en ²	43	124	167	40,5	114,8	155,2
wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³	1.236	1.352	2.588	486,5	615,9	1.102,4
darunter Dozent/inn/en ⁴	48	131	179	45,5	128,2	173,7
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	5	22	27	5,0	21,3	26,3
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	24	20	44	22,4	20,0	42,4
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	227	243	470	138,2	167,0	305,1
Allgemeines Personal ⁸	813	474	1.287	617,4	380,3	997,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	45	21	66	26,2	9,1	35,3
Gesamt	2.066	1.930	3.996	1.144,3	1.110,9	2.255,2

2012	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2012)	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal ¹	1.260	1.440	2.700	519,7	711,0	1.230,7
Professor/inn/en ²	36	124	160	35,1	115,0	150,2
wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³	1.224	1.316	2.540	484,6	595,9	1.080,6
darunter Dozent/inn/en ⁴	45	138	183	43,0	135,9	178,9
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	5	13	18	4,8	13,0	17,8
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	25	21	46	23,1	21,0	44,1
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	204	226	430	131,6	157,4	289,0
Allgemeines Personal ⁸	806	473	1.279	615,8	387,2	1.003,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	64	16	80	34,9	6,7	41,6
Gesamt¹³	2.040	1.893	3.933	1.135,6	1.098,2	2.233,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendung 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendung 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse

Wissenschaftszweig	2014		
	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	2	1	3
106 Biologie	2	1	3
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1		1
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1		1
5 Sozialwissenschaften	4	1	5
502 Wirtschaftswissenschaften	1		1
504 Soziologie	1		1
505 Rechtswissenschaften	2	1	3
6 Geisteswissenschaften	1	1	2
601 Geschichte, Archäologie		1	1
602 Sprach- u. Literaturwissenschaften	1		1
Gesamt	8	3	11

	2013		
	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	3	8	11

	2012		
	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	7	10	17

1.A.3 Berufungen an die Universität

2014	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften		4	4							4		4
103 Physik, Astronomie		2	2							2		2
104 Chemie		1	1							1		1
105 Geowissenschaften		1	1							1		1
3 Humanmed., Gesundheitswiss.		1	1							1		1
301 Med.-theor. Wiss., Pharmazie		1	1							1		1
5 Sozialwissenschaften	3	6	9	3	7	10				6	13	19
501 Psychologie		1	1	1		1				1	1	2
502 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3	1	2	3				2	4	6
503 Erziehungswissenschaften	1	1	2							1	1	2
504 Soziologie				1		1				1		1
505 Rechtswissenschaften	1	2	3		5	5				1	7	8
6 Geisteswissenschaften	2		2	1	1	2				3	1	4
602 Sprach- und Literaturwiss.	2		2	1		1				3		3
603 Philosophie, Ethik, Religion					1	1					1	1
Gesamt	5	11	16	4	8	12				9	19	28

Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	1	1	2	1		1				2	1	3
andere national	2	4	6	3	6	9				5	10	15
Deutschland	2	5	7		1	1				2	6	8
übrige EU					1	1					1	1
Drittstaaten		1	1								1	1
Gesamt	5	11	16	4	8	12				9	19	28

2013	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig												
eigene Universität		1	1	1	1	2				1	2	3
andere national		2	2	3	1	4				3	3	6
Deutschland	1	1	2		1	1				1	2	3
übrige EU				1		1				1		1
Drittstaaten				1		1				1		1
Gesamt	1	4	5	6	3	9				7	7	14

2012	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig												
eigene Universität		3	3		2	2					5	5
andere national		1	1		2	2					3	3
Deutschland	2	2	4							2	2	4
übrige EU				2		2				2		2
Drittstaaten		1	1		1	1					2	2
Gesamt	2	7	9	2	5	7				4	12	16

1.A.4 Frauenquoten

2014	Köpfe			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Monitoring-Kategorie						
Universitätsrat	5	4	9	56%	44%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats		1	1	0%	100%	
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	63%	38%	
Rektorat	2	3	5	40%	60%	1/1
RektorIn	1		1	100%	0%	
Vize-RektorIn	1	3	4	25%	75%	
Senat	10	16	26	38%	62%	0/1
Vorsitzende/r des Senats		1	1	0%	100%	
sonstige Mitglieder des Senats	10	15	25	40%	60%	
Habilitationskommissionen	61	99	160	38%	62%	11/16
Berufungskommissionen	94	145	239	39%	61%	13/24
Curricularkommissionen	208	281	489	43%	57%	29/54
sonstige Kollegialorgane	20	11	31	65%	35%	1/2

	2013			2012		
	Anteile in %	Frauenquoten-Erfüllungsgrad		Anteile in %	Frauenquoten-Erfüllungsgrad	
Monitoring-Kategorie	Frauen	Männer		Frauen	Männer	
Universitätsrat	56%	44%	1/1	56%	44%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0%	100%		0%	100%	
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	63%	38%		63%	38%	
Rektorat	40%	60%	1/1	40%	60%	1/1
RektorIn	100%	0%		100%	0%	
Vize-RektorIn	25%	75%		25%	75%	
Senat	46%	54%	1/1	35%	65%	0/1
Vorsitzende/r des Senats	0%	100%		100%	0%	
sonstige Mitglieder des Senats	48%	52%		32%	68%	
Habilitationskommissionen	31%	69%	11/29	39%	61%	14/29
Berufungskommissionen	39%	62%	16/26	39%	61%	11/19
Curricularkommissionen	42%	58%	27/54	38%	62%	26/50
sonstige Kollegialorgane	68%	32%	1/2	58%	42%	1/2

1.A.5 Lohngefälle zwischen Männern und Frauen

Personalkategorie (Köpfe)	2014			Gender Pay Gap	2013		2012
	Frauen	Männer	Gesamt		Gender Pay Gap	Gender Pay Gap	
UniversitätsprofessorInnen (§98 UG)	39	114	153	90,57%	91,24%		93,70%
davon nach BDG	9	55	64	90,41%	93,73%		101,00%
davon nach KV	28	58	86	95,13%	94,13%		95,40%
UniversitätsprofessorInnen, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	13	29	42	80,20%	78,32%		89,70%
UniversitätsprofessorInnen, bis sechs Jahre befristet (§99 Abs. 3 UG)				n.b.	n.b.		n.b.
UniversitätsdozentInnen	48	134	182	97,01%	95,69%		96,20%
Assoziierte ProfessorInnen	8	26	34	96,84%	97,59%		99,10%
AssistenzprofessorInnen	32	30	62	97,05%	98,11%		99,90%
Gesamt	140	333	473	87,78%	86,92%		89,20%

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014			2013			2012		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	67	81	148	65	78	143	51	88	139
	Drittstaat	47	68	115	36	77	113	40	68	108
	Gesamt	114	149	263	101	155	256	91	156	247
länger als 3 Monate	EU		2	2	3	9	12	2	5	7
	Drittstaat	5	4	9	4	11	15	2	5	7
	Gesamt	5	6	11	7	20	27	4	10	14
Gesamt	EU	67	83	150	68	87	155	53	93	146
	Drittstaat	52	72	124	40	88	128	42	73	115
	Gesamt	119	155	274	108	175	283	95	166	261

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014			2013			2012		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	52	74	126	42	75	117	38	68	106
	Drittstaat	38	60	98	41	56	97	46	54	100
	Gesamt	90	134	224	83	131	214	84	122	206
länger als 3 Monate	EU	12	16	28	19	13	32	17	20	37
	Drittstaat	19	16	35	11	12	23	9	15	24
	Gesamt	31	32	63	30	25	55	26	35	61
Gesamt	EU	64	90	154	61	88	149	55	89	144
	Drittstaat	57	76	133	52	68	120	55	68	123
	Gesamt	121	166	287	113	156	269	110	157	267

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen und Unternehmen

2014	Herkunftsland des Kooperationspartners			
Partnerinstitution/Unternehmen	National	EU	Drittstaat	Gesamt
Universität	128	319	327	774
Kunsteinrichtungen	10	2		12
außeruniversitäre F&E Einrichtung	29	11	4	44
Unternehmen	29	36	2	67
Schulen	17	14		31
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	4	1		5
sonstige	67	36	35	138
Gesamtergebnis	284	419	368	1.071

2013	Herkunftsland des Kooperationspartners			
Partnerinstitutionen/Unternehmen	national	EU	Drittstaat	Gesamt
Universität	76	303	325	704
Kunsteinrichtungen	19			19
außeruniversitäre F&E Einrichtung	26	8		34
Unternehmen	29	5		34
Schulen	15	13		28
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	5			5
sonstige	68	38	29	135
Gesamtergebnis	238	367	354	959

2012	Herkunftsland des Kooperationspartners			
Partnerinstitutionen/Unternehmen	national	EU	Drittstaat	Gesamt
Universität	45	278	269	592
Kunsteinrichtungen	11			11
außeruniversitäre F&E Einrichtung	20	6	1	27
Unternehmen	19	5	2	26
Schulen	10	5		15
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3			3
sonstige	62	39	46	147
Gesamt	170	333	318	821

1.C.2 Erlöse aus F&E Projekten in Euro

2014	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 Naturwissenschaften	13.170.794	3.099.494	184.047	16.454.336
101 Mathematik	1.077.409	741		1.078.150
103 Physik, Astronomie	2.618.186	677.567		3.295.753
104 Chemie	1.226.395	808.615	159.747	2.194.758
105 Geowissenschaften	1.072.499	1.064	7.200	1.078.634
106 Biologie	6.488.893	1.467.201	15.939	7.972.033
107 Andere Naturwissenschaften	687.412	146.435	1.161	835.008
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	815.589	40.331	31.963	887.883
301 Med.-theor. Wiss., Pharmazie	815.589	40.331	31.963	887.883
5 Sozialwissenschaften	4.081.343	487.206	24.000	4.592.549
501 Psychologie	644.510	152.655		797.166
502 Wirtschaftswissenschaften	2.082.788	140.234		2.223.021
503 Erziehungswissenschaften	466.836	70.785		537.621
504 Soziologie	508.193	86.023		594.216
505 Rechtswissenschaften	176.069	5.156	24.000	205.224
507 Humangeogr., Reg. Geogr., Raumpl.	109.704	32.353		142.057
509 Andere Sozialwissenschaften	93.242			93.242
6 Geisteswissenschaften	3.424.376	357.941		3.782.318
601 Geschichte, Archäologie	708.616	342.506		1.051.123
602 Sprach- und Literaturwiss.	1.551.242	15.435		1.566.677
603 Philosophie, Ethik, Religion	910.179			910.179
604 Kunstwissenschaften	254.339			254.339
Gesamt	21.492.101	3.984.973	240.011	25.717.085

2014	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		306.292		306.292
Bund (Ministerien)	1.226.801			1.226.801
EU		3.162.185		3.162.185
FFG	901.665			901.665
FWF	14.360.471			14.360.471
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	732.816			732.816
Jubiläumsfonds der OeNB	750.225			750.225
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.282.119			1.282.119
ÖAW	286.990			286.990
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	305.186	166.682	24.000	495.867
sonstige	38.445			38.445
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	896.595	40.431	33.550	970.576
Unternehmen	710.788	309.384	182.461	1.202.633
Gesamt	21.492.101	3.984.973	240.011	25.717.085

2013	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		530.412		530.412
Bund (Ministerien)	962.474			962.474
EU		2.525.242		2.525.242
FFG	757.502			757.502
FWF	12.906.086			12.906.086
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	665.214			665.214
Jubiläumsfonds der OeNB	566.443			566.443
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.054.512			1.054.512
ÖAW	177.285			177.285
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	347.605	97.282	15.600	460.487
Sonstige	106.796	10.000		116.796
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	825.265	33.115	29.006	887.386
Unternehmen	581.672	264.451	87.169	933.292
Gesamt	18.950.854	3.460.503	131.775	22.543.132

2012	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		568.381		568.381
Bund (Ministerien)	705.849			705.849
EU		3.125.640		3.125.640
FFG	726.935			726.935
FWF	11.111.537			11.111.537
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	665.095			665.095
Jubiläumsfonds der OeNB	294.373			294.373
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.040.871			1.040.871
ÖAW	265.600			265.600
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	71.146			71.146
sonstige	443.836	10.674		454.510
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	770.758	190.207	37.719	998.683
Unternehmen	638.556	436.549	436.835	1.511.940
Gesamt	16.734.555	4.331.451	474.553	21.540.559

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich in Euro

2014	Großgeräte/Großanlagen	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.004.802	1.004.802
104 Chemie	877.909	877.909
106 Biologie	126.893	126.893
Gesamt	1.004.802	1.004.802

2013	Großgeräte/ Großanlagen	Gesamt
Gesamt	264.360	264.360

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre (VZÄ)

Studienjahr 2013/14	Professorinnen			Assoziierte Professorinnen			Dozentinnen			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum															
1 Pädagogik	3,5	5,3	8,7	0,3	0,8	1,1	3,3	7,3	10,6	32,0	27,5	59,5	39,0	40,9	79,9
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	3,5	5,3	8,7	0,3	0,8	1,1	3,3	7,3	10,6	32,0	27,5	59,5	39,0	40,9	79,9
142 Erziehungswissenschaft	1,3	0,9	2,2	0,0	0,1	0,1	0,8	0,6	1,5	6,4	3,0	9,5	8,5	4,6	13,2
145 Ausb. LehrerInnen mit Fachstudium	1,8	4,2	5,9	0,3	0,7	1,0	2,5	6,5	9,0	24,3	23,1	47,3	28,8	34,5	63,3
146 Ausb. LehrerInnen in berufsbild. Fächern	0,4	0,2	0,6		0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	1,3	1,4	2,7	1,7	1,8	3,5
2 Geisteswissenschaften und Künste	2,7	6,5	9,1	0,1	0,3	0,4	3,3	5,5	8,8	32,7	17,4	50,1	38,8	29,7	68,5
21 Künste	0,3	1,2	1,4	0,0	0,0	0,0	0,3	0,7	1,0	1,8	1,1	3,0	2,4	3,0	5,4
211 Bildende Kunst	0,3	0,4	0,7	0,0	0,0	0,0	0,2	0,4	0,6	1,2	1,0	2,2	1,7	1,8	3,5
212 Musik und darstellende Kunst	0,0	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	0,7	0,1	0,8	0,7	1,2	1,9
22 Geisteswissenschaften	2,4	5,3	7,7	0,1	0,3	0,4	3,0	4,8	7,8	30,9	16,3	47,2	36,4	26,7	63,1
221 Religion	0,3	1,8	2,2	0,0	0,0	0,0	0,6	0,8	1,4	0,4	0,5	0,9	1,3	3,1	4,4
222 Fremdsprachen	1,3	1,2	2,5	0,0	0,0	0,0	1,1	1,3	2,4	25,0	8,0	33,0	27,5	10,5	38,0
223 Muttersprache	0,4	0,5	0,8	0,1	0,0	0,1	0,6	1,3	1,9	2,8	2,3	5,1	3,9	4,1	7,9
225 Geschichte und Archäologie	0,3	0,8	1,1	0,0	0,0	0,0	0,5	1,0	1,5	1,9	3,3	5,2	2,7	5,2	7,9
226 Philosophie und Ethik	0,1	1,0	1,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,5	0,7	0,9	2,1	3,0	1,1	3,8	4,9
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	5,6	11,0	16,6	0,1	1,1	1,2	2,6	9,6	12,2	21,7	21,8	43,5	30,0	43,5	73,5
31 Sozial- und Verhaltenswiss.	2,5	3,2	5,6	0,1	0,8	0,9	1,5	4,3	5,9	9,7	6,8	16,4	13,8	15,0	28,8
310 Sozial- und Verhaltenswiss.	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,6	0,0	0,6	0,8	0,1	0,9
311 Psychologie	1,6	1,4	3,0	0,0	0,6	0,6	0,9	1,0	1,9	4,3	2,9	7,2	6,8	5,9	12,8
312 Soziologie und Kulturwiss.	0,7	0,8	1,5	0,0	0,2	0,2	0,3	1,7	2,0	3,2	2,6	5,8	4,3	5,2	9,5
314 Wirtschaftswissenschaft	0,1	0,9	1,0	0,0	0,0	0,1	0,2	1,6	1,8	1,6	1,3	2,8	1,9	3,8	5,7
32 Journalismus und Informationswesen	0,0	0,0	0,0				0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3	0,0	0,3	0,3
322 Bibliothek, Informationsw., Archiv	0,0	0,0	0,0				0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3	0,0	0,3	0,3
34 Wirtschaft und Verwaltung	0,5	3,2	3,8		0,1	0,1	0,4	3,4	3,8	6,1	7,5	13,6	7,0	14,3	21,2
345 Management und Verwaltung	0,5	3,2	3,8		0,1	0,1	0,4	3,4	3,8	6,1	7,5	13,6	7,0	14,3	21,2
38 Recht	2,6	4,6	7,2	0,0	0,2	0,2	0,7	1,9	2,5	5,9	7,2	13,2	9,2	14,0	23,1
380 Recht	2,6	4,6	7,2	0,0	0,2	0,2	0,7	1,9	2,5	5,9	7,2	13,2	9,2	14,0	23,1
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	0,6	7,3	7,9	0,5	3,5	4,1	1,0	9,0	10,1	7,5	14,6	22,1	9,7	34,5	44,2
42 Biowissenschaften	0,3	2,9	3,3	0,1	2,5	2,7	0,9	3,6	4,5	5,3	7,7	13,0	6,6	16,8	23,4
421 Biologie und Biochemie	0,3	2,8	3,2	0,1	2,5	2,6	0,8	3,3	4,2	5,1	7,4	12,5	6,4	16,0	22,5
422 Umweltforschung	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	0,1	0,3	0,5	0,2	0,8	1,0
44 Exakte Naturwissenschaften	0,2	3,8	4,0	0,4	0,9	1,3	0,2	5,0	5,2	2,1	6,2	8,3	2,8	15,9	18,8
441 Physik	0,0	1,5	1,5	0,2	0,7	0,9	0,0	1,3	1,3	0,6	1,4	2,0	0,8	4,9	5,7
442 Chemie	0,2	0,6	0,8	0,0	0,2	0,2	0,1	1,1	1,3	0,7	1,3	2,0	1,1	3,2	4,3
443 Geowissenschaften	0,0	1,7	1,7	0,1	0,0	0,1	0,0	2,6	2,6	0,8	3,6	4,3	0,9	7,8	8,7
46 Mathematik und Statistik	0,1	0,5	0,6		0,1	0,1	0,0	0,4	0,4	0,1	0,6	0,7	0,2	1,6	1,9
461 Mathematik	0,1	0,5	0,6		0,1	0,1	0,0	0,4	0,4	0,1	0,6	0,7	0,2	1,6	1,9
48 Informatik		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
481 Informatik		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,4
52 Ingenieurwesen und techn. Berufe	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,4
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,4
7 Gesundheit und soziale Dienste	0,0	2,4	2,4	0,0	0,0	0,0	1,3	2,2	3,5	5,0	5,3	10,4	6,4	10,0	16,4
72 Gesundheitswesen	0,0	2,4	2,4	0,0	0,0	0,0	1,3	2,2	3,5	5,0	5,3	10,4	6,4	10,0	16,4
727 Pharmazie	0,0	2,4	2,4	0,0	0,0	0,0	1,3	2,2	3,5	5,0	5,3	10,4	6,4	10,0	16,4
8 Dienstleistungen	0,0	1,3	1,3	0,2	0,3	0,5	0,8	2,3	3,1	3,7	6,6	10,3	4,7	10,5	15,2
81 Persönliche Dienstleistungen	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,6	0,3	0,9	0,9	1,8	2,7	1,5	2,4	3,9
813 Sport	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,6	0,3	0,9	0,9	1,8	2,7	1,5	2,4	3,9
85 Umweltschutz	0,0	1,2	1,2	0,2	0,2	0,4	0,2	2,0	2,1	2,8	4,7	7,5	3,2	8,1	11,3
850 Umweltschutz	0,0	1,2	1,2	0,2	0,2	0,4	0,2	2,0	2,1	2,8	4,7	7,5	3,2	8,1	11,3
Gesamt	13,3	37,5	50,8	1,3	6,6	7,9	13,3	38,1	51,3	103,5	94,8	198,3	131,4	176,9	308,3

Curriculum	Studienjahr 2012/13			Studienjahr 2011/12		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	35,4	36,9	72,3	31,7	31,5	63,1
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	35,4	36,9	72,3	31,7	31,5	63,1
142 Erziehungswissenschaft	7,7	4,4	12,1	7,2	4,3	11,5
145 Ausb. LehrerInnen mit Fachstudium	26,3	30,8	57,1	23,0	25,6	48,6
146 Ausb. LehrerInnen in berufsbild. Fächern	1,4	1,7	3,2	1,5	1,6	3,0
2 Geisteswissenschaften und Künste	40,2	30,1	70,3	40,9	32,2	73,1
21 Künste	2,5	3,1	5,6	2,7	3,3	6,0
211 Bildende Kunst	1,7	1,9	3,6	2,1	2,0	4,0
212 Musik und darstellende Kunst	0,8	1,2	2,0	0,6	1,3	1,9
22 Geisteswissenschaften	37,7	27,0	64,7	38,2	28,9	67,1
221 Religion	1,0	2,9	4,0	1,1	3,0	4,1
222 Fremdsprachen	28,7	11,3	40,0	28,6	12,3	40,9
223 Muttersprache	4,0	4,1	8,1	3,9	4,8	8,7
225 Geschichte und Archäologie	2,8	5,2	8,0	3,2	5,5	8,7
226 Philosophie und Ethik	1,2	3,4	4,6	1,4	3,3	4,7
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	30,2	46,3	76,5	30,3	46,0	76,4
31 Sozial- und Verhaltenswiss.	13,6	16,6	30,2	13,8	16,3	30,1
310 Sozial- und Verhaltenswiss.	0,7	0,1	0,8	1,0	0,0	1,0
311 Psychologie	7,4	6,5	13,9	7,5	6,0	13,4
312 Soziologie und Kulturwiss.	4,0	6,0	10,0	3,8	6,5	10,2
314 Wirtschaftswissenschaft	1,5	4,0	5,5	1,6	3,8	5,4
32 Journalismus und Informationswesen	0,1	0,4	0,5	0,0	0,2	0,2
322 Bibliothek, Informationsw., Archiv	0,1	0,4	0,5	0,0	0,2	0,2
34 Wirtschaft und Verwaltung	7,8	15,9	23,6	7,5	16,8	24,4
345 Management und Verwaltung	7,8	15,9	23,6	7,5	16,8	24,4
38 Recht	8,8	13,4	22,2	9,0	12,7	21,6
380 Recht	8,8	13,4	22,2	9,0	12,7	21,6
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	10,0	35,6	45,6	9,5	38,2	47,7
42 Biowissenschaften	6,7	16,7	23,5	6,2	18,7	24,9
421 Biologie und Biochemie	6,6	16,2	22,9	6,2	18,7	24,9
422 Umweltforschung	0,1	0,5	0,6			
44 Exakte Naturwissenschaften	3,0	17,0	20,0	2,7	16,8	19,5
441 Physik	0,7	5,7	6,4	0,5	5,5	6,0
442 Chemie	1,3	3,7	5,0	1,4	4,5	5,9
443 Geowissenschaften	1,0	7,6	8,5	0,8	6,8	7,6
46 Mathematik und Statistik	0,2	1,7	1,9	0,4	2,3	2,7
461 Mathematik	0,2	1,7	1,9	0,4	2,3	2,7
48 Informatik	0,0	0,2	0,2	0,1	0,4	0,6
481 Informatik	0,0	0,2	0,2	0,1	0,4	0,6
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	0,1	0,3	0,4	0,1	0,3	0,4
52 Ingenieurwesen und techn. Berufe	0,1	0,3	0,4	0,1	0,3	0,4
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,1	0,3	0,4	0,1	0,3	0,4
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,7	9,4	16,1	7,0	9,8	16,8
72 Gesundheitswesen	6,7	9,4	16,1	7,0	9,8	16,8
727 Pharmazie	6,7	9,4	16,1	7,0	9,8	16,8
8 Dienstleistungen	4,3	11,5	15,8	4,5	12,6	17,1
81 Persönliche Dienstleistungen	1,3	2,9	4,2	1,5	2,8	4,3
813 Sport	1,3	2,9	4,2	1,5	2,8	4,3
85 Umweltschutz	3,0	8,6	11,7	3,0	9,8	12,8
850 Umweltschutz	3,0	8,6	11,7	3,0	9,8	12,8
Gesamt	129,0	175,9	304,9	124,9	173,4	298,3

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Präsenz- studien	davon blended- learning- Studien	davon fremd- sprachige Studien	davon berufs- begleitende Studien	Fern- studien	Gesamt 2014	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree- Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)	Gesamt 2013	Gesamt 2012
Diplomstudien	4					4			4	4
Bachelorstudien	38					38		7	38	38
Masterstudien	68		7			68	13	13	67	67
PhD-Doktoratsstudien	3		1			3	1		3	2
andere Doktoratsstudien	8					8			8	8
Ordentliche Studien gesamt	121		8			121	14	20	120	119
angebotene Fächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	19					19			19	19
ULG für Graduierte	23					23			24	18
andere ULG	22					22			18	15
Universitätslehrgänge gesamt	45					45			42	33

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudium mit Abschnittsgliederung	Studienjahr 2013/14									Studienjahr 2012/13			Studienjahr 2011/12		
	1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Gesamt			Gesamt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum															
1 Pädagogik	7,2	7,7	7,5	4,6	5,0	4,4	11,8	12,7	11,9	11,7	12,0	11,8	11,8	12,7	11,9
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	7,2	7,7	7,5	4,6	5,0	4,4	11,8	12,7	11,9	11,7	12,0	11,8	11,8	12,7	11,9
2 Geisteswissenschaften und Künste	4,7	5,5	4,8	9,6	9,6	9,7	14,3	15,1	14,5	13,2	13,5	13,3	12,6	12,9	12,7
21 Künste	4,8	6,0	5,0	9,3	12,3	9,5	14,1	18,3	14,5	12,7	15,0	12,8	12,3	16,6	12,4
22 Geisteswissenschaften	4,6	5,4	4,8	9,9	9,2	9,7	14,5	14,6	14,5	13,3	13,5	13,3	12,8	12,7	12,8
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	2,7	2,7	2,7	9,8	10,5	9,9	12,5	13,2	12,6	12,3	13,1	12,5	12,2	12,3	12,2
31 Sozial- und Verhaltenswiss.	5,3	5,7	5,4	7,9	8,3	7,9	13,2	14,0	13,3	13,1	13,7	13,3	13,2	13,6	13,3
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
38 Recht	2,3	2,4	2,4	9,7	10,3	9,9	12,0	12,7	12,3	11,9	12,7	12,0	11,7	12,2	12,0
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	5,7	4,0	4,6	9,1	11,0	10,4	14,8	15,0	15,0	14,3	14,1	14,2	14,0	13,9	14,0
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	6,0	4,0	4,6	8,8	11,3	10,5	14,8	15,3	15,1	14,3	14,2	14,3	14,0	14,0	14,0
46 Mathematik und Statistik	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	14,0	k.A.	13,9	13,9
7 Gesundheit und soziale Dienste	2,6	2,8	2,6	9,4	10,4	9,4	12,0	13,2	12,0	11,8	13,9	12,0	11,8	12,7	11,9
72 Gesundheit	2,6	2,8	2,6	9,4	10,4	9,4	12,0	13,2	12,0	11,8	13,9	12,0	11,8	12,7	11,9
8 Dienstleistungen	7,0	9,7	8,4	6,2	4,6	5,9	13,2	14,3	14,3	12,0	12,3	12,3	11,1	11,6	11,3
81 Persönliche Dienstleistungen	7,0	9,7	8,4	6,2	4,6	5,9	13,2	14,3	14,3	12,0	12,3	12,3	11,1	11,6	11,3
Gesamt	4,7	5,0	4,7	8,3	8,7	8,5	13,0	13,7	13,2	12,4	13,2	12,6	12,2	12,7	12,3

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung	Studienjahr 2013/14						
	Bachelorstudien			Masterstudien			Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Curriculum							
1 Pädagogik	7,6	7,6	7,6	5,0	5,0	5,0	
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	7,6	7,6	7,6	5,0	5,0	5,0	
2 Geisteswissenschaften und Künste	7,9	8,1	7,9	5,7	5,2	5,6	
21 Künste	7,3	7,9	7,6	4,8	5,6	5,0	
22 Geisteswissenschaften	8,0	8,1	8,0	5,7	5,2	5,7	
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	7,5	8,0	7,7	5,3	5,6	5,6	
31 Sozial- und Verhaltenswiss.	6,8	7,7	7,2	5,6	5,3	5,4	
32 Journalismus und Informationswesen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
34 Wirtschaft und Verwaltung	7,9	8,1	8,0	5,3	5,7	5,6	
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	8,0	8,2	8,0	5,6	5,6	5,6	
42 Biowissenschaften	8,0	8,3	8,0	5,6	5,5	5,6	
44 Exakte Naturwissenschaften	7,9	8,1	8,0	5,5	5,7	5,7	
46 Mathematik und Statistik	k.A.	8,7	9,9	k.A.	k.A.	k.A.	
48 Informatik	k.A.	k.A.	11,0	k.A.	k.A.	k.A.	
8 Dienstleistungen	7,8	8,2	8,0	5,3	5,8	5,4	
81 Persönliche Dienstleistungen	7,6	7,3	7,6	k.A.	k.A.	4,1	
85 Umweltschutz	7,9	8,3	8,1	5,3	5,9	5,5	
Gesamt	7,7	8,0	7,8	5,4	5,6	5,5	

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsglied.	Studienjahr 2012/13							Studienjahr 2011/12						
	Bachelorstudien			Masterstudien			Gesamt	Bachelorstudien			Masterstudien			Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Curriculum														
1 Pädagogik	7,6	7,2	7,6	5,0	5,0	5,0		7,6	7,7	7,6	5,1	4,6	5,0	
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	7,6	7,2	7,6	5,0	5,0	5,0		7,6	7,7	7,6	5,1	4,6	5,0	
2 Geisteswissenschaften und Künste	7,8	8,0	7,8	5,7	5,6	5,7		7,7	8,0	7,8	5,7	6,3	6,0	
21 Künste	7,3	7,9	7,6	k.A.	5,0	5,0		7,2	7,6	7,3	k.A.	k.A.	k.A.	
22 Geisteswissenschaften	7,9	8,0	7,9	5,7	5,8	5,7		7,8	8,1	7,9	5,7	6,3	6,0	
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	7,7	8,0	7,8	5,3	5,4	5,3		7,7	8,0	7,8	5,0	5,0	5,0	
31 Sozial- und Verhaltenswiss.	7,0	7,8	7,4	5,4	5,3	5,3		7,2	7,9	7,6	5,1	5,3	5,1	
32 Journalismus und Informationswesen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
34 Wirtschaft und Verwaltung	7,9	8,3	8,0	5,2	5,6	5,3		7,8	8,0	8,0	5,0	5,0	5,0	
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	7,9	8,0	8,0	5,4	5,3	5,4		7,8	7,8	7,8	5,4	5,3	5,4	
42 Biowissenschaften	7,9	8,4	8,0	5,5	5,6	5,6		7,8	8,8	8,0	5,6	5,6	5,6	
44 Exakte Naturwissenschaften	7,7	7,8	7,8	5,0	5,0	5,0		7,7	7,6	7,7	5,0	5,2	5,0	
46 Mathematik und Statistik	k.A.	7,9	8,7	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	7,9	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	
48 Informatik	k.A.	8,1	8,1	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	8,0	8,1	k.A.	k.A.	k.A.	
8 Dienstleistungen	7,9	8,3	8,0	5,0	5,3	5,1		7,8	8,1	8,0	5,0	5,1	5,0	
81 Persönliche Dienstleistungen	7,6	7,2	7,5	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	7,1	7,3	k.A.	k.A.	k.A.	
85 Umweltschutz	7,9	8,4	8,1	5,1	5,3	5,2		7,8	8,2	8,0	5,0	5,3	5,0	
Gesamt	7,7	8,0	7,8	5,3	5,3	5,3		7,7	8,0	7,7	5,1	5,2	5,1	

2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Studienjahr 2014/15	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/ nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
1 Pädagogik	475	320	795	51	32	83	526	352	878
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	475	320	795	51	32	83	526	352	878
145 Ausb. von Lehrkräften mit Fachstudium	475	320	795	51	32	83	526	352	878
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	693	564	1.257	940	301	1.241	1.633	865	2.498
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	253	203	456	940	301	1.241	1.193	504	1.697
311 Psychologie	176	86	262	940	301	1.241	1.116	387	1.503
314 Wirtschaftswissenschaft	77	117	194				77	117	194
34 Wirtschaft und Verwaltung	440	361	801				440	361	801
345 Management und Verwaltung	440	361	801				440	361	801
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	312	136	448	206	100	306	518	236	754
42 Biowissenschaften	311	135	446	206	100	306	517	235	752
421 Biologie und Biochemie	311	135	446	206	100	306	517	235	752
44 Exakte Naturwissenschaften	1	1	2				1	1	2
442 Chemie	1	1	2				1	1	2
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	1	2	3				1	2	3
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1	2	3				1	2	3
524 Chemie und Verfahrenstechnik	1	2	3				1	2	3
7 Gesundheit und soziale Dienste	231	74	305	120	41	161	351	115	466
72 Gesundheit	231	74	305	120	41	161	351	115	466
727 Pharmazie	231	74	305	120	41	161	351	115	466
8 Dienstleistungen	36	108	144	176	347	523	212	455	667
81 Persönliche Dienstleistungen	36	108	144	176	347	523	212	455	667
813 Sport	36	108	144	176	347	523	212	455	667
Gesamt	1.748	1.204	2.952	1.493	821	2.314	3.241	2.025	5.266

Studienjahr 2013/14	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/ nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	536	470	1.006	248	76	324	784	546	1.330
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	213	187	400	248	76	324	461	263	724
311 Psychologie	145	85	230	248	76	324	393	161	554
314 Wirtschaftswissenschaft	68	102	170				68	102	170
34 Wirtschaft und Verwaltung	323	283	606				323	283	606
345 Management und Verwaltung	323	283	606				323	283	606
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	232	113	345	280	124	404	512	237	749
42 Biowissenschaften	232	113	345	280	124	404	512	237	749
421 Biologie und Biochemie	232	113	345	280	124	404	512	237	749
7 Gesundheit und soziale Dienste	165	44	209	184	62	246	349	106	455
72 Gesundheit	165	44	209	184	62	246	349	106	455
727 Pharmazie	165	44	209	184	62	246	349	106	455
8 Dienstleistungen	58	130	188	93	265	358	151	395	546
81 Persönliche Dienstleistungen	58	130	188	93	265	358	151	395	546
813 Sport	58	130	188	93	265	358	151	395	546
Gesamt	991	757	1.748	805	527	1.332	1.796	1.284	3.080

Studienjahr 2012/13	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/ nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum									
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	241	71	312	178	40	218	419	111	530
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	241	71	312	178	40	218	419	111	530
311 Psychologie	241	71	312	178	40	218	419	111	530
8 Dienstleistungen	51	120	171	94	163	257	145	283	428
81 Persönliche Dienstleistungen	51	120	171	94	163	257	145	283	428
813 Sport	51	120	171	94	163	257	145	283	428
Gesamt	292	191	483	272	203	475	564	394	958

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Wintersemester 2014	Staatsangeh.	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.471	1.247	3.718	85	76	161	2.556	1.323	3.879
	EU	393	215	608	54	46	100	447	261	708
	Drittstaaten	172	88	260	74	75	149	246	163	409
	Gesamt	3.036	1.550	4.586	213	197	410	3.249	1.747	4.996
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	12.684	7.790	20.474	392	221	613	13.076	8.011	21.087
	EU	1.126	596	1.722	53	21	74	1.179	617	1.796
	Drittstaaten	498	297	795	102	76	178	600	373	973
	Gesamt	14.308	8.683	22.991	547	318	865	14.855	9.001	23.856
Gesamt	Österreich	15.155	9.037	24.192	477	297	774	15.632	9.334	24.966
	EU	1.519	811	2.330	107	67	174	1.626	878	2.504
	Drittstaaten	670	385	1.055	176	151	327	846	536	1.382
	Gesamt	17.344	10.233	27.577	760	515	1.275	18.104	10.748	28.852

Wintersemester 2013	Staatsangeh.	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.335	1.144	3.479	121	125	246	2.456	1.269	3.725
	EU	420	205	625	58	42	100	478	247	725
	Drittstaaten	224	93	317	75	61	136	299	154	453
	Gesamt	2.979	1.442	4.421	254	228	482	3.233	1.670	4.903
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	12.766	8.013	20.779	269	132	401	13.035	8.145	21.180
	EU	1.020	557	1.577	39	12	51	1.059	569	1.628
	Drittstaaten	464	296	760	96	64	160	560	360	920
	Gesamt	14.250	8.866	23.116	404	208	612	14.654	9.074	23.728
Gesamt	Österreich	15.101	9.157	24.258	390	257	647	15.491	9.414	24.905
	EU	1.440	762	2.202	97	54	151	1.537	816	2.353
	Drittstaaten	688	389	1.077	171	125	296	859	514	1.373
	Gesamt	17.229	10.308	27.537	658	436	1.094	17.887	10.744	28.631

Wintersemester 2012	Staatsangeh.	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.438	1.277	3.715	92	78	170	2.530	1.355	3.885
	EU	381	188	569	46	22	68	427	210	637
	Drittstaaten	154	101	255	73	51	124	227	152	379
	Gesamt	2.973	1.566	4.539	211	151	362	3.184	1.717	4.901
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	13.065	8.290	21.355	295	137	432	13.360	8.427	21.787
	EU	937	508	1.445	46	20	66	983	528	1.511
	Drittstaaten	478	314	792	70	66	136	548	380	928
	Gesamt	14.480	9.112	23.592	411	223	634	14.891	9.335	24.226
Gesamt	Österreich	15.503	9.567	25.070	387	215	602	15.890	9.782	25.672
	EU	1.318	696	2.014	92	42	134	1.410	738	2.148
	Drittstaaten	632	415	1.047	143	117	260	775	532	1.307
	Gesamt	17.453	10.678	28.131	622	374	996	18.075	11.052	29.127

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Studienjahr 2013/14	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	3.645	1.490	5.135	151	44	195	50	6	56	3.845	1.540	5.385
14 Erziehungswiss. u. Ausb. von Lehrkräften	3.645	1.490	5.135	151	44	195	50	6	56	3.845	1.540	5.385
2 Geisteswissenschaften und Künste	1.851	630	2.481	369	86	455	205	61	265	2.425	776	3.200
21 Künste	311	89	400	31	7	38	5	2	6	347	97	443
22 Geisteswissenschaften	1.540	541	2.081	338	79	417	200	59	259	2.078	679	2.757
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	3.415	2.076	5.491	426	237	663	159	87	246	4.000	2.400	6.400
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.160	470	1.630	281	143	424	51	22	73	1.492	635	2.127
32 Journalismus und Informationswesen	4	2	6							4	2	6
34 Wirtschaft und Verwaltung	814	688	1.502	83	63	146	62	37	99	959	788	1.747
38 Recht	1.437	916	2.353	62	31	93	46	28	74	1.545	975	2.520
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	867	828	1.694	77	65	142	33	25	58	977	917	1.894
42 Biowissenschaften	563	303	865	52	28	80	20	9	29	635	339	973
44 Exakte Naturwissenschaften	281	486	767	22	35	57	13	14	26	316	534	850
46 Mathematik und Statistik	22	39	61	3	3	6	1	3	3	26	44	69
48 Informatik	1	1	2							1	1	2
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	16	13	29	3	4	6	1	1	2	19	17	36
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	16	13	29	3	4	6	1	1	2	19	17	36
7 Gesundheit und soziale Dienste	618	99	717	41	10	51	29	5	34	688	114	802
72 Gesundheit	618	99	717	41	10	51	29	5	34	688	114	802
8 Dienstleistungen	419	519	938	35	32	67	16	14	30	470	565	1.035
81 Persönliche Dienstleistungen	97	185	282	2	7	9	1	7	8	100	199	299
85 Umweltschutz	322	334	656	33	25	58	15	7	22	370	366	736
Gesamt	10.830	5.654	16.484	1.102	477	1.579	492	198	690	12.423	6.329	18.752

Studienjahr 2012/13	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	3.298	1.280	4.578	110	32	142	46	8	54	3.454	1.320	4.774
14 Erziehungswiss. u. Ausb. von Lehrkräften	3.298	1.280	4.578	110	32	142	46	8	54	3.454	1.320	4.774
2 Geisteswissenschaften und Künste	1.861	636	2.497	362	85	447	187	67	254	2.410	788	3.198
21 Künste	288	75	363	27	4	31	9	3	12	324	82	406
22 Geisteswissenschaften	1.573	561	2.134	335	81	416	178	64	242	2.086	706	2.792
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	3.619	2.254	5.873	372	219	591	158	92	250	4.149	2.565	6.714
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.213	520	1.733	225	115	340	32	20	52	1.470	655	2.125
32 Journalismus und Informationswesen	10	3	13	2		2	2		2	14	3	17
34 Wirtschaft und Verwaltung	966	785	1.751	99	77	176	68	39	107	1.133	901	2.034
38 Recht	1.430	946	2.376	46	27	73	56	33	89	1.532	1.006	2.538
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	857	781	1.637	73	74	146	34	17	51	963	871	1.834
42 Biowissenschaften	580	314	894	51	30	80	19	9	28	650	352	1.001
44 Exakte Naturwissenschaften	257	431	688	21	40	61	13	6	19	290	477	767
46 Mathematik und Statistik	19	31	50	2	4	6	3	3	5	23	38	61
48 Informatik	1	5	6							1	5	6
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	12	11	23	2	1	2	1		1	14	12	26
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	12	11	23	2	1	2	1		1	14	12	26
7 Gesundheit und soziale Dienste	657	113	770	44	8	52	26	5	31	727	126	853
72 Gesundheit	657	113	770	44	8	52	26	5	31	727	126	853
8 Dienstleistungen	384	495	879	35	34	69	14	21	35	433	550	983
81 Persönliche Dienstleistungen	85	178	263	6	4	10		11	11	91	193	284
85 Umweltschutz	299	317	616	29	30	59	14	10	24	342	357	699
Gesamt	10.687	5.570	16.256	997	452	1.449	466	210	676	12.149	6.232	18.381

Studienjahr 2011/12	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	2.915	1.096	4.011	91	29	120	34	6	40	3.040	1.130	4.170
14 Erziehungswiss. u. Ausb. von Lehrkräften	2.915	1.096	4.011	91	29	120	34	6	40	3.040	1.130	4.170
2 Geisteswissenschaften und Künste	1.961	674	2.634	340	78	417	166	58	224	2.466	809	3.275
21 Künste	301	87	387	31	4	34	4	5	9	335	95	430
22 Geisteswissenschaften	1.660	587	2.247	309	74	383	162	53	215	2.131	714	2.845
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	3.712	2.293	6.005	303	187	490	143	90	233	4.158	2.570	6.728
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.209	530	1.739	177	90	267	31	18	49	1.417	638	2.055
32 Journalismus und Informationswesen	5		5							5		5
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.027	829	1.856	76	74	150	62	41	103	1.165	944	2.109
38 Recht	1.471	934	2.405	50	23	73	50	31	81	1.571	988	2.559
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	854	786	1.640	75	62	137	34	16	50	963	864	1.827
42 Biowissenschaften	584	282	866	52	25	77	17	3	20	653	310	962
44 Exakte Naturwissenschaften	246	468	714	21	31	52	14	10	24	281	508	789
46 Mathematik und Statistik	23	29	51	2	7	9	3	3	6	28	39	66
48 Informatik	2	8	10							2	8	10
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	11	9	20	1	1	2				12	9	21
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	11	9	20	1	1	2				12	9	21
7 Gesundheit und soziale Dienste	621	112	733	39	5	44	20	4	24	680	121	801
72 Gesundheit	621	112	733	39	5	44	20	4	24	680	121	801
8 Dienstleistungen	422	536	958	43	31	74	11	15	26	476	582	1.058
81 Persönliche Dienstleistungen	88	153	241	6	7	13		4	4	94	164	258
85 Umweltschutz	334	383	717	37	24	61	11	11	22	382	418	800
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2		2							2		2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2		2							2		2
Gesamt	10.498	5.505	16.002	891	392	1.283	408	188	596	11.796	6.085	17.881

Studienjahr 2013/14	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.527	2.486	7.013	219	105	324	102	46	148	4.847	2.637	7.484
Bachelorstudium	4.388	2.325	6.712	639	263	901	276	102	378	5.302	2.689	7.991
Masterstudium	1.916	844	2.759	244	110	354	115	50	165	2.275	1.003	3.277
Gesamt	10.830	5.654	16.484	1.102	477	1.579	492	198	690	12.423	6.329	18.752

Studienjahr 2012/13	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.493	2.399	6.892	202	97	299	120	66	186	4.815	2.562	7.377
Bachelorstudium	4.554	2.392	6.946	590	268	857	246	98	344	5.390	2.757	8.146
Masterstudium	1.640	779	2.419	206	88	293	100	47	147	1.945	913	2.858
Gesamt	10.687	5.570	16.256	997	452	1.449	466	210	676	12.149	6.232	18.381

Studienjahr 2011/12	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.532	2.309	6.841	235	100	335	107	56	163	4.874	2.464	7.338
Bachelorstudium	4.559	2.450	7.009	505	220	725	231	93	324	5.295	2.763	8.058
Masterstudium	1.407	746	2.153	152	73	224	70	40	109	1.628	858	2.486
Gesamt	10.498	5.505	16.002	891	392	1.283	408	188	596	11.796	6.085	17.881

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Wintersemester 2014	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	5.777	2.610	8.387	252	79	331	81	15	96	6.110	2.704	8.814
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	5.777	2.610	8.387	252	79	331	81	15	96	6.110	2.704	8.814
2 Geisteswissenschaften und Künste	4.067	1.851	5.918	657	214	871	297	132	429	5.021	2.197	7.218
21 Künste	556	201	757	51	17	68	5	2	7	612	220	832
22 Geisteswissenschaften	3.511	1.650	5.161	606	197	803	292	130	422	4.409	1.977	6.386
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	6.166	4.454	10.620	675	437	1.112	292	206	498	7.133	5.097	12.230
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.278	1.199	3.477	416	226	642	81	53	134	2.775	1.478	4.253
32 Journalismus und Informationswesen	7	6	13	2	0	2				9	6	15
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.463	1.404	2.867	150	147	297	107	83	190	1.720	1.634	3.354
38 Recht	2.418	1.845	4.263	107	64	171	104	70	174	2.629	1.979	4.608
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	1.733	1.699	3.432	161	147	308	66	58	124	1.960	1.904	3.864
42 Biowissenschaften	1.117	671	1.788	104	66	170	34	17	51	1.255	754	2.009
44 Exakte Naturwissenschaften	540	918	1.458	52	70	122	23	29	52	615	1.017	1.632
46 Mathematik und Statistik	73	108	181	5	11	16	9	12	21	87	131	218
48 Informatik	3	2	5							3	2	5
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	13	15	28	3		3				16	15	31
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	13	15	28	3		3				16	15	31
7 Gesundheit und soziale Dienste	843	217	1.060	61	22	83	44	13	57	948	252	1.200
72 Gesundheit	843	217	1.060	61	22	83	44	13	57	948	252	1.200
8 Dienstleistungen	889	1.111	2.000	77	69	146	23	35	58	989	1.215	2.204
81 Persönliche Dienstleistungen	176	364	540	8	11	19	1	13	14	185	388	573
85 Umweltschutz	713	747	1.460	69	58	127	22	22	44	804	827	1.631
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2		2				1		1	3		3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2		2				1		1	3		3
Gesamt	19.490	11.957	31.447	1.886	968	2.854	804	459	1.263	22.180	13.384	35.564

Wintersemester 2013	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	5.477	2.540	8.017	231	74	305	82	11	93	5.790	2.625	8.415
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	5.477	2.540	8.017	231	74	305	82	11	93	5.790	2.625	8.415
2 Geisteswissenschaften und Künste	4.141	1.955	6.096	660	209	869	323	139	462	5.124	2.303	7.427
21 Künste	619	229	848	54	14	68	12	6	18	685	249	934
22 Geisteswissenschaften	3.522	1.726	5.248	606	195	801	311	133	444	4.439	2.054	6.493
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	6.399	4.718	11.117	653	421	1.074	313	213	526	7.365	5.352	12.717
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.343	1.259	3.602	390	220	610	99	57	156	2.832	1.536	4.368
32 Journalismus und Informationswesen	7	2	9							7	2	9
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.593	1.585	3.178	144	142	286	120	83	203	1.857	1.810	3.667
38 Recht	2.456	1.872	4.328	119	59	178	94	73	167	2.669	2.004	4.673
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	1.692	1.656	3.348	149	156	305	64	70	134	1.905	1.882	3.787
42 Biowissenschaften	1.112	651	1.763	100	72	172	38	15	53	1.250	738	1.988
44 Exakte Naturwissenschaften	510	895	1.405	43	73	116	20	41	61	573	1.009	1.582
46 Mathematik und Statistik	65	96	161	6	10	16	6	14	20	77	120	197
48 Informatik	5	14	19		1	1				5	15	20
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	14	15	29	1		1	1		1	16	15	31
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	14	15	29	1		1	1		1	16	15	31
7 Gesundheit und soziale Dienste	845	215	1.060	61	23	84	38	10	48	944	248	1.192
72 Gesundheit	845	215	1.060	61	23	84	38	10	48	944	248	1.192
8 Dienstleistungen	852	1.077	1.929	71	58	129	37	29	66	960	1.164	2.124
81 Persönliche Dienstleistungen	153	348	501	4	9	13	2	12	14	159	369	528
85 Umweltschutz	699	729	1.428	67	49	116	35	17	52	801	795	1.596
Gesamt	19.420	12.176	31.596	1.826	941	2.767	858	472	1.330	22.104	13.589	35.693

Wintersemester 2012	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	5.181	2.401	7.582	190	60	250	77	12	89	5.448	2.473	7.921
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	5.181	2.401	7.582	190	60	250	77	12	89	5.448	2.473	7.921
2 Geisteswissenschaften und Künste	4.419	2.092	6.511	735	222	957	327	168	495	5.481	2.482	7.963
21 Künste	706	238	944	54	15	69	13	5	18	773	258	1.031
22 Geisteswissenschaften	3.713	1.854	5.567	681	207	888	314	163	477	4.708	2.224	6.932
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss.	6.896	5.155	12.051	587	362	949	292	244	536	7.775	5.761	13.536
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.463	1.326	3.789	314	171	485	69	59	128	2.846	1.556	4.402
32 Journalismus und Informationswesen	11	4	15				1		1	12	4	16
34 Wirtschaft und Verwaltung	1.862	1.814	3.676	166	135	301	119	109	228	2.147	2.058	4.205
38 Recht	2.560	2.011	4.571	107	56	163	103	76	179	2.770	2.143	4.913
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	1.730	1.715	3.445	121	139	260	57	60	117	1.908	1.914	3.822
42 Biowissenschaften	1.159	658	1.817	76	68	144	28	16	44	1.263	742	2.005
44 Exakte Naturwissenschaften	502	930	1.432	41	63	104	22	32	54	565	1.025	1.590
46 Mathematik und Statistik	63	105	168	4	7	11	7	12	19	74	124	198
48 Informatik	6	22	28		1	1				6	23	29
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	12	12	24	1		1	1		1	14	12	26
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	12	12	24	1		1	1		1	14	12	26
7 Gesundheit und soziale Dienste	913	231	1.144	68	18	86	32	8	40	1.013	257	1.270
72 Gesundheit	913	231	1.144	68	18	86	32	8	40	1.013	257	1.270
8 Dienstleistungen	821	1.099	1.920	63	65	128	42	37	79	926	1.201	2.127
81 Persönliche Dienstleistungen	160	369	529	9	9	18	1	17	18	170	395	565
85 Umweltschutz	661	730	1.391	54	56	110	41	20	61	756	806	1.562
Gesamt	19.972	12.705	32.677	1.765	866	2.631	828	529	1.357	22.565	14.100	36.665

Wintersemester 2014	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	6.472	4.224	10.696	295	155	450	195	84	279	6.962	4.463	11.425
Bachelorstudium	8.926	5.531	14.457	1.050	531	1.581	382	221	603	10.358	6.283	16.641
Masterstudium	3.202	1.475	4.677	419	197	616	182	75	257	3.803	1.747	5.550
Doktoratsstudium	890	727	1.617	122	85	207	45	79	124	1.057	891	1.948
davon PhD-Doktoratsstudium	31	20	51	12	3	15	3	8	11	46	31	77
Gesamt	19.490	11.957	31.447	1.886	968	2.854	804	459	1.263	22.180	13.384	35.564

Wintersemester 2013	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelorstudium	8.668	5.505	14.173	1.041	532	1.573	465	227	692	10.174	6.264	16.438
Masterstudium	2.902	1.352	4.254	310	147	457	165	71	236	3.377	1.570	4.947
Doktoratsstudium	922	790	1.712	118	82	200	51	82	133	1.091	954	2.045
davon PhD-Doktoratsstudium	21	17	38	10	2	12	3	8	11	34	27	61
Gesamt	19.420	12.176	31.596	1.826	941	2.767	858	472	1.330	22.104	13.589	35.693

Wintersemester 2012	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelorstudium	9.041	5.879	14.920	1.031	504	1.535	440	266	706	10.512	6.649	17.161
Masterstudium	2.549	1.256	3.805	252	107	359	141	68	209	2.942	1.431	4.373
Doktoratsstudium	1.093	848	1.941	110	78	188	49	82	131	1.252	1.008	2.260
davon PhD-Doktoratsstudium	7	10	17	12	3	15	4	8	12	23	21	44
Gesamt	19.972	12.705	32.677	1.765	866	2.631	828	529	1.357	22.565	14.100	36.665

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	3	2	5				3	2	5
ERASMUS	258	107	365	9	12	21	267	119	386
Sonstige	68	43	111	168	82	250	236	125	361
Gesamt	329	152	481	177	94	271	506	246	752

Studienjahr 2012/13	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS		1	1					1	1
ERASMUS	278	118	396	13	18	31	291	136	427
sonstige	72	32	104	168	61	229	240	93	333
Gesamt	350	151	501	181	79	260	531	230	761

Studienjahr 2011/12	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS		1	1	1		1	1	1	2
ERASMUS	297	85	382	13	8	21	310	93	403
sonstige	17	7	24	147	95	242	164	102	266
Gesamt	314	93	407	161	103	264	475	196	671

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	11	4	15				11	4	15
ERASMUS	248	99	347	21	6	27	269	105	374
Sonstige	48	28	76	283	142	425	331	170	501
Gesamt	307	131	438	304	148	452	611	279	890

Studienjahr 2012/13	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	13	3	16	6	1	7	19	4	23
ERASMUS	253	107	360	17	6	23	270	113	383
sonstige	64	26	90	211	129	340	275	155	430
Gesamt	330	136	466	234	136	370	564	272	836

Studienjahr 2011/12	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	14	8	22	2	1	3	16	9	25
ERASMUS	252	113	365	20	11	31	272	124	396
sonstige	69	27	96	234	153	387	303	180	483
Gesamt	335	148	483	256	165	421	591	313	904

2.A.10 Studienabschlussquote

Studienjahr 2013/14		Studienabschlussquote		
Studienart		Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien		47,8%	34,8%	42,9%
beendet mit Abschluss *		1.764	785	2.549
beendet ohne Abschluss		1.924	1.472	3.395
Summe		3.688	2.257	5.944
Masterstudium		50,8%	55,2%	52,2%
beendet mit Abschluss *		473	257	729
beendet ohne Abschluss		459	208	667
Summe		931	465	1.396
Gesamt		48,4%	38,3%	44,7%
beendet mit Abschluss *		2.237	1.042	3.278
beendet ohne Abschluss		2.382	1.680	4.062
Summe		4.619	2.721	7.340

Studienjahr 2013/14		Studienabschlussquote		
		Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium		47,8%	34,8%	42,9%
Masterstudium		50,8%	55,2%	52,2%
Gesamt		48,4%	38,3%	44,7%

Studienjahr 2012/13		Studienabschlussquote		
		Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium		41,3%	32,1%	37,7%
Masterstudium		52,3%	50,7%	51,8%
Gesamt		43,2%	34,8%	40,0%

2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten

2014 (Stichtag 31.12.2014)	ProfessorInnen			drittfinanzierte wiss. MitarbeiterInnen			sonstige wiss. MitarbeiterInnen			Gesamt		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	3,0	37,6	40,6	72,5	120,9	193,4	36,6	128,1	164,7	112,1	286,7	398,7
101 Mathematik	1,0	5,0	6,0	2,2	12,5	14,7	3,2	16,5	19,7	6,3	34,0	40,4
103 Physik, Astronomie		6,6	6,6	10,9	28,6	39,5	3,6	21,3	24,9	14,5	56,5	71,0
104 Chemie	1,0	6,5	7,5	7,5	18,6	26,1	7,0	23,0	30,0	15,5	48,1	63,6
105 Geowissenschaften		7,7	7,7	5,7	6,8	12,5	3,1	19,5	22,6	8,8	34,0	42,8
106 Biologie	1,0	11,0	12,0	43,8	43,0	86,9	18,1	44,3	62,4	63,0	98,3	161,2
107 Andere Naturwissenschaften		0,9	0,9	2,4	11,3	13,7	1,6	3,6	5,2	4,0	15,8	19,8
3 Humanmed., Gesundheitswiss.		5,0	5,0	6,4	3,2	9,6	15,3	15,3	30,6	21,7	23,5	45,2
301 Med.-theor. Wiss., Pharmazie		5,0	5,0	6,4	3,2	9,6	15,3	15,3	30,6	21,7	23,5	45,2
5 Sozialwissenschaften	25,9	48,9	74,7	20,4	27,1	47,5	123,4	148,1	271,4	169,6	224,0	393,6
501 Psychologie	7,0	5,0	12,0	5,7	4,9	10,5	14,1	14,4	28,5	26,8	24,2	51,0
502 Wirtschaftswissenschaften	2,9	18,5	21,4	10,2	13,7	23,9	30,1	53,8	83,9	43,2	86,0	129,2
503 Erziehungswissenschaften	5,0	4,0	9,0	1,2	0,9	2,1	25,7	14,9	40,6	31,9	19,7	51,7
504 Soziologie		3,0	3,0	0,3	4,1	4,5	4,5	9,8	14,3	4,8	16,9	21,7
505 Rechtswissenschaften	9,0	18,0	27,0	1,7	1,8	3,4	43,6	46,7	90,3	54,2	66,4	120,7
507 Humangeogr., Reg. Geogr., Raumpl.		0,4	0,4	1,3	1,8	3,0	3,3	5,6	8,8	4,5	7,7	12,2
509 Andere Sozialwissenschaften	2,0		2,0				2,1	3,0	5,1	4,1	3,0	7,1
6 Geisteswissenschaften	15,0	31,0	46,0	31,4	19,2	50,6	103,0	95,1	198,1	149,4	145,3	294,7
601 Geschichte, Archäologie	2,0	5,0	7,0	3,5	5,8	9,3	13,5	29,1	42,5	18,9	39,8	58,8
602 Sprach- und Literaturwiss.	10,0	9,0	19,0	16,7	4,7	21,4	73,9	43,5	117,5	100,6	57,2	157,9
603 Philosophie, Ethik, Religion	2,0	14,0	16,0	8,0	8,2	16,2	9,8	20,0	29,7	19,7	42,2	61,9
604 Kunstwissenschaften	1,0	3,0	4,0	3,2	0,5	3,7	5,9	2,6	8,5	10,1	6,1	16,2
Gesamt	43,9	122,5	166,3	130,6	170,4	301,1	278,2	386,6	664,8	452,7	679,5	1.132,2

2013	ProfessorInnen			drittfinanzierte wiss. MitarbeiterInnen			sonstige wiss. MitarbeiterInnen			Gesamt		
(Stichtag 31.12.2013)	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	40,5	114,8	155,2	138,2	167,0	305,1	250,4	369,4	619,8	429,1	651,1	1.080,2

2012	ProfessorInnen			drittfinanzierte wiss. MitarbeiterInnen			sonstige wiss. MitarbeiterInnen			Gesamt		
(Stichtag 31.12.2012)	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	35,1	115,0	150,2	131,6	157,4	289,0	250,4	359,2	609,6	417,1	631,7	1.048,8

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2014 (Stichtag 31.12.2014)	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wiss. Mitarbeiter/innen	60	71	131	16	9	25	5	9	14	81	89	170
sonstige wiss. Mitarbeiter/innen	126	103	229	10	3	13	4	3	7	140	109	249
sonstige Verwendung	13	14	27		1	1				13	15	28
Gesamt	199	188	387	26	13	39	9	12	21	234	213	447

2013	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wiss. MitarbeiterInnen	72	78	150	9	4	13	4	10	14	85	92	177
sonstige wiss. MitarbeiterInnen	111	97	208	12	3	15	3	2	5	126	102	228
sonstige Verwendung	16	16	32							16	16	32
Gesamt	199	191	390	21	7	28	7	12	19	227	210	437

2012	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wiss. Mitarbeiter/innen	75	85	160	6	6	12	6	4	10	87	95	182
sonstige wiss. Mitarbeiter/innen	123	86	209	9	4	13	4	4	8	136	94	230
sonstige Verwendung	17	17	34	1	1	2				18	18	36
Gesamt	215	188	403	16	11	27	10	8	18	241	207	448

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	Gesamt	519	135	654	18	5	23	3		3	540	140	680
	Erstabschluss	410	123	533	12	4	16	1		1	423	127	550
	Zweitabschluss	109	12	121	6	1	7	2		2	117	13	130
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	Gesamt	519	135	654	18	5	23	3		3	540	140	680
	Erstabschluss	410	123	533	12	4	16	1		1	423	127	550
	Zweitabschluss	109	12	121	6	1	7	2		2	117	13	130
2 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	532	158	690	58	18	76	26	5	31	616	181	797
	Erstabschluss	434	119	553	44	14	58	17	2	19	495	135	630
	Zweitabschluss	98	39	137	14	4	18	9	3	12	121	46	167
21 Künste	Gesamt	127	22	149	4		4				131	22	153
	Erstabschluss	114	17	131	4		4				118	17	135
	Zweitabschluss	13	5	18							13	5	18
22 Geisteswissenschaften	Gesamt	405	136	541	54	18	72	26	5	31	485	159	644
	Erstabschluss	320	102	422	40	14	54	17	2	19	377	118	495
	Zweitabschluss	85	34	119	14	4	18	9	3	12	108	41	149
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss	Gesamt	697	374	1.071	70	40	110	10	7	17	777	421	1.198
	Erstabschluss	526	263	789	61	30	91	6	3	9	593	296	889
	Zweitabschluss	171	111	282	9	10	19	4	4	8	184	125	309
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Gesamt	321	121	442	56	32	88	4	1	5	381	154	535
	Erstabschluss	235	88	323	51	25	76	2	1	3	288	114	402
	Zweitabschluss	86	33	119	5	7	12	2		2	93	40	133
34 Wirtschaft und Verwaltung	Gesamt	180	145	325	8	6	14	2	3	5	190	154	344
	Erstabschluss	111	78	189	5	3	8	1	1	2	117	82	199
	Zweitabschluss	69	67	136	3	3	6	1	2	3	73	72	145
38 Recht	Gesamt	196	108	304	6	2	8	4	3	7	206	113	319
	Erstabschluss	180	97	277	5	2	7	3	1	4	188	100	288
	Zweitabschluss	16	11	27	1		1	1	2	3	18	13	31
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	Gesamt	183	176	359	11	19	30	6	10	16	200	205	405
	Erstabschluss	104	103	207	6	11	17	2	1	3	112	115	227
	Zweitabschluss	79	73	152	5	8	13	4	9	13	88	90	178
42 Biowissenschaften	Gesamt	106	56	162	7	7	14	2		2	115	63	178
	Erstabschluss	63	42	105	6	4	10	1		1	70	46	116
	Zweitabschluss	43	14	57	1	3	4	1		1	45	17	62
44 Exakte Naturwissenschaften	Gesamt	71	111	182	4	11	15	3	8	11	78	130	208
	Erstabschluss	36	56	92		7	7	1	1	2	37	64	101
	Zweitabschluss	35	55	90	4	4	8	2	7	9	41	66	107
46 Mathematik und Statistik	Gesamt	4	6	10		1	1	1	2	3	5	9	14
	Erstabschluss	4	2	6							4	2	6
	Zweitabschluss		4	4		1	1	1	2	3	1	7	8
48 Informatik	Gesamt	2	3	5							2	3	5
	Erstabschluss	1	3	4							1	3	4
	Zweitabschluss	1		1							1		1
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesamt	4	1	5							4	1	5
	Zweitabschluss	4	1	5							4	1	5
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	4	1	5							4	1	5
	Zweitabschluss	4	1	5							4	1	5
7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	71	10	81	8	1	9	2	1	3	81	12	93
	Erstabschluss	68	6	74	5	1	6	2	1	3	75	8	83
	Zweitabschluss	3	4	7	3		3				6	4	10
72 Gesundheit	Gesamt	71	10	81	8	1	9	2	1	3	81	12	93
	Erstabschluss	68	6	74	5	1	6	2	1	3	75	8	83
	Zweitabschluss	3	4	7	3		3				6	4	10
8 Dienstleistungen	Gesamt	116	154	270	5	6	11	1	4	5	122	164	286
	Erstabschluss	67	100	167	3	4	7		2	2	70	106	176
	Zweitabschluss	49	54	103	2	2	4	1	2	3	52	58	110
81 Persönliche Dienstleistungen	Gesamt	29	66	95	1	1	2		3	3	30	70	100
	Erstabschluss	28	59	87	1	1	2		2	2	29	62	91
	Zweitabschluss	1	7	8					1	1	1	8	9
85 Umweltschutz	Gesamt	87	88	175	4	5	9	1	1	2	92	94	186
	Erstabschluss	39	41	80	2	3	5				41	44	85
	Zweitabschluss	48	47	95	2	2	4	1	1	2	51	50	101
Gesamt		2.122	1.008	3.130	170	89	259	48	27	75	2.340	1.124	3.464

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	754	315	1.069	50	25	75	7	4	11	811	344	1.155
	Bachelorstudium	855	399	1.254	81	39	120	21	5	26	957	443	1.400
	Gesamt	1.609	714	2.323	131	64	195	28	9	37	1.768	787	2.555
Zweitabschluss	Masterstudium	429	222	651	29	15	44	13	6	19	471	243	714
	Doktoratsstudium	84	72	156	10	10	20	7	12	19	101	94	195
	davon PhD-Doktoratsstudium	1		1				1	1	2	2	1	3
	Gesamt	513	294	807	39	25	64	20	18	38	572	337	909
Gesamt		2.122	1.008	3.130	170	89	259	48	27	75	2.340	1.124	3.464

Studienjahr 2012/13		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	637	308	945	39	17	56	12	13	25	688	338	1.026
	Bachelorstudium	877	424	1.301	81	32	113	31	10	41	989	466	1.455
	Gesamt	1.514	732	2.246	120	49	169	43	23	66	1.677	804	2.481
Zweitabschluss	Masterstudium	402	184	586	29	25	54	13	7	20	444	216	660
	Doktoratsstudium	87	66	153	14	9	23	7	11	18	108	86	194
	davon PhD-Doktoratsstudium					1	1					1	1
	Gesamt	489	250	739	43	34	77	20	18	38	552	302	854
Gesamt		2.003	982	2.985	163	83	246	63	41	104	2.229	1.106	3.335

Studienjahr 2011/12		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	614	282	896	44	9	53	15	6	21	673	297	970
	Bachelorstudium	786	392	1.178	53	12	65	18	7	25	857	411	1.268
	Gesamt	1.400	674	2.074	97	21	118	33	13	46	1.530	708	2.238
Zweitabschluss	Masterstudium	379	198	577	23	9	32	9	4	13	411	211	622
	Doktoratsstudium	78	64	142	8	8	16	3	5	8	89	77	166
	Gesamt	457	262	719	31	17	48	12	9	21	500	288	788
Gesamt		1.857	936	2.793	128	38	166	45	22	67	2.030	996	3.026

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	Gesamt	218	45	263	5	2	7	1		1	224	47	271
	Erstabschluss	164	38	202	2	1	3				166	39	205
	weiterer Abschluss	54	7	61	3	1	4	1		1	58	8	66
14 Erziehungswiss. und Ausb. von Lehrkräften	Gesamt	218	45	263	5	2	7	1		1	224	47	271
	Erstabschluss	164	38	202	2	1	3				166	39	205
	weiterer Abschluss	54	7	61	3	1	4	1		1	58	8	66
2 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	84	28	112	14		14	4	2	6	102	30	132
	Erstabschluss	65	15	80	11		11	3		3	79	15	94
	weiterer Abschluss	19	13	32	3		3	1	2	3	23	15	38
21 Künste	Gesamt	20	2	22	2		2				22	2	24
	Erstabschluss	14	1	15	2		2				16	1	17
	weiterer Abschluss	6	1	7							6	1	7
22 Geisteswissenschaften	Gesamt	64	26	90	12		12	4	2	6	80	28	108
	Erstabschluss	51	14	65	9		9	3		3	63	14	77
	weiterer Abschluss	13	12	25	3		3	1	2	3	17	14	31
3 Sozialwiss., Wirtschafts- und Rechtswiss	Gesamt	213	104	317	31	12	43	2		2	246	116	362
	Erstabschluss	163	78	241	27	9	36	1		1	191	87	278
	weiterer Abschluss	50	26	76	4	3	7	1		1	55	29	84
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Gesamt	115	41	156	28	8	36				143	49	192
	Erstabschluss	91	31	122	25	7	32				116	38	154
	weiterer Abschluss	24	10	34	3	1	4				27	11	38
34 Wirtschaft und Verwaltung	Gesamt	62	42	104	2	3	5				64	45	109
	Erstabschluss	36	27	63	1	1	2				37	28	65
	weiterer Abschluss	26	15	41	1	2	3				27	17	44
38 Recht	Gesamt	36	21	57	1	1	2	2		2	39	22	61
	Erstabschluss	36	20	56	1	1	2	1		1	38	21	59
	weiterer Abschluss		1	1				1		1	1	1	2
4 Naturwiss., Mathematik und Informatik	Gesamt	42	46	88	3	7	10	2	4	6	47	57	104
	Erstabschluss	23	28	51	2	3	5	1		1	26	31	57
	weiterer Abschluss	19	18	37	1	4	5	1	4	5	21	26	47
42 Biowissenschaften	Gesamt	23	15	38	2	3	5	1		1	26	18	44
	Erstabschluss	14	12	26	2	2	4	1		1	17	14	31
	weiterer Abschluss	9	3	12		1	1				9	4	13
44 Exakte Naturwissenschaften	Gesamt	18	27	45	1	3	4	1	2	3	20	32	52
	Erstabschluss	8	16	24		1	1				8	17	25
	weiterer Abschluss	10	11	21	1	2	3	1	2	3	12	15	27
46 Mathematik und Statistik	Gesamt	1	4	5		1	1		2	2	1	7	8
	Erstabschluss	1		1							1		1
	weiterer Abschluss		4	4		1	1		2	2		7	7
5 Ing.wesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	weiterer Abschluss	1	1	2							1	1	2
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	weiterer Abschluss	1	1	2							1	1	2
7 Gesundheit und soziale Dienste	Gesamt	15	2	17							15	2	17
	Erstabschluss	14	2	16							14	2	16
	weiterer Abschluss	1		1							1		1
72 Gesundheit	Gesamt	15	2	17							15	2	17
	Erstabschluss	14	2	16							14	2	16
	weiterer Abschluss	1		1							1		1
8 Dienstleistungen	Gesamt	35	37	72	3	2	5	1	2	3	39	41	80
	Erstabschluss	18	21	39	2	2	4				20	23	43
	weiterer Abschluss	17	16	33	1		1	1	2	3	19	18	37
81 Persönliche Dienstleistungen	Gesamt	6	13	19	1		1		1	1	7	14	21
	Erstabschluss	5	10	15	1		1				6	10	16
	weiterer Abschluss	1	3	4					1	1	1	4	5
85 Umweltschutz	Gesamt	29	24	53	2	2	4	1	1	2	32	27	59
	Erstabschluss	13	11	24	1	2	3				14	13	27
	weiterer Abschluss	16	13	29	1		1	1	1	2	18	14	32
Gesamt		608	263	871	56	23	79	10	8	18	674	294	968

Studienjahr 2013/14		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	148	49	197	8	3	11	1		1	157	52	209
	Bachelorstudium	299	133	432	36	12	48	4		4	339	145	484
	Gesamt	447	182	629	44	15	59	5		5	496	197	693
Zweitabschluss	Masterstudium	152	69	221	10	4	14	3	2	5	165	75	240
	Doktoratsstudium	9	12	21	2	4	6	2	6	8	13	22	35
	davon PhD-Doktoratsstudium	1		1				1		1	2		2
	Gesamt	161	81	242	12	8	20	5	8	13	178	97	275
Gesamt		608	263	871	56	23	79	10	8	18	674	294	968

Studienjahr 2012/13		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	128	64	192	10	5	15	2	1	3	140	70	210
	Bachelorstudium	312	124	436	31	7	38	8	2	10	351	133	484
	Gesamt	440	188	628	41	12	53	10	3	13	491	203	694
Zweitabschluss	Masterstudium	181	82	263	9	12	21	7	4	11	197	98	295
	Doktoratsstudium	17	17	34	4	3	7	3	3	6	24	23	47
	davon PhD-Doktoratsstudium					1	1					1	1
	Gesamt	198	99	297	13	15	28	10	7	17	221	121	342
Gesamt		638	287	925	54	27	81	20	10	30	712	324	1.036

Studienjahr 2011/12		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	141	50	191	14	2	16	5	1	6	160	53	213
	Bachelorstudium	332	100	432	23	5	28	5	1	6	360	106	466
	Gesamt	473	150	623	37	7	44	10	2	12	520	159	679
Zweitabschluss	Masterstudium	149	62	211	12	6	18	1	1	2	162	69	231
	Doktoratsstudium	19	11	30	3	3	6		3	3	22	17	39
	Gesamt	168	73	241	15	9	24	1	4	5	184	86	270
Gesamt		641	223	864	52	16	68	11	6	17	704	245	949

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr 2013/14		Frauen	Männer	Gesamt
Gastland des Auslandsaufenthalts				
EU		317	111	428
Drittstaaten		170	98	268
Gesamt		487	209	696

Studienjahr 2012/13		Frauen	Männer	Gesamt
Gastland des Auslandsaufenthalts				
EU		286	101	387
Drittstaaten		141	74	215
Gesamt		427	175	602

Studienjahr 2011/12		Frauen	Männer	Gesamt
Gastland des Auslandsaufenthalts				
EU		275	106	381
Drittstaaten		148	73	221
Gesamt		423	179	602

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Typus von Publikationen	2014
1 Naturwissenschaften	1.020,9
101 Mathematik	66,3
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	35,2
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	6,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	11,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	14,0
103 Physik, Astronomie	197,2
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	5,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	90,3
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	28,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	67,1
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	6,2
104 Chemie	151,3
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	5,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	123,3
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	7,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	16,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	
105 Geowissenschaften	226,1
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	3,8
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	55,6
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	57,7
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	100,7
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	8,4
106 Biologie	333,8
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	2,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	197,8
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	38,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	93,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	3,0
107 Andere Naturwissenschaften	46,2
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,1
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	14,1
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	17,9
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	5,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	7,4

Typus von Publikationen	2014
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	92,9
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	92,9
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	73,9
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	10,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	9,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	
5 Sozialwissenschaften	1.262,0
501 Psychologie	170,2
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	3,5
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	98,7
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	29,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	38,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	1,0
502 Wirtschaftswissenschaften	271,0
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	20,3
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	54,9
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	60,8
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	115,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	20,0
503 Erziehungswissenschaften	192,9
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	19,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	30,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	54,9
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	84,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	5,0
504 Soziologie	68,7
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	12,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	6,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	15,7
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	33,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	2,0
505 Rechtswissenschaften	501,7
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	42,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	237,2
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	190,5
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	30,0
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	31,5
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	3,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	6,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	15,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	6,0
509 Andere Sozialwissenschaften	26,0
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	4,5
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	3,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	5,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	13,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	

Typus von Publikationen	2014
6 Geisteswissenschaften	890,2
601 Geschichte, Archäologie	250,5
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	34,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	8,5
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	68,2
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	129,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	10,0
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	342,5
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	61,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	16,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	82,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	158,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	25,0
603 Philosophie, Ethik, Religion	223,4
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	34,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	8,6
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	57,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	116,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	7,0
604 Kunstwissenschaften	73,8
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	10,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	4,0
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	14,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	43,3
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	2,0
Gesamt	3.266
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	258
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	825
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	797
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.239
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	147

	2013	2012
Gesamt	3.130	3.303
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	264	265
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	723	715
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	683	745
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.275	1.384
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	185	194

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge/Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

2014	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	24,9	70,1	95,0	90,2	340,3	430,5	82,8	244,3	327,1	198,0	654,7	852,6
101 Mathematik	4,0	13,0	17,0	2,0	51,0	53,0		3,0	3,0	6,0	67,0	73,0
103 Physik, Astronomie	9,5	27,5	37,0	38,1	61,7	99,7	24,2	51,5	75,7	71,8	140,7	212,4
104 Chemie	1,3	15,8	17,0	14,2	70,8	85,0	15,3	41,7	57,0	30,7	128,3	159,0
105 Geowissenschaften	2,0	5,0	7,0	4,1	43,4	47,5	4,3	63,2	67,5	10,4	111,6	122,0
106 Biologie	8,2	8,8	17,0	25,9	85,1	111,0	36,6	74,4	111,0	70,6	168,4	239,0
107 Andere Naturwiss.				6,0	28,3	34,2	2,5	10,5	12,9	8,5	38,7	47,2
3 Humanmed., Gesundheitswiss.	1,0	18,0	19,0	10,1	2,9	13,0	17,9	26,0	44,0	29,0	46,9	76,0
301 Med.-theor. Wiss., Pharmazie	1,0	18,0	19,0	10,1	2,9	13,0	17,9	26,0	44,0	29,0	46,9	76,0
5 Sozialwissenschaften	75,4	179,4	254,8	297,5	401,0	698,5	54,5	43,9	98,3	427,3	624,4	1.051,7
501 Psychologie	7,5	10,0	17,5	36,6	49,4	86,0	22,8	26,7	49,5	66,9	86,1	153,0
502 Wirtschaftswissenschaften	9,8	61,3	71,0	67,1	161,0	228,1	6,2	3,7	9,9	83,0	225,9	308,9
503 Erziehungswissenschaften	9,7	8,0	17,7	73,4	27,1	100,5	18,7	10,8	29,5	101,8	45,8	147,6
504 Soziologie	5,8	19,0	24,8	22,6	41,2	63,8	2,0		2,0	30,4	60,2	90,6
505 Rechtswissenschaften	35,7	74,0	109,7	76,8	102,2	179,0	3,0		3,0	115,5	176,2	291,7
507 Humangeogr., Reg. Geogr., Raumpl.	0,3	5,0	5,3	13,3	20,2	33,5	0,8	2,8	3,5	14,4	28,0	42,3
509 Andere Sozialwissenschaften	6,7	2,2	8,8	7,7		7,7	1,0		1,0	15,3	2,2	17,5
6 Geisteswissenschaften	92,3	95,8	188,2	273,9	322,0	596,0	13,8	9,7	23,5	380,1	427,6	807,6
601 Geschichte, Archäologie	22,8	21,7	44,5	57,7	136,6	194,3	5,5	1,0	6,5	86,0	159,2	245,2
602 Sprach- und Literaturwiss.	35,7	24,2	59,8	146,8	105,7	252,5	6,0	3,0	9,0	188,5	132,9	321,3
603 Philosophie, Ethik, Religion	23,3	46,0	69,3	25,7	61,3	87,0	1,0		1,0	50,1	107,3	157,3
604 Kunstwissenschaften	10,5	4,0	14,5	43,7	18,5	62,2	1,3	5,7	7,0	55,5	28,2	83,7
Gesamt	193,7	363,3	557,0	671,7	1.066,3	1.738,0	169,0	324,0	493,0	1.034,4	1.753,6	2.788,0

2014	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Veranstaltungs-Typus	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	60,2	135,7	196,0	134,7	194,3	329,0				195,0	330,0	525,0
international	133,4	227,6	361,0	537,1	871,9	1.409,0				670,5	1.099,5	1.770,0
nicht zugeordnet							168,9	324,1	493,0	168,9	324,1	493,0
Gesamt	193,6	363,3	557,0	671,8	1.066,2	1.738,0	168,9	324,1	493,0	1.034,4	1.753,6	2.788,0

2013	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Veranstaltungs-Typus	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	58,7	134,3	193,0	118,2	177,8	296,0				176,8	312,2	489,0
international	125,8	296,2	422,0	461,8	894,3	1.356,0	0,6	0,4	1,0	588,2	1.190,8	1.779,0
nicht zugeordnet							170,1	314,9	485,0	170,1	314,9	485,0
Gesamt	184,5	430,5	615,0	579,9	1.072,1	1.652,0	170,7	315,3	486,0	935,1	1.817,9	2.753,0

2012	Hauptbeitrag (Keynote)			Beitrag (Presenter)			Poster bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung			Gesamt		
Veranstaltungs-Typus	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	65,9	115,1	181,0	134,3	193,7	328,0				200,2	308,8	509,0
international	124,3	317,7	442,0	484,9	772,1	1.257,0				609,3	1.089,7	1.699,0
nicht zugeordnet							196,5	383,5	580,0	196,5	383,5	580,0
Gesamt	190,2	432,7	623,0	619,2	965,8	1.585,0	196,5	383,5	580,0	1.006,0	1.782,0	2.788,0

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	2014	2013
Patentanmeldungen	13	15
davon national	0	1
davon EU/EPU	7	3
davon Drittstaaten	4	6
davon PCT	2	5
Patenterteilungen	0	1
davon national	-	-
davon EU/EPU	-	1
davon Drittstaaten	-	-
Verwertungs-Spin-Offs	n.a.	n.a.
Lizenzverträge	n.a.	n.a.
Optionsverträge	n.a.	n.a.
Verkaufsverträge	n.a.	n.a.
VerwertungspartnerInnen	1	2

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



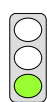
Leistungsbericht

Wissensbilanz 2014

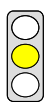


Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Legende:



Das Vorhaben wird in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt



Das Vorhaben wird innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt



Vorhaben wird NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt

A1. Qualitätssicherung

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung 2013–2015:

VORHABEN im Leistungsbereich „Qualitätssicherung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Qualitätssteigerung Berufungsverfahren	Lehr- und Managementkompetenz, Betreuungs- und Servicequalität für BewerberInnen 2013: Entwicklung und Implementierung modellhafter Veränderungen 2014: Anwendung der Verbesserung in allen Verfahren	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
2.	Zielvereinbarungen (ZLV) mit Verwaltungseinheiten	Konkretisierung von Zielen und Verpflichtungen auch für Verwaltungseinheiten 2013: Entwicklung und Implementierung einer Pilotvereinbarung 2014: 5 ZLV mit Verwaltungseinheiten geschlossen	2014	
Das Vorhaben wurde inhaltlich umgesetzt. Mit Stichtag 31.12.2014 waren mit vier Pilotabteilungen Zielvereinbarungen abgeschlossen. Der Abschluss einer Zielvereinbarung verzögerte sich zeitlich, dies war zum Zeitpunkt der Berichterlegung bereits aufgeholt.				
3.	Entwicklung strategischer Kooperationen	Evaluierung und Restrukturierung bestehender universitärer Kooperationen sowie Aufbau strategischer Partnerschaften 2013: Gesamtuniversitäre Evaluierung bestehender Kooperationen anhand eines Kriterienkatalogs 2014: Adaptierung bestehender Kooperations- und Finanzierungsrichtlinien 2015: Fokussierung durch Bündelung von internationalen Aktivitäten mit definierten strategischen Partnerinstitutionen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

A2. Personalentwicklung/-struktur

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich A2. „Personalentwicklung/-struktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Work-Life-Balance	Analyse (Erhebung Bandbreite, Ist-Stand und Bedarf) Reflexion (Identifikation von good practices, Bewusstseinsbildung durch wechselseitige Impulse) Entwicklung (Auswertung, Maßnahmenkonzeption) 2013: Kickoff Analysephase 2014: erste Fokusgruppe 2014: Auswertungsworkshop der Reflexionsphase 2014: (Großgruppen-)Veranstaltung Maßnahmenentwicklung	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
2.	Führungskräfteentwicklung	Netzwerk Führung UNISTART für Führungskräfte Führungskräfte-Labor 2013: Regelbetrieb Netzwerk Führung 2013: Regelbetrieb UNISTART für Führungskräfte 2014: Regelbetrieb Führungskräfte-Labor	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
3.	Werte- und Verhaltenskodex	Wertediskussion nach Wissenschaftsdisziplinen Verfassung des Werte- und Verhaltenskodex Etablierung der Inhalte durch begleitende Projekte 2013: Ergebnisse des Diskussionsprozesses liegen vor 2014: Werte- und Verhaltenskodex erstellt 2015: begleitende Maßnahmen zur Etablierung starten	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
4.	Einrichtung von Qualifizierungsstellen	Zur Unterstützung der universitären Schwerpunktsetzung werden anhand der Punktkriterien zusätzlich weitere Qualifizierungsstellen eingerichtet 2013: Beginn der Besetzung der zusätzlichen Qualifizierungsstellen	2013	
Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt.				

ZIELE im Leistungsbereich A2. „Personalentwicklung/-struktur“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Anzahl wissenschaftliches Personal	Anzahl (VZÄ) Lehrende (Bidok: 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30, 81, 82, 83, 84)	2013	952,5	1.046	-40	-3,8%
			2014	1.008	1.048		
			2015		1.048		
Die negativen Abweichungen sind auf zeitliche Verzögerung bei den Besetzungen von Stellen zurückzuführen. Die Besetzungslücke konnte von 2013 auf 2014 bereits deutlich verkleinert werden.							
Prognose: Der Zielwert wird voraussichtlich erreicht werden.							

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
2.	Geschlechtergerechte Entlohnung bei ProfessorInnen	Gender Pay Gap in der Kategorie „ProfessorInnen“: „Frauenlöhne entsprechen x% der Männerlöhne“	2013	91,2%	93%	-2,9%	-3,1%
			2014	90,6%	93,5%		
			2015		94%		
Die Größe des Gaps bei allen ProfessorInnen nach § 98 kann vor allem auf die Angestellten nach BDG zurückgeführt werden. Der Zuwachs im Lohngefälle kommt insbesondere durch die Jubiläumszahlungen zustande, die im Jahr 2014 vorwiegend an Männer gegangen sind. Bei den ProfessorInnen im KV liegt der gesamte Gender Pay Gap bei 95,1%. Prognose: Da der Übergang vom BDG auf den KV noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird, wird der Zielwert auch 2015 nur im KV-Bereich erreicht werden können.							

B. Forschung

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich B. „Forschung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Profilbildungsprozess	Gesamtprozess: Zusammenwirken von strategischen Projekten und Vorhaben sowie Positionsbestimmung der Forschungsschwerpunkte und Exzellenzbereiche 2013: Festlegung Bewertungskriterien 2014: Positionsbestimmung Forschungsschwerpunkte und Exzellenzbereiche	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
2.	Ausbau der Forschungsschwerpunkte	Professuren in Forschungsschwerpunkten Doc- und Postdocprogramme Internationale Publikationsstrategie ab 2013 laufend: Besetzung erster Professuren ab 2013: Start weiterer Doktoratsschulen ab 2013: Start innovativer vernetzter Forschungen in geförderten Arbeitsgruppen	2013	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
3.	Ausbau der Klimaforschung	Verankerung des Wegener Zentrums als Institut Professur im Forschungsschwerpunkt Doktoratsschule 2013: Wegener Zentrum als Institut; Besetzung einer Professur 2014: Doktoratsschule	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4.	Exzellenzbildung Nachwuchs (Doc- und Postdocprogramme)	Doktoratsschulen Stellen für Doktoratsstudierende Stipendienersatz für BMWF 2014 Kostenzuschüsse zu peer-reviewed Publikationen Evaluierung und Coaching Doktoratsprogramme Nachwuchsförderungsk Kooperationen Informationsplattform Forschungsförderungen, begleitendes Seminarangebot 2013: Kompetitive Besetzung Doktoratsstellen Konzeptentwicklung Doktoratsschulen Bereitstellung der Informationsplattform Workshop-Angebot für Zielgruppe 2014: Ausschreibung und Vergabe von Stipendien (Ersatz für BMWF), Einrichtung Doktoratsschulen, Workshop-Angebot für Zielgruppe 2015: Workshop-Angebot für Zielgruppe, Einrichtung eines Postdoc Forums	2015	
Da Stipendien durch fehlende Versicherungszeiten zu sozialversicherungsrechtlichen Nachteilen führen, wurden statt der Stipendien bisher 24 Stellen zur Nachwuchsförderung eingerichtet, die aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode alle erfolgreich besetzt sein werden. Die Informationsplattform wurde eingerichtet und das Workshop-Angebot umfasst derzeit pro Semester 7–8 Kurse speziell für DoktorandInnen. Im Bereich der Kooperationsförderung wurden bisher 15 internationale Veranstaltungsteilnahmen (sowohl Outgoing als auch Incoming) gefördert. Die „Konzeptentwicklung Doktoratsschulen“ wird im Rahmen der laufenden Konzeption der Doctoral Academy diskutiert. Prognose: Das Vorhaben wird erfolgreich umgesetzt sein.				
5.	Förderung unkonventioneller Forschung	Einrichtung einer interdisziplinären ForscherInnengruppe zur Entwicklung neuer thematischer Felder ab 2014 Einrichtung	2015	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
6.	NAWI Graz research	Siehe Kapitel D3. Kooperationen		Siehe D3.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
7.	BioTechMed-Graz	Einrichtung eines internationalen Wissenschaftlichen Beirates mit personeller Überlappung zum Beirat von NAWI Graz Erarbeitung einer Strategie gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat Bemühen um eine Stiftungsprofessur des Landes Steiermark Nach Festlegung der Strategie, Ausschreibung je einer Professur in den vier großen Forschungsthemen Installierung einer organisatorischen Leitung für BioTechMed Core Facilities und gemeinsame Infrastruktur, Abstimmung im Aus- und Umbau der Forschungskapazitäten Pool von DissertantInnen- und Postdocstellen Gemeinsame Doktoratskollegs Abstimmung der Lehre innerhalb von BioTechMed Jährliche Erhebung des Drittmittel-Volumens in BioTechMed Steigerung der Publikationen mit einem hohen Impact-Faktor innerhalb von BioTechMed 2013: Entwicklung eines externen Beirates und Entwicklung der Strategieausrichtung 2014: Besetzung einer §99 Professur und Einwerbung von Mitteln für Core Facilities; Bemühungen um gemeinsame Stiftungsprofessur des Landes 2015: Implementierung eines Doktoratsprogramms bzw. eines Postdocprogramms und Vorlage eines Nachweises über eingeworbene Drittmittel, Steigerung des Impactfaktors	2015	
Ausgehend von den erarbeiteten Konzepten wurde 2014 eine weitere Analyse und Abstimmung im Rahmen von Besprechungen mit dem Rektorenteam und den SprecherInnen der Fachbereiche durchgeführt. Als wesentliches breites Format für alle betroffenen ForscherInnen diente eine Roll-Out Veranstaltung am 27.03.2014. Im Berichtszeitraum wurden wesentliche Projektbereiche in die Umsetzung gebracht. - Es gab Berufungsverhandlungen mit den § 99-Professuren wobei folgende drei Professuren erfolgreich berufen werden konnten: Mario Albrecht, Bioinformatik, Technische Universität Graz; Christine Moissl-Eichinger, Mikrobiomforschung, Medizinische Universität Graz; Veronika Schöpf, Neuroimaging, Universität Graz. - Die erfolgreiche Einwerbung von HSRM-Mitteln wurde in die Ausschreibungsphase weitergeleitet, wobei sich in einigen Bereichen (z.B. Bioimaging, Omics-Center) vergaberechtliche Fragen ergaben, die zu einer gewissen Verzögerung der Umsetzung führten. Die Bestellung des MR-Upgrades kann als abgeschlossen betrachtet werden. - Der Postdoc-Pool wurde ausgeschrieben und es gab 43 Projekteinreichungen. Aufgrund der hohen Qualität der Einreichungen wurden nach dem Reviewing 13 Projekte anstatt der ursprünglich vorgesehenen 10 Projekte gefördert. - Das geplante BioTechMed Symposium wurde im Juni durchgeführt und kann als großer Erfolg verbucht werden. In diesem Rahmen wurde auch durch die Kurzpräsentation zu den HSRM-Infrastrukturmaßnahmen das in Aufbau befindliche gemeinsame Forschungspotential dargestellt. Die Keynote Lecture von Prof. Schatz zeigte wesentliche Aspekte für eine erfolgreiche Wissenschaftsentwicklung auf. Zudem wurde im Juni die Kick-off Veranstaltung des Omics-Centers Graz erfolgreich durchgeführt und das erste „Lab Visit“ am Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE) fand statt. - Zum Thema Scientific Marketing gab es Besprechungen mit den Vertreter/innen der Pressenstellen der Rektorate. Als international sichtbare Maßnahme wurde die Affiliation „BioTechMed-Graz“ für Projekte die durch BioTechMed-Graz gefördert werden eingeführt. In der Zwischenzeit gibt es auch bereits die ersten hochrangigen Publikationen (z.B. NEJM), die diese Zusatzaffiliation verwenden. Prognose: Ab 2015 ist ein umfassendes Doc- und Postdoc-Programm unter dem Titel „Young Investigators“ geplant. Im Rahmen dieses Programms soll es gemeinsame Lehrveranstaltungen, gegenseitige Laborbesuche und Plattformen für den Ideenaustausch (z.B. „Future Space“) geben. Im Herbst 2015 wird wieder eine Strategieklausur stattfinden, die neben der Analyse primär für Entwicklung neuer Aktivitäten vorgesehen ist.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
8.	Kooperation Kunstwissenschaften	Prüfung der Möglichkeiten zur stärkeren Zusammenarbeit und Vernetzung 2013: Erarbeitung eines Konzepts zur Zusammenarbeit 2013/2014: Verstärkte gegenseitige Anrechenbarkeit und Koordination von Lehrveranstaltungen 2014/2015: Erste gemeinsame Lehrveranstaltungen	2015	
An der Stärkung der systematischen Kooperation im Bereich der Kunstwissenschaften wird gearbeitet. Zur Verdichtung der Maßnahmen und Kooperationen im Bereich Lehre und Forschung, insbesondere in der Nachwuchsförderung (Installation eines Doktoratsprogramms), bei Ringvorlesungen, gemeinsamen Tagungen und gemeinsamen Drittmittelanträgen wird im April 2015 ein gemeinsames Forum konstituiert werden. Die drei Universitäten sind durch ihre VizerektorInnen für Forschung und weitere Fachleute vertreten, weitere Institutionen (z.B. Universalmuseum Joanneum, überuniversitäre Plattform Geschichte) durch EinzelvertreterInnen. Bezüglich der gegenseitigen Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen steht die Findung einer idealen Lösung weiterhin im Fokus. Ab dem Sommersemester 2015 wird eine erste gemeinsame Lehrveranstaltung als freies Wahlfach an der Kunstuniversität Graz angeboten, auch eine gemeinsame Ringvorlesung zur Architektur und Ikonographie gemeinsam mit der Technischen Universität Graz ist geplant. Prognose: Das Vorhaben wird trotz der Verzögerungen aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
9.	Drittmittelstrategie	Drittmittelstrategie Ausbau Services 2013: Implementierung einer Drittmittelstrategie 2014: Konzipierung der Anträge für HORIZON 2020	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
10.	(Weiter)Entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	Mitte 2013: - Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung - Beteiligung an der Erstellung eines Standortkonzepts und an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes Mitte 2014: - Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) - Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung Ab 2015 Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren Laufend: Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich B. „Forschung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert 2013-15	Abweichung	
						absolut	%
1.	Publikationen Rechts- und Sozial- wissenschaften	Wiss. Fach- oder Lehrbücher (Monographien und Herausga- ben)	2013	110	352	-	-
			2014	95			
			2015				
		Qualitätsindikator: Beiträge in referierten wiss. Fachzeitschrif- ten	2013	177,7	560	-	-
			2014	219			
			2015				
		Wiss. Beiträge in Sammelwer- ken (inkl. Proceedings)	2013	479,8	1.440	-	-
			2014	458*			
			2015				
Davon NAWI-Graz Bereich Geotechnologie (Teil der Geographie): * 1%							
Es muss beachtet werden, dass hier nur der Universität Graz-Anteil an NAWI-Graz-Publikationen berichtet wird. Interpre- tationen bzw. Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst 2015 berichtet.							
2.	Publikationen Geisteswissenschaften und Theologie	Wiss. Fach- oder Lehrbücher (Monographien und Herausga- ben)	2013	134,1	370	-	-
			2014	144			
			2015				
		Beiträge in wiss. Fachzeitschrif- ten	2013	226,9	750	-	-
			2014	268			
			2015				
		Wiss. Beiträge in Sammelwer- ken (inkl. Proceedings)	2013	487,8	1.550	-	-
			2014	461			
			2015				
Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst 2015 berichtet.							
3.	Publikationen Naturwissenschaften	Qualitätsindikator: Beiträge in wiss. Fachzeitschriften mit WoS/Scopus-Index	2013	583	1650	-	-
			2014	671*			
			2015				
		Wiss. Beiträge in Sammelwer- ken (inkl. Proceedings)	2013	307,3	763	-	-
			2014	320**			
			2015				
Davon NAWI-Graz: * 68 % ** 70 %							
Es muss beachtet werden, dass hier nur der Universität Graz-Anteil an NAWI-Graz-Publikationen berichtet wird. Interpre- tationen bzw. Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst 2015 berichtet.							
4.	Erlöse Drittmittel Forschungsfördergeber [€]	2013	16.932.559	47.000.000	-	-	
		2014	18.282.685				
		2015					
Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst 2015 berichtet.							

B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich B1. „Nationale Großforschungsinfrastruktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	HPC	Investition Pre- und Postprocessing Facility Süd der steirischen Universitäten Investitionen in die nationale HPC Initiative (VSC) seitens der steirischen Universitäten Die TU Graz ist Kooperationspartner am VSC (Ausbaustufe 2). Sie ist Repräsentantin für die Universitäten der Süd-Region Derzeit erfolgt die Planung der weiteren Ausbaustufen VSC-3 und VSC-4. Die Installation des VSC-3 soll 2013 erfolgen. Für 2015 ist die Installation einer weiteren Ausbaustufe in der gleichen finanziellen Größenordnung (VSC-4) vorgesehen. Die TU Graz vertritt die Interessen der steirischen Universitäten und koordiniert die (finanzielle) Beteiligung der Universitäten der Süd-Region am Ausbau des VSC. Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen. Bis zum letzten Begleitgespräch wird überprüft, inwieweit an der Universität bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC Infrastruktur ermöglicht wurden. Weiters soll Gegenstand der Untersuchung sein, wie sich das Vorhandensein von HPC-Infrastruktur auf die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten ausgewirkt hat.	2015	
Die Ausbaustufe VSC-3 wurde in Betrieb genommen und der finanzielle Beitrag der Universität Graz wird im Jahr 2015 getätigt. Der weitere Ausbau von VSC-4 ist bis zum Jahr 2018 geplant.				
2.	NAWI Graz Central Labs	Siehe Kapitel D3. Kooperationen		Siehe D3.
3.	Investitionsbedarf Naturwissenschaften	Erweiterung der Basis-Forschungsgeräte der naturwissenschaftlichen Fachbereiche	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß.				
Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich B2. „Internationale Großforschungsinfrastruktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Europäische Südsternwarte ESO	Erarbeitung von mindestens 2 Beobachtungsanträgen/Jahr	2013-2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß.				
2.	Kanzelhöhe	Etablierung als österreichisches Space Weather Kompetenz- und Warnzentrum, in Kombination mit internationaler Positionierung im ESA SSA-Programm	2013-2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß.				
3.	Hochleistungsrechnen international	Nutzung von CPU-Leistung mit deutschen Forschungsgruppen am LRZ München sowie im Rahmen des PRACE-Programms	2013-2015	
Momentan gibt es keinen Bedarf für Rechenzeit am LRZ.				

ZIELE im Leistungsbereich B2. „Internationale Großforschungsinfrastruktur“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Kooperation ESO	Anzahl der Messtage	2013	2	2	+2	+66,7%
			2014	5	3		
			2015		5		
Der Zielwert wurde übertroffen.							

C1. Studien

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich C1. „Studien“

Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	AbsolventInnen Monitoring	Langfristiges Monitoring von Beschäftigungsverläufen 2014: Integration von zwei neuen Auswertungsmodulen 2015: Etablierung der Auswertungen im Berichtswesen an die Fakultäten, insbesondere Curricula-kommissionen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt planmäßig. Es wurden zwei weitere Module bei der Auswertungsrunde im Herbst 2014 umgesetzt. Dabei handelt es sich um Arbeitsmarktsituation der AbsolventInnen mit unterschiedlicher Prüfungsaktivität sowie Arbeitsmarktsituation der AbsolventInnen mit unterschiedlichem Alter bei der Erstzulassung. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

Vorhaben im Studienbereich
(Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
	NAWI Graz BA Physik (ISCED 441)	Die bestehenden Bachelorstudien Physik an der Universität Graz bzw. Technische Physik an der Technischen Universität Graz werden in ein gemeinsames NAWI Graz Studium überführt.	10/2013	
	Doktorat Fachdidaktik	Teil von „PädagogInnenbildung Neu“.	2013/14	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
	In Kooperation mit PHs: gemeinsamer BA, Fokus „Sekundarstufe“	2013: Projektplanung und -abstimmung innerhalb der 6 Institutionen, Festlegung der curricularen Rahmenbedingungen, Einrichtung der Entwicklungs-, Fach- und Arbeitsgruppen (Start inhaltliche Ausrichtung) 2014: Fertigstellung Qualifikationsprofil und Kompetenzkataloge (pro UF), Fertigstellung des Curriculums 2015: Genehmigung und In-Kraft-Treten des Studiums	2013/14	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben kann unter der Voraussetzung der Finanzierung durch den Bund entsprechend der neuen Projektplanung umgesetzt werden.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
	In Kooperation mit PHs: gemeinsamer MA, Fokus „Sekundarstufe“	2013: Projektplanung und –abstimmung innerhalb der 6 Institutionen, Festlegung der curricularen Rahmenbedingungen, Einrichtung der Entwicklungs-, Fach- und Arbeitsgruppen (Start inhaltliche Ausrichtung) 2014: Fertigstellung Qualifikationsprofil und Kompetenzkataloge (pro UF), Fertigstellung des Curriculums 2015: Genehmigung und In-Kraft-Treten des Studiums	2013/14	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben kann unter der Voraussetzung der Finanzierung durch den Bund entsprechend der neuen Projektplanung umgesetzt werden.				
	In Kooperation mit PHs: gemeinsamer Weiterbildungs-MA, Fokus „MentorInnenbildung“	Teil von „PädagogInnenbildung Neu“.	2013/14	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
BA Physik/ Technische Physik	10/2013	Die bestehenden Bachelorstudien Physik an der Universität Graz bzw. Technische Physik an der TU Graz werden in ein gemeinsames NAWI Graz Studium übergeführt.	Werden in das neue gemeinsame Studium Physik umgeschichtet.
Im WS 2013 wurde das NAWI Graz Bachelorstudium Physik unter Auflassung der Bachelorstudien Physik der Universität Graz/Technische Physik der Technischen Universität Graz gestartet.			

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Qualitätspaket Lehre	10 Stellen (§§ 98, 99, Assoz. Prof. oder Habil.); davon in folgenden ISCED-Feldern: 2 Biologie, 2 Pharmazie, 6 Wirtschaft Ab 2013 unter Berücksichtigung der bestehenden Vorleistungen	2015	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
2	NAWI Graz teaching	Siehe Kapitel D3. Kooperationen		Siehe D3.
3	Unigate	Erstellung von 11 Unigates (Kurzclips, Kurzfilm, AbsolventInnen-Video, Validierung) 2013: Erstellung 3 Unigates 2014: Erstellung 4 Unigates 2015: Erstellung 4 Unigates	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Kooperationsprojekt Wirtschaftsinformatik	Eine Abstimmung der Angebote im Bereich der Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität Graz mit der Universität Graz 2014: Abschluss des Vorhabens	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
5	Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs	Weiterführung der Lehrveranstaltungsevaluierungen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich C1. „Studien“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Verbesserung Betreuungssituation	Betreuungsrelation	2013	51,7	50,0	+2,6	+5,3%
			2014	51,6	49,0		
			2015		48,3		
Durch die Zunahme der aktiven Studierenden um ca. 9% gegenüber dem Ausgangsjahr 2011 konnte die Betreuungsrelation nicht verbessert werden. Legt man die Personalzahl 2014 den aktiven Studierenden 2011 zu Grunde, verbessert sich die Betreuungsrelation auf 47,4 und liegt damit deutlich besser als der vereinbarte Zielwert.							
Prognose: Trotz des Ausbaus des wissenschaftlichen Personals im vereinbarten Ausmaß wird es durch den die Erwartungen übersteigenden Anstieg der aktiven Studierenden nicht gelingen, den Zielwert zu erreichen.							
2	Internationalisierung der Lehre	Anzahl englischsprachige Lehrveranstaltungen	2013	846	462	+198	+42,9%
			2014	660	462		
			2015		462		
Der Zielwert wurde deutlich übertroffen,							
Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode deutlich übertroffen sein.							

Ziel NAWI Graz teaching (siehe auch Kapitel D3.)

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Gemeinsame Bachelorstudien	Anzahl Studien	2013	6	6	0	0%
			2014	6	6		
			2015		6		
Die Bachelorstudien Chemie, Erdwissenschaften, Mathematik, Molekularbiologie, Physik sowie USW NAWI-TECH werden ausschließlich als gemeinsame NAWI Graz Studien angeboten.							
Das Ziel ist somit vollständig erreicht.							

C2. Weiterbildung

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich C2. „Weiterbildung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Wissenschaftskommunikation	Kompetenzorientierung	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
2	Didaktik für Lehrende an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen	Erhöhung der Kompetenz/Stärkung von Bildungsmotivation	2015	
Es gab Umstrukturierungen und neue Beschlüsse in Bezug auf das Rahmenthema Hochschuldidaktik, die sich nicht im Gestaltungs- und/oder Entscheidungsfeld von UNI for LIFE bewegen. UNI for LIFE hat den Lehrgang/die Ausbildung fertig entwickelt, angeboten und damit das Ziel zu 100% umgesetzt. Die steuernden und bestellenden ProponentInnen (Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen) haben nunmehr geänderte Vorstellung zu dieser Ausbildung. Prognose: Es wird an einer Umstrukturierung dieser Ausbildung durch die steuernden und bestellenden ProponentInnen gearbeitet.				
3	Montagsakademie	Bildung für alle: Fortführung und Ausbau des Programms „Montagsakademie“ 2013–2015: Durchführung der Montagsakademie	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
4	Vita activa	Universität des 3. Lebensalters: Fortführung und Ausbau des Programms „Vita activa“ 2013–2015: Durchführung des Programms Vita activa	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
5	Megaphon-Uni	Bildung ohne Grenzen: Fortführung und Ausbau des Programms „Megaphon-Uni“ (in Kooperation mit der Caritas) 2013–2015: Durchführung der Megaphon-Uni	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
6	Studium generale	Bündelung bestehender und gezielte Entwicklung neuer Angebote der wissenschaftlichen Allgemeinbildung, insbesondere für Menschen in der zweiten Lebenshälfte: Studium generale (Arbeitstitel) 2013: Konzeptentwicklung für ein Studium generale und Pilotierung eines Moduls 2013/14 2014: Evaluierung des pilotierten Moduls und Modifizierung des Konzepts; Konzipierung des Programms Studium generale 2014/15 2015: Durchführung des Studium generale 2014/15 und Konzipierung des Programms Studium generale 2015/16	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
7	Universitätskurse, -lehrgänge und Seminare	Kostendeckende Veranstaltungsdurchführung	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich C2. „Weiterbildung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Studierende in Universitätslehrgängen	Anzahl außerordentliche Studierende	2013	745	850	-45	-5,6%
			2014	755	800		
			2015		800		
Es gab eine Verschiebung des Angebotes von Universitätslehrgängen auf Universitätskurse, da die Bewilligungsstruktur bei Universitätslehrgängen deutlich aufwendiger ist als bei Universitätskursen. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach auf Grund der oben beschriebenen Verschiebungen nicht ganz erreicht werden.							
2	TeilnehmerInnen in Kursen und Programmen	Anzahl der TeilnehmerInnen	2013	637	600	+1.017	+169,5%
			2014	1.617	600		
			2015		600		
Der Zielwert wurde deutlich übertroffen. Dies lässt sich auf ein zusätzliches Projekt Ak:zent Wien (935 TeilnehmerInnen) zurückführen. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode auf Grund der oben beschriebenen Verschiebungen sehr deutlich übertroffen werden.							

D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich D1. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich	Aktive Mitarbeit der Universitäten in der Allianz für eine bessere Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich 2013: Entwicklung Nachhaltigkeitsstrategie 2013–2014: Vernetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten an beteiligten Universitäten 2015: Positionierung der Universitäten	2015	
Unter dem Label „S4U“ ist die institutionelle Verankerung des Bereichs „Nachhaltige Universität“ der vier Grazer Universitäten weiterhin auf Erfolgskurs. Die Zusammenarbeit führt auf Basis von regelmäßigem Informationsaustausch zu Projekten, wie Forschungsk Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Erarbeitung von gemeinsamen Mobilitätsprojekten oder die Durchführung einer gemeinsamen Ringvorlesung. Neben der Technischen Universität Graz bieten seit 2014 auch die Universität Graz und die Kunstuniversität Graz vergünstigte Fahrräder im Branding der Universitäten für MitarbeiterInnen an, die keinen Parkplatz in Anspruch nehmen. Studierende können ebenfalls an der Aktion teilnehmen. Ein Foto zur öffentlichkeitswirksamen Bewerbung wurde aufgenommen. 2014 wurde das Konzept der Ringvorlesung weiterentwickelt um die Möglichkeiten zur Interaktion und selbständigen Vertiefung der Studierenden zu fördern. Dazu wird die Ringvorlesung im Sommersemester als Vorlesung mit Übung stattfinden, bei der Studierende Projektarbeiten verfassen. Komplettiert wird das neue Konzept durch Workshops zu Reflexion der Ergebnisse. Die Planung und technische Umsetzung einer gemeinsamen Masterarbeitenbörse wurde 2014 weiter vorangetrieben und wird voraussichtlich 2015 umgesetzt. 2015 wird ein sinngemäß gleicher Passus als Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in den Entwicklungsplänen der Universitäten angestrebt. Ebenfalls Gegenstand der Diskussion ist 2015 eine gemeinsame Initiative zum Thema „Öffentliche Beschaffung“, um einen Impuls in Richtung nachhaltiger Beschaffung zu setzen sowie Austausch über weitere Projekte im Bereich nachhaltiger Mobilitätskonzepte der Universitäten (z.B. Mitfahrbörse).				
2	die 7. Fakultät	Durchführung von Veranstaltungen 2013: 10 Veranstaltungen 2014: 12 Veranstaltungen 2015: 14 Veranstaltungen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Es wurden 20 Veranstaltungen abgehalten. Zusätzlich ist die Universität Graz bei zwei Veranstaltungen als Kooperationspartnerin einer universitären Institution aufgetreten und hat die Bewerbung übernommen. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
3	Science Communication	Einrichtung einer Internetplattform zur Präsentation der Forschungsschwerpunkte gegenüber Scientific Community und Gesellschaft Einrichtung eines Forschungsportals zur effizienteren Sichtbarmachung von Forschungsleistungen 2013: Internetplattform Forschungsschwerpunkte 2014 Einrichtung Forschungsportal	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Gender Budgeting	Darstellung Budgetprozess und Identifikation von geschlechterrelevanten Aspekten; Erarbeitung von Grundsätzen einer geschlechtergerechten Ressourcenverteilung, Entwicklung und Etablierung von Monitoringinstrumenten; Sensibilisierung aller Budgetverantwortlichen für geschlechtergerechte Ressourcenverteilung; Pilotprojekt an der Fakultät für Budgetgestaltung nach Gender Budgeting Grundsätzen 2013: Grundsätze geschlechtergerechte Ressourcenverteilung, Monitoringinstrumente 2014: Neuauflage Datenbroschüre 2015: Pilotprojekt an einer Fakultät	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Digitale Universität	Einführung einer IT-Strategie für die Universität Graz Einführung eines universitätsweiten Intranets mit elektronischen Verwaltungsprozessen 2013: Konzept erstellt, Teilprojekte festgelegt und erste Umsetzungen 2014–2015: Umsetzungen der Projekte aus dem Konzept	2015	
Der Teilbereich „Einführung eines universitätsweiten Intranets“ wurde mit November 2014 umgesetzt und ist in Betrieb gegangen. Die neue IKT Strategie für die Universität wird bis Herbst 2015 erstellt und tritt bis Ende des Jahres in Kraft. Im Bereich der elektronischen Verwaltungsprozesse wurden bereits der elektronischen Urlaubsworkflow und der elektronische Entgeltnachweis umgesetzt, mit Beginn des Jahres 2015 ist auch der elektronische Rechnungsworkflow implementiert worden. Die Dokumentation und Durchführung von MitarbeiterInnengesprächen steht kurz vor der Produktivsetzung. An der Umsetzung des elektronischen Reiseworkflows und des elektronischen Personalakts wird aktuell gearbeitet.				
2	Praxisprofessuren	Anwendungs- und praxisorientierte Professuren zur Intensivierung des Wissenstransfers zwischen Wirtschaft und Universität 2013: Abhaltung Praxismodul im BW-Studienplan 2015: Nachbesetzung von praxisorientierten Professuren	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Aufnahme von Patentaktivitäten als zählbaren Faktor für die wissenschaftliche Karriere	Erfindungen und Patente als zählbare Kriterien für die wissenschaftliche Karriere von ForscherInnen 2013: Erhebung von Modellen an anderen Universitäten, interne Abstimmungsgespräche 2014: Konzeption und Darstellung unterschiedlicher Modelle 2015: Beschluss eines Modells und beginnende Implementierung	2015	
Aufgrund der Erhebungen und Erfahrungswerte und der daraus folgenden Erkenntnis wird von einer Konzipierung und Einführung eines Modells aus folgenden Gründen abgeraten: • Der systemische Einfluss von Patenten hat auf die wissenschaftliche Karriere der ForscherInnen kaum bis keinen Einfluss. • Die Aufnahme der Patente in Habilitationsverfahren bzw. Qualifizierungsvereinbarungen ist nicht zielführend, da der Bedarf nicht gegeben ist. • Der Inhalt von Patenten wird idR im Rahmen von Publikationen veröffentlicht und wirkt sich auf diesem Wege über Impact Faktoren aus, andererseits ist die Erteilung eines Patentbeschlusses abhängig vom Rechercheergebnis des Patentamtes und der Verwertungsstrategie der Universität und kann daher nicht ohne weiteres auf Ebene der ForscherInnen herunter gebrochen werden. • Darüber hinaus sind Patente aus der Sicht der Universität als Werkzeug zur kommerziellen Umsetzung und Verwertung von Forschungsergebnissen zu sehen. Eine Verzahnung mit der persönlichen, wissenschaftlichen Karriere der ForscherInnen könnte die neutrale und sachliche Entscheidungsbasis für die Anmeldung und Fortführung von Patenten gefährden. Daher ist eine Modell-Implementierung an der Universität Graz nicht zielführend.				
4	Laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität	Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren geistigen Eigentumsrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen und Maßnahmen samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle sowie der Stand der Umsetzung der IP-Recommendation werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht. Erstmalige Vorlage der überarbeiteten Strategie an das BMWF bis 31.7.2013 Über die Umsetzung der Strategie sowie über allenfalls erforderlichen Anpassungs- und Modifizierungsbedarf wird im Rahmen jährlicher Statusberichte dem BMWF bis jeweils 31.12. berichtet.	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich D1. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Barrierefreiheit	Adaptierungsaufträge Studienliteratur nach Kategorien: Bücher, Skripten und Zeitschriften/Präsentationen	2013	478 davon 63,2% Artikel	270, davon 20% Artikel	+473	+163,1%
			2014	763 davon 59,1% Artikel	290, davon 20% Artikel		
			2015		300, davon 20% Artikel		
Der Zielwert wurde deutlich übertroffen.							
Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode sehr deutlich übertroffen werden.							
2	Gleichstellung von Männern und Frauen, insbesondere in Führungspositionen	Frauenanteil ProfessorInnen	2013	25,7%	24%	+2,4	+10%
			2014	26,4 %	24%		
			2015		25%		
		Frauenanteil Führungspositionen	2013	32%	32%	-1	-3%
			2014	32%	33%		
			2015		35%		
Der Frauenanteil bei den obersten Leitungsorganen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, bei den AbteilungsleiterInnen ist der Frauenanteil von 42% auf 44% gestiegen, bei den Instituts- und Zentrumsleitungen jedoch um 1% gesunken, was in Summe zum gleichen Ergebnis wie im Jahr 2013 geführt hat.							
Prognose: Der Frauenanteil bei den ProfessorInnen wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erreicht werden, der Frauenanteil in den Führungspositionen ist durch die dahinterliegenden Wahlprozesse schwer zu prognostizieren.							
3	Vernetzung der Forschung mit Gesellschaft und Wirtschaft	Publikationen – science to professionals	2013	120	127	-	-
			2014	134			
			2015				
		Publikationen – science to public	2013	58	290	-	-
			2014	87			
			2015				
		Beiträge in Medien	2013	873	1.715	-	-
			2014	783			
			2015				
Die Vernetzungskultur der Universität Graz hat sich gegenüber dem Ausgangszeitraum weiterentwickelt. Eigenständige Publikationen werden verstärkt für die Zielgruppe der Professionals verfasst, um deren Weiterbildung im Sinne eines Life Long Learnings mit zu unterstützen. Mit der breiten Öffentlichkeit hingegen wird verstärkt über die Medien und in direktem Kontakt über Vorträge kommuniziert.							
Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst 2015 berichtet.							

D2. Internationalität und Mobilität

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich D2. „Internationalität und Mobilität“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Entwicklung strategischer Kooperationen	Evaluierung und Restrukturierung bestehender universitärer Kooperationen sowie Aufbau strategischer Partnerschaften 2013: Gesamtuniversitäre Evaluierung bestehender Kooperationen anhand eines Kriterienkatalogs 2014: Adaptierung bestehender Kooperations- und Finanzierungsrichtlinien 2015: Fokussierung durch Bündelung von internationalen Aktivitäten mit definierten strategischen Partnerinstitutionen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
2	Internationalisierung der Nachwuchsförderung	Steigerung Mobilität Vernetzung internationale Forschungsgemeinschaften Kurze Lehraufenthalte an Partneruniversitäten Erweiterung Englischkompetenz 2014: Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit in Lehre und Forschung von DoktorandInnen und Postdocs 2015: Erhöhung des Anteils von WissenschaftlerInnen aus dem Ausland	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
3	Kompetenzfeld Südosteuropa	Intensivierung SOE-spezifischer Kooperationen bzgl. Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs 2013: Erarbeitung eines Konzeptes zur Etablierung von Joint seminars für DoktorandInnen und Postdocs 2014/15 Vertiefte Kooperation mit ausgewählten Partnerinstitutionen im Bereich der Forschungsschwerpunkte	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
4	Fokusregionen Nord-, Mittel- und Südamerika	Stärkung der Zusammenarbeit mit Nord-, Mittel- und Südamerika 2013: Erarbeitung eines Konzeptes zur vertieften Zusammenarbeit mit Fokus auf DoktorandInnen und Postdocs 2014: Alternierend zusätzliche Angebote an Semestersprachkursen in Spanisch und Portugiesisch 2015: Erhöhter Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Im Februar 2014 wurde ein Intensivkurs (30 UE) in Portugiesisch angeboten. Aufgrund zu geringer Nachfrage konnte dieser aber nicht gestartet werden. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich D2. „Internationalität und Mobilität“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals	Anzahl der Aufenthalte (mind. 4 Wochen) von NachwuchswissenschaftlerInnen an ausländischen Universitäten oder Forschungseinrichtungen	2013	38	35	+11	+31,4%
			2014	46	35		
			2015		35		
Der Zielwert für das Jahr 2014 wurde deutlich übertroffen.							
Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode übertroffen werden.							
2	Internationalisierung der AbsolventInnen	Anteil der AbsolventInnen mit einem studienrelevanten Auslandsaufenthalt	2013	26,9 %	28%	+0,4	1,3%
			2014	29,4 %	29%		
			2015		30,5%		
Der Zielwert 2014 wurde mit 29,4% trotz der bereits in den Vorjahren aufgetretenen Problematik der prozentuellen Darstellung der Steigerung der Anzahl der Studienabschlüsse übertroffen. Obwohl im Vergleich zum Studienjahr 2010/11 de facto eine Steigerung der Absolutzahlen bei Studienabschlüssen mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums um 24% (absolut: +197 Abschlüsse) erreicht wurde, spiegelt sich dies aufgrund der ebenfalls großen prozentuellen Steigerung der Gesamtzahl der Studienabschlüsse (absolut: +474 Abschlüsse) nicht entsprechend wieder.							
Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erreicht werden.							

D3. Kooperation

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich D3. Kooperationen

Vorhaben zu Kooperationen mit Hochschulen am Standort

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Kooperation Steirische Hochschulkonferenz	Schaffung einer Strategie des steirischen Hochschulraumes; Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Richtung Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit; Gemeinsames Marketing in Richtung der Studierenden; Projekte, welche alle oder die Mehrheit der Hochschulen betreffen 2013/14: Schaffung einer Strategie des steirischen Hochschulraumes 2014/15: Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	2015	
Die steirische Hochschulkonferenz geht mit 2015 in das vierte Jahr ihres Bestehens und kann auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht nur zwischen den einzelnen neun Hochschulen sondern auch mit weiteren steirischen wissenschaftlichen Einrichtungen, der steirischen Wirtschaft, den steirischen Medien und vor allem der steirischen Landespolitik zurückblicken. Durch die gute Zusammenarbeit konnte der Wissenschaftsstandort Steiermark nachhaltig repräsentiert und gestärkt werden und die steirischen Hochschulen vermitteln ein gemeinsames strategisches Vorgehen und Bild, welches durch ein starkes Fundament aus einer gemeinsamen Vision, gemeinsamen Projekten und einer institutionalisierten Koordination und Abstimmung aller neun Hochschulen auf Augenhöhe gesichert ist. Die Zusammenarbeit bzw. die Abstimmung der Hochschulen funktionierte gut über die quartalsweisen Sitzungen der Steirischen Hochschulkonferenz. Die erfolgreiche Kooperation der Steirischen Hochschulkonferenz mit der Kleinen Zeitung (Doppelseite "Wissen") wurde fortgesetzt. Der zweite „Styrian Science Slam“ in Graz hat stattgefunden – mit Unterstützung des BMWFW und unter der Schirmherrschaft des Steirischen Hochschulraumes bzw. der Steirischen Hochschulkonferenz. Gemäß dem Hauptschwerpunkt der Steirischen Hochschulkonferenz trägt ein großes Projekt den Titel „Schwerpunktentwicklung Hochschuldidaktik“. Dabei sollen Status Quo, gemeinsame Ansätze und Konzepte zur Hochschuldidaktik erarbeitet werden. Um dieses Ziel zu realisieren wurden drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Hochschuldidaktik“, „Technologiegestütztes Lehren und Lernen“ und „Internationale Best Practice Beispiele“ gebildet. Auch 2015 wird der Fokus an den neun steirischen Hochschulen auf die Didaktik gelegt werden. Die Ergebnisse des Projekts „Schwerpunktentwicklung Hochschuldidaktik“ werden in einer Symposiumsveranstaltung am 27. Mai 2015 präsentiert und diskutiert. Die erfolgreiche Kooperation der Steirischen Hochschulkonferenz mit der Kleinen Zeitung (Doppelseite "Wissen") wird auch 2015 fortgesetzt.				
2	NAWI Graz Masterplan 2020	Strategieprozess mit Scientific Advisory Board 2013: Bis Jahresende Abschluss des Strategieentwicklungsprozesses in Abstimmung mit BioTechMed	2013	
Der Strategieentwicklungsprozess mit dem Scientific Advisory Board inkl. der Abstimmung mit BioTechMed-Graz wurde erfolgreich durchgeführt. Als Ergebnis liegt der Masterplan NAWI Graz 2020 vor. Dieses Vorhaben wurde 2014 erfolgreich umgesetzt.				
3	NAWI Graz research	Central Labs/Core Facilities; Weiterentwicklung GASS, Identifizierung neuer, zukunftsweisender Forschungsfelder 2013: Start Weiterentwicklung GASS 2014: Start neuer Central Labs/Core Facilities	2014	
Das NAWI Graz Central Lab <i>Biobased Products</i> startete im Februar 2014. Darüber hinaus wurde in diesem Jahr die NAWI Graz Core Facility <i>Teaching Center Mathematics</i> eingerichtet und die beiden NAWI Graz Core Facilities <i>Nanolithographie</i> und <i>Vacuum Suitcase</i> genehmigt. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfolgt plangemäß.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	NAWI Graz <i>teaching</i>	Fortführung der bestehenden Angebote Anpassung der Masterstudien nach Evaluierung des Masterstudienangebots sowie Implementierung des Bachelorstudiums Physik Entwicklung interdisziplinärer Module laufend: Weiterführung des bestehenden Studienangebotes 2013: Evaluierung und Konzepterstellung 2013: Start BA Physik 2014/15: Umsetzung neuer Module (z.B. Informatik) Ab 2013: schrittweise Umstellung der Masterstudien auf englische Sprache	2015	
2014 wurden interdisziplinäre Module für NAWI Graz Masterstudierende (Informatik, Rechtsgrundlagen, Wirtschaft) eingerichtet, die ab 2015 starten werden. Seit WS 2014 werden die beiden NAWI Graz Masterstudien <i>Technical Chemistry</i> und <i>Chemical and Pharmaceutical Engineering</i> als englische Masterstudien gem. § 64 (6) UG angeboten. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfolgt plangemäß.				
5	NAWI Graz <i>organisation</i>	Optimierung der NAWI Graz-Organisation bzw. Abläufe laufend: Geschäftsprozessoptimierung laufend: Stärkung der NAWI Graz Corporate Identity 2013: Aufnahme der operativen Tätigkeit des Scientific Advisory Boards 2013–2014: Anpassung der Online-Systeme	2014	
Um die Corporate Identity von NAWI Graz weiter zu stärken, wurden die NAWI Graz WissenschaftlerInnen 2014 dazu verpflichtet, NAWI Graz auf Publikationen anzuführen. Mit Implementierung der interuniversitären Einwahlanwendung wurde 2014 die Harmonisierung der Onlinesysteme erfolgreich begonnen. Weitere Maßnahmen sind bereits in Umsetzung. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfolgt plangemäß.				
6	BioTechMed	Siehe Kapitel B. Forschung		Siehe B.
7	Pädagogische Hochschulen	Ausbau Projekt „Gemeinsamer Hörsaal“ für weitere Unterrichtsfächer 2015: Laufende Umsetzung erfolgt bis 2015 Ausbau des MentorInnenprogramms Laufende Umsetzung	2015	
Nachdem für das Unterrichtsfach (UF) Mathematik eine Umsetzung der Initiative nicht möglich war, wurde mit einer Bedarfserhebung für weitere Unterrichtsfächer ab April 2014 begonnen und ein Synergiepotential für das UF Sport und Bewegung erkannt. Zusammen mit der PH Kärnten wurde daher eine Gemeinsame-Hörsaal-Lehrveranstaltung entwickelt, welche ab SS 2015 angeboten wird.				
8	Fachhochschule Campus O2	Konzeption und Abwicklung gemeinsamer Lehr- und Praxisveranstaltungen sowie Projekte 2013/14: Etablierung einer wissenschaftlichen Stelle zur Vertiefung der Zusammenarbeit	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt. Die Abhaltung einer praxisnahen Lehre im Bereich der Betriebswirtschaftslehre wurde 2014 weiter vorangetrieben und der Studierendenaustausch zwischen der FH Campus O2 und der Universität Graz im Rahmen der praktischen Unternehmensplanung läuft bereits seit mehreren Semestern. Mit dem Projekt TIMEGATE, das eine Kooperation zwischen den führenden Hochschulen am Standort darstellt und im Wintersemester 2014/15 gestartet wurde, erhalten die Studierenden aller Hochschulen weitere Möglichkeiten, um praxisbezogene BW-Lehrveranstaltungen an der Universität Graz besuchen zu können.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
9	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	BabysitterInnenpool, Sommerkinderbetreuung und spezielle Sommerangebote (Summer-Musical-School etc.), English&Music for Kids, Mutter-Vater-Kind-Turnen, Zusammenarbeit bezüglich österreichweite Vernetzung Kinderbüros, Kooperation mit unicare zum Thema Pflege von Angehörigen, gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schaffen von Vernetzungsräumen für MitarbeiterInnen und Studierende. 2013–2015: Kooperation bei Veranstaltungen und Angeboten, gemeinsame Sommerbetreuung und diverse Zusatzangebote	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
10	Kooperation der Forschungsservices in der Steiermark	Ideensammlung und Erarbeitung eines Konzepts gemeinsamer Vorhaben 2013: Abstimmungsgespräche der Forschungsservicestellen zur Sondierung gemeinsamer Vorhaben 2014–2015: Implementierung gemeinsamer Vorhaben	2015	
Die Ideensammlung ist abgeschlossen und zwei Felder für die verstärkte Zusammenarbeit wurden definiert. Zum einen betrifft dies das Angebot gemeinsamer Informationsveranstaltungen zu Forschungsförderungen – sowohl nationale Förderprogramme des FWF und der FFG als auch spezifische Programme des europäischen Förderprogramms HORIZON 2020 werden in Kooperation bei gemeinsamen Veranstaltungen vorgestellt. Zum anderen befinden sich eine Reihe von gemeinsamen Vorhaben, die im Rahmen des im August 2014 gestarteten Wissens- und Technologietransferzentrums Süd gemeinsam mit den anderen steirischen Universitäten sowie der Alpen-Adria Universität definiert wurden, in Umsetzung. Als Maßnahme zur proaktiven und institutionenübergreifenden Betreuung regionaler KMU wurde unter Federführung der Technischen Universität Graz mit der Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und der Joanneum Research GmbH das Projekt SCIENCE FIT wieder aufgenommen, als UnterstützerInnen treten zu gleichen Teilen Stadt Graz, Land Steiermark und die WKÖ Steiermark auf. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
11	Kooperation IPR/Patentverwertung in der Steiermark	Erarbeitung eines Konzepts für die gemeinsame Verwertung inkl. gemeinsamer Internetauftritte für Verwertungsprojekte der steirischen Universitäten 2013: Festlegung gemeinsamer Zielsetzungen und Vorhaben, Konzeption eines gemeinsamen Patentportfolios 2014: Implementierung 2015: Inbetriebnahme der Webplattform	2015	
Im Rahmen des im August 2014 gestarteten Wissenstransferzentrums sind speziell Aktivitäten zur gebündelten Verwertung von Erfindungen geplant. Hierzu gehören auch ein gemeinsamer Webauftritt und die Bildung eines Patentpools. Diese Aktivitäten befinden sich bereits in der laufenden Umsetzung. Weitere Details werden derzeit für das Projektjahr 2 (beginnend mit August 2015) geplant. Der Zeitrahmen wird im derzeit in Ausarbeitung befindlichen Antrag für das Projektjahr 2 abgesteckt.				
12	Pharmazie	Umstellung des Diplomstudiums auf das dreigliedrige Studiensystem Spätestens WS 2014/2015: Einrichtung des Bachelorstudiums	2015	
Ein überarbeiteter Entwurf des Bachelorstudiums ist in Begutachtung. Voraussichtlicher Studienstart: SJ 2015/2016.				
13	Übersetzen und Dolmetschen	Abstimmung der Anerkennungsmöglichkeiten	2015	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Standortkooperationen Kompetenzzentren	Zusammenarbeit mit österreichischen und internationalen Unternehmen sowie akademischen PartnerInnen im Rahmen von K-Zentren am Standort; Stärkung des österreichischen Forschungsstandorts 2013–2015: Umsetzung unternehmensbezogener und strategischer Forschungsprojekte im Rahmen der K1- und K2-Zentren	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt planmäßig. Die Medizinische Universität Graz (43,5%) „Lead Partner“, Medizinische Universität Wien (20%), Joanneum Research (12,5%), Technische Universität Graz (9,5%), Universität Graz (9,5%) und das Austrian Institute of Technology (5%) gründeten gemeinsam die bzw. beteiligten sich gemeinsam an der „CBmed Biomarker Research GmbH“. Die Universität Graz ist bereits an bestehenden K Zentren am Standort beteiligt, deren Laufzeit verlängert wurde (RCPE und ACIB). Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
2	Regionale Kooperationen Wirtschaft	Forcierung der Vernetzung im Bereich regionaler Stärkefelder 2013–2015: Teilnahme an Strategiesitzungen im Rahmen regionaler Initiativen wie z.B.: Netzwerk Gründerland Steiermark; Projektbeiratssitzungen des AplusB-Zentrums Science Park Graz, Automobilcluster Steiermark	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt planmäßig. Die Universität Graz ist aktiv an den Sitzungen des Science Parks beteiligt und verweist potentielle GründerInnen an den Science Park. Weiters ist die Universität Graz an Clusterinitiativen und der Strategieentwicklung der Innoregio beteiligt. Das Projekt ZWI (Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer) wird entwickelt. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

ZIELE im Leistungsbereich D3. „Kooperationen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert 2013–2015	Abweichung	
						absolut	%
1	Steigerung der Drittmittel-einnahmen (Unternehmen und öffentliche Stellen)	Drittmiteleinahmen von Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Stellen	2013	5.610.573	17.000.000	-	-
			2014	6.259.214			
			2015				
Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der 3-Jahreswerte werden erst im letzten Jahr berichtet.							

NAWI Graz

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Einrichtung von Central Labs/Core Facilities	Anzahl neuer Central Labs/Core Facilities	2013	3	3	+1	+25%
			2014	5	4		
			2015		5		
Zum Jahresende 2014 bestehen die NAWI Graz Central Labs CL <i>Water, Minerals and Rocks</i>, CL <i>GRACIA (Graz Cell Informatics and Analyses)</i>, CL <i>Environmental, Plant & Microbial Metabolomics</i>, CL <i>Biobased Products</i> sowie die Core Facility <i>Teaching Center Mathematics</i>. Durch die Einrichtung eines NAWI Graz Central Labs und der ersten NAWI Graz Core Facility konnte der für 2015 vorge-sehene Zielwert bereits 2014 erreicht werden.							
2	Gemeinsame Professuren	Anzahl ProfessorInnen	2013	6	5	+5	+100%
			2014	10	5		
			2015		5		
Zusätzlich zu den bisher gemeinsam berufenen ProfessorInnen gem. § 98 UG, <i>Mathematik/Computational Sciences, Algebra, Differentialgleichungen, Physikalische Chemie, Computational Physical Chemistry, Computational Biotechno-logy, Experimentalphysik 1</i> und <i>Theoretische Physik 2</i> wurden zwei NAWI Graz Fulbright-ProfessorInnen in den Berei-chen Mathematics bzw. Chemistry gemeinsam bestellt. Der Zielwert für 2014 konnte übererfüllt werden.							
Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
3	Gemeinsame Bachelorstu-dien	Anzahl Studien	2013	6	6	0	0%
			2014	6	6		
			2015		6		
Die Bachelorstudien Chemie, Erdwissenschaften, Mathematik, Molekularbiologie, Physik sowie USW NAWI-TECH wer-den ausschließlich als gemeinsame NAWI Graz Studien angeboten. Das Ziel ist somit vollständig erreicht.							

Weitere Informationen zu NAWI Graz finden sich in Kapitel I (Kooperationen) der vorliegenden Wissensbilanz.

BioTechMed

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	§ 99-Professuren im Rahmen von BioTechMed	Anzahl der an der Universität Graz besetzten §99-Professuren	2013	0	0	0	0%
			2014	1	1		
			2015		1		
§ 99 UG Professur an der Universität Graz wurde besetzt.							

D4. Spezifische Bereiche

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich D4. „Spezifische Bereiche“

Vorhaben zur Organisationsform/zu den Studien/zur Forschung/zur Fort- und Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Zentrum für die Aus- und Weiterbildung aller pädagogischen Berufe	Einrichtung eines überfakultären Zentrums inkl. Koordinationsstelle für die Abstimmung der PädagogInnenbildung; Reform der Lehramtscurricula. 2013: Einrichtung einer Koordinationsstelle 2013: Beginn Reformierung Lehramtscurricula 2015: Laufende Umsetzung erfolgt bis 2015	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
2	Habilitationsforum für Fachdidaktik und Elementarpädagogik	Einrichtung einer Koordinationsstelle für das Habilitationsforum; Einrichtung des Habilitationsforums; Einrichtung einer Professur sowie von Qualifizierungsstellen 2013: Einrichtung einer Koordinationsstelle 2015: Laufende Umsetzung erfolgt bis 2015	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				
3	Begabungsforschung	Einrichtung einer Professur 2013: Ausschreibung	2013	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

ZIELE im Leistungsbereich D4.2. „Weitere Leistungsbereiche“

Universitätssport/Sportwissenschaft

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1	Kursangebot	Kurstunden/Studienjahr	2013	1.591	1.215	+256	+21,1%
			2014	1.471	1.215		
			2015		1.215		
Der Zielwert wurde deutlich übertroffen.							
Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode deutlich übertroffen werden.							

VORHABEN im Leistungsbereich D4. „Spezifische Bereiche“*Vorhaben in Bezug auf die Universitätsbibliothek*

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Universitätsbibliothek	Neustrukturierung der Geschäfts- und Arbeitsprozesse, Aufbau eines Online-Auskunftsdienstes, Umstellung auf vollelektronische Abrechnung Sicherstellung und Ausbau der Literaturversorgung Weitere digitale Katalogisierung des Altbestandes 2013: Aufnahme vollelektronische Abrechnung 2015: Etablierung Online-Auskunftsdienst, Betriebsstart Fachbibliothek Antike	2015	
Die Umstellung auf eine funktionale Einschichtigkeit wurde mit 01. Jänner 2015 an allen Fakultäten eingeführt und somit ist der Einschichtbetrieb der Universitätsbibliothek final umgesetzt. Sicherstellung und Ausbau der Literaturversorgung wurden im neu erstellten Budgetplan 2015–2020 festgelegt. Die Installierung einer Selbstverbuchungsanlage (RFID-Technologie) für die Lehrbuchsammlung der Hauptbibliothek wird, basierend auf noch endgültig abzustimmenden Baumaßnahmen und einer folglich möglichen Verlagerung der Bestände, aktuell nicht weiter umgesetzt. Die Retro-Katalogisierung des Altbestandes wird laufend fortgeführt. Die Retro-Katalogisierung der Teilbibliotheken im Bereich Altertumswissenschaften ist in fortgeschrittener Umsetzung und wird bis Ende 2015 abgeschlossen. Online-Auskunftsdienste haben sich nicht bewährt und werden infolgedessen als solche auch nicht mehr angeboten. Aufbau der FB Altertumswissenschaften wird erst nach Errichtung der geplanten Sprachenbibliothek weiterverfolgt.				
2	Open-Access und Publikationsserver	Österreichweite Open-Access Lösung und Publikationsserver 2015: Umsetzung bzw. Implementierung eines Open-Access und Publikationsservers	2015	
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt plangemäß. Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich D5. „Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Generalsanierung Chemie – Universitätsplatz 1	BMBWK_71.000/0010-VII/1b/2006 BMWF-30.035/0001-I/8/2011 Baufertigstellung und Gebäudeübernahme Q1/2014 Besiedelung und Inbetriebnahme Q2/2014	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
2	Nachnutzung Humboldtstraße 46	BMWF-30.035/0001-III/4/2010 Ende der Nutzung als Ersatzquartier Q2/2014 Detailadaptierungen, Besiedelung und Nachnutzung Q4/2014	2014	
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Anhang

Wissensbilanz 2014



Drittstaatenprojekten

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
TEMPUS	PhD@UP: PhD in Food Science & Technology & Creating Capacities for PhD Reform at the University of Prishtina	15.10.2010	14.10.2014	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 878.503,52	University of Graz; University of Prishtina; WUS Austria; Technical University Munich; University of Granada; University of Vaasa; Kosovo Accreditation Agency; Austrian Exchange Service (ÖAD); Independent Union of Students at University of Prishtina; Ministry of Education; Science and Technology of Kosovo; Student list Reforma, Prishtina;	Austria, Kosovo, Germany, Spain, Finland,
TEMPUS	INTERFACE: Developing and setting up measures for initiating, enhancing and sustaining Higher-Education-Society Cooperation	15.10.2010	14.04.2014	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 951.027,77	University of Graz; WUS Austria; Wirtschaftsuniversität Wien; New Bulgarian University; University of Liverpool; University of Novi Sad; University of Nis; University of Sarajevo; University of Mostar; University of Tirana; Polytechnic University of Tirana; University "St. Kliment Ohridski" Bitola; First Private University, Skopje; Serbian Unity Congress Serbia; Institute for Strategic Research and Education, Skopje; AbsolventInnenverein der Studiengänge Management internationaler Geschäftsprozesse, ALUMNIMIG, Graz; Student Parliament of University of Sarajevo; Student Union of University of Mostar; European University Continuing Education Network - The European Association for University Lifelong Learning, Brussels;	Austria, Bulgaria, United Kingdom, Serbia, Bosnia and Herzegovina, Albania, FYR of Macedonia, Belgium
TEMPUS	ReFLeSS: Reforming Foreign Language Studies in Serbia	15.10.2010	14.10.2014	University of Belgrade	Büro für Internationale Beziehungen	€ 925.592,80	University of Belgrade; University of Novi Sad; University of Niš; University of Kragujevac; State University of Novi Pazar; Université de Strasbourg / ITIRI ; University of Versaille Saint Quentin en Yvelines; University of Graz; University of Southampton; Comenius University in Bratislava; Ministry of Education, Serbia; Government of the Republic of Serbia; National Employment Service , Serbia; Association of scientific and technical translators of Serbia; BELGRADE CHAMBER OF COMMERCE; Regional Chamber of Commerce Novi Sad; Regional Chamber of Commerce Nis; Chamber of Commerce and Industry Kragujevac;	Serbia, France, Austria, United Kingdom, Slovakia
TEMPUS	UNIMIG: Migration and Higher Education - Building Skills and Capacity	15.10.2011	14.04.2015	Ivane Javakhishvili Tbilisi State University	Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen	€ 1.212.597,83	Ivane Javakhishvili Tbilisi State University; Georgian Institute of Public Affairs; Yerevan State University; State Edu. Inst. of Higher Prof.Education Russian-Armenian Uni; Khazar University; Qafqaz University; Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; University of Alicante; UNIVERSITE LIBRE DE BRUXELLES; World University Service - Austrian Committee; International Org. for Migration, Spec. Liaison Mission Vienna; International Organization for Migration Mission to Armenia; International Organisation for Migration - Mission Azerbaijan; International Organisation for Migration - Mission to Georgia; State Migration Service of the Min. of Territorial Admin., AM; Ministry of Education - Azerbaijan;	Georgia, Armenia, Azerbaijan, Germany, Spain, Belgium, Austria,
Erasmus Mundus Action 1	MIND: Master's programme in Industrial Ecology	01.10.2011	31.12.2017	University of Graz	Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung		University of Graz; Chalmers University of Technology; Universiteit Leiden; Delft University of Technology; Asian Institute of Technology; Waseda University; Rochester Institute of Technology	Austria, Sweden, Netherlands, Thailand, Japan, USA,

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
Erasmus Mundus Action 2	JoinEU-SEE II: Scholarship scheme for academic exchange between EU and Western Balkan countries	15.07.2010	14.07.2014	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.935.400,00	Universiteti i Tiranës, Katholieke Universiteit Leuven, Sveuciliste u Mostaru, Univerzitet u Sarajevu, Univerzitet u Tuzli, Turun Yliopisto, Università degli Studi di Bologna, Latvijas Universitate, Vilniaus Universitetas. Univerzitet 'Sv. Kiril i Metodij' vo Skopje (UKIM), University of Montenegro, University of Groningen, Universiteti i Prishtines, Univerzitet u Beogradu, Univerzitet u Novom Sadu, Universidad de Granada, Masarykova Univerzita v Brne, Univerza v Mariboru, Sveučilište u Zadru	Albania, Belgium, Bosnia and Herzegovina, Finland, Italy, Latvia, Lithuania, FYR of Macedonia, Montenegro, Netherlands, Kosovo, Serbia, Spain, Czech Republic, Croatia, Slovenia, Austria
Erasmus Mundus Action 2	EADIC II	15.07.2010	14.01.2014	University of Bologna	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.699.950,00	Universidade De Coimbra; University Of Antwerp; Universidad De Granada; Katholieke Universiteit Leuven; Universite' Lille; Universita' Degli Studi Di Padova; Universidad De Valladolid; Karl-Franzes-Universitat Graz; Friedrich-Schiller-Universitat Jena; Universidad De Buenos Aires; Universidad Nacional Del Centro De La Provincia De Buenos Aires; Universidad Nacional De Salta; Universidad Nacional De San Luis; Universidad Tecnologica Nacional; Universidad Nacional Del Litoral; Universidad Nacional De Quilmes; Universida Nacional De Rosario; Universidad Nacional De Tucuman; Universidad Nacional Del Comahue; Italian Chamber Of Commerce Of Rosario; Oficina De La Comisión Económica Para América Latina Y El Caribe – Naciones Unidas En Buenos Aires; Colegio De Graduados En Ciencias Biológicas De Tucuman; Colegio De Graduados En Ciencias Geológicas De Tucumán; Fundacion Observatorio Pyme; Foro De Ciencia Y Tecnologia Para La Produccion; Fundación Directorio Legislativo; Instituto Nacional De Tecnología Agropecuaria; Res Non Verba Asociación Civil; Secretaria De Estado De Relaciones Internacionales; Universidad Nacional De Jujuy; Red De Cooperación Internacional De Las Universidades Nacionales ; Instituto Nacional De Tecnología Industrial; Techint Group; Defensoría Del Pueblo De La Ciudad Autónoma De Buenos Aires; Colegio De Ingenieros Agronomos Y Zootecnistas De Tucuman ; Sociedad Rural De Tucumán; Unión Industrial Argentina;	Italy, Portugal, Spain, Belgium, France, Argentina, Austria, Germany
Erasmus Mundus Action 2	FFEEBB II: Flow by Flow EU-Egypt Bridge Building	30.11.2010	29.11.2014	Cardiff Metropolitan University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.892.975,00	University of Wales Institute Cardiff; University of Twente; Institut National Polytechnique de Lorraine; Free University Berlin; Sapienza University of Roma; Vilniaus Universitetas; City University; Lund Universitet; Universidad de Granada; Alexandria University; Assuit University Cairo University; Arab Academy of Science and Technology; Fayoum University; Sinai University; Ain Shams University; Helwan University; Tanta University; Suez Canal University; Euro Mediterranean University; University of Perpignan; Technische Universität Berlin; Adam Mickiewicz University; Ministry of Education; South Valley University; Sohag University; University of Senghor; Kafrelsheik University	United Kingdom; Netherlands; France; Germany; Italy; Lithuania; Sweden; Spain; Egypt; Slovenia; Poland
Erasmus Mundus Action 2	EMAIL: Erasmus Mundus Action II – Israel	30.11.2010	29.11.2014	Masaryk University, Brno	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.029.350,00	Katholieke Universiteit Leuven; Sciences Po; Georg-August-Universität Göttingen; Universidade de Santiago de Compostela; Ben-Gurion University of the Negev; University of Haifa; The Hebrew University of Jerusalem; Interdisciplinary Center Herzliya	Belgien; France; Germany; Spain; Israel
Erasmus Mundus Action 2	JoinEU-SEE III: Scholarship scheme for academic exchange between EU and Western Balkan Countries	15.07.2011	14.07.2015	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.947.400,00	University of Tirana; University of Leuven; University of Mostar; University of Sarajevo; University of Tuzla; University of Turku; University of Bologna; University of Latvia, Vilnius University; Ss. Cyril and Methodius University Skopje; University of Montenegro; University of Groningen; University of Prishtina; University of Belgrade; University of Novi Sad; University of Granada; Masaryk University Brno; University of Maribor; University of Banja Luka; Instituto per l'Europa Centro Orientale e Balcanica; International Network of Albanian Student Associations; Kosova Academic Services; Graz University of Technology; World University Service - Austrian Committee	Albania, Belgium, Bosnia and Herzegovina, Finland, Italy, Latvia, Lithuania, FYR of Macedonia, Montenegro, Netherlands, Kosovo, Serbia, Spain, Czech Republic, Slovenia, Austria

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
Erasmus Mundus Action 2	AL IDRISI: A scholarship scheme for exchange and cooperation between Europe and the Maghreb	15.07.2011	14.07.2015	University of Granada	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.199.875,00	Universidad de Granada; Alma Mater Studiorum - Università di Bologna; Universidade de Coimbra; Georg-August-Universität Göttingen; Karl-Franzens-Universität Graz; Universitatea Alexandru Ioan Cuza; Université Libre de Bruxelles; Lunds Universitet; Université de Poitiers; Université Jean Monnet; Université Badji Mokhtar - Annaba; Université Hassiba Benbouali de Chlef; Université des Sciences et de la Technologie d'Oran "Mohamed Boudiaf"; Université Hassan II - Aïn Chock; Université Sidi Mohammed Ben Abdellah; Université Hassan 1er; Université Abdelmalek Essaâdi; Université de Carthage; Université de Gafsa; Université de Monastir; Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique; Ministère de l'Education Nationale, de l'Enseignement Supérieur, de la Formation des Cadres et de la Recherche Scientifique; Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique; Coimbra Group; Agence Universitaire de la Francophonie; Fundación Euroárabe de Altos Estudios	Spain, Italy, Portugal, Germany, Austria, Romania, Belgium, Sweden, France, Algeria, Morocco, Tunisia
Erasmus Mundus Action 2	ELEMENT: Egypt-Lebanon-EU Mobility Exchange NeNetwork	15.07.2011	14.07.2015	Cardiff Metropolitan University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.977.700,00	University of Wales Institute Cardiff; Sapienza University of Rome; Uniwersytet im Adama Mickiewicza; City University, London, Karl-Franzens-Universität Graz; Universidad de Granada; Institut National Polytechnique Lorraine; Technische Universität Berlin; Freie Universität Berlin; Vilniaus Universitetas; Alexandria University; Beni-Suef University; Arab Academy for Science and Technology; Ain Shams University; Sohag University; American University of Beirut; Beirut Arab University; Modern University for Business and Science; Lebanese University; University of St Joseph; Fundación Euroárabe de Altos Estudios; Euro-Mediterranean University; Ministry of Higher Education Egypt; Ministry of Education & Higher Education Lebanon; Egyptian Chamber of Commerce; Association of Lebanese Industrialists; WHEEL	United Kingdom, Italy, Poland, Austria, Spain, France, Germany, Lithuania, Egypt, Lebanon, Slovenia,
Erasmus Mundus Action 2	AVEMPACE	15.07.2011	14.07.2015	University of Technology Berlin	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.097.100,00	Technische Universität Berlin; Karl-Franzens-Universität Graz; Université Libre de Brussels; Université Montpellier I; Institut d'études politiques de Paris; Bonn-Rhein-Sieg University of App.Sciences; Sapienza University of Rome; Politechnika Warsaw; University of Barcelona; University of Wales Cardiff Institute; Princess Sumaya University for Technology; Tafila Technical University; Mutah University; Yarmouk University; Hashemite University; Al-Baath University; Aleppo University; Damascus University; Al-Furat University; Tishreen University; Noor Al Hussein Foundation; Association of Arab Universities; Jordan Chamber of Commerce	Germany, Austria, Belgium, France, Italy, Poland, Spain, United Kingdom, Jordan, Syria,

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
Erasmus Mundus Action 2	ALRAKIS	15.07.2011	14.07.2015	Göttingen University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.300.000,00	Göttingen University; Life Sciences University of Warsaw; Universidad Santiago de Compostela; University of Tallin; Università di Tuscia; University of Leuven; KTH Stockholm; University of Graz; Ilia State University; Shota Rustaveli State University; Georgian Technical University; Akaki Tsereteli State University; Tbilisi State Medical University; Baku State University; Qafqaz State University; Azerbaijan University of Languages; Yerevan State University; Eurasia International University; Yerevan State Medical University; Georgian Agrarian University; Naxchivan State University; Yerevan State University of Architecture and construction; Compostela Group; Eurashe; National Information Center for Academic Recognition and Mobility; Ministry of Education and Science; Ministry of Education; Chamber of Commerce and Industry of Yerevan; Association of Young Financiers and Businessmen of Georgia; Azerbaijan International Association of Turkish Industrialists and Businessmen; Black Sea University Network; Uppsala	Germany, Poland, Spain, Estonia, Italy, Belgium, Sweden, Austria, Georgia, Azerbaijan, Armenia, Romania,
Erasmus Mundus Action 2	EMERGE: Erasmus Mundus European Mobility with Neighbouring Region in the East: Ukraine, Moldova, Belarus	15.07.2011	14.07.2015	Alexandru Ioan Cuza University of Iasi	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.349.975,00	Alexandru Ioan Cuza University of Iasi; Karl-Franzens-Universität Graz; Katholieke Universiteit Leuven; Universite Montpellier 2; Friedrich-Schiller-Universität Jena; Rijksuniversiteit Groningen; Uniwersytet Jagiellonski; Universidad de Granada; Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University; Dragomanov National Pedagogical University; National University of "Kyiv-Mohyla Academy"; National Technical University of Ukraine "Kyiv Polytechnic Institute"; "Alecu Russo" State University; Academy of Economic Studies of Moldova; Moldova State University; Yanka Kupala State University of Grodno; The Belarusian National Technical University (BNTU); Ministry of Education Ukraine; Ministry of Education and Research, Youth and Sports, Moldova; Ministry of Education Belarus; AIESEC Iasi;	Romania, Austria, Belgium, France, Germany, Netherlands, Poland, Spain, Ukraine, Moldova, Belarus,
Erasmus Mundus Action 2	EUROSA II: Europe & South Africa Partnership for Human Development	15.07.2011	14.07.2015	University of Antwerp	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.399.850,00	University of Antwerp; Aarhus University; University of Bologna; University of Graz; University of Leipzig; University of Ljubljana; Lund University; Maastricht University; Utrecht University; Cape Peninsula University of Technology; University of Fort Hare; University of the Free State; University of Limpopo; University of Pretoria; Stellenbosch University; University of Venda; University of the Western Cape; IEASA - International Education Association of South Africa; SANORD - Southern African Nordic Centre; ACA - Academic Cooperation Association; Utrecht Network	Belgium, Denmark, Italy, Austria, Germany, Slovenia, Sweden, Netherlands, South Africa,
Erasmus Mundus Action 2	JOSYLEEM – Jordan SYria Linking Europe and Erasmus Mundus	06.10.2011	05.10.2015	Lund University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.099.725,00	Lund University; University of Granada; SciencePo; University of Bologna; Masaryk University; University of Antwerp; University of Montpellier 2; Warsaw University; University of Graz; University of Gothenburg; University of Jordan; Tafila Technical University; Hashemite University; Jordan University of Science and Technology; Yarmouk University; Damascus University; Aleppo University; Tishreen University; Al-Baath University; International University of Science and Technology, Syria; National Centre for Human Rights, Jordan; Syrian Computer Society; Raoul Wallenberg Institute of Human Rights and Humanitarian Law, Sweden; Euro Arab Foundation, Spain;	Sweden, Spain, France, Italy, Czech Republic, Belgium, Poland, Austria, Jordan, Syria
Erasmus Mundus Action 2	IANUS: Inter-Academic Network Erasmus Mundus	15.07.2012	14.07.2016	Alexandru Ioan Cuza University of Iasi	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.920.475,00	Alexandru Ioan Cuza University of Iasi; National University of "Kyiv-Mohyla Academy"; Université Lille 1 Sciences et Technologies; Université Montpellier 2 Sciences et Techniques; Friedrich-Schiller-Universität Jena; University of Groningen; Jagiellonian University of Krakow; Matej Bel University in Banska Bystrica; Universidad de Granada; Vanadzor State Pedagogical Institute; Yerevan State University; Baku Slavic University; Lenkaran State University; The Belarusian National Technical University; Akaki Tsereteli State University, Kutaisi; Ivane Javakishvili Tbilisi State University; "Alecu Russo" Bălți State University; Moldova State University; Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University;	Romania, Ukraine, Austria, France, Germany, The Netherlands, Poland, Slovakia, Spain, Armenia, Azerbaijan, Belarus, Georgia, Moldova

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
Erasmus Mundus Action 2	EMAILII	15.07.2012	14.07.2016	Masaryk University, Brno	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.499.825,00	Masaryk University; Ben-Gurion University of the Negev; Katholieke Universiteit Leuven; Fondation nationale des sciences politiques (SiencePo.); Georg-August-Universität Göttingen Stiftung Oeffentlichen Rechts; Universidad de Granada; Lund University; Politecnico di Torino; The Hebrew University of Jerusalem; Interdisciplinary Center Herzliya; University of Haifa; Western Galilee College; Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem	Czech Republic, Austria, Belgium, France, Germany, Spain, Sweden, Italy, Israel
Erasmus Mundus Action 2	EUROSA III: Europe & South Africa Partnership for Human Development III	15.07.2012	14.07.2016	University of Antwerp	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.597.825,00	University of Antwerp; Cape Peninsula University of Technology; University of Bologna; University of Leipzig; University of Ljubljana; Lund University; Maastricht University; Utrecht University; University of Fort Hare; University of the Free State; University of Limpopo; University of Pretoria; Stellenbosch University; University of Venda; University of the Western Cape	Belgium, Italy, Austria, Germany, Slovenia, Sweden, The Netherlands, South Africa
Erasmus Mundus Action 2	EU-METALIC: EU-Morocco-Egypt-Tunisia-Algeria-Libya International Cooperation	15.07.2012	14.07.2016	Cardiff Metropolitan University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 4.367.200,00	Cardiff Metropolitan University; Freie Universität Berlin; Technische Universität Berlin; Sapienza Università di Roma; University of Bologna; Universidade de Santiago de Compostela; University of Montpellier 1; Ecole Centrale de Nantes; University of Lorraine; Ain Shams University; Arab Academy for Science and Technology; Alexandria University; University of Sirte; University of Sousse; University of Sfax; University of King Hassan II; Superior Institution of Science and Technology; University of Aboubekr Belkaid Tlemcen; University of Algeri 1	United Kingdom, Germany, Italy, Austria, Spain, France, Egypt, Libya, Tunisia, Morocco, Algeria
Erasmus Mundus Action 2	PRECloSA: PRogramme of Exchange and Cooperation for International Studies between Europe and South America	15.07.2012	14.07.2016	University of Padova	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.319.600,00	Università degli Studi di Padova; Pontificia Universidad Católica del Perú; Alma Mater Studiorum - Università di Bologna; Universidad de Granada; Universidad de Salamanca; Universidade De Coimbra; Université Montpellier 2 Sciences et Techniques; Uppsala University; Universidad Autónoma Juan Misael Saracho; Universidad Mayor, Real Y Pontificia San Francisco Xavier De Chuquisaca; Universidad Nacional de la Amazonía Peruana; Universidad Nacional De Chimborazo; Universidad Nacional de Itapúa; Universidad Nacional de Córdoba; Universidad Nacional de La Plata; Universidade Federal da Bahia; Universidad de Los Lagos; Universidad de la República; Universidad Simón Bolívar	Italy, Peru, Austria, Spain, Portugal, France, Sweden, Bolivia, Peru, Ecuador, Paraguay, Argentina, Brazil, Chile, Uruguay, Venezuela
Erasmus Mundus Action 2	AVEMPACE 2	15.07.2012	14.07.2016	University of Technology Berlin	Büro für Internationale Beziehungen	€ 4.428.000,00	Technische Universität Berlin; Princess Sumaya University for Technology, Jordan; University of Deusto; Université Montpellier I; Sciences Po, Paris; Bonn-Rhein-Sieg Univ. of Applied Sciences; Sapienza University of Rome; Warsaw University of Technology; University of Barcelona; Cardiff Metropolitan University; Tafila Technical University, Jordan; Yarmouk University, Jordan; Birzeit University (mit jordanischer Adresse eingetragen), Palestine; Islamic University of Gaza (bei Israel eingeordnet); Université St. Joseph, Lebanon; Aleppo University, Syria; Damascus University; Tishreen University, Syria; Arab International University, Syria;	Germany, Austria, Spain, France, Italy, Poland, United Kingdom, Jordan, Palestine, Lebanon, Syria
Erasmus Mundus Action 2	JoinEU-SEE IV	15.07.2012	14.07.2016	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 4.000.000,00	University of Sarajevo; Aarhus University; Cardiff Metropolitan University; Freie Universität Berlin; Masaryk University; University of Antwerp; University of Bologna; University of Granada; University of Maribor; University of Montpellier 2; Ss. Cyril and Methodius University in Skopje; University of Banja Luka; University of Belgrade; University of Montenegro; University of Mostar; University of Novi Sad; University of Prishtina; University of Tirana; University of Tuzla	Austria, Denmark, United Kingdom, Germany, Czech Republic, Belgium, Italy, Spain, Slovenia, France, FYR of Macedonia, Bosnia & Herzegovina, Serbia, Montenegro, Kosovo, Albania,
Erasmus Mundus Action 2	Euro-AsianCEA: Euro-Asian Cooperation for Excellence and Advancement	15.07.2012	14.07.2016	University of Ljubljana	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.478.800,00	University of Ljubljana; KIMEP University, Kazakhstan; University of Lille; Humboldt University Berlin; University of Ferrara; University of Deusto; Lund University; Eindhoven University of Technology; Academician E.A.Buketov Karaganda State University, Kazakhstan; Kazakh Economic University named after Turar Ryskulov, Kazakhstan; L.N.Gumilyov Eurasian National University, Kazakhstan; Kyrgyz National University, Kyrgyzstan; Naryn State University named after S.Naamatov, Kyrgyzstan; Khujand Polytechnic Institute of Tajik Technical University, Tajikistan; Tajik State University of Commerce, Tajikistan; Turkmen State Institute of Economics and Management, Turkmenistan; Tashkent Institute of Irrigation and Melioration, Uzbekistan; Tashkent State University of Economics, Uzbekistan	Slovenia, Austria, France, Germany, Italy, Spain, Sweden, The Netherlands, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan, Uzbekistan

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
TEMPUS	EUREQA: Empowering Universities to fulfil their Responsibility for Quality Assurance	15.10.2012	14.10.2015	European University Association	Leistungs- und Qualitätsmanagement	€ 858.624,72	European University Association; Roskilde University; University of Ljubljana; University of Eastern Finland; Dublin City University; Instituto Politecnico do Porto; University of the Arts The Hague – Royal Conservatoire; World University Service - Kosovo; University of Prishtina; University of Prizren; University of Tirana; Shkodra University "Luigj Gurakuqi"; "Fan S. Noli" University; University of Mostar; University of Sarajevo; University of Banja Luka;	Belgium, Denmark, Slovenia, Finland, Ireland, Portugal, The Netherlands, Kosovo, Albania, Bosnia and Herzegovina,
Erasmus Mundus Action 3	tuBEMATES: Boost Erasmus Mundus, europeAn higher educaTion and Employability through video Sharing community	15.09.2012	30.10.2014	University of Barcelona	Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung	€ 348.487,23	University of Barcelona; Open University Guglielmo Marconi; University of Poitiers; Aoyama Gakuin University; Thammasat University; Hanoi University of Science and Technology;	Spain, Italy, France, Japan, Thailand, Vietnam,
Erasmus Mundus Action 2	Euro-Asian CEA 2: Euro-Asian Cooperation for Excellence and Advancement 2	15.07.2013	14.07.2017	University of Ljubljana	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.574.600,00	University of Ljubljana; University of Zagreb; Tomas Bata University in Zlín; Université Lille 1 - Sciences and Technologies; Humboldt University of Berlin; University of Ferrara; University of Deusto; Lund University; Academician E.A. Buketov Karaganda State University, Kazakhstan; Turar Ryskulov Kazakh Economic University; L.N. Gumilyov Eurasian National University, Kazakhstan; KIMEP University, JSC, Kazakhstan; Kyrgyz National University; Naryn State University named after S. Naamatov, Kyrgyzstan; Khujand Polytechnical Institute of Tajik Technical University; Tajik State University of Commerce; Turkmen State Institute of Economics and Management; Tashkent State University of Economics, Uzbekistan; Tashkent Institute of Irrigation and Melioration, Uzbekistan	Slovenia, Croatia, Czech Republic, France, Germany, Italy, Spain, Sweden, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan, Uzbekistan
Erasmus Mundus Action 2	EUROSA+: Europe & South Africa Partnership for Human Development	15.07.2013	14.07.2017	University of Antwerp	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.190.275,00	University of Antwerp; Université Montpellier 2 Sciences et Techniques; Universität Leipzig; Alma Mater Studiorum Università di Bologna; Universidad de Malaga; Lunds Universitet; Tilburg University; Universiteit Utrecht; Cape Peninsula University of Technology; Durban University of Technology; Stellenbosch University; University of Fort Hare; University of KwaZulu-Natal; University of Limpopo; University of Pretoria; University of the Free State; University of the Western Cape; University of Venda	Belgium, France, Germany, Italy, Spain, Sweden, the Netherlands, South Africa
Erasmus Mundus Action 2	SILKROUTE: SILKROad Universities Towards Europe	15.07.2013	14.07.2017	University of Padova	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.562.000,00	Università degli Studi di Padova; University of Zagreb; Alma Mater Studiorum - Università di Bologna; University Alexandru Ioan Cuza od Iasi; University of Cantabria; Kazakh Ablai khan University of International Relations and WL; Al-Farabi Kazakh National University; L.N. Gumilyov Eurasian National University, Kazakhstan; Auezov South Kazakhstan State University; International University of Kyrgyzstan; Kyrgyz Economic University named after M. Ryskulbekov; Talas State University, Kyrgyzstan; Donishgohi davlatii Khujand ba nomi akademik B. Gafurov, Tajikistan; Avicenna Tajik State Medical University; Branch of Lomonosov Moscow State University in Dushanbe, Tajikistan; Bukhara State University, Uzbekistan; University of World Economy and Diplomacy, Uzbekistan; Samarkand State Institute of Foreign Languages, Uzbekistan; Samarkand State University named after Alisher Navoi, Uzbekistan	Italy, Croatia, Romania, Spain, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Uzbekistan
Erasmus Mundus Action 2	IANUS II: Inter-Academic Network Erasmus Mundus II	15.07.2013	14.07.2017	Alexandru Ioan Cuza University of Iasi	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.264.500,00	University of Iasi; University Lille 1 - Science and Technologies; University of Cologne; Riga Technical University; Uniwersytet Łódzki; Universidad de Granada; Rijksuniversiteit Groningen; Vanadzori Hovh. Tumaniani anvan petakan mankavarzhakan institut, Armenia; Yerevan Bryusov State Linguistic University, Armenia; Baku Slavic University; Belarussian National Technical University; Akaki Tsereteli State University, Georgia; Sokhumi State University, Georgia; Alecu Russo Balti State University, Moldova; Chisinau "Ion Creanga" State Pedagogical University; Moldova State University; National University of "Kyiv-Mohyla Academy", Ukraine; Vasyl Stefanyk Precarpathian National university, Ukraine; Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University, Ukraine	Romania, France, Germany, Latvia, Poland, Spain, the Netherlands, Armenia, Azerbaijan, Belarus, Georgia, Moldova, Ukraine

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt-volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
Erasmus Mundus Action 2	EU-METALIC II: EU-Morocco-Egypt-Tunisia-Algeria-Libya International Cooperation II	15.07.2013	14.07.2017	Cardiff Metropolitan University	Büro für Internationale Beziehungen	€ 4.137.125,00	Cardiff Metropolitan University; University of Zagreb; Ecole Centrale de Nantes; Montpellier University 1; University of Bordeaux 1; Freie Universität Berlin; Alma Mater Studiorum - Università di Bologna; Sapienza University of Rome; Universidade de Santiago de Compostela; Abou Bekr Belkaid Tlemcen University, Algeria; University of Algiers 1; Ain Shams University, Egypt; Alexandria University; Arab Academy for Science, Technology & Maritime Transport, Egypt; Libyan Open University; Sirte University, Libya; Superior Institutions of Science and Technology, Morocco; University Hassan II Casablanca, Morocco; University of Tunis	United Kingdom, Croatia, France, Germany, Italy, Spain, Algeria, Egypt, Libya, Morocco, Tunisia
Erasmus Mundus Action 2	EMAIL III: Erasmus Mundus Action II – Lot 3 - Israel	15.07.2013	14.07.2017	Masaryk University, Brno	Büro für Internationale Beziehungen	€ 1.499.825,00	Masaryk University; Katholieke Universiteit Leuven; Estonian Academy of Arts; Fondation nationale des sciences politiques, France; Université Pierre et Marie Curie, France; University College Dublin - National University of Ireland; Politecnico di Torino; University of Granada; Ben-Gurion University of the Negev; Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem; Interdisciplinary Center Herzliya; Sapir College; Shenkar College of Engineering, Design & Art; Technion - Israel Institute of Technology; The Hebrew University of Jerusalem; University of Haifa; University of Luxembourg	Czech Republic, Belgium, Estonia, France, Republic of Ireland, Italy, Spain, Israel, Luxembourg
Erasmus Mundus Action 2	Al Idrisi II: A scholarship scheme for exchange and cooperation between Europe and North Africa	15.07.2013	14.07.2017	University of Granada	Büro für Internationale Beziehungen	€ 4.140.000,00	University of Granada; Université de Poitiers; Université Jean Monnet, France; Alma Mater Studiorum - Università di Bologna; Università degli Studi di Padova; Universidade de Coimbra; Universitatea Alexandru Ioan Cuza, Romania; Université des Sciences et de la Technologie d'Oran M. Boudiaf, Algeria; Université Badji Mokhtar - Annaba, Algeria; Cairo University; The Open University, Libya; Zawia University, Libya; Université Hassan 1er, Morocco; Université Hassan II - Casablanca, Morocco; Université Sidi Mohammed Ben Abdellah, Morocco; Université Abdelmalek Essaïdi, Morocco; Université de Monastir, Tunisia; Université de Carthage, Tunisia	Spain, France, Italy, Portugal, Romania, Algeria, Egypt, Libya, Morocco, Tunisia
Erasmus Mundus Action 2	JoinEU-SEE > PENTA – EU & South Eastern Europe: Participating, Exchanging and Networking in a Transnational Alliance for Internationalization in Higher Education	15.07.2013	14.07.2017	University of Graz	Büro für Internationale Beziehungen	€ 3.999.875,00	University of Antwerp; Masaryk University; Aarhus University; Free University Berlin; University of Bologna; University of Maribor; University of Granada; Tilburg University; Cardiff Metropolitan University; University of Tirana; University of Mostar; University of Sarajevo; University of Banja Luka; State University of Tetova; Ss. Cyril & Methodius University in Skopje; University of Prishtina; University of Montenegro; University of Belgrade; University of Novi Sad	Belgium, Czech Republic, Denmark, Germany, Italy, Slovenia, Spain, the Netherlands, United Kingdom, Albania, Bosnia & Herzegovina, FYR of Macedonia, Kosovo, Montenegro, Serbia
EU-ICI Education Cooperation programme	GLOMIS: Global Studies on Management and Information Science	01.10.2013	30.09.2017	Stiftung Universität Hildesheim	Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik	€ 347.500,00	Stiftung Universität Hildesheim; Chungbuk National University; Pai Chai University, Daejeon;	Germany, Republic of Korea (South Korea)
TEMPUS	ConSus: Connecting Science-Society Collaborations for Sustainability Innovations	01.12.2013	30.11.2016	University of Graz	Regional Centre of Expertise - Education for Sustainable Development Graz-Styria	€ 1.077.095,17	University of Natural Resources and Life Sciences Vienna (=BOKU Wien); Leuphana University Lüneburg; University of Limerick; European University of Tirana; Polis University, Albania; Aleksander Moisiu University of Durres, Albania; Agricultural University of Tirana; Center for Comparative and International Studies, Tirana; Universum College, Prishtina; Public University "Haxhi Zeka", Kosovo; Riinvest College, Prishtina; Institute for Development Policy, Prishtina;	Austria, Germany, Ireland, Albania, Kosovo,

Programme	Projekttitel	Beginn	Ende	Koordinierende Einrichtung	Institut/Abteilung an der Universität Graz	Projektgesamt- volumen	Partnereinrichtungen	Partnerländer
TEMPUS	SSRULLI: Strengthening the Specific Role of Universities as LLL Institutions	01.12.2013	30.11.2015	Ivane Javakhishvili Tbilisi State University	Zentrum für Weiterbildung	€ 598.537,67	Ivane Javakhishvili Tbilisi State University; Universität Hamburg; Tallinn University; Apollon Kutateladze Tbilisi State Academy of Arts; Caucasus International University, Tbilisi; Batumi State Maritime Academy; Batumi Shota Rustaveli State University; Khazar University, Baku; Qafqaz University, Azerbaijan; Vanadzor State Pedagogical Institute after Hovh. Tumanyan, Armenia; Yerevan State Linguistic University after Bryusov; Adult Education Association of Georgia; Institute for International Cooperation of the German Adult Education Association, Tbilisi; Adult Education Association of Azerbaijan; Armenian Branch Office of the German Adult Education Association	Georgia, Germany, Estonia, Azerbaijan, Armenia,
TEMPUS	SIPUS: Strengthening of Internationalisation Policies at Universities in Serbia	01.12.2013	30.11.2016	University of Novi Sad	Büro für Internationale Beziehungen	€ 791.514,31	University of Novi Sad; University of Belgrade; University of Niš; University of Kragujevac; State University Novi Pazar; Singidunum University; University of Ghent; University of Alicante; University of Pécs; Ministry of Education, Science and Technological Development RS; National Council for Higher Education of Republic of Serbia; National Council of Science and Technological Development RS; BalkanIDEA Novi Sad; Petroleum Industry of Serbia; World University Service Austria	Serbia, Belgium, Spain, Hungary, Austria
TEMPUS	ESFIDIP: The Establishment of a Foundation for the Integration of Disabled People into HEIs of Azerbaijan	01.12.2013	30.11.2016	Khazar University	Zentrum Integriert Studieren	€ 806.602,38	Khazar University, Azerbaijan; Human European Consultancy, Netherlands; University of Lodz; University of Macedonia, Thessaloniki; Azerbaijan State Economic University; Lenkaran State University; Ganja State University; Nakhchivan State University; Sumgayit State University; Union of Disabled People Organizations of Azerbaijan; The Ministry of Education of the Azerbaijan Republic; The Ministry of Labor and Social Protection of Population, Azerbaijan	Azerbaijan, Netherlands, Poland, Greece,
TEMPUS	MAReD: Modernizing and harmonizing maritime education in Montenegro and Albania	01.12.2013	30.11.2016	University of Montenegro	Akademie für Neue Medien und Wissenstransfer	€ 1.154.778,99	University of Montenegro; University "Ismael Qemali" of Vlorë, Albania; Shkodra University "Luigj Gurakuqi"; University of Ljubljana; Technical University of Catalonia; Constanta Maritime University, Romania; University of Split; Ministry of Education of Montenegro; Crnogorska Plovidba A.D. Kotor; Institute for Transportation, Montenegro; Invar-Ivosevic Ltd., Montenegro; Montenegrin Association for New Technologies; Chamber of Commerce and Industry of Vlorë District, Albania; Albanian General Maritime Directorate; Seaport of Vlorë S.A.; Institute of Transport, Ministry of Public works and transport, Albania	Montenegro, Albania, Slovenia, Spain, Romania, Croatia
Erasmus Mundus Action 2	EUR∞SA: Europe and South Africa Sustainable Partnership for Human Development	15.07.2014	14.07.2018	University of Antwerp	Büro für Internationale Beziehungen	€ 2.098.400,00	University of Antwerp; Cape Peninsula University of Technology; University of Leipzig; Lund University; Tilburg University; University of Bologna; University of Montpellier 2; Utrecht University; University of Malaga; University of the Free State; University of Venda; University of the Western Cape; University of Limpopo; Durban University of Technology; University of Kwazulu-Natal; Stellenbosch University; University of Fort Hare; University of Pretoria; North-West University;	Belgium, South Africa, Germany, Sweden, Netherlands, Italy, France, Spain,

